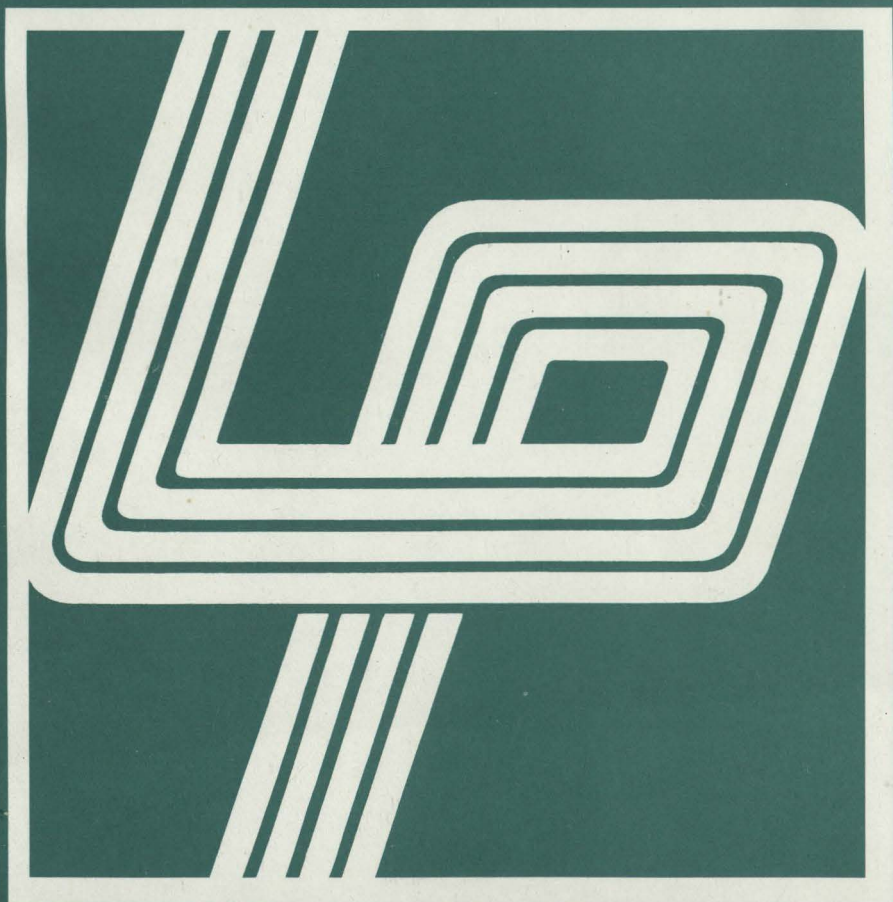


*CARL-LINK-VORSCHRIFTENSAMMLUNG*

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Vollständige Textausgabe

2. Auflage, 1995



Verlagsnummer 2631.900 - 7/N - (ISBN 3-556-26310-6)

Abgeschlossen nach dem Stand vom 1. August 1995.

**Hinweis:**

Die Lehrpläne für die Grundschule sind mit einem Kommentar, ausgerichtet auf die Unterrichtspraxis, in Loseblatt-Form ebenfalls im Carl Link Verlag erschienen. Verlagsnummer 2631.00.

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek:  
**Lehrpläne für die Grundschule in Bayern** : vollständige  
Textausgabe. – 2. Aufl. – Kronach/Frankenwald ; München ;  
Bonn : Link, 1995  
(Carl-Link-Vorschriftensammlung)  
Erscheint auch als Losebl.-Ausg.  
ISBN 3-556-26310-6

Verlagsnummer **2631.900** - 7/N - (ISBN 3-556-26310-6)  
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar; dies gilt insbesondere für Kopien, Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Verfilmungen oder die Speicherung in elektronischen Programmen und Systemen.  
© Carl Link Verlag · GmbH, Kolpingstraße 10, 96317 Kronach · München · Bonn (1995)

Gesamtherstellung: Carl Link Druck · GmbH · Güterstr. 8 · 96317 Kronach/Frankenwald

Printed in Germany – Imprimé en Allemagne

*CARL-LINK-VORSCHRIFTENSAMMLUNG*

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Vollständige Textausgabe

2., ergänzte Auflage, 1995



*CARL LINK VERLAG*

---

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
- Schulbuchbibliothek -

95/4499

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
- Bibliothek -

95/4499

Z-V BY  
A-48(1995)

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

## Inhalt

### Teil 1 Allgemeiner Teil

- 10.01 Übersicht; Art. 131 und 135 Bayer. Verfassung
- 10.10 **Auftrag** der Grundschule
- 10.20 **Erziehung** in der Grundschule
- 10.30 **Unterricht** in der Grundschule
- 10.40 **Stundentafel** der Grundschule

### Teil 2 Religion

- 20.10 Lehrplan für das Fach **katholische Religionslehre**
- 20.20 Lehrplan für das Fach **evangelische Religionslehre**
- 20.50 Lehrplan für das Fach **Ethik**

### Teil 3 Deutsch

- 30.01 Lehrplan für das Fach **Deutsch** (Vorbemerkungen, Übersicht)
- 30.10 **Erstlesen**
- 30.20 **Weiterführendes Lesen**
- 30.30 **Erstschreiben**
- 30.40 **Weiterführendes Schreiben**
- 30.50 **Rechtschreiben**
- 30.60 **Sprachbetrachtung**
- 30.70 **Mündlicher Sprachgebrauch**
- 30.80 **Schriftlicher Sprachgebrauch**

### Teil 4 Mathematik

- 40.10 Lehrplan für das Fach **Mathematik**

### Teil 5 Heimat- und Sachkunde

- 50.10 Lehrplan für das Fach **Heimat- und Sachkunde**

### Teil 6 Musik- und Bewegungserziehung / Musik

- 60.10 Lehrplan für das Fach **Musik- und Bewegungserziehung**, 1. u. 2. Jahrgangsstufe
- 60.30 Lehrplan für das Fach **Musik**, 3. u. 4. Jahrgangsstufe

### Teil 7 Kunsterziehung

- 70.10 Lehrplan für das Fach **Kunsterziehung**

**Teil 8 Textilarbeit/Werken**

80.10 Lehrplan für das Fach **Textilarbeit/Werken**

**Teil 9 Sport**

90.10 Lehrplan für das Fach **Sport**

**Teil 10 Weitere Lehrpläne und Rahmenrichtlinien**

100.10 Richtlinien für **Familien- und Sexualerziehung**

100.20 Lehrplan für **Verkehrserziehung** in der Grundschule

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 1 · Allgemeiner Teil

## Übersicht:

- 10.10 Auftrag der Grundschule
- 10.20 Erziehung in der Grundschule
- 10.30 Unterricht in der Grundschule
- 10.40 Stundentafel der Grundschule



***CARL LINK VERLAG***

# Lehrplan für die Grundschule

## Verfassung des Freistaates Bayern

### Art. 131

*„(1) Die Schulen sollen nicht nur Wissen und Können vermitteln, sondern auch Herz und Charakter bilden.*

*(2) Oberste Bildungsziele sind Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor religiöser Überzeugung und vor der Würde des Menschen, Selbstbeherrschung, Verantwortungsgefühl und Verantwortungsfreudigkeit, Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit für alles Wahre, Gute und Schöne.*

*(3) Die Schüler sind im Geiste der Demokratie, in der Liebe zur bayerischen Heimat und zum deutschen Volk und im Sinne der Völkerversöhnung zu erziehen.“*

### Art. 135

*„Die öffentlichen Volksschulen sind gemeinsame Schulen für alle volksschulpflichtigen Kinder. In ihnen werden die Schüler nach den Grundsätzen der christlichen Bekenntnisse unterrichtet und erzogen. Das Nähere bestimmt das Volksschulgesetz.“*

#### Hinweis des Verlags:

Die „innere Reform“ des Unterrichts hat zu einem eindeutigen Vorrang der Lernziele gegenüber dem Lernstoff geführt. Damit sind die Bildungsziele der Verfassung als die obersten Ziele von Erziehung und Unterricht wieder in den Vordergrund getreten. In der Reihe CARL-LINK-FACHSCHRIFTENSAMMLUNG ist umfassend in einer eigenen Broschüre ein Beitrag zur Interpretation des Artikel 131 BV dazu gegeben: „Bildungsziele der Bayerischen Verfassung. Fragen der Entstehung und Aktualisierung.“ von Dr. Rolf K. Hocevar. Verlagsnummer 0001.00.

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

## Auftrag der Grundschule

Die Grundschule hat die Aufgabe, Unterricht und Schulleben aus ihrem Erziehungsauftrag heraus zu gestalten. Der Lehrplan räumt deshalb dem Erzieherischen Vorrang ein und stellt die Orientierung am Kind in den Mittelpunkt. Er erstrebt grundlegende Bildung. Dabei werden Eigenart und Lebenssituation des Grundschulkindes berücksichtigt, Hilfen zur allseitigen persönlichen Entfaltung und Selbstverwirklichung gegeben und Wege zu verantwortlichem Leben und Wirken in der Gemeinschaft aufgezeigt.

Sinn- und Wertorientierung sind Grundlage und Ziel von Erziehung und Unterricht. Diese richten sich im Sinne der bayerischen Verfassung am christlichen Menschenbild aus.

Anliegen der Grundschule ist es, jedem Kind Hilfen zu einer bejahenden Lebenseinstellung in einer Atmosphäre der Anerkennung, des Vertrauens und der Geborgenheit zu geben. Nur unter dieser Voraussetzung kann zu kritischem Denken und selbständigem Handeln erzogen werden.

Die Grundschule nimmt Zukunft und Gegenwart des Kindes gleichermaßen ernst. Erziehung und Unterricht bereiten auf künftige Anforderungen vor, tragen zur Bewältigung der Gegenwartssituation bei und geben dem Recht auf Kind-sein-dürfen Raum.

Die Grundschule knüpft an die vorschulischen Erfahrungen des Kindes an und führt es behutsam und zugleich zielstrebig zu schulischem Lernen. Sie entwickelt einen eigenen, stufengemäßen Stil des Zusammenlebens und -arbeitens. Bei aller Wahrung ihrer Eigenständigkeit muß sie ein solides Fundament an Wissen und Können für das spätere Lernen der Kinder legen; sie darf aber nicht Aufgaben weiterführender Schulen vorwegnehmen.

Die Grundschule betreut jedes Kind mit dem Ziel seiner allseitigen Förderung. Sie sucht individuelle Begabungen bestmöglich zu entfalten, bemüht sich, Rückstände aufzuholen, Schwächen zu beheben oder anderweitig auszugleichen und leitet — wenn dies nicht möglich ist — dazu an, mit ihnen zu leben. Sie vermittelt nicht nur Grundtechniken und ein aus der Erfahrung gewonnenes Wissen; sie weckt und stärkt auch die gestalterischen und schöpferischen Fähigkeiten, spricht das Erleben an und fördert die Ausdrucksbereitschaft. Dabei berücksichtigt sie das dem Kind dieser Altersstufe eigene, zunächst nicht nach Schulfächern gegliederte Erfahren seiner Umwelt sowie sein Ausdrucks- und Bewegungsbedürfnis.



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

## Erziehung in der Grundschule

- 2.1 Der Grundschullehrer kann seinen Erziehungsauftrag nur erfüllen, wenn er ihn bejaht und wenn er bereit ist, die darin liegende Verantwortung für das gegenwärtige und zukünftige Leben des Kindes auf sich zu nehmen. Er muß sich über die Ziele der Erziehung im klaren sein und die pädagogischen und psychologischen Kenntnisse besitzen, um sie in konkreten Situationen zu verwirklichen. Zuneigung und Verständnis für das Kind, Fähigkeit und Willen zur erzieherischen Führung, aber auch das Wissen um die Grenzen seiner Möglichkeiten sind Voraussetzungen für den Erziehungserfolg. Dieser hängt in hohem Maße vom Vorbild des Lehrers ab. Ständige Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus ist unerlässlich.
- 2.2 Da das Kind in der Grundschule auf persönliche Bindungen besonders angewiesen ist, gilt das Klassenlehrerprinzip. Der ergänzende Einsatz von Fachlehrern und pädagogischen Assistenten erfordert eine enge Zusammenarbeit mit dem Klassenleiter. Das pädagogische Zusammenwirken der Lehrer einer Schule ist anzustreben.
- 2.3 In der Auseinandersetzung mit den Mitmenschen, den Lerngegenständen und sich selbst im Rahmen einer pädagogisch gestalteten Klassen- und Schulgemeinschaft lernt das Kind verbindliche Wertungsmaßstäbe kennen und sich an ihnen orientieren. Sittlich wertvolle Einstellungen und Grundhaltungen sollen angebahnt und bestärkt, wertwidrige in Frage gestellt und abgebaut werden. Das Kind soll schon in der Grundschule erfahren, daß es unterschiedliche Standpunkte gibt, mit denen man sich auseinandersetzen muß. Dabei soll die Bereitschaft geweckt und gefördert werden, Toleranz zu üben und Konflikte friedlich zu lösen. So werden Voraussetzungen für die Daseinsbewältigung in einer oft spannungsreichen Umwelt geschaffen und die Kinder in die demokratische Lebensordnung eingeführt.
- Auch in der Erziehung ist das Kind auf Erfolgserlebnisse angewiesen. Der Lehrer leitet an, hilft, macht einsichtig, lobt und bestätigt gute Ansätze, so daß das Kind Selbstvertrauen und Zuversicht gewinnen kann. Erziehungsschwierigkeiten sind so leichter zu überwinden.
- 2.4 Erziehung erstreckt sich auf das gesamte Schulleben. Im Schulalltag wie auch bei besonderen Anlässen wie Feiern, Spielen und Wandern ergeben sich vielfältige Situationen, die erzieherisches Handeln erfordern und in denen sich Erziehung bewähren kann. Erziehung und Unterricht sind nicht voneinander zu trennen; Unterrichtsinhalte und -situationen fordern immer wieder wertende Stellungnahmen und Entscheidungen heraus. Der Lehrer muß solche Gelegenheiten erkennen und genügend Zeit zum Nachdenken und zur gemeinsamen Aussprache geben. Wertungen, Einstellungen und Haltungen werden dem Kind am konkreten Fall verständlich und nachvollziehbar. So leistet jedes Unterrichtsfach einen Beitrag zur Erziehung.
- 2.5 Der Lehrplan weist viele Möglichkeiten für die Verbindung von Erziehung und Unterricht auf. Übergeordnete Zielsetzungen werden in den Vorbemerkungen zu jedem Lehrplanteil ausgeführt. Häufig sind den Lernzielen Erziehungsaufgaben zugeordnet. Hinweise für die praktische Verwirklichung finden sich in Spalte 2 des Lehrplans. Dabei ist es weder möglich noch sinnvoll, mehr als einige Anregungen zu geben. Die Verwirklichung des Erziehungsauftrags der Grundschule ist von der Initiative, der Verantwortungsbereitschaft und dem pädagogischen Können des einzelnen Lehrers abhängig.

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

## Unterricht in der Grundschule

- 3.1 Vor dem Schuleintritt überwiegen im Leben des Kindes spielerische Betätigungen und Lernweisen. Es kann weitgehend selbst bestimmen, wie lange und womit es sich beschäftigen will. Auch die Förderung im Kindergarten ist noch nicht auf allgemein verbindliche Lern- und Leistungsanforderungen festgelegt. Damit der Übergang des Kindes in die Schule möglichst wenig Schwierigkeiten bereitet, muß der Unterricht der ersten beiden Schuljahre inhaltlich und methodisch in besonderer Weise gestaltet werden. Er muß Gelegenheit zu Spiel, Bewegung und musischer Betätigung geben und darf das Kind hinsichtlich Stillsitzen, Dauer der Aufmerksamkeit und anderer Leistungserwartungen nicht überfordern. Er läßt dem Kind Zeit, sich allmählich in die Ordnung der Schule einzuleben und weist doch zunehmend die Merkmale schuleigenen und planmäßigen Lernens und Arbeitens auf.
- 3.2 Der Grundlegende Unterricht der ersten und zweiten Jahrgangsstufe faßt die Unterrichtszeit für Deutsch, Mathematik, Heimat- und Sachkunde, Musik- und Bewegungserziehung und Kunsterziehung zu einem Block von 17 Unterrichtsstunden zusammen. Der Lehrer erteilt hier keinen stundenweise gegliederten Fachunterricht; er bestimmt die Dauer der Unterrichtsabschnitte und die Abfolge der Lerntätigkeiten in Rücksicht auf die Belastbarkeit des Kindes und nach didaktischen Erfordernissen. Zu lange Unterrichtsabschnitte sind ebenso zu vermeiden wie ein zu rascher Wechsel; einzelne Unterrichtsaufgaben sollen weder überbetont noch vernachlässigt werden. Mit Beginn der dritten Jahrgangsstufe wird der Unterricht mehr und mehr nach fachlichen Gesichtspunkten erteilt.
- 3.3 In zielstrebigem Aufbau führt der Grundschulunterricht das noch stark ichbezogene und von Augenblicksbedürfnissen bestimmte Kind schrittweise zu sachlicherer Einstellung. Er erweitert die Wahrnehmungsfähigkeit durch gezieltes Beobachten, fördert und differenziert Sprache und Denken. Dies geschieht in erster Linie durch die Arbeit an der konkreten Wirklichkeit; Medien treten ergänzend hinzu. Der Unterricht führt in sachgemäße Lern- und Arbeitsweisen ein und macht sie durch Übung und Anwendung sicher verfügbar. Sein besonderes Anliegen ist es, vielseitige Interessen zu wecken und die Lernfreude durch Erfolgsbestätigung zu erhalten und zu stärken. Solide gefestigte Unterrichtsergebnisse sind ein tragfähiger Grund für das spätere Lernen. Dieses Ziel darf keinesfalls durch oberflächliche Behandlung zu vieler Unterrichtsthemen gefährdet werden.
- 3.4 Der Unterricht der Grundschule erlaubt die Verbindung fachlicher Inhalte, soweit dies sinnvoll ist. Vor allem Heimat- und Sachkunde, aber auch andere Fächer bieten hierfür Anlässe. Dabei dürfen Lernzielorientierung und sachgerechte Behandlung nicht leiden. Der Lehrer entscheidet, welche Lerninhalte er miteinander verbindet. Die Lehrgänge des Erstlesens und -schreibens sowie des grundlegenden mathematischen Unterrichts folgen facheigenen Gegebenheiten und müssen planvoll aufgebaut werden. Ihre relative Eigenständigkeit schließt Verbindungen zu anderen Lernbereichen nicht aus, doch sollen gekünstelte Anknüpfungen vermieden werden.
- 3.5 Zur bestmöglichen Förderung des einzelnen Schülers treten neben den Unterricht, der sich an die ganze Klasse wendet, Formen der Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit. Dabei soll die Zusammensetzung der Gruppen immer wieder wechseln. Für gezielte Fördermaßnahmen können im Rahmen amtlicher Regelungen Gruppen mit wechselnder Zusammensetzung gebildet werden. Leistungsklassen oder Leistungskurse sind in der Grundschule nicht zulässig.
- Individuelle Förderung schließt die ständige sorgfältige Beobachtung des Kindes und seiner Lernfortschritte sowie enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ein. Der Lehrer berät die Eltern in Fragen der Erziehung, des Lernens und der weiteren schulischen Laufbahn.
- 3.6 Die Anforderungen des Lehrplans sind so bemessen, daß neben der für das Erreichen der verbindlichen Lernziele erforderlichen Zeit ein Freiraum bleibt. Dieser kann z. B. zur vertieften Behandlung einzelner Unterrichtsinhalte, zum Eingehen auf Schülerinteressen, zum erzieherischen Gespräch, für besondere Anlässe des Schullebens verwendet werden. Die verantwortliche Nutzung des Freiraums trägt dazu bei, eine einseitige Leistungsorientierung der Grundschule zu verhindern. Der Lehrplan enthält *verbindliche* „Lernziele/Lerninhalte“ sowie *unverbindliche* „Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung“. Die Ziele und Inhalte sind so formuliert, daß sie die Anforderungen an die Schüler beschreiben und auf den Schwerpunkt der unterrichtlichen Behandlung hinweisen. Es ist jedoch zu beachten, daß Wissen und Erkenntnisse stets im engen Zusammenhang mit Gefühlen und Einstellungen, Inhalte im Zusammenhang mit Arbeitsweisen erworben werden. Grundsätzlich ist das Kind immer in seiner personalen Ganzheit angesprochen und beteiligt. Die Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung stellen Anregungen dar; sie ersetzen nicht die Unterrichtsvorbereitung des Lehrers.
- 3.7 Auf der Grundlage des vorliegenden Lehrplans erstellt der Lehrer seinen Klassenlehrplan. Er wählt die Inhalte aus, ergänzt, gewichtet und konkretisiert sie gemäß dem Stand der Klasse und den örtlichen Gegebenheiten. Er formuliert Unterrichtsthemen und legt ihre zeitliche Abfolge fest. Dabei gibt er jeweils die Nummern der Lernziele des amtlichen Lehrplans an, auf die sich das Thema bezieht. Ergänzende Angaben über Unterrichtsgänge, Medienauswahl, Informationsquellen und dergleichen stellen Hilfen für die spätere Unterrichtsvorbereitung dar.



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

## Anlage 3.1

### Stundentafel der Grundschule

Unterrichtsfach	1. Jgst.	2. Jgst.	3. Jgst.	4. Jgst.
Religionslehre	2	3	3	3
Grundlegend3r Unterricht			-	-
Deutsch			7	7
Mathematik			5	5
Heimat- und Sachkunde	15	16	4	4
Musik- und Bewegungserziehung			-	-
Kunsterziehung			1	1
Musik	-	-	2	2
Textilarbeit/Werken	1	2	2	2
Sport	2	2	2+2 <sup>1</sup>	2+2 <sup>1</sup>
Förderunterricht	2	1	1	1
Gesamtstundenzahl	22	24	27+2 <sup>1</sup>	27+2 <sup>1</sup>

#### Bestimmungen der Stundentafel

##### 1. Zahl der Unterrichtsstunden

Die Zahl der Pflichtstunden ist zugleich die Höchstzahl der Unterrichtsstunden, soweit nicht der Schüler den Förderkurs für Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens, den Sonderunterricht für sprachbehinderte Schüler, den Förderunterricht für deutsche Sprache, den muttersprachlichen Ergänzungsunterricht oder den Sportförderunterricht besucht.

Zu den genannten Unterrichtsstunden kommen in den Jahrgangsstufen 3 und 4 noch zwei weitere Stunden Basis-sportunterricht als Pflichtstunden hinzu, bei deren Durchführung die personellen, räumlichen und organisatorischen Verhältnisse zu berücksichtigen sind.

##### 2. Bewegungsübungen

In den Jahrgangsstufen 1 mit 4 sind innerhalb des Unterrichts regelmäßige Bewegungsübungen durchzuführen.

##### 3. Förderunterricht

Der Förderunterricht dient in allen Jahrgangsstufen der Behebung von individuellen Lernrückständen einzelner Schüler und Gruppen sowie der allseitigen zusätzlichen Förderung. Sie sind für alle Schüler Pflichtstunden.

##### 4. Unterrichtserteilung

An Grundschulen hält der Klassenleiter grundsätzlich den gesamten Unterricht.

In den Jahrgangsstufen 1 und 2 müssen mindestens der Grundlegende Unterricht und der Förderunterricht vom Klassenleiter erteilt werden.

Das Staatliche Schulamt kann Ausnahmen von Satz 2 in Fällen von dringender dienstlicher Notwendigkeit genehmigen, wenn insbesondere anders die Verwendung von Lehramtsanwärtern nicht möglich ist. Dabei soll der Klassenleiter grundsätzlich täglich einen zusammenhängenden Block von mindestens 3 Unterrichtsstunden in seiner Klasse erteilen. Davon kann nur in dienstlich begründeten Fällen abgewichen werden.

##### 5. Gestaffelter Unterrichtsbeginn

Die Schüler der Jahrgangsstufe 1 haben bis zum Ende der ersten vollen Unterrichtswoche täglich 3 Stunden Unterricht, bis zum Ende der vierten vollen Unterrichtswoche bis zu 4 Stunden Unterricht. Ausnahmsweise kann mit Zustimmung des Staatlichen Schulamts der volle in der Stundentafel vorgesehene Unterricht erteilt werden, wenn dies aus zwingenden Gründen, z. B. im Zusammenhang mit der Organisation des Schülertransports, erforderlich ist.

##### 6. Arbeitsgemeinschaften

Klassen- oder jahrgangsstufenübergreifende 1- bis 2stündige Arbeitsgemeinschaften, die für Unterricht und Erziehung in der Grundschule förderlich sind, insbesondere Schulspiel, Schulchor, Instrumentalspiel und Schulgarten, können angeboten werden, sofern an der Schule die personellen räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen gegeben sind.

##### 7. Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht

Schülern mit nichtdeutscher Muttersprache (Griechisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbokroatisch, Spanisch, Türkisch) wird muttersprachlicher Ergänzungsunterricht angeboten.

##### 8. Für die vom Staatsministerium genehmigten Klassen mit erweitertem Unterricht gilt:

Zusätzlich zu den in der Stundentafel ausgewiesenen Musikstunden (in den Jahrgangsstufen 1 und 2 Musik- und Bewegungserziehung) werden in der Jahrgangsstufe 1 bis zu zwei, in den Jahrgangsstufen 2, 3 und 4 je bis zu drei Wochenstunden mit erweitertem Musikunterricht angeboten. Dieser zusätzliche Unterricht kann auch in Gruppen erfolgen.



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 2 · Religion

## Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre 1. – 4. Jahrgangsstufe

Der Text des Lehrplans ist abgedruckt im  
KMBI I 1981 SoNr. 20



***CARL LINK VERLAG***



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 2 · Religion

## Lehrplan für das Fach Evangelische Religionslehre 1. – 4. Jahrgangsstufe

Für den evang.-luth. Religionsunterricht in der Grundschule gilt der mit Bekanntmachung vom 28. Juni 1973 (KMBI S. 693) eingeführte Curriculare Lehrplan. Er ist über das Katechetische Amt der Ev.-luth. Kirche Bayern, Neue Abtei, Heilsbronn erhältlich.



***CARL LINK VERLAG***



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 2 · Religion / Ethik

## Lehrplan für das Fach Ethik

### 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Lehrplan ETHIK

### 1. Ziele und Aufgaben

Der Ethikunterricht der Grundschule will den Schüler vor allem für die sittliche Forderung in Alltagssituationen des kindlichen Lebens feinfühlig machen. Dabei soll er dem Kind grundlegende sittliche Werte aufschließen und ihm helfen, danach zu handeln. Die grundlegenden Wertaussagen der Verfassung des Freistaates Bayern und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sind auch für den Unterricht in Ethik verbindlich.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Der Lehrplan ist nach folgenden Leitthemen gegliedert:

Leben — Lernen — Werten

Sich freuen — traurig sein

Die aufgegebenen Zeit

Arbeiten

Regeln — Anordnen — Vereinbarungen / Geordnetes Zusammenleben

Sich entscheiden

Freunde

Miteinander sprechen

Einander das Leben erleichtern

Konflikte austragen

Der Lehrplan für die Grundschule greift die wichtigen ethischen Fragen dieser Leitthemen in den einzel-

nen Jahrgangsstufen wiederholt auf, um sie dem Alter der Kinder entsprechend fortlaufend zu vertiefen. Er faßt die Jahrgangsstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 zusammen, um dem Lehrer je nach innerschulischer Organisation des Unterrichts eine schülergemäße Lehrplanung zu ermöglichen. Die Reihenfolge der Leitthemen und die Abfolge der Lernziele sind für die Unterrichtsplanung nicht verbindlich; in jeder Jahrgangsstufe sind jedoch Lernziele aus allen Leitthemen zu behandeln. Querverbindungen zu anderen Unterrichtsfächern, insbesondere zu den Fächern Deutsch sowie Heimat- und Sachkunde, sollen genützt werden.

Für das Erreichen der Lernziele sind das Beispiel des Lehrers und das Üben sozialen Verhaltens in der Schule ebenso wichtig wie die methodische Hinführung zu Einsichten. Der Unterricht erfordert auch, daß der Lehrer in besonderem Maße auf die unterschiedlichen Erfahrungen der Schüler Rücksicht nimmt.

Der Unterricht soll von lebendigen konkreten Situationen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler ausgehen, die ethische Frage dieser Situationen klar herausstellen, die Schüler zu begründeten Wertungen ermutigen und durch sachgerechte, faßbare Informationen zu einem klaren Wissen um Werte beitragen. Dem offenen, zielgerichteten Wertungsgespräch kommt innerhalb des Unterrichts besondere Bedeutung zu. Der Schüler soll Erkenntnisse formulieren bzw. darstellen und mit ihrer Hilfe ethische Handlungsmöglichkeiten für Lebenssituationen finden oder Folgerungen für das eigene Leben bedenken.

### 1. und 2. Jahrgangsstufe

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. Leben — Lernen — Werten</p> <p>1.1 Lebensäußerungen von Pflanzen, Tieren und Menschen kennenlernen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— wachsen</li> <li>— sich ernähren</li> <li>— sich vermehren</li> <li>— sterben</li> <li>— lachen und weinen</li> <li>— spielen</li> <li>— sprechen</li> </ul> <p>1.2 Eigene Fähigkeiten neu und bewußt erleben und sich darüber freuen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— hören</li> <li>— sehen</li> <li>— gehen</li> <li>— sprechen</li> </ul> <p>1.3 Wie Lebendiges gehegt und gepflegt werden kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Rücksicht auf Pflanzen und Tiere in der Natur</li> <li>— Pflichten, die man mit der Haltung von Pflanzen und Tieren übernimmt</li> </ul>	<p>Pflanzen und Tiere in der Natur, Menschen in verschiedenen Situationen beobachten Bilder betrachten Lebensäußerungen benennen und ordnen</p> <p>Wenn ich z. B. nicht hören, sehen, gehen, sprechen könnte; was ich auf einer Wiese, im Wald, an der Straßenkreuzung mit allen Sinnen wahrnehmen kann</p> <p>Pflegeanleitungen auswerten Fachleute, Eltern befragen In der Schule und zu Hause beobachten und üben</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1.4 Wodurch ich das eigene Leben und das Leben anderer gefährden und wie ich solche Gefährdung verhüten kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Gefährdungen zu Hause, auf dem Schulweg, bei Spiel und Sport</li> <li>— Verhaltensweisen bzw. -regeln, die diese Gefährdungen abwenden helfen</li> </ul> <p>1.5 Sich bewußt werden, was verschiedene Menschen für gut bzw. schlecht, für brav bzw. böse, für schön bzw. häßlich halten</p> <p>Unterschiedliche Beurteilung z. B. von Kleidern, Speisen, Arbeitsergebnissen, Verhaltensweisen von Menschen, von Tätigkeiten und Erlebnissen usw. durch verschiedene Menschen wie Eltern und Kinder, Nachbarn, Buben und Mädchen</p>	<p>Berichte der Schüler anhören und auswerten Erfahrungen der Eltern, Zeitungsberichte, Bilder auswerten Verhaltensregeln erarbeiten, z. B. für die Schulbusfahrt, für die Benutzung elektrischer Geräte, Spielgeräte</p> <p>Kinder anhand von Geschichten, Katalogen, Filmszenen . . . selber urteilen lassen; Urteile sammeln, vergleichen und überprüfen</p>
	<p>2. Sich freuen — traurig sein</p> <p>2.1 Erkennen, woran sich Kinder freuen Einteilungen von Anlässen für Freude, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Freude an Geschenken</li> <li>— an Gemeinschaftserlebnissen</li> <li>— an Erfolgen</li> <li>— an Spielen</li> <li>— an Neuem</li> <li>— an Tieren und Pflanzen</li> </ul> <p>2.2 Erkennen, daß nicht alle Wünsche erfüllbar sind, z. B. bezüglich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— des eigenen Aussehens und Könnens</li> <li>— des Taschengeldes</li> <li>— des Verhaltens anderer</li> </ul>	<p>Schilderungen der Kinder Versuchen, verschiedene Einteilungen von Anlässen für Freude zu finden</p> <p>Über eigene Wünsche nachdenken Ein entsprechendes Märchen, z. B. „Der Wunschring“ erzählen und besprechen</p>
	<p>2.3 Wodurch man anderen Freude machen kann und wem man Freude bereiten sollte</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— geeignete Anlässe und Situationen</li> <li>— Eltern, Geschwister, Mitschüler, Hausbewohner, arme und traurige Menschen</li> </ul> <p>2.4 Was notwendig ist, damit man sich in der Klasse wohlfühlt</p> <p>Bedingungen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— angehört werden, angesprochen und einbezogen werden, gelobt werden, Aufgaben übernehmen dürfen . . .</li> <li>— ansprechende Ausgestaltung des Klassenraumes</li> <li>— Ordnungsformen in der Klasse, in der Pause, fürs Lernen</li> </ul>	<p>Überlegungen und Berichte der Schüler Vorschläge der Schüler zur Gestaltung von Feiern zu bestimmten Anlässen Entsprechende Texte bzw. Bilder auswerten</p> <p>Vorschläge zur Gestaltung des Unterrichtsraumes Ordnungsformen besprechen Unterschiedliche Verhaltensweisen beschreiben</p>
	<p>2.5 Warum Menschen traurig sind Mögliche Gründe, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— allein-gelassen-werden</li> <li>— ausgeschlossen-werden</li> <li>— zurückgesetzt-werden</li> <li>— einen Verlust erleiden</li> </ul>	<p>Erfahrungsberichte der Schüler Entsprechende Texte auswerten Filme, Szenen aus Hörspielen besprechen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.6 Wie man einem traurigen Menschen helfen kann, z. B.            — in der Familie, im Haus, in der Klasse, im Freundeskreis            — praktische Hilfen, Gespräche, Gesten (Spott und Hänselfn unterlassen)            Bereitwerden, anderen zu helfen</p>	<p>Schildern von helfenden Menschen (Beispiele als Vorbild)            Vorschläge besprechen, wie die eigene Hilfe in vorgegebenen Situationen aussehen könnte</p>
	<p>3. Die aufgegebene Zeit</p> <p>3.1 Erkennen, daß Werden und Vergehen allem Leben auf der Erde eigen ist            Beispiele:            — Keimen, Sprießen, Blühen, Fruchtttragen, Verwelken der Pflanzen            — Geborenwerden, Wachsen und Lernen, Tod bei Tieren            — eigene Lebensgeschichte: Geborenwerden, Größerwerden, Wandel der Wünsche, Erwerb von Fähigkeiten, Alterwerden, Sterben</p>	<p>Naturbeobachtungen            Filmausschnitte und Bildserien betrachten            Schülerberichte            Aus der eigenen Lebensgeschichte erzählen; Sprichwörter, Redensarten oder Lieder von Leben und Tod deuten</p>
	<p>3.2 Einsehen, daß alles seine Zeit braucht            Zeitspannen beim Wachstum, beim Lernen, Arbeiten, beim Verwirklichen von Plänen</p>	<p>Das Wachstum einer Pflanze, das Entstehen eines Hauses . . . beobachten            Erzählen, wie Fertigkeiten, z. B. Schreiben, Radfahren, Schwimmen, erworben wurden            Schülerbericht: Wie ich auf etwas gespart habe</p>
	<p>3.3 Den Sinn der Zeiteinteilung erkennen            — Zeitpläne im eigenen Erfahrungsbereich (Familie, Schule, Verkehr . . .)            — Folgen und Bedeutung der Zeiteinteilung, besonders für das Zusammenleben</p>	<p>Erfahrungsberichte der Schüler            Mögliche Folgen fehlender Zeiteinteilung und Zeitplanung besprechen</p>
	<p>3.4 Die Zeit einteilen können            Möglichkeit sinnvoller Zeiteinteilung, z. B. für einen unterrichtsfreien Nachmittag mit Hausaufgabe</p>	<p>Schülerberichte über Zeiteinteilungen an freien Nachmittagen, Wochenenden, bei Ausflügen</p>
	<p>4. Arbeiten</p> <p>4.1 Einige Unterschiede von Spiel und Arbeit kennenlernen</p>	<p>Tätigkeiten benennen und zu Spiel und Arbeit zuordnen            Einige Merkmale der Arbeit, auch der Arbeit in der Schule, herausstellen</p>
	<p>4.2 Einige wichtige Arbeitshaltungen kennenlernen, z. B. Ausdauer, Genauigkeit, Pünktlichkeit</p>	<p>Beispiele auswerten, aus denen die Bedeutung von Ausdauer, Genauigkeit, Pünktlichkeit zu ersehen ist</p>
	<p>4.3 Eigene Arbeitsergebnisse beurteilen lernen            Maßstäbe für die Beurteilung bestimmter Arbeiten, z. B. Richtigkeit, Vollständigkeit, Sauberkeit, Zeitaufwand</p>	<p>Erarbeiten einiger Maßstäbe anhand von Arbeitsergebnissen            Anwenden dieser Maßstäbe</p>
	<p>5. Regeln — Anordnungen — Vereinbarungen</p> <p>5.1 Regeln verschiedener Spiele kennen und die Notwendigkeit von Spielregeln begründen können            — Bekannte Spiele und deren Regeln            — Folgen der Nichtbeachtung von Regeln</p>	<p>Bekannte Spiele unter Beachtung bzw. Nichtbeachtung der Regeln spielen            Variationen zu Regeln finden            Zu vorgegebenem Spielmaterial Regeln aufstellen            Erfahrungen besprechen und die Notwendigkeit von Spielregeln begründen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	5.2 Die Notwendigkeit einsehen, sich auf andere verlassen zu können — Einhalten von Verkehrsvorschriften — Verlässlichkeit bei Abmachungen- Versprechungen, Ratschlägen	Situationen nennen, in denen es notwendig ist, sich auf andere verlassen zu können Mögliche Folgen von Unzuverlässigkeit darlegen
	6. Sich entscheiden	
	6.1 Überlegen, worüber ich selbst bestimmen möchte, bestimmen darf — von Schülern gewünschte Rechte — Begründungen der Erwachsenen für Erlaubnis oder Verbot	Schülerberichte: Worüber ich selbst bestimmen möchte, darf Was wir die Eltern verbieten, wie sie es begründen Überlegen: Warum können meine Eltern mich über manches nicht selbst bestimmen oder verfügen lassen
	6.2 Prüfen, worin ich andere manchmal nachahme  Nachahmung anderer, z. B. in Kleidung- Ausdrucksweise (Modewörter, Schimpfnamen), Schulsachen	Gleichförmigkeit in Kleidung u. a. feststellen Sammeln von Situationen, in denen Kinder äußern: „Das möchte ich auch haben!“ Den Begriff „nachahmen“ klären und sichern
	6.3 Erkennen, daß es Gewohnheiten gibt  Gewohnheiten im Alltag, z. B. beim Anziehen, Essen, beim Betreten der Schule/Klasse, beim Schreiben	Beispiele von Gewohnheiten sammeln Pantomimisches Darstellen Den Begriff „Gewohnheit“ klären
	6.4 Gute oder schlechte Gewohnheiten unterscheiden  Gute Gewohnheiten, z. B. für die eigene Gesundheit, im Umgang mit Menschen, mit Dingen	Die bei Lernziel 6.3 gesammelten Beispiele in gute und schlechte Gewohnheiten ordnen Wertungsgespräch unter besonderer Berücksichtigung der Folgen guter und schlechter Gewohnheiten
	7. Freunde	
	7.1 Nachdenken, warum es schön ist, einen Freund zu haben — Freund als Spielgefährte — gemeinsame Unternehmungen — Zusammenstehen in Schwierigkeiten	Erzählrunde: Erlebtes, Gelesenes, Erdachtes erzählen Gedichte und andere Texte besprechen
	7.2 Was Freunde tun können, damit sie Freunde bleiben — zusammen spielen, sich besuchen — dem anderen zeigen, daß man ihn gern hat, (ihn loben, ihm etwas schenken, nicht belügen, nicht verspotten) — um des anderen willen auf etwas verzichten — sich dem anderen nicht aufdrängen	Meinungen der Kindern sammeln; ergänzende Beispiele erzählen Schildern, wie sich jemand eine Freundschaft verscherzt hat
	7.3 Wie man einem anderen Kind helfen kann, das immer allein ist, z. B.  Das Kind einladen, besuchen; mit ihm spielen; es aufmuntern; gemeinsam Aufgaben erledigen, Sport treiben; es auf einer Wanderung mitnehmen	Sich überlegen, wie es einem Kind geht, das immer allein ist und überlegen, was es sich wünschen könnte Über Möglichkeiten sprechen, wie zu helfen wäre Nachdenken: Kenne ich Kinder, die öfter allein sind?

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>8. Miteinander sprechen</p> <p>8.1 Mit Menschen in verschiedenen Situationen ein Gespräch führen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— in der Familie:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Es klingelt an der Haustüre / ich telefoniere / ich entschuldige mich / ein Besuch kommt</li> </ul> </li> <li>— in der Schule:               <ul style="list-style-type: none"> <li>Um etwas bitten / sich etwas leihen / mit jemandem zum ersten Mal sprechen (neuer Banknachbar)</li> </ul> </li> </ul> <p>Auskunft erbitten und geben Zuhören können</p>	<p>Spielen von vorgegebenen Situationen (vgl. Lehrplan Deutsch)</p> <p>Wertendes Besprechen</p> <p>Erproben von angemessenen Sprech- und Verhaltensweisen</p>
	<p>8.2 Überlegen, was jeder gerne gesagt bekommt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Anerkennung, Bestätigung</li> <li>— Abgrenzung: Schmeichelei</li> </ul>	<p>Sammeln von Anlässen, einem anderen Anerkennung oder Bestätigung auszusprechen</p> <p>Beispiele für Schmeichelei besprechen</p>
	<p>9. Einander das Leben erleichtern</p> <p>9.1 Andere erkennen lassen, daß auch sie etwas können</p> <p>9.2 Wissen, daß jeder jemanden braucht, der ihn gern hat und dem er vertrauen kann</p>	<p>Anerkennenswertes bei Menschen feststellen, die man gern hat / die man nicht mag</p> <p>Beispiele aus Kinderbüchern und Fernsehen auswerten</p> <p>Berichte der Kinder: Zu wem gehe ich, wenn ich Angst habe? ... wenn mich etwas freut?</p>
	<p>9.3 Feinfühlig werden für Menschen, die meine Hilfe brauchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Menschen in hilfsbedürftiger Lage</li> <li>— Möglichkeiten zu helfen: leihen, schenken, beschützen, unterstützen, trösten, mit ihm sprechen ...</li> </ul>	<p>Entsprechende Situationen vergegenwärtigen</p> <p>Texte, Berichte, Filme auswerten</p> <p>Bildbetrachtung</p> <p>Gespräch über Möglichkeiten, zu helfen</p>
	<p>9.4 Verhaltensweisen bzw. Äußerungen vermeiden, die andere verletzen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Beispiele: mit einem anderen nicht sprechen; ihn verlachen, verspotten, herabsetzen; verklagen ...</li> <li>— Gelegenheiten, bei denen solches Verhalten vermieden werden soll</li> <li>— Hilfe: sich gegenseitig aufmerksam machen</li> </ul>	<p>Gegenüberstellen von unterschiedlichen Verhaltensweisen und Äußerungen im Alltag;</p> <p>Erfahrungen von Schülern: wodurch ich mich verletzt fühlte;</p> <p>Situationen, in denen die genannten Verhaltensweisen häufiger vorkommen, z. B. ein anderer stellt sich ungeschickt an, macht etwas falsch, hat etwas angestellt</p>
	<p>9.5 Über das Schenken nachdenken</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Warum schenken?</li> <li>— Wem schenken?</li> <li>— Was schenken?</li> <li>— Wann schenken?</li> <li>— Wie schenken?</li> </ul>	<p>Zu Erfahrungen Stellung nehmen und Anregungen geben</p> <p>Beispiele liebenswerten und lieblosen Schenkens besprechen</p>
	<p>9.6 Umgangsformen kennenlernen, die das Zusammenleben erleichtern,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— z. B. bei der Begrüßung, bei Tisch, in öffentlichen Verkehrsmitteln ...</li> <li>— Überlegen: Inwiefern erleichtern bestimmte Umgangsformen das Zusammenleben?</li> </ul>	<p>Darstellen im Spiel</p> <p>Verschiedene Umgangsformen gegenüberstellen und besprechen</p>
	<p>10. Konflikte austragen</p> <p>10.1 Erkennen, worum Kinder streiten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Benutzen von Sachen</li> <li>— Rechthaben</li> <li>— Streit um beliebte Tätigkeiten, um Zuwendung</li> </ul>	<p>Streitanlässe sammeln und ordnen</p> <p>Wertendes Gespräch</p>
	<p>10.2 Sich versöhnen lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— ein Gespräch beginnen</li> <li>— einen Brief schreiben</li> <li>— durch Gesten: Zuwendung, freundlich anschauen, die Hand reichen</li> <li>— sich gegebenenfalls entschuldigen</li> </ul>	<p>Schülererfahrungen berichten lassen</p> <p>Beispiele erzählen</p> <p>Rollenspiele mit Besprechung</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. Leben — Lernen — Werten</p> <p>1.1 Erkennen, daß alle Menschen ihr ganzes Leben lang lernen müssen — einige vorschulische Lernerfahrungen der Schüler, z. B. sprechen-, gehen-, radfahren-, schwimmen-, einkaufen lernen, ein Instrument spielen lernen . . . — Beispiele aus dem schulischen Bereich — Lernen der Erwachsenen</p> <p>1.2 Erkennen, daß jeder vieles mit Hilfe anderer gelernt hat — Förderung durch andere, z. B. Eltern, Geschwister, Spielgefährten — Lernbereiche, z. B. körperliche Fertigkeiten, Umgangsformen, Spiele</p> <p>1.3 Erkennen, was man zum Leben unbedingt braucht — lebensnotwendige und nicht lebensnotwendige Dinge, z. B. Geld, bestimmte Kleidungsstücke, Gebrauchsgegenstände, Begriff Überfluß — was zum Leben noch notwendig ist, z. B. daß man mich nicht allein läßt, daß mich jemand gern hat, daß mich jemand lobt, daß ich jemandem vertrauen kann.</p> <p>1.4 Wissen, was ein Christ über seinen Glauben sagen kann, z. B. — Gott liebt alle Menschen — Jesus Christus, Erlöser der Menschen — Es gibt ein Leben nach dem Tode</p> <p>2. Sich freuen — traurig sein</p> <p>2.1 Wodurch man anderen Freude machen kann — Menschen, denen man Freude bereiten kann — Anlässe — Möglichkeiten</p> <p>2.2 Erkennen, daß der Mensch zur eigenen Freude auch selbst beitragen muß Günstige Voraussetzungen für frohe Erlebnisse: — Vorbereitung . . . einer Feier, eines Festes — Übung . . . um ein Musikinstrument zu beherrschen — Sparen, verzichten . . . auf ein erwünschtes Ziel hin — Lernen, um Erfolg zu haben in . . . — Sich einordnen . . . zum Gelingen eines Spiels</p> <p>2.3 Erkennen, daß Menschen in verschiedenen Dingen ihr Glück sehen  Unterschiedliche Aussagen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen</p> <p>2.4 Warum Menschen auf etwas verzichten Beispiele für Verzicht aus gesundheitlichen, sozialen, sittlichen und religiösen Gründen</p> <p>2.5 Wie man sich verhalten soll, um einen anderen nicht zu enttäuschen — Ursachen für Enttäuschungen — Möglichkeiten, Enttäuschungen zu vermeiden, z. B. Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Anerkennung, Aufrichtigkeit, Pünktlichkeit . . .</p>	<p>Redensarten und Sprichwörter über das Lernen sammeln und auslegen Berichte der Schüler über eigenes Lernen und Lernen von Erwachsenen</p> <p>Schülerberichte: Was habe ich von anderen oder mit Hilfe anderer gelernt? z. B. Schwimmen, Skifahren, Einkaufen . . . Berichte, auf welche Weise mir andere beim Lernen helfen</p> <p>Kontrastbilder, z. B. Leben im Überfluß — Leben in Slums betrachten; Überlegen, ob Dinge notwendig — nützlich/angenehm — überflüssig sind Texte (Zeitung, Illustrierte, Werbung) auswerten Überlegungen: Wie wäre mir zumute, wenn ich immer nur kritisiert oder gehänselt würde; wenn ich spürte, man mag mich nicht?</p> <p>Bilder betrachten Erzählung des Lehrers In der Bibel nachlesen Lieder hören und besprechen</p> <p>Erzählen, wie man anderen eine Freude gemacht hat Vorschläge der Schüler für bestimmte Anlässe (Geburtstage, andere Festtage . . .) Freude machen aus Anlässen in der Klasse</p> <p>Schilderung des Lehrers über die anstrengende Übungsarbeit eines Sportlers/Artisten und die Freude nach einem gelungenen Auftritt Beispiele von Schülern auswerten</p> <p>Bekannte und Verwandte befragen, was sie sich am meisten wünschen  Die Antworten vergleichen Berichte aus Zeitungen, Illustrierten, Werbetexten auswerten</p> <p>Erfahrungen der Schüler Kurzbiografien auswerten Beispiele besprechen über Verzicht in der Familie um der anderen willen</p> <p>Situationen schildern, aus denen Erwartungen deutlich werden Überlegen, wie berechnete Erwartungen anderer im eigenen Verhalten berücksichtigt werden können</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.6 Wissen, was notwendig ist, damit sich alle in der Klasse wohlfühlen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Bereitschaft, das Gute in der Klasse wahrzunehmen</li> <li>— Verständigungs- und Versöhnungsbereitschaft (vgl. Beispiele der 1./2. Jahrgangsstufe)</li> </ul> <p>2.7 Warum Menschen traurig sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Verlust von Dingen, Tieren, Menschen, an denen man hängt</li> <li>— Scheitern von Plänen, Freundschaften</li> </ul> <p>Bereit sein, einem traurigen Menschen zu helfen</p> <p>2.8 Erkennen, daß Menschen an Leid und Unglück oft selbst schuld sind, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— selbstverschuldete Gefährdung und Schädigung der Gesundheit/des Lebens</li> <li>— selbstverschuldeter Verlust des Vertrauens, z. B. durch Lüge, Unzuverlässigkeit</li> <li>— Mißachtung von Vorschlägen, Warnungen, Vorschriften</li> <li>— Verursachung von fremdem Leid/Unglück aus Fahrlässigkeit, Absicht</li> </ul> <p>3. Die aufgegebene Zeit</p> <p>3.1 Erkennen, daß Werden und Vergehen, Beginn und Tod jedem Leben eigen sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Geburt und Tod begrenzen die Lebenszeit</li> <li>— Leben wandelt sich dauernd: etwas vergeht, anderes wird neu</li> </ul> <p>3.2 Erkennen, daß der Mensch an seiner Vergangenheit nichts mehr ändern kann</p> <p>Bedeutsame Erlebnisse, an die sich die Kinder erinnern</p> <p>Erlebnisse wirken in uns weiter; „Erinnerung“</p> <p>Erkenntnis: Jeder hat einen eigenen Lebensweg zurückgelegt, der sich nicht mehr ändern läßt</p> <p>3.3 Verstehen, was in einem Menschen vorgehen kann, der sagt: „Es reut mich“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Beweggründe für Reue, z. B. Angst, Freundschaft, Liebe</li> <li>— Reue als Wille zur Wiedergutmachung</li> </ul> <p>3.4 Sich Ziele setzen können</p> <p>Erkenntnis: Je klarer, genauer und zeitlich begrenzter die Ziele gesetzt werden, umso mehr Aussicht besteht auf Erfolg</p> <p>3.5 Die Bedeutung des Augenblicks erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Wichtige, entscheidende Augenblicke im eigenen Leben bzw. im Leben anderer</li> <li>— Gute Gelegenheiten, die man wahrnehmen oder verpassen kann</li> </ul>	<p>Vorschläge der Schüler zur Gestaltung des Lebens in der Klasse</p> <p>Spiel (wie könnte dem anderen zumute sein, wenn...)</p> <p>Situation vergegenwärtigen, in denen Verständigung bzw. Versöhnung notwendig ist</p> <p>Erarbeiten des Wortfeldes „trauern“</p> <p>Berichte der Kinder: Wann war ich traurig, bedrückt... Erfahrungsbericht des Lehrers Texte oder Bilder auswerten</p> <p>Zu vorgegebenen Situationen Hilfsmöglichkeiten aufzeigen (vgl. Beispiele der 1./2. Jahrgangsstufe)</p> <p>Zeitungsberichte, Nachrichtenmeldungen, Erfahrungen der Schüler auswerten Herausarbeiten, inwieweit den einzelnen jeweils selbst Schuld trifft</p> <p>Bildreihen zur Entwicklung von Pflanzen und Tieren betrachten Lebensstadien des Menschen anhand von Fotos aufzeigen Veränderungen im Laufe des Lebens feststellen, z. B. Körperbau, Interessen, Ansichten Begriffsklärung, z. B. Lebensspanne, Lebenserwartung Lied- oder Gedichtinterpretation, z. B. „Mitten im Leben sind wir vom Tod umfängen“</p> <p>Erlebnisse sammeln und besprechen, die von Kindern wichtiggenommen werden Biographische Beispiele aus der Kinder- und Jugendliteratur auswerten Überlegung: Wenn jemand sagt: „Hätte ich doch damals...!“ Was könnte er erlebt, welche Erfahrungen könnte er gemacht haben?</p> <p>Schilderungen, die dem Erfahrungsbereich der Kinder angenähert sind, besprechen Berichte der Kinder auswerten</p> <p>Vergleichen, überprüfen und verbessern verschiedener Vorsätze bzw. Ziele Erarbeiten der Erkenntnis, wann Ziele leichter erreicht werden Vergleich: erreichbare Ziele — nicht erreichbare Wunschziele</p> <p>Situationen vergegenwärtigen und besprechen, in denen augenblickliches und doch überlegtes Handeln erforderlich ist, z. B. Unfall, Mißgeschick, Gefährdung, Streit Deuten von Sprichwörtern, Redensarten, z. B. „Was du heute kannst besorgen...“</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3.6 Sich die Zeit einteilen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Zeitpläne für verschiedene Vorhaben</li> <li>— mögliche Folgen, wenn die Zeit nicht oder nicht genügend eingeteilt bzw. die Zeitplanung nicht eingehalten wurde</li> </ul> <p>3.7 Wie es zu Langeweile kommen und was man dagegen tun kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Erfahrungen der Langeweile</li> <li>— Zusammenhang: Langeweile und Enschlußlosigkeit</li> <li>— Hilfen für einen, dem es langweilig ist</li> </ul> <p>3.8 Nachdenken, ob ein Lebensabschnitt mehr „wert“ ist als ein anderer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Bezeichnungen für Lebensabschnitte: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter, Alter</li> <li>— unterschiedliche Interessen, Freuden und Probleme in verschiedenen Lebensaltern</li> </ul> <p>4. Arbeiten</p> <p>4.1 Gründe kennenlernen, weshalb Menschen arbeiten, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Erwerb des Lebensunterhalts</li> <li>— Sich-mehr-leisten-können</li> <li>— Freude an einer Tätigkeit und am Erfolg</li> <li>— Sorge für andere</li> </ul> <p>4.2 Den Wert ordentlich verrichteter Arbeit erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Freude am Erfolg</li> <li>— Gewöhnung an Ordnung und Genauigkeit</li> <li>— Gut verrichtete Arbeit als Voraussetzung, z. B. für die Dauerhaftigkeit eines Werkes, für die Sicherheit und Zufriedenheit von Menschen</li> </ul> <p>4.3 Verschiedene Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen kennenlernen und bewerten</p> <p>Begriffe zur Kennzeichnung von Arbeitsweisen und Arbeitshaltungen, z. B. genau, zuverlässig, sorgfältig, schlampig, oberflächlich</p> <p>4.4 Überlegen, weshalb verschiedene Arbeiten und Berufe geringer eingeschätzt werden und ob dies gerechtfertigt ist</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Arbeiten und Berufe, die hoch bzw. gering eingeschätzt werden</li> <li>— Begründungen für diese Einschätzungen, z. B. Bedeutung des Berufs für andere</li> </ul> <p>5. Geordnetes Zusammenleben</p> <p>5.1 Einsehen, daß das geordnete Zusammenleben von Menschen Regelungen erfordert</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— in der Familie, z. B. Aufgabenverteilung, Ordnung in der Wohnung</li> <li>— in der Schule, z. B. Klassen-, Schulordnung</li> <li>— in der Gemeinde, z. B. Büchereisatzung, Spielplatzordnung</li> <li>— im übrigen öffentlichen Leben, z. B. Verkehrsvorschriften, Gesetze</li> </ul> <p>Sinn von Regelungen</p>	<p>Für verschiedene Vorhaben, z. B. für Ausflug, Vorbereitung einer Probearbeit, zeitliche Pläne entwerfen und begründen</p> <p>Erfahrungen der Schüler sammeln und besprechen Information durch den Lehrer über Hilfen bei Langeweile</p> <p>Versuche, Lebensabschnitte auf einer Zeitleiste darzustellen Überlegung: Was bewundere ich an Jugendlichen, Erwachsenen...? Warum? Textauswertung oder Bildbetrachtung und Gespräch über Besonderheiten sowie Eigenwert jedes Lebensabschnittes Besprechen von Spannungen und Vorurteilen, die daraus entstehen, daß Kinder und Erwachsene in je eigenen „Welten“ leben</p> <p>Erwachsene befragen Gründe sammeln und besprechen Beispiele in Texten auswerten</p> <p>Beispiele auswerten, an denen die Folgen ordentlich bzw. nicht ordentlich verrichteter Arbeit deutlich werden</p> <p>Begriffe zur Kennzeichnung von Arbeitsweisen bzw. -haltungen an Beispielen klären Gegensatzpaare bilden Arbeitsergebnisse und Arbeitsweisen beurteilen</p> <p>Schüler und Erwachsene nach ihrer Einschätzung bestimmter Berufe befragen Begründungen zuordnen lassen Wertendes Gespräch</p> <p>Regelungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler Gespräch über den Zusammenhang von Regelungen und geordnetem Zusammenleben der Menschen Regelungen zu vorgegebenen Situationen finden, z. B. Ärger über Unordnung im Badezimmer</p> <p>Information des Lehrers über einige die Kinder betreffenden Regelungen und deren Sinn</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5.2 Warum Kinder in bestimmten Situationen gehorchen, in anderen nicht</p> <p>Beweggründe für Gehorchen bzw. Nichtgehörchen, z. B. Einsicht in den Sinn der Anordnung; Vertrauen auf den anderen; Angst; nicht einsehbarer Anordnung; Bequemlichkeit; sich durchsetzen wollen</p> <p>5.3 Einsehen, daß man über andere nicht vorschnell urteilen soll</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Merkmale oder Verhaltensweisen, die Zuneigung bzw. Abneigung hervorrufen können</li> <li>— Der erste Eindruck von einem Menschen kann oft täuschen</li> <li>— Beispiele für Folgen vorschneller Urteile für den Betroffenen</li> <li>— Urteile anderer nicht ungeprüft übernehmen</li> </ul>	<p>Berichte des Lehrers und der Schüler über entsprechende Situationen</p> <p>Gespräch über Beweggründe</p> <p>Bilder von Menschen nach Zuneigung und Abneigung ordnen — danach Lebensgeschichte erzählen</p> <p>Äußere Merkmale und Verhaltensweisen benennen und besprechen, die leicht zu falschen Urteilen führen können</p> <p>Eigene Erfahrungen auswerten</p> <p>Schilderung von Beispielen durch den Lehrer</p>
	<p>6. Sich entscheiden</p> <p>6.1 Worüber Kinder selbst entscheiden möchten, dürfen, müssen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Erwünschte, zugestandene, unausweichliche Entscheidungen</li> <li>— Kennzeichen eigener Entscheidung</li> </ul> <p>6.2 Eigene Entscheidungsmöglichkeiten sehen lernen, z. B.</p> <p>Zeiteinteilung, Wahl von Fernsehsendungen, Auswahl von Kleidung, von Lesestoff</p> <p>6.3 Erkennen, wovon ich bei Entscheidungen beeinflusst werden kann</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— durch Personen, z. B. Vater, Mutter, Freunde, Lehrer und deren Verhalten</li> <li>— durch meine Gefühle anderen gegenüber, z. B. Zuneigung, Ablehnung, Trotz, Angst</li> </ul> <p>6.4 Erkennen, wodurch das Konsumverhalten von Kindern beeinflusst wird</p> <p>Werbung, Reklame</p> <p>6.5 Einsehen, daß Folgen von Entscheidungen und/oder Handlungen oft nur schwer bzw. manchmal gar nicht mehr zu ändern sind</p>	<p>Schülerberichte über Situationen, in denen sie selbst entscheiden bzw. nicht selbst entscheiden dürfen</p> <p>Vergleich der Erfahrungen</p> <p>Gründe für Verbote besprechen</p> <p>Beispiele von Situationen besprechen, in denen der einzelne selbst entscheiden muß</p> <p>In bildlich oder sprachlich vorgestellten Handlungsabläufen Entscheidungsmöglichkeiten entdecken lassen</p> <p>Zu vorgegebenen Situationen Entscheidungsmöglichkeiten nennen und abwägen</p> <p>Erfahrungen der Schüler besprechen</p> <p>Information durch den Lehrer</p> <p>Werbung in Zeitschriften, Zeitungen, Comics auswerten</p> <p>Werbung in Rundfunk und Fernsehen besprechen</p> <p>Reklametechniken zusammenstellen</p> <p>Gespräch über Erfahrungen der Schüler</p> <p>Schildern von Beispielen durch Schüler und Lehrer</p> <p>Zeitungsberichte, Sprichwörter auswerten</p> <p>Gespräch, ob und wie Folgen falschen Verhaltens korrigiert werden können</p>
	<p>Mögliche Folgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Mißtrauen, wenn jemand gelogen, einen getäuscht hat, wenn jemand schlecht über einen geredet hat</li> <li>— Unfall, verursacht durch Leichtsinn</li> </ul> <p>6.6 Was vor wichtigen Entscheidungen bedacht werden sollte</p> <p>Mögliche Überlegungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— was muß ich wissen</li> <li>— wo kann ich etwas erfahren</li> <li>— welche Wahlmöglichkeiten habe ich</li> <li>— welche Folgen lassen sich absehen</li> </ul>	<p>Zu vorgegebenen Entscheidungssituationen Überlegungen anstellen lassen</p> <p>Wahlmöglichkeiten gegeneinander abwägen</p> <p>In welchen Situationen muß ich genau und eingehend überlegen</p>
	<p>6.7 Weshalb man nicht alles tun darf, wozu man gerade Lust hat</p>	<p>Situationen schildern, in denen man nicht nach Lust und Laune handeln kann, z. B. Verkauf eines Fahrrads, Schulwechsel, Anschluß an eine Gruppe</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>Gründe, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Rücksicht auf andere</li> <li>— ungewollte Folgen</li> <li>— vordringliche Pflichten</li> </ul>	Wertungsgespräch
	<p>7. Freunde</p> <p>7.1 Warum es schön ist, einen Freund zu haben</p> <p>Spielgefährte, Vertrauter für Geheimnisse, gemeinsame Unternehmungen, Zusammenhalten in Bedrängnis</p> <p>7.2 Was Freunde tun können, damit sie Freunde bleiben</p> <p>Gemeinsames Spiel, gegenseitige Besuche, Zeichen der Zuneigung, Verzicht um des anderen willen, Treue halten</p> <p>7.3 Nachfühlen, wie jemandem zumute sein kann, der allein gelassen ist</p> <p>Einsamkeit Trauer Niedergeschlagenheit</p> <p>7.4 Möglichkeiten erkennen, einem Kind zu helfen, das dauernd allein ist</p> <p>Ein Kind einladen, mit ihm spielen, musizieren, wandern ...</p>	<p>Berichte von Schülern und Erwachsenen auswerten Werkbetrachtung (Liedgut, Literatur, darstellende Kunst) zum Thema „Freundschaft“ Bildauswertung (Fotos)</p> <p>Berichte über gescheiterte Freundschaften — nach Ursachen fragen Überlegen, wie man Besuche von Freunden, kleine Feste mit Freunden gestalten kann Gedichte und andere Texte besprechen</p> <p>Berichte und Texte auswerten Fotos, Plakate betrachten Überlegung: Wenn ich keine Eltern, Geschwister, Freunde hätte ...</p> <p>Situationen im Bild vergegenwärtigen Gespräch über Möglichkeiten zu helfen Möglichkeiten der Hilfe im Spiel darstellen</p>
	<p>8. Miteinander sprechen</p> <p>8.1 Mit Menschen in verschiedenen Situationen ein Gespräch führen</p> <p>Situationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Sich in der Gruppe rechtfertigen</li> <li>— Eine andere Meinung äußern</li> <li>— Nach einem Streit ein Gespräch beginnen</li> <li>— Ein neuer Schüler in der Klasse</li> </ul> <p>8.2 Kritik üben können, ohne den anderen zu verletzen</p> <p>Grundsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— möglichst unter vier Augen</li> <li>— sachlich kritisieren</li> <li>— ruhig bleiben</li> <li>— Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen</li> </ul>	<p>Gelegenheiten nennen, die ein Gespräch erfordern Ein Rollenspiel entwerfen, spielen und besprechen Nach vorgegebenen Situationen ein Gespräch beginnen Die Wirkung von Äußerungen feststellen</p> <p>Grundsätze für Kritik erarbeiten und schriftlich festhalten Kritik (auf Tonband im Rollenspiel) beurteilen Schülerarbeiten beurteilen und die Kritik besprechen</p>
	<p>9. Einander das Leben erleichtern</p> <p>9.1 Bei anderen vor allem das Gute sehen lernen</p> <p>Beobachtung, Feststellung: Jeder hat seine guten Seiten</p> <p>9.2 Feinfühlig werden für Situationen, in denen andere meine Hilfe brauchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Situationen, in denen Menschen Hilfe brauchen</li> <li>— Möglichkeiten zu helfen: Ermunterung, Anerkennung, Unterstützung</li> </ul>	<p>Texte auswerten Bei Kindern, die z. B. in der Klasse weniger beliebt sind, gute Ansätze im Verhalten suchen, ihre Leistung auf bestimmten Gebieten erkennen Aufgabe: Was kann ich Gutes an einem Menschen erkennen, den ich nicht mag?</p> <p>Schildern, wie Menschen im Alltag und in besonderen Notlagen anderen geholfen haben Bildbetrachtung Berichte in Zeitungen, Funk und Fernsehen besprechen Hilfe gemeinsam planen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>9.3 Gründe kennenlernen, weshalb Menschen manchmal nicht helfen</p> <p>Gedankenlosigkeit, Bequemlichkeit, Unkenntnis, Angst, Abscheu</p>	<p>Erfahrungsberichte der Kinder besprechen, z. B. ich habe nicht geholfen, weil ...</p>
	<p>9.4 Wie man einem Menschen helfen kann, sich mehr zuzutrauen</p> <p>Formen der Ermutigung, der Anerkennung, des Lobes</p>	<p>Einfache Texte auswerten Ermutigende Äußerungen zu vorgegebenen Situationen formulieren</p>
	<p>9.5 Verständnis für den Sinn des Schenkens</p> <p>Gründe für Schenken: — Zuneigung bezeugen, Freude bereiten, Freundschaft erwerben, erhalten — Gegensatz: Schenken aus Berechnung</p>	<p>Sprichwörter sammeln; Schülerberichte auswerten; Anlässe zum Schenken und Formen des Schenkens sammeln und besprechen;</p>
	<p>9.6 Sich bewußt werden, daß Umgangsformen das Leben erleichtern können</p> <p>Begründung von Umgangsformen, z. B. eine freundliche Atmosphäre schaffen; Verstimmung, Streit vermeiden</p>	<p>Umgangsformen für bestimmte Situationen darstellen und ihre Bedeutung besprechen, z. B. beim Betreten der Klasse, eines Büros, beim Ein- und Aussteigen an öffentlichen Verkehrsmitteln, bei Besuchen</p>
	<p>9.7 Folgen des Neides kennenlernen — Gegenstand des Neides (z. B. Besitz, Schönheit, Klugheit, Fähigkeit) — mögliche Folgen: Streit, unguter Wettbewerb, Haß, Diebstahl</p>	<p>Zeitungsberichte, Filme, Hörspiele auswerten Besprechen, warum man andere beneidet Folgen des Neides herausstellen</p>
	<p>10. Konflikte austragen</p>	
	<p>10.1 Wissen, was ich tun kann, wenn ich mich ungerecht behandelt fühle — Aussprache suchen — sich an Vermittler wenden</p>	<p>Vorfälle im Schulleben auswerten Schulfunksendungen besprechen</p>
	<p>10.2 Einem anderen mitteilen können, warum man sich über ihn ärgert, ohne ihn zu verletzen</p> <p>Art und Weise der Mitteilung, z. B. nicht öffentlich; eingehen auf den anderen; dem anderen sagen, wie sein Verhalten gewirkt hat</p>	<p>Übung im Spiel, z. B. Rollenspiel Schriftliche Versuche der Mitteilung</p>
	<p>10.3 Lernen, sich von anderen auf Fehler ansprechen zu lassen — nicht beleidigt sein — eine sachliche Belehrung annehmen — die eigene Ansicht äußern</p>	<p>Übung im Spiel, evtl. im Zusammenhang mit Lernziel 10.2</p>
	<p>10.4 Möglichkeiten kennen, einen Streit friedlich beizulegen</p> <p>Möglichkeiten, z. B. — Aussprache — Kompromiß — Vermittlung, z. B. durch Mitschüler, Eltern, Lehrer — Verzicht (Nachgeben)</p>	<p>Zu vorgegebenen Fällen mögliche Regelungen ausdenken und bewerten (dargestellt z. B. im Spiel, in Texten, Funk, Fernsehen) Gespräch über Bedingungen und Erschwernisse</p>
	<p>Bedingung: — Bereitschaft, Konflikte beizulegen</p>	
	<p>Erschwernisse: — Eitelkeit — Angst, als schwach zu erscheinen — Unfähigkeit, Schuld einzugestehen</p>	

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 3 · Deutsch

## Lehrplan für das Fach Deutsch

### 1. – 4. Jahrgangsstufe

Übersicht:

- 30.10 Erstlesen
- 30.20 Weiterführendes Lesen
- 30.30 Erstschreiben
- 30.40 Weiterführendes Schreiben
- 30.50 Rechtschreiben
- 30.60 Sprachbetrachtung
- 30.70 Mündlicher Sprachgebrauch
- 30.80 Schriftlicher Sprachgebrauch



***CARL LINK VERLAG***

## Deutsch

Dem Unterricht in der Muttersprache kommt fundamentale Bedeutung zu; denn Sprache ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis und Mittel zwischenmenschlicher Verständigung. Verstehen und richtiger Gebrauch der Muttersprache sind unentbehrliche Voraussetzungen für den Unterrichtserfolg in allen Fächern; jedes Unterrichtsfach trägt seinerseits in spezifischer Weise zur Förderung der Sprachfähigkeit bei. Sprachförderung ist deshalb nicht nur Aufgabe des Faches Deutsch, sondern auch fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip. Damit der weiterführende Deutschunterricht und auch die anderen Unterrichtsfächer auf soliden und gesicherten Lernergebnissen aufbauen können, ist es gerade in diesem Fach notwendig, den Lehrstoff besonders gründlich zu erarbeiten und ausgiebig zu üben. Die Streubreite der Leistungen im Fach Deutsch ist besonders groß;

deshalb ist es unerlässlich, die Sprache des einzelnen Kindes sorgfältig zu beobachten und individuell zu fördern.

Die Gliederung des Lehrplans in die Lernbereiche Lesen, Schreiben, Rechtschreiben, Sprachbetrachtung, mündlicher Sprachgebrauch und schriftlicher Sprachgebrauch zeigt die Vielfalt der Aufgaben des Deutschunterrichts, ermöglicht eindeutige Zielsetzungen, darf jedoch nicht zu einer isolierten Behandlung der Lernbereiche verleiten. Vielmehr soll gerade im muttersprachlichen Unterricht auf Verbindung und Zusammenschau der verschiedenartigen Aufgaben geachtet und ihre Verwirklichung auch in fächerübergreifenden Vorhaben angestrebt werden.

## LESEN

### Erstlesen

#### 1. Ziele und Aufgaben

Am Ende der ersten Jahrgangsstufe sollen die Schüler einen inhaltlich und sprachlich altersangemessenen Text in Druckschrift sinnerfassend lesen können. Das Lesen von Texten in Schreibschrift soll entsprechend dem Fortschritt im Erstschreiben angebahnt sein. Flüssiges Lesen kann zum Schuljahrsende nicht von allen Kindern gefordert werden. Maßnahmen zur Steigerung des Leseverständnisses, der Leseflüssigkeit und des Lesetempos müssen deshalb auch im weiterführenden Lesen, vor allem in der zweiten Jahrgangsstufe, fortlaufend unter Berücksichtigung des unterschiedlichen Leistungsstandes durchgeführt werden. Nicht nur zu Beginn, sondern auch im Verlauf des Leselernprozesses sind die Voraussetzungen und Bedingungen für erfolgreiches Lesenlernen zu beachten. Dazu gehören auch individualisierende Maßnahmen im Anschluß an die fortlaufende Überprüfung des Lesefortschritts. Trotz planvollen Aufbaues und zielorientierter Durchführung des Leselehrgangs soll stets Raum für suchende und probierende Tätigkeiten des Kindes bleiben.

#### 2. Hinweise zum Unterricht

Beim Leselehrgang kann schwerpunktmäßig von Satz, Wort oder Laut ausgegangen werden, jedoch sind von Anfang an alle drei Sprachelemente einzubeziehen. Ausgeschlossen ist somit ein rein synthetisches Verfahren, bei dem die Laute und Lautzeichen ohne Einsicht in ihre Funktion als Sinnträger erlernt werden, wie auch ein extrem ganzheitliches Verfahren, bei dem die Analyse zu lange hinausgezögert wird.

Der Ausgang von Satz und Wort stützt sich auf sinnvolle Spracheinheiten und leitet dadurch schon beim Lesenlernen Vorgehensweisen ein, die auch der geübte Leser anwendet. Bei diesem Verfahren darf jedoch die Analyse von Lauten und Lautzeichen nicht vernachlässigt werden, damit das selbständige Erlesen von Wörtern eingeleitet werden kann. Beim Ausgang von Wort und Laut werden grundlegende Einsichten in die Struktur der Buchstabenschrift in den Vordergrund gerückt. Dieses Verfahren ermöglicht zu einem frühen Zeitpunkt Synthesevorgänge; dabei darf jedoch die Sinnerfassung nicht vernachlässigt werden. Die lesedidaktischen Unterschiede der Verfahren sind vorrangig auf die Anfangsphase des Leselehrgangs beschränkt, im weiteren Fortgang nähern sie sich einander an.

Die zu erlernenden Fähigkeiten stehen in Wechselwirkung und müssen deshalb im Lehrgang aufeinander bezogen werden. So sind z. B. Wortbilderfassung, Analyse und Synthese miteinander zu verknüpfen. Für den Leselehrgang können im Lehrplan nur Schwerpunktaufgaben formuliert werden, deren zeitliche Einordnung von der Art des Lehrgangs und vom individuellen Leistungsstand des Schülers abhängt.

Ausgangsschrift für das Lesenlernen ist die Druckschrift. Das Schreiben der Druckschrift stellt für die Kinder eine wertvolle Hilfe beim Erfassen der Wörter dar. Es unterstützt die Merkmalsbeachtung und bahnt die Feinunterscheidung der Schriftbilder an.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Ziele, die den Leselehrgang vorbereiten und ständig begleiten</p> <p>1.1 Gleiche, ähnliche und unterschiedliche Merkmale erfassen; graphische Symbole unterscheiden und deuten</p> <p>1.2 Geräusche und Töne differenziert wahrnehmen und deuten</p> <p>1.3 Verschiedene Laute bilden und Wörter deutlich sprechen</p> <p>1.4 Arbeitsrichtungen einhalten            — von links nach rechts            — von oben nach unten</p> <p>1.5 Freude am Lesen gewinnen</p>	<p>Ordnen von Gegenständen oder Zeichen nach Farbe, Form, Größe</p> <p>Feststellen gleicher bzw. unterschiedlicher optischer Merkmale</p> <p>Unterscheiden und Deuten von Symbolen, z. B. Verkehrszeichen</p> <p>Darstellen von Symbolen in unterschiedlicher Größe, Farbe</p> <p>Erraten von Geräuschen</p> <p>Sprechen über das, was man bei geschlossenen Augen hört</p> <p>Nachahmen von Umweltgeräuschen und Tönen, z. B. Tierstimmen</p> <p>Sprechen zu Schallgeschichten, z. B. Peter kommt nach Hause, läutet an der Türe</p> <p>Was sagen uns Geräusche, z. B. zuschlagende Türe, hupendes Auto?</p> <p>Vereinbaren von akustischen Zeichen, z. B. für den Sportunterricht</p> <p>Artikuliertes Sprechen von Wörtern und Sätzen</p> <p>Sprechen (Singen) von Kinderreimen, Zungenbrechern</p> <p>Beobachten und Nachahmen der Lippen-, Zungen- und Zahnstellung bei der Lautbildung</p> <p>Exaktes Artikulieren von Lauten mit Variation der Lautstärke, Tonhöhe und Dauer</p> <p>Zeigen der linken und rechten Hand</p> <p>Benennen der räumlichen Lage von Gegenständen, Personen: links — rechts, oben — unten, vorne — hinten</p> <p>Erraten von Gegenständen nach Beschreibung ihrer räumlichen Lage</p> <p>Benützen von Hilfsmitteln beim Ablesen, z. B. Zeigestab, Lesefenster</p> <p>Mitzeigen beim Lesen</p> <p>Erzählen und Vorlesen bei verschiedenen Anlässen</p> <p>Vorstellen und Vorlesen der Lieblingsgeschichte</p> <p>Szenisches Gestalten, Malen von Bildern zu Geschichten</p> <p>Feststellen, daß Lesen unterhalten und bereichern kann</p> <p>Bewußtmachen des individuellen Lesefortschritts</p> <p>Einrichten einer Lesecke</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>2. Ziele für den Leselehrgang</b></p> <p>2.1 Eine begrenzte Anzahl gut strukturierter Ganzwörter beherrschen</p> <p>2.2 Laute und Lautzeichen sowie häufig vorkommende Lautzeichengruppen beherrschen</p> <p>2.3 Einsicht, daß durch Austauschen, Hinzufügen oder Weglassen von Lautzeichen sich die Bedeutung eines Wortes ändern kann</p> <p>2.4 Neue Wörter mit Hilfe von Lautzeichen und Lautzeichengruppen lesen</p> <p>2.5 Sätze und einfache Texte lesen</p>	<p>Erfahren, daß Wörter Bedeutung tragen (Zeichencharakter der Schrift)</p> <p>Zuordnen von Wort und Gegenstand, Wort und Bild</p> <p>Betrachten der optischen Merkmale</p> <p>Sichern der Wortstruktur durch Nachfahren in der Luft, auf der Bank</p> <p>Wiedererkennen und Darstellen von Ganzwörtern</p> <p>Vergleichen von Wörtern</p> <p>Verwenden von Wörtern in Sätzen und Texten; Textumstellungen</p> <p>Feststellen gleicher Laute bzw. Lautzeichen in verschiedenen Wörtern (An-, Aus-, Inlaut)</p> <p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Ausgliedern von Lautzeichen bzw. Lauten</p> <p>Feststellen der unterschiedlichen Lautqualität und -länge desselben Lautes, z. B. Esel — Ente — Erde; Stock — Meister</p> <p>Unterschiedliche Lautzeichen mit gleichem Lautwert einander zuordnen, z. B. Groß- und Kleinbuchstaben, f-v</p> <p>Vergleichen ähnlicher Lautzeichen, z. B. b-d, k-h, bzw. ähnlicher Laute, z. B. d-t, g-k</p> <p>Kennzeichnen von Lautzeichengruppen; Erfassen ihrer Bedeutung, z. B. Kind-Kinder; aufsteigen — absteigen; kommen-komme-kommst-kommt</p> <p>Lesen, Erkennen und Bilden von Reimwörtern</p> <p>Vergleichen und Verändern von Wortpaaren, z. B. Haus — Maus, Schaf — Schal, Hase — Hose</p> <p>Vorbereitung: Aufbauendes Zusammenlesen bekannter Wörter, unterstützt durch Lesekasten und Schreiben in Druckschrift</p> <p>Aufbauendes und lautierendes Lesen neuer Wörter</p> <p>Einbetten des Aufbauwortes in einen bekannten Satz</p> <p>Umwandeln bekannter Wörter in neue, z. B. Haus — Hand, Mund — Mond</p> <p>Abbau des Wort - für - Wort - Lesens; Überschauendes Lesen in Wörtergruppen und Sinnschritten</p> <p>Beachten der wichtigsten Satzzeichen und Erfassen ihrer Bedeutung</p> <p>Erfassen der Bedeutung der wichtigsten Satzarten beim Lesen</p> <p>Zeilenübergreifendes Lesen</p> <p>Überschauendes und gliederndes Lesen einfacher Texte; Achten auf wortgenaue Sinnerfassung</p> <p>Textgestaltung durch Rollenlesen, szenisches Spiel, Malen von Bildgeschichten</p> <p>Anbahnen einer kritischen Einstellung gegenüber der eigenen Leseleistung und der Textaussage</p>





Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.2 Sich in einfacher Weise mit Texten auseinandersetzen</p> <p>2.3 Texte kritisch betrachten</p> <p>2.4 Texte klanggestaltend lesen</p> <p>2.5 Mit altersgemäßen Texten kreativ umgehen</p> <p>2.6 Begegnung mit einigen Textarten                      — Epische Kleinformen, z. B. Erzählung, Märchen, Fabel, Legende, Sage, Schwank</p>	<p>Erklären bzw. Bilden von Überschriften; Sprechen über Erwartungen an den Text</p> <p>Auffinden besonderer Stellen, z. B. der lustigsten, spannendsten usw.</p> <p>Nachdenken über Motive der handelnden Personen; Vergleichen des Verhaltens mit eigenen Erfahrungen</p> <p>Überprüfen, ob sich eine Geschichte so ereignet haben könnte</p> <p>Aufzeigen humorvoller, komischer oder phantastischer Übertreibungen als Mittel zur Unterhaltung</p> <p>Überlegen, an wen sich der Text richtet</p> <p>Besprechen und Beurteilen der Absicht des Autors</p> <p>Besprechen, wie der Text auf den Leser wirkt</p> <p>Überprüfen von Texten auf sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit, z. B. einer Bastelanleitung auf Folgerichtigkeit und Durchführbarkeit</p> <p>Überprüfen von Texten auf ihren Wirklichkeitsgehalt, z. B. bei Comics</p> <p>Vergleichen von realistischen und phantastischen Texten</p> <p>Überlegungen zur Absicht des Verfassers und zur Wirkung des Textes anstellen</p> <p>Lesen mit verteilten Rollen</p> <p>Erproben verschiedener Klanggestalten eines Satzes bzw. Textes</p> <p>Vortragen von Geschichten und Gedichten</p> <p>Phantasievolles Ausgestalten einer Erzählung</p> <p>Verändern von Texten durch Einschleiben fremder Textteile</p> <p>Übertragen vorgegebener Situationen in andere Lebensbereiche, z. B. Schule-Freizeit, Großstadt-Dorf</p> <p>Szenisches Darstellen im Rollenspiel und Puppenspiel</p> <p>Malen von Bildern zum Text</p> <p>Vorstellen von Texten aus dem Bereich der konkreten Poesie</p> <p>Erfinden von Sprachspielen</p> <p>Entwerfen von Buchstabenbildern</p> <p>Erzählen und Lesen altersgemäßer Texte; Hören von Schallplatten</p> <p>Kennzeichnen der Handlungsträger, z. B. Personen, Fabeltiere</p> <p>Herausstellen charakteristischer Merkmale, z. B. gleiche Einleitung, Lehre</p> <p>Spielen der Handlung</p> <p>Sammeln und Erzählen von Heimatlegenden und -sagen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>— Dialogstücke</p> <p>— Gedichte</p> <p>— Alltags- und Gebrauchstexte</p> <p>2.7 Kinder- und Jugendliteratur kennenlernen</p>	<p>Bearbeitung im Rollenspiel:          Kennzeichnen des Sprecherwechsels          Üben des Aufeinanderhörens und Dialogsprechens          Einfühlen in die Dialogrolle          Vergleichen und Beurteilen unterschiedlicher Darstellungsweisen</p> <p>Einfühlen in Sinn und Sprechgestalt durch Zuhören und Sprechen</p> <p>Verdeutlichen von Lautmalerei</p> <p>Beschreiben der verwendeten Bilder</p> <p>Vorstellen von Gedichten zum gleichen Thema</p> <p>Erschließen von Inhalt und Sprechgestalt</p> <p>Lernen von Gedichten, z. B. für Feiern</p> <p>Aufsuchen von Texten in Zeitungen, Zeitschriften, Sachbüchern</p> <p>Gegenüberstellen von Sachberichten und Erlebniserzählungen; Überlegen, wozu man solche Texte verwendet</p> <p>Betrachten der graphischen Struktur von Texten</p> <p>Vorstellen von Lieblingsbüchern; Vorlesen einer besonders lustigen, traurigen, wichtigen Stelle</p> <p>Anlesen eines Buches aus der Klassen- oder Schulbücherei</p> <p>Einrichten einer ansprechenden Lesecke</p> <p>Lesen von Buchprospekten, Besprechungen und Klappentexten</p> <p>Lesen einer Ganzschrift</p> <p>Beurteilen von Büchern nach einfachen Bewertungsmaßstäben, z. B. Art des Textes, Verständlichkeit, Lesbarkeit, Illustration</p> <p>Bilden der eigenen Meinung über das gelesene Buch</p> <p>Teilnehmen an einer Autorenlesung, einem Bücherquiz, einem Vorlesewettbewerb</p> <p>Selbstverwalten der Klassenbücherei</p> <p>Durchführen einer Buchausstellung</p> <p>Besuch einer Bücherei, einer Buchhandlung</p>



## SCHREIBEN Erstschriften

### 1. Ziele und Aufgaben

Die Schüler sollen bis zur Mitte der zweiten Jahrgangsstufe einfache Texte unter Verwendung verbindlicher Richtformen der Druck- und Schreibschrift gut lesbar und zusammenhängend schreiben können. Der Schreibunterricht steht in enger Verbindung mit dem Erstlese- und dem grundlegenden Rechtschreibunterricht. Von Anfang an soll das Kind erfahren, daß sich Schreiben nicht im bloßen Nachvollziehen vorgegebener Zeichen erschöpft, sondern der Verständigung dienen und gestalterischen Ansprüchen genügen muß. Schriftpflege ist Unterrichtsprinzip. Dies kommt in allen schriftlichen Arbeiten zum Ausdruck. Dabei ist es besonders wichtig, die Schreibfreude der Kinder zu wecken und zu erhalten. Die vorbildliche Lehrerhandschrift ist Voraussetzung für den Lernerfolg.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Die Druckschrift ist als einfachste Schriftform Ausgangsschrift für den Schulanfänger. Sie entlastet den Schüler auch deshalb, weil er zunächst nur an einem Zei-

chensystem schreiben und lesen lernt. Mit der Druckschrift kann sich das Kind frühzeitig schriftlich mitteilen. Dies führt zu Erfolgserlebnissen und erhöht die Lernfreude. Die Druckschrift ist über die erste Jahrgangsstufe hinaus in der gesamten Grundschulzeit anzuwenden.

Gezielte Lockerungs- und Kräftigungsübungen begleiten das Druckschriftschreiben von Anfang an und wirken einer Verkrampfung der Schreibhand entgegen. Zu einem späteren Zeitpunkt einsetzende Bewegungsübungen bereiten das Erlernen der Schreibschrift vor, das etwa ab Februar/März beginnt, und begleiten den gesamten Schreiblehrgang. Die Schreibschriftformen dürfen nicht durch Verbinden von Druckbuchstaben gewonnen werden, da Druck- und Schreibschrift verschiedene graphische Systeme darstellen, deren Eigengesetzlichkeit zu wahren ist.

Bei leichter Linkshändigkeit eines Kindes kann der Lehrer behutsam zum Gebrauch der rechten Hand anregen. Ausgeprägte Linkshänder dürfen nicht gezwungen werden, die Schreibhand zu wechseln.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p><b>1. Ziele, die den Schreiblehrgang vorbereiten und ständig begleiten</b></p> <p>1.1 Äußere Bedingungen für das Schreiben beachten</p> <p>1.2 Grob- und feinmotorische Bewegungen ausführen</p> <p>1.3 Freude am graphischen Gestalten gewinnen</p> <p><b>2. Ziele für den Schreiblehrgang</b></p> <p>2.1 Grundlegende Formelemente der Druckschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen (Anhang I)</p>	<p>Anpassen der Stühle und Tische an die Körpergröße der Schüler</p> <p>Beachten der jeweils günstigsten Aufstellung, z. B. für Lichteinfall, Blick zur Tafel</p> <p>Einüben der richtigen Körper- und Schreibhaltung</p> <p>Abstimmen von Schreibgerät, Schreibmaterial und Schriftgröße</p> <p>Kräftigungsübungen, z. B. Kneten, Falten, Biegen, Reißen; Lockerungsübungen, besonders für Schulter-, Arm- und Handmuskulatur; Fingerspiele, rhythmische Bewegungsspiele</p> <p>Bewegungsabläufe im Wechsel von der Grob- zur Feinmotorik, z. B. Schlangenlinien in der Turnhalle gehen; dann in der Luft, auf der Bank und auf dem Papier in verschiedenen Größen darstellen</p> <p>Selbständiges Anordnen von Grundformen, z. B. Girlanden in verschiedenen Farben, Größen, Gruppierungen</p> <p>Erfinden von Ornamenten und Gestalten mit Fingerfarben, Faserstiften</p> <p>Graphisches Umsetzen rhythmischer Bewegungsfolgen</p> <p>Individuelles Ausgestalten von Schreibblättern</p> <p>Üben einzelner Formelemente, auch in Reihen und Gruppierungen; Wechseln von Schriftgröße und Schreibgerät</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.2 Druckbuchstaben im richtigen Bewegungsablauf darstellen (Anhang II)</p> <p>2.3 Wörter und Sätze gut lesbar in Druckschrift schreiben</p> <p>2.4 Ziffern formgerecht und im richtigen Bewegungsablauf darstellen (Anhang III)</p> <p>2.5 Grundlegende Formelemente der Schreibschrift erfassen und im richtigen Bewegungsablauf ausführen (Anhang IV)</p> <p>2.6 Buchstaben der Schreibschrift im richtigen Bewegungsablauf darstellen (Anhang V)</p> <p>2.7 Wörter und kurze Texte gut lesbar und zügig in Schreibschrift ab- und aufschreiben</p>	<p>Zusammenfügen der Formelemente zu Buchstaben, z. B.</p> <p style="text-align: center;">o   → a</p> <p>Hilfen für das Einprägen, z. B. „A sieht aus wie ein Dach“</p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Ordnen des gewonnenen Buchstabenbestands: farbiges Markieren gleicher Formteile; Zusammenstellen von Buchstabengruppen mit gleichen Grundelementen; Vergleich von leicht verwechselbaren Buchstaben, z. B. l-t, d-b, p-q</p> <p>Gruppieren von Groß- und Kleinbuchstaben</p> <p>Zusammenfügen von Buchstaben zu Wörtern und Sätzen; dabei Schreiben als sinnvolles Tun erfahren, z. B. Bilder beschriften, Wörter sinngemäß in Texte einsetzen</p> <p>Rechtschriftliches Sichern einfacher Wörter des Grundwortschatzes</p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Unterscheiden ähnlicher Ziffern</p> <p>Vorbereitung: Vergleich von Druck- und Schreibschrift</p> <p>Einführen der Bewegungselemente in ihrem Bewegungsablauf; Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Unterstützen des Bewegungsablaufes durch rhythmisches Sprechen</p> <p>Üben einzelner Formelemente und Bewegungsabläufe unter Wechsel der Schriftgröße</p> <p>Bilden von Reihungen, aus denen sich leicht erste Wörter in Schreibschrift entwickeln lassen, z. B.</p> <p style="text-align: center;"><i>uu uu ele eile</i></p> <p>Ableiten von Buchstaben aus Bewegungselementen</p> <p>Erkennen von Anfangspunkten und Bewegungsrichtungen</p> <p>Lautieren, Benennen und Hervorheben prägnanter Buchstaben und Buchstabengruppen vor dem Abschreiben</p> <p>Beschreiben und Vormachen schwieriger Bewegungsabläufe, z. B. Haltepunkte, Deckstriche, Richtungswechsel, Verbindungsstriche</p> <p>Vorbereiten des Aufschreibens, z. B. durch gründliches Betrachten des Wortbildes und schrittweises Abdecken der Vorlage</p> <p>Schreiben von Reihensätzen zum Einschleifen bestimmter Bewegungsabläufe, z. B. Otto malt den Ball, Otto holt den Ball</p> <p>Bereitstellen natürlicher Schreibenanlässe</p> <p>Hinweis: Nur geübte Wörter nach Diktat schreiben!</p>

## Weiterführendes Schreiben

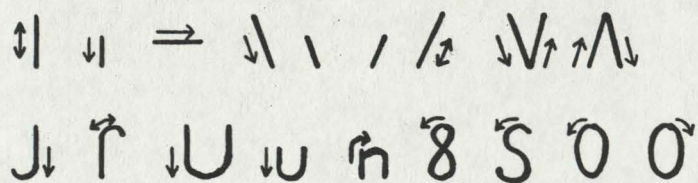
Ziel des weiterführenden Schreibens ist eine gut lesbare, zügige und entwicklungsfähige Schrift. Der Schwerpunkt in der zweiten Jahrgangsstufe liegt im nochmaligen Üben der Einzelbuchstaben bzw. Buchstabengruppen der Schreibschrift. Nach der Sicherung des Zeichenbestandes werden Textumfang und Schreibgeläufigkeit gesteigert. In den Jahrgangsstufen drei und vier wird die persönliche Ausformung der Schrift angebahnt. Dabei können geeignete Wahlformen, z. B. der Vereinfachten Ausgangsschrift, eingeführt werden. Die Förderung der Schülerschriften verlangt regelmäßige, kurze Übungen, fort-

laufende Beobachtung des Schreibverhaltens sowie Würdigung der Schreibergebnisse. Auf Gewöhnung an zweckmäßige Körper- und Handhaltung ist zu achten; Fehlformen, -bewegungen und -haltungen sind umgehend zu korrigieren. Die Freude am Schreiben kann durch Ausstellung von Schülerschriften, Schriftenvergleich, Anregungen zur Heftgestaltung, Schreiben von Zierschriften, Wechsel von Schreibgeräten und Materialien erhalten und gesteigert werden. Der Lernerfolg hängt auch von der Wahl des geeigneten Schreibgeräts und seiner Pflege ab; Kugelschreiber dürfen nicht verwendet werden.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.—4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Die Buchstaben der Schreibschrift sicher schreiben und in Wörtern und Sätzen anwenden</p>	<p>Zusammenstellen formverwandter Buchstaben anhand einzelner Formelemente, z. B.</p> <p style="text-align: center;"><i>l</i> in <i>l, h, b</i></p> <p>Farbiges Hervorheben in verschiedenen Buchstaben</p> <p>Üben häufiger Buchstabenverbindungen, z. B.</p> <p>Oval-Schleife <i>ol, al</i>                      Schleife-Schleife <i>ge, Ge</i></p> <p>Sichern schwieriger Buchstabenverbindungen, einzeln und im Wortverband, z. B.</p> <p style="text-align: center;"><i>bi - bitte, rz - Herz</i></p>
	<p>2. Individuelle Schreibschwierigkeiten erkennen und beheben</p>	<p>Feststellen und Berichtigen von Fehlformen, z. B. bei Schleifen: Knick, Verlagerung des Schnittpunkts</p> <p>Betrachten der Grundformen im Hinblick auf Formaufbau, -verwandtschaft, Bewegungsfolge, mögliche Fehlerquellen</p> <p>Markieren, Nachspuren und Üben einzelner Formelemente</p> <p>Vergleichen ähnlicher Buchstaben, z. B.</p> <p style="text-align: center;"><i>n - r, u - v</i></p> <p>Beachten des Größenunterschieds zwischen Groß- und Kleinbuchstaben</p> <p>Einüben der zweckmäßigen Handhabung unterschiedlicher Schreibgeräte, z. B. Bleistift, Faserschreiber, Füller</p> <p>Achten auf Führungs- und Begrenzungslinien</p> <p>Beratung einzelner Schüler</p>
	<p>3. Die Schreibgeschwindigkeit unter Wahrung der Formgenauigkeit steigern</p>	<p>Automatisieren von Einzelbewegungen und Reihungen durch Wiederholen des gleichen Bewegungsablaufes</p> <p>Nachspuren vorgegebener Buchstabenverbindungen und kurzer Wörter</p> <p>Beachten einer offenen, lockeren Handhaltung</p> <p>Wechseln der Druckstärke</p> <p>Achten auf Formgenauigkeit</p>
	<p>4. Schriftliche Arbeiten selbständig und ansprechend ausführen</p>	<p>Übersichtliches Gestalten, z. B. Rand einhalten, Blatt unterteilen</p> <p>Ausnützen des vorhandenen Schreibraumes; Hervorheben durch Absetzen, Unterstreichen, Einrahmen</p> <p>Gestalten durch Wechsel der Schriftart, -größe, Farbe</p> <p>Lesen, Vergleichen und Bewerten des Geschriebenen</p>

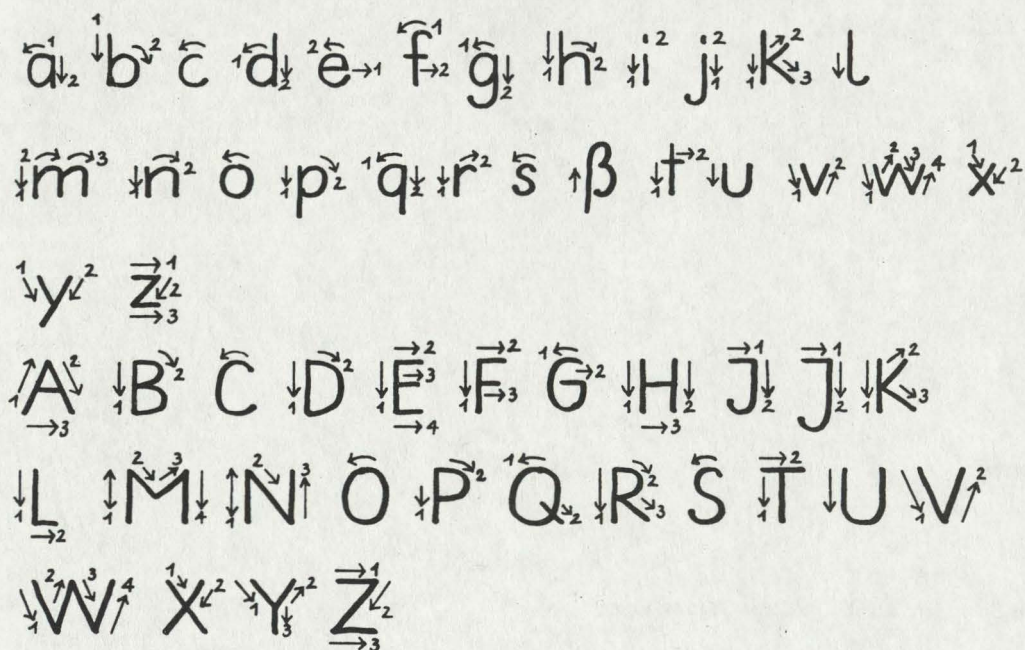
Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5. Mit Hilfe von Wahlformen ökonomisch und geläufig schreiben</p>	<p>Weglassen des Anstriches am Wortanfang, z. B.  <i>am, der</i></p> <p>Verecken von Arkaden, z. B.  <i>m, n, ß</i></p> <p>Vereinfachen bei Wellenlinien, z. B.  <i>J, K</i></p> <p>Weglassen von Schleifen, z. B.  <i>Ch, G</i></p> <p>Verwenden von Buchstabenformen der Vereinfachten Ausgangsschrift, z. B.  <i>A B C D E F 7 3</i></p> <p>Vereinfachen von Buchstabenverbindungen, z. B.  <i>Ab</i></p>

Anhang I: Grundlegende Formelemente der Druckschrift

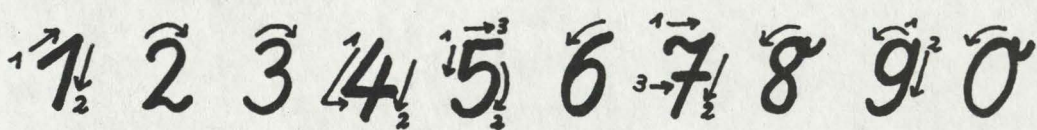


Benennung der Bewegungsabläufe: links, rechts, waagrecht, senkrecht, schräg;  
Strich, Abstrich, Aufstrich, Bogen, Oval, Spitze

Anhang II: Grundformen und Bewegungsabläufe der Druckschrift

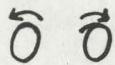


Anhang III: Grundformen und Bewegungsabläufe der Ziffern

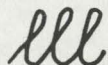


Anhang IV: Grundlegende Formelemente der Schreibrift

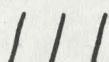
1. Geschlossene Ovalschwünge nach links und rechts:



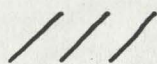
2. Schleifenschwünge nach links:



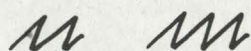
3. Gerade Abstriche:



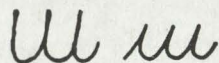
4. Rechtsschräge Aufstriche:



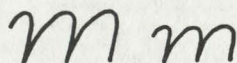
5. Winkelzüge:



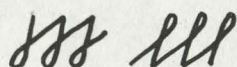
6. Girlanden



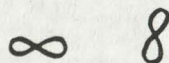
7. Arkaden:



8. Rechts- und linksdrehende Schleifen, kombiniert mit Winkelzügen:



9. Waagrechte und senkrechte Achterschwünge:



## Anhang V: Richtformen der Schreibschrift

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r s

ß t u v w x y z

ä ö ü (.,;:„-!?)

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

Ä Ö Ü

**Anhang VI: Lineaturen**

Nr. 1 Lineatur für die 1. Jahrgangsstufe:

4 Linien, Schreibraum 13 mm, seitlich begrenzt, 11 Systeme, Abstand zwischen zwei Schreibräumen 2 mm, Oberrand 20 mm, Innenrand 8 mm, Außenrand 16 mm, Linienabstand 4 mm : 5 mm : 4 mm

Nr. 2 Lineatur für die 2. Jahrgangsstufe:

4 Linien, Schreibraum 10 mm, seitlich begrenzt, 14 Systeme, Abstand zwischen zwei Schreibräumen 2 mm, Oberrand 20 mm, Innenrand 8 mm, Außenrand 16 mm, Linienabstand 3 mm : 4 mm : 3 mm

Nr. 3 Lineatur für die 3. Jahrgangsstufe:

14 Doppellinien mit je 3,5 mm Schreibraum für die Mittellänge, seitlich begrenzt, Oberrand 25 mm, Innenrand 8 mm, Außenrand 16 mm

Nr. 4 Lineatur ab der 4. Jahrgangsstufe:

18 einfache Linien, Abstand 10 mm, Oberrand 20 mm, Innenrand 8 mm, Außenrand 16 mm

Im begründeten Ausnahmefall kann einem Kind gestattet werden, die Lineatur einer anderen Jahrgangsstufe zu verwenden.

## Rechtschreiben

### 1. Ziele und Aufgaben

Aufgabe der Grundschule ist es, dem Schüler elementare Rechtschreibsicherheit zu vermitteln. Diese umfaßt die Beherrschung des Grundwortschatzes sowie einiger wichtiger Besonderheiten der Rechtschreibung. Da die deutsche Rechtschreibung sich nicht auf ein einziges allgemeingültiges Prinzip zurückführen läßt, muß der Unterricht das Klangbild, das Schriftbild und das Bewegungsschema der Wörter bzw. Wortformen sichern sowie ihre gedankliche Durchdringung gewährleisten. Voraussetzung und Grundlage für erfolgreiche Rechtschreibarbeit ist die Erziehung zur Sorgfalt in allen schriftlichen Darstellungen.

### 2. Hinweise zum Unterricht

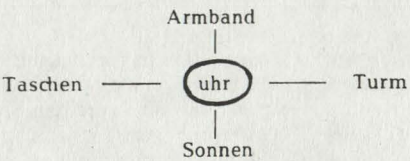
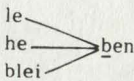
Der Lehrplan enthält einen nach Jahrgangsstufen gegliederten Grundwortschatz. Dieser umfaßt die schriftlich am häufigsten gebrauchten Wörter der deutschen Sprache und beruht auf einer Auswertung veröffentlichter Wörterlisten. Bei der Auswahl und Zuordnung der Wörter zu den einzelnen Jahrgangsstufen wurden zusätzlich die

Kriterien der Kindgemäßheit und Übertragbarkeit berücksichtigt.

Der Grundwortschatz erlaubt eine Konzentration des Rechtschreibunterrichts auf die intensive Einübung ausgewählter Wörter, die erfolgversprechender als eine lediglich oberflächliche Behandlung möglichst vieler Wörter ist. Die Lehrer einer Grundschule können in begrenztem Maße von der vorgeschlagenen Aufteilung auf die einzelnen Jahrgangsstufen abweichen. Je nach regionalen Voraussetzungen ist auch eine Erweiterung der Wörterliste möglich. Auch bei der Abfassung von Rechtschreibtexten werden immer wieder Wörter benötigt, die nicht zum Grundwortschatz gehören.

Die Besonderheiten der Rechtschreibung dürfen nicht losgelöst von der Arbeit mit dem Grundwortschatz behandelt werden. Rechtschriftliche Einsichten, die als Merkhilfen formuliert werden können, ergeben sich beim Ordnen des Grundwortschatzes nach Rechtschreibbesonderheiten. Der Lernerfolg im Rechtschreiben hängt von gründlicher Übung ab. Nachschriften sollen in der Regel nur nach eingehender Vorbereitung geschrieben werden, weil es besser ist, Fehler zu verhüten als sie zu korrigieren. Rechtschreibfehler sind sinnvoll zu berichtigen.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>1. JAHRGANGSSTUFE</b></p> <p>1. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben</p> <p>2. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen</p> <p>3. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Großschreibung von Namen</li> <li>— Großschreibung von Satzanfängen</li> </ul>	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter</p> <p>Artikuliertes Sprechen, Lautieren, Auf- und Abbauen von Wörtern</p> <p>Nachspuren, z. B. auf dem Tisch, in der Luft; Abschreiben</p> <p>Aufschreiben nach dem Gedächtnis; Überprüfen</p> <p>Bilden von Reimwörtern</p> <p>Suchen von gleichen Endungen bei Tunwörtern, z. B. hören — hört machen — macht sagen — sagt</p> <p>Kennzeichnen des Anfangsbuchstabens</p> <p>Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben</p> <p>Kennzeichnen des Großbuchstabens am Satzanfang</p> <p>Feststellen der Satzanfänge in einem gesprochenen bzw. geschriebenen Text; Kennzeichnen des Satzschlusses</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben</p> <p>2. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen</p> <p>3. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Großschreibung von Namenwörtern</li> <li>— d/t, g/k, b/p am Anfang von Wörtern und Silben</li> <li>— st/sp am Anfang von Wörtern</li> <li>— einfache Umlautungen</li> <li>— Trennen von Wörtern nach Sprechsilben</li> </ul>	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter</p> <p>Schulen des richtigen Aufschreibens; Abschreiben ganzer Wörter bzw. Wörtergruppen</p> <p>Ordnen und Aufschreiben von Wörtern, z. B. nach Sinnzusammenhängen, nach dem ABC, nach der Silbenzahl</p> <p>Einsetzen von Buchstaben bzw. Buchstabengruppen</p> <p>Verwandlungen, z. B. Rand in Strand</p> <p>Zusammensetzen von einfachen Namenwörtern, z. B.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Setzen von Wörtern in die Mehrzahl, z. B. Berg — Berge, Feld — Felder, Hand — Hände</p> <p>Beachten der Endungen des Tunworts, z. B. lernen, du lernst, er lernt, lerne!</p> <p>Sammeln von Namenwörtern aus Texten; Zuordnen des betreffenden Begleiters</p> <p>Bestimmen von Namenwörtern in Wörterschlangen (BERNDRAGTEINEBLAUEHOSE)</p> <p>Betont deutliches Sprechen von Wörtern, z. B. mit dem Inlaut „d“; Aufschreiben der Wörter</p> <p>Hervorheben von Lauten bzw. Lautzeichen in der Endsilbe, z. B.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Herausstellen des Unterschieds in Sprech- und Schreibweise</p> <p>Einsetzübungen</p> <p>Sammeln von Wörtern mit Umlauten</p> <p>Bilden von Umlautungen durch Setzen in die Mehrzahl und Verkleinerungsform, z. B. Apfel — Äpfel, Hut — Hütlchen</p> <p>Silbenbetontes (Vor-)Sprechen der Wörter, z. B. als Abzählvers; Setzen von Silbenbögen, Silbenklatschen</p> <p>Bilden und Lösen von Silbenrätseln</p> <p>Unterscheiden trennbarer und nicht trennbarer Wörter</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung						
	<p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben</p> <p>2. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen</p> <p>3. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Großschreibung von Namenwörtern einschließlich abstrakter Begriffe</li> <li>— Großschreibung von Anrede fürwörtern</li> <li>— Mitlautverdopplung</li> <li>— Umlautungen</li> <li>— bezeichnete Dehnungen</li> <li>— weiche Mitlaute am Ende von Wörtern</li> <li>— einige besondere Fälle der Trennung</li> </ul>	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren von Wörtern</p> <p>Schulen des richtigen Abschreibens in Sinnschritten</p> <p>Inhaltliches Klären von Wörtern, z. B. in Worträtseln</p> <p>Auswendigschreiben von Sätzen bzw. Texten nach gründlicher Vorbereitung</p> <p>Zusammensetzen von ungeordneten Buchstaben (Purzelwörter) zu sinnvollen Wörtern</p> <p>Ordnen der Wörter nach Wortarten</p> <p>Ordnen von Wörtern mit gleichen Buchstabengruppen, z. B.</p> <div style="text-align: center; margin: 10px 0;"> <table style="border-collapse: collapse; margin: auto;"> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 10px;">ll</td> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 10px;">nn</td> <td style="padding: 0 10px;">tt</td> </tr> <tr> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; border-right: 1px solid black; width: 10px;"></td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; border-right: 1px solid black; width: 10px;"></td> <td style="border-top: 1px solid black; border-bottom: 1px solid black; width: 10px;"></td> </tr> </table> </div> <p>Bilden von Ableitungen mit Hilfe von Vor- und Nachsilben</p> <p>Zusammenstellen von Wortfamilien, z. B. „sprechen“</p> <p>Suchen von abstrakten Namenwörtern in Texten; Eingehen auf die Bedeutung</p> <p>Ableiten von Namenwörtern, z. B. aus Zeitwörtern oder Eigenschaftswörtern</p> <p>Zerlegen von zusammengesetzten Namenwörtern</p> <p>Ordnen von Namenwörtern nach Nachsilben</p> <p>Unterstreichen der Anrede fürwörter in Karten oder Briefen</p> <p>Einsetzen der Anrede fürwörter in Lückentexten</p> <p>Hören und Sprechen des kurz gesprochenen Selbstlauts vor dem verdoppelten Mitlaut</p> <p>Kennzeichnen des kurz gesprochenen Selbstlautes</p> <p>Ordnen von Wörtern mit Mitlautverdopplung, z. B. mm, rr, ss</p> <p>Bilden von Reimwörtern</p> <p>Bilden von Umlautungen durch Setzen in die Mehrzahl, Verkleinerung, Ableitung, Beugung, z. B.</p> <p>Ball — Bälle</p> <p>Haus — Häuschen</p> <p>Kamm — kämmen</p> <p>tragen — du trägst</p> <p>Zurückführen auf das Grundwort, z. B. der Läufer — laufen</p> <p>Sammeln und Ordnen von Wörtern mit Dehnungen, z. B. aa, ie</p> <p>Zusammenstellen von Wortfamilien, z. B. „fahren“</p> <p>Bilden von Reimwörtern mit gleichem Auslaut</p> <p>Verlängern des Wortes, z. B. durch Mehrzahlbildung; Verdeutlichen des weichen Auslauts durch Trennen: Kind — Kinder — Kin-der</p> <p>Trennen von Wörtern aus dem Grundwortschatz, z. B. mit st, ck, tz; Erarbeiten von Merkhilfen</p> <p>Kennzeichnen der Trennungsstelle im Wort</p>	ll	nn	tt			
ll	nn	tt						

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. Wörter nachschlagen können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Ordnung der Buchstaben im Alphabet</li>   <li>— alphabetische Ordnung von Wörtern nach dem Erstbuchstaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ordnen von Buchstaben nach dem Alphabet</li> <li>Ergänzen unvollständiger Buchstabenfolgen</li> <li>Angeben, ob sich der gesuchte Buchstabe am Anfang, in der Mitte oder am Ende des Alphabets befindet</li> <li>Nennen von Vorgänger und Nachfolger eines Buchstabens</li> <li>Auswendiges Aufsagen des Alphabets</li> <li>Ordnen von Wörtern nach dem Erstbuchstaben</li> <li>Einordnen von Wörtern in alphabetisch geordnete Wortreihen</li> </ul>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																	
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Wörter aus dem Grundwortschatz richtig schreiben</p> <p>2. Vom Grundwortschatz aus auf die Rechtschreibung weiterer Wörter schließen</p> <p>3. Einige Besonderheiten der Rechtschreibung kennen — Mitlautverdopplung</p> <p>— bezeichnete Dehnungen</p> <p>— Schreibvarianten des S-Lautes</p> <p>— einige besondere Fälle der Trennung</p> <p>4. Wörter nachschlagen können — alphabetische Ordnung von Wörtern nach dem Zweit- und Drittbuchstaben</p>	<p>Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren schwieriger Buchstabengruppen und Wörter</p> <p>Suchen von Wörtern mit ähnlicher oder entgegengesetzter Bedeutung</p> <p>Zerschneiden von Wörterschlangen; Aufschreiben der Einzelwörter</p> <p>Schulen des richtigen Abschreibens in Sinnschritten; Auswendigschreiben von Texten nach gründlicher Vorbereitung; selbständiges Überprüfen, auch in Partner- und Gruppenarbeit</p> <p>Finden von Wörtern zu Buchstabengruppen, z. B. zu „itz“: schwitzen, spritzen, Blitz</p> <p>Bestimmen des Wortstamms; Bilden von Ableitungen</p> <p>Suchen von Wörtern zu vorgegebenen Vor- und Nachsilben, z. B. -nis: Erlebnis, Geheimnis, Zeugnis, Finsternis</p> <p>Ordnen von Wörtern mit gleichen Buchstaben bzw. Buchstabengruppen, z. B. ss, ß</p> <p>Zuordnen von Wörtern zu vorgegebenen Buchstabenverbindungen, z. B.</p> <div style="text-align: center;"> <table border="1" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr><td style="padding: 2px;">ett</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Brett</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">klettern</td></tr> <tr><td style="padding: 2px;">Wetter</td></tr> </table> </div> <p>Herausstellen der Mitlautverdopplung in der gebeugten Form des Zeitworts, z. B. kommen — er kommt</p> <p>Ordnen von Wörtern mit gleichen Buchstabengruppen, z. B.</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">ah (äh)</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">eh</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">oh (öh)</td> <td style="border: 1px solid black; padding: 5px; text-align: center;">uh (üh)</td> </tr> </table> <p>Trennen gedehnter Wörter</p> <p>Ordnen von Wörtern mit s, ss, ß in gebeugter Form; Bilden der Mehrzahl</p> <p>Wiederholen: Trennen von Wörtern mit st, ck, tz</p> <p>Trennen von Wörtern mit Mitlauthäufungen, z. B. empfangen</p> <p>Wortbildungsübungen, z. B.</p> <div style="text-align: center;"> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr><td style="padding: 5px;">hin</td><td style="padding: 5px;">/</td><td style="padding: 5px;">auf</td></tr> <tr><td></td><td style="padding: 5px;">/</td><td style="padding: 5px;">ein</td></tr> <tr><td></td><td style="padding: 5px;">/</td><td style="padding: 5px;">aus</td></tr> </table> </div> <p>Erarbeiten von Merkhilfen für die Trennung von ss, ß, z. B. Schlüs-sel, hei-ßen</p> <p>Sammeln von Wörtern mit dem gleichen Anfangsbuchstaben; Ordnen nach dem Zweit- und Drittbuchstaben</p> <p>Einordnen von Wörtern mit Umlauten, ß, st, sch</p> <p>Üben des Nachschlagens in Wörterbüchern, Inhaltsverzeichnissen, Lexika</p>	ett	Brett	klettern	Wetter	ah (äh)	eh	oh (öh)	uh (üh)	hin	/	auf		/	ein		/	aus
ett																			
Brett																			
klettern																			
Wetter																			
ah (äh)	eh	oh (öh)	uh (üh)																
hin	/	auf																	
	/	ein																	
	/	aus																	

## Grundwortschatz für die Jahrgangsstufen 1 bis 4

## 1. Jahrgangsstufe

A	I	Weg	eines	J	nein
acht	ich	weinen	einfach	ja	nennen
am	im	weiß	Ende	Jahr	nicht
Apfel	in	wie	eng	Januar	nie
Arm	ist	Wiese	Erde	jeder	Not
Ast		wir	erklären	Juli	November
auf		wo	erlauben	jung	nun
Auge	K		essen	Jun	nur
aus	Katze	Z	ewig		
Auto	Kind	zehn		K	O
	klein	zu	F	kalt	oder
B	Kuh	Zug	Familie	kann	offen
Bach	kurz	zwei	fallen	Kasse	oft
Ball			falsch	kaufen	Oktober
Baum	L		fassen	kein	ordnen
Bein	lang		Februar	kennen	Ort
Bild	laufen	<b>2. Jahrgangsstufe</b>	Feind	klar	
bin		A	Feld	Klasse	P
Birne	M	ab	Fenster	kommen	Papier
Blatt	machen	Abend	Fest	König	passen
blau	Maus	aber	fest	können	Pferd
Blume	mein	alle	Feuer	Kopf	Platz
böse	mit	alt	fliegen	kosten	Preis
braun	Mutter	anfangen	Flügel	krank	Puppe
Brot		antworten	folgen		
Buch	N	April	fragen	L	
	Nase	arbeiten	fremd	lachen	R
D	Nest	auch	freuen	lassen	rasch
da	neu	August	Freund	legen	raten
das	neun	an	frisch	leicht	rechnen
dem	O	B	Fuß	leiden	Regen
den	Ohr	bei	G	lernen	reich
der		Berg	geben	lesen	Reihe
die	R	binden	gehen	Licht	reisen
Dorf	reden	bis	Geist	lieben	Ring
drei	rot	bist	Gesicht	liefern	rollen
E		bitten	gestern	los	Rücken
ein	S	bleiben	gesund	Luft	rufen
eine	sagen	bluten	gleich		
Ente	Sand	brechen	Glück	M	S
er	Schule	brennen	greifen	Mai	Sache
es	schwarz	Brief	gut	Mark	scharf
F	sechs	bringen	H	März	schauen
fein	sie	Bus	Haar	meinen	scheinen
finden	sieben	D	Hand	melden	schlafen
Finger	sind	dann	heben	Menge	schlagen
fünf	so	danken	helfen	messen	schlecht
für	sollen	dein	her	Messer	Schnee
G	U	denken	Herr	Meter	schnell
gelb	und	Dezember	heute	mich	schön
Gras	uns	dich	hier	mir	schreiben
groß	unser	dienen	Himmel	Mitte	schreien
grün		dir	hin	mögen	Schwanz
H	V	doch	hoffen	Monat	sehen
haben	Vater	dort	Hose	morgen	sehr
halten	vier	du	I	Müll	sein
hart	Vogel	dunkel	Igel	müssen	seiner
Hase		dürfen	ihn	N	Seite
hat	W	E	ihnen	nach	selten
Haus	Wald	eilen	ihr	Nacht	September
heiß	war	einem	ihre	nah	senden
hören	was	einen	innen	naß	sich
Hund		einen	irren	nehmen	sicher

siegen	3. Jahrgangsstufe	ersticken	K	R	stumpf	
singen		etwas	Kaffee	rauchen	stürmen	
sitzen		A	euch	Käfig	Raum	stürzen
Sonne			euer	Kampf	rechts	
spielen		Acker	extra	Kette	reißen	T
steigen		Amt	einmal	keuchen	reiten	Tafel
stellen		ändern		Kirche	rennen	tanzen
still		angeln	F	Kissen	retten	Tasche
Stoff		als	Fabrik	Kleid	Rose	tauchen
stolz		also	fahren	klopfen	rosten	tausend
Stunde		Aufgabe	Farbe	kochen	rudern	Taxi
suchen		aufräumen	fast	Kohle	Ruhe	Telefon
		aufwecken	feiern	Kreuz	rutschen	teuer
T		außen	Ferien	Küche		Text
Tag		Axt	fett	Kugel	S	Tomate
teilen			feucht		Salat	tot
tief		B	Fisch	L	sammeln	Träne
Tier		backen	Fleisch	laut	sauber	Treppe
tragen		baden	Fleiß	Lehrer	schieben	trinken
treffen		bald	flicken	leiten	schimpfen	tropfen
treiben	Bank	Fluß	leuchten	schließen	turnen	
trennen	Bart	flüstern	Leute	Schlitten	Tüte	
treten	Bauch	Frau	liegen	schlüpfen	U	
treu	beginnen	fressen	links	Schloß	über	
trocken	beißen	Frieden	Löffel	Schmutz	unter	
tun	bereiten	fröhlich	lügen	schöpfen	Unterricht	
	beten	führen	lustig	schrecklich		
U	Bett	Futter		schüchtern		
üben	bevor		M	Schulter	V	
Uhr	bewegen	G	man	schütteln	verbieten	
um	biegen	ganz	Mann	schützen	vergessen	
	billig	Garten	Mädchen	schweigen	verletzen	
V	bißchen	Gedanke	malen	schwer	verlangen	
viel	blicken	gegen	Markt	Schwester	voll	
verlieren	Block	Gegend	Maß	schwierig	vorsichtig	
verstehen	Boot	Gemüse	Meer	schwimmen		
vom	boxen	Gewalt	mehr	See		
von	brav	Gewitter	Minute	seid	W	
vor	bremsen	gewinnen	mixen	Seife	wachsen	
	Brücke	giftig		seit	wählen	
	Bruder	Gipfel	N	selber	wahr	
	Butter	glauben	Nachbar	selbst	während	
W		Glocke	Name	setzen	wandern	
Wagen	C	Gott	Natur	sofort	Wärme	
warnen	Christ	grüßen	neben	Sommer	waschen	
warten			nett	sondern	wechseln	
Wasser	D	H	nichts	sonst	weder	
weich	daran	halb	noch	sorgen	wegen	
weil	darauf	Hals	Nummer	Spannung	welche	
weit	darin	hängen		Spaß	wem	
wer	darüber	hatte	O	spät	wenn	
werden	darum	Haufen	ob	Speise	wenig	
werfen	Decke	Heft	oben	Spitze	wert	
wild	des	heiraten	ohne	Sport	wetten	
Wind	dick	Herbst	Onkel	spotten	wieder	
wissen	Dieb	heulen		sprechen	wird	
Woche	dies	Hexe	P	Stab	Winter	
Wohnung	Draht	holen	parken	Stamm	Wurst	
wollen	dreckig	Honig	Pause	stecken	Wut	
Wort	drücken	Hotel	pfeifen	stehlen		
Wunde	dumm	hüpfen	Pfennig	steil	Z	
wünschen	durch		pflanzen	Stein	Zahl	
		I	pflügen	sterben	Zeitung	
Z	E	immer	Pfütze	Steuern	Zettel	
zahlen	Ehe	impfen	Post	Stirn	Zeugnis	
zeichnen	eigentlich	ins	Praxis	stoßen	Ziel	
zeigen	einpacken	J	Prüfung	Strand	zittern	
Zeit	Eis	jemand	putzen	streicheln	Zucker	
ziehen	Eltern			streng	Zunge	
Zimmer	entgegen			Strom	zurück	
zum	erst			Stück		
zur				Stuhl		

4. Jahrgangsstufe

<b>A</b>	empfangen empfinden erinnern Erlebnis ernten erwidern erzählen	<b>I</b> Insel	marschieren Mauer Mehl Mensch merken Metzger Miete Milch miteinander Mittag Möbel Motor müde Musik mutig Mütze	<b>Rest</b> richtig riechen Riß Rock roh rücken rühren rund	<b>T</b> tapfer Tasse Teller Teppich Theater Tochter Traum trauen trotzdem
<b>B</b>	<b>F</b> Fahne Faß Fehler fertig Flasche fließen frieren Frühling Fuchs fühlen füllen fürchten	<b>J</b> Jacke jagen jetzt jubeln Jugend	<b>K</b> kahl Kahn Kamm Kanne Karte Kartoffel Keller kichern kleben klettern klug knallen knicken Knochen Knopf Koffer Kran kratzen kriechen Kuß kühl Kunst	<b>S</b> Sack Salz Satz schaffen Schale schämen Schatten Schaukel schenken Schere Schi schicken Schiff schief schießen schleichen schlimm schlucken Schlüssel schmal schmecken Schmerz schmücken Schnabel schneiden Schokolade Schuh Schürze Schüssel schütten schwitzen Sessel sinken Sohn Spiegel springen spritzen spüren Stadt stark Stern Stiel stören Strafe Straße stricken Stroh stützen süß	<b>U</b> überall überqueren umkehren ungefähr unterscheiden Urlaub
<b>bagger</b> <b>Bahn</b> bauen begegnen beide beinahe Beispiel bellen beobachten bequem bereits berichten Beruf besser betrachten bitter blind Blitz bloß blühen Boden bohren brauchen Brett Brille brummen bücken bunt Burg	<b>G</b> Gasse Gebäude Geburt Gefahr geheim Geld gelingen gerade Geschäft geschehen gescheit Gesetz Getreide Gewicht gießen glatt glühen graben Gruppe Gummi	<b>L</b> Lampe Lärm Laub Leben leise Lexikon Lied Liter Loch locker Lohn löschen Lücke	<b>N</b> nackt Nahrung nähen nämlich Netz nieder niemals niemand nirgends Note Nuß nützen	<b>schicken</b> Schiff schief schießen schleichen schlimm schlucken Schlüssel schmal schmecken Schmerz schmücken Schnabel schneiden Schokolade Schuh Schürze Schüssel schütten schwitzen Sessel sinken Sohn Spiegel springen spritzen spüren Stadt stark Stern Stiel stören Strafe Straße stricken Stroh stützen süß	<b>V</b> Vase Verdacht verhindern Verkehr versäumen verschwinden Vieh vielleicht Volk
<b>D</b> dauern deutlich deutsch dicht Doktor donnern doppelt drängen draußen drehen drohen	<b>H</b> Haken häufig heißen heizen Herz hetzen Hitze hocken höflich Höhle Holz Hunger Hütte	<b>M</b> mahlen mähen mahnen manchmal Mantel Marke Maschine	<b>O</b> Obst Omnibus Ostern	<b>schicken</b> Schiff schief schießen schleichen schlimm schlucken Schlüssel schmal schmecken Schmerz schmücken Schnabel schneiden Schokolade Schuh Schürze Schüssel schütten schwitzen Sessel sinken Sohn Spiegel springen spritzen spüren Stadt stark Stern Stiel stören Strafe Straße stricken Stroh stützen süß	<b>W</b> wehren Weihnachten Welt wenden Wetter wichtig wiegen wirken Wolke Würfel Wurm
<b>E</b> echt Ecke Ehre eifrig einzeln			<b>P</b> packen Päckchen Paket Paß Pflicht Pfund Pinsel plötzlich Polizist	<b>schicken</b> Schiff schief schießen schleichen schlimm schlucken Schlüssel schmal schmecken Schmerz schmücken Schnabel schneiden Schokolade Schuh Schürze Schüssel schütten schwitzen Sessel sinken Sohn Spiegel springen spritzen spüren Stadt stark Stern Stiel stören Strafe Straße stricken Stroh stützen süß	<b>Z</b> Zahn zäh Zeichen Zelt Zentner zuletzt zusammen Zweck zwischen
			<b>Q</b> Quark quälen Quelle		
			<b>R</b> Rakete rauh reif rein		

### Sprachbetrachtung

1. Ziele und Aufgaben

Die Sprachbetrachtung knüpft an den natürlichen Sprachgebrauch des Kindes an. Durch das Nachdenken über Sprache soll das Kind allmählich bewußter und sicherer über sie verfügen sowie ihre Vielfalt und ihren Reichtum kennenlernen. Auf die Formulierung von Lernzielen für die erste Jahrgangsstufe wurde verzichtet, was nicht ausschließt, daß im Grundlegenden Unterricht, insbesondere im Lesen und Rechtschreiben, Einsichten angebahnt und hierfür notwendige Begriffe verwendet werden.

2. Hinweise zum Unterricht

Der Unterricht geht von lebensnahen und kindgemäßen Situationen aus, macht gesprochene und geschriebene

Sprache zum Gegenstand der Betrachtung und wendet die gewonnenen Erkenntnisse in neuen Zusammenhängen an. In vollem Umfang kann erfahrungs- und handlungsbezogenes Sprachlernen nur in enger Verbindung mit den anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts verwirklicht werden. Insbesondere wird die Sprachbetrachtung im mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch vielfältig weitergeführt und vertieft. Die Überbetonung formalen grammatischen Wissens ist zu vermeiden.

Die in der Anlage beigegebene Liste enthält die Begriffe, über die der Schüler sicher verfügen soll, Lateinische Bezeichnungen sind den weiterführenden Schulen vorbehalten.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Kenntnis der Wortarten und ihrer Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Namenwörter nennen die Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen</li> <li>— Namenwörter können in der Einzahl und Mehrzahl stehen</li> <li>— Namenwörter haben Begleiter: der, die, das, ein, eine</li> <li>— Tunwörter sagen, was Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge tun</li> <li>— Wiewörter sagen, wie Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge sind</li> </ul> <p>2. Einblick in Möglichkeiten der Wortbildung; Wortschatzerweiterung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— einfache Zusammensetzungen aus Namenwörtern</li> <li>— Wortpaare</li> </ul>	<p>Sammeln und Ordnen von Personennamen aus der Umwelt des Kindes</p> <p>Benennen von Tieren, Pflanzen und Dingen; Rätselspiele</p> <p>Finden von Namenwörtern zu Tätigkeiten und Eigenschaften, z. B. schreiben: Schüler, Heft, Füller</p> <p>Suchen von Namenwörtern in Texten</p> <p>Unterscheiden von Namenwörtern in der Ein- und Mehrzahl</p> <p>Setzen von Namenwörtern in die Mehrzahl</p> <p>Finden der richtigen Begleiter zu vorgegebenen Namenwörtern</p> <p>Ordnen von Namenwörtern nach dem Begleiter</p> <p>Darstellen und Benennen von Tätigkeiten</p> <p>Finden von Tätigkeiten zu bestimmten Bereichen, z. B. Sport</p> <p>Gebrauchen des Tunworts in verschiedenen Formen, z. B. laufen, ich laufe, lauf!</p> <p>Unterscheiden und Beschreiben von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen nach ihrem Aussehen</p> <p>Erraten von Menschen, Tieren usw. nach Beschreibungen</p> <p>Finden passender Wiewörter zu vorgegebenen Namenwörtern</p> <p>Finden von Gegensatzpaaren</p> <p>Finden treffender Bezeichnungen für bestimmte Gegenstände mit Hilfe zusammengesetzter Namenwörter</p> <p>Zerlegen von zusammengesetzten Namenwörtern</p> <p>Bilden von Wortketten, z. B. Gartenhaus — Haustür — Türschloß</p> <p>Ausdenken von Phantasienamen, z. B. Sumpfkatze, Schneeschwein, Löweneule</p> <p>Sammeln von Wortpaaren, z. B. Max und Moritz, laufen und kaufen, dick und dünn; Ordnen nach der Wortart</p> <p>Ergänzen von Wortpaaren, z. B. Messer und (Gabel)</p> <p>Finden von Anwendungssituationen für Wortpaare</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. Einblick in Aufgabe und Bau von Sätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— der Satz als Form der Äußerung</li>   <li>— der Satz als Sinneinheit</li>   <li>— Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz</li> </ul>	<p>Formulieren von einfachen Sätzen zu Bildern und Reizwörtern</p> <p>Erfinden passender Sätze zu einer Bildergeschichte</p> <p>Ordnen von Sätzen einer Geschichte in der richtigen Reihenfolge</p> <p>Sinnvolles Ergänzen von angefangenen Sätzen bzw. Lückensätzen</p> <p>Richtigstellen von Unsinn- und Widerspruchsätzen</p> <p>Ordnen von Einzelwörtern zu sinnvollen Sätzen</p> <p>Erzählen, Fragen, Ausrufen in konkreten Situationen: Gespräche, Spielszenen</p> <p>Richtiges Verwenden der Satzschlußzeichen (Punkt, Fragezeichen, Rufzeichen)</p> <p>Bestimmen der Satzarten in Texten</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	3. JAHRGANGSSTUFE	
	<p>1. Kenntnis der Wortarten und ihrer Aufgaben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Namenwörter, die Abstraktes bezeichnen</li>   <li>— Fürwörter sind Stellvertreter von Namenwörtern</li>   <li>— Zeitwörter sagen, wann etwas geschieht: in der Gegenwart, Vergangenheit</li>   <li>— Eigenschaftswörter kennzeichnen unterschiedliche Eigenschaften und Merkmale</li>   <li>— Zahlwörter geben eine Anzahl an</li> </ul>	<p>Bezeichnen von nicht Konkretem mit Namenwörtern, z. B. Freude, Ärger, Liebe</p> <p>Suchen von Namenwörtern, die einen abstrakten Sachverhalt bezeichnen, in Texten</p> <p>Ersetzen von Namenwörtern durch Fürwörter in Texten</p> <p>Verkürzen von Texten durch Weglassen von Fürwörtern, z. B. bei Anzeigen, Telegrammen</p> <p>Beschreiben, was jetzt geschieht, z. B. in einer Spielszene</p> <p>Berichten über vergangene Erlebnisse</p> <p>Erklären des Begriffs „Zeitwort“</p> <p>Gegenüberstellen von Zeitformen in der Gegenwart und Vergangenheit; Herausfinden der Veränderungen</p> <p>Unterscheiden der Vergangenheitsform in der mündlichen Umgangssprache und in der Schriftsprache: ich habe geschrieben (2. Vergangenheit) — ich schrieb (1. Vergangenheit)</p> <p>Setzen eines Textes von der Gegenwart in die Vergangenheit</p> <p>Finden und Beschreiben unterschiedlicher Eigenschaften von Lebewesen und Dingen</p> <p>Erklären des Begriffs „Eigenschaftswort“</p> <p>Näheres Bestimmen von Namenwörtern und Geschehnissen durch Eigenschaftswörter</p> <p>Sammeln von Reimen, Abzählversen mit Zahlwörtern</p> <p>Ersetzen von Ziffern durch Zahlwörter</p> <p>Ordnen nach bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern</p>
	<p>2. Einblick in Möglichkeiten der Wortbildung; Wortschatzerweiterung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— zusammengesetzte Wörter</li>   <li>— Vor- und Nachsilben</li>   <li>— Sammelnamen</li>   <li>— Wortfamilien</li> </ul>	<p>Zusammensetzen von zwei Namenwörtern, z. B. mit „Bürste“ als Grundwort: Haarbürste, Zahnbürste, Schuhbürste</p> <p>Finden treffender Eigenschaften durch Zusammensetzen von Namenwörtern und Eigenschaftswörtern, z. B. federleicht</p> <p>Zerlegen von zusammengesetzten Wörtern; Ordnen nach Wortarten</p> <p>Herausfinden der Bedeutung durch Vergleichen von Wörtern mit und ohne Vorsilben, z. B. kaufen: einkaufen, verkaufen</p> <p>Bilden neuer Wörter mit Hilfe von Nachsilben, z. B. Finster-nis, gefähr-lich</p> <p>Bezeichnen zusammengehöriger Gegenstände und Personen mit Sammelnamen</p> <p>Ordnen von Namenwörtern unter Sammelnamen</p> <p>Finden von Einzelbezeichnungen zu Sammelnamen</p> <p>Sammeln von Wörtern zu einem Wortstamm und Ordnen nach Wortarten</p> <p>Besprechen der verschiedenen Bedeutungen</p> <p>Darstellen von Wortfamilien, z. B. in Form eines Stammbaums</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. Einblick in Aufgabe und Bau von Sätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Sinnwörter im Satz</li>   <li>— Satzarten: Erzählsatz, Fragesatz, Ausrufesatz, Aufforderungssatz</li>   <li>— die Stellung des Zeitworts in den verschiedenen Satzarten</li>   <li>— Umstellen von Satzgliedern</li>   <li>— Satzglieder mit einem Wort oder mehreren Wörtern</li>   <li>— Satzgegenstand und Satzaussage</li> </ul>	<p>Aufsuchen und richtiges Betonen der Sinnwörter in Sätzen</p> <p>Ändern des Satzsinns durch die Betonung verschiedener Wörter</p> <p>Unterscheiden der Satzarten und ihrer Leistungen</p> <p>Anwenden in passenden sprachlichen Situationen</p> <p>Umstellen von Satzgliedern, z. B. mit Hilfe von Satzstreifen</p> <p>Herausfinden, wo das Zeitwort in den einzelnen Satzarten steht</p> <p>Umwandeln von einer Satzart in eine andere</p> <p>Untersuchen von Sätzen mit Hilfe der Umstellprobe, z. B.: Wir gehen heute in den Hof. Heute gehen wir in den Hof. In den Hof gehen wir heute; Überlegen, ob sich durch das Umstellen der Sinn ändert</p> <p>Feststellen der Anzahl der Satzglieder in einem Satz, z. B.: Susi begleitet ihre Mutter in die Stadt.</p> <p>Kennzeichnen der Satzglieder mit einem Wort und mit mehreren Wörtern</p> <p>Umgehen mit Satzgliedern anhand der Erweiterungs- und Weglaßprobe, z. B.: Hans geht. Hans geht in die Schule. Der kleine Hans geht in die Schule.</p> <p>Verkürzen ausgebauter Sätze bis auf den Satzgegenstand und die Satzaussage, z. B.: Die Sonne scheint (am Nachmittag in mein Zimmer).</p> <p>Bestimmen von Satzgegenstand und Satzaussage in verschiedenen Sätzen</p> <p>Herausarbeiten: die Satzaussage als „Drehpunkt“ des Satzes (Satzkern)</p> <p>Finden möglicher Satzgegenstände und Satzaussagen mit Hilfe der Ersatzprobe, z. B.: Hans (Fritz) trägt (öffnet) die Schultasche.</p> <p>Untersuchen der Stellung von Satzgegenstand und Satzaussage in den verschiedenen Satzarten</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung		
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Erfassen von sprachlichen und nichtsprachlichen Zeichen und ihrer Bedeutung</p> <p>2. Kenntnis der Wortarten und ihrer Aufgaben</p> <p>— Namenwörter können in verschiedenen Fällen stehen</p> <p>— Zeitwörter sagen, wann etwas geschieht: in der Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft</p> <p>— Eigenschaftswörter helfen vergleichen</p> <p>3. Einblick in die Möglichkeiten der Wortbildung; Wortschatzerweiterung</p> <p>— zusammengesetzte Wörter</p> <p>— Wörter mit Vor- und Nachsilben</p> <p>— Wortableitungen</p>	<p>Sammeln von Zeichen aus der Erfahrungswelt der Schüler</p> <p>Verständigen in einer bestimmten Situation durch sprachliche und nichtsprachliche Zeichen</p> <p>Finden von Situationen, in denen sich Menschen mündlich bzw. schriftlich verständigen; Vergleichen nach Umfang und Zeitaufwand</p> <p>Klären von Wortbedeutungen aus dem Zusammenhang, z. B. bei sprachlichen Mißverständnissen</p> <p>Feststellen verschiedener Wortbedeutungen mit Hilfe eines Wörterbuchs</p> <p>Beschreiben der übertragenen Bedeutung bestimmter Wörter, z. B. „kopflös“</p> <p>Kennenlernen geläufiger bildlicher Redensarten</p> <p>Gebrauchen von Namenwörtern in verschiedenen Fällen</p> <p>Bestimmungsübungen mit Hilfe von Fragen: wer? was? wessen? wem? wen?</p> <p>Finden und Einsetzen von gebeugten Namenwörtern in Lückentexten</p> <p>Schüler berichten, z. B. was sie in den nächsten Ferien vorhaben; Vergleichen mit einem Bericht über die vergangenen Ferien</p> <p>Herausfinden, woran man die Zeitstufe „Zukunft“ erkennt</p> <p>Ordnen von Formen des Zeitworts nach der Gegenwart, 1. und 2. Vergangenheit, Zukunft</p> <p>Überlegen von Situationen, in denen etwas vorhergesagt wird, z. B. in einem Wetterbericht; Verfassen eines kurzen Textes</p> <p>Vergleichen von Lebewesen und Dingen nach bestimmten Eigenschaften</p> <p>Feststellen von Unterschieden bzw. Gleichheiten mit Hilfe von Eigenschaftswörtern</p> <p>Richtiges Gebrauchen der Vergleichswörter „wie“ und „als“</p> <p>Herausstellen und Veranschaulichen der Vergleichsformen: Grundstufe, Höherstufe, Höchststufe</p> <p>Bilden zusammengesetzter Wörter mit einem Zeitwort, z. B. kaufen — Haus: Kaufhaus</p> <p>Zusammensetzen von drei Wörtern, z. B. Straßenbahnschaffner, Rotweinglas</p> <p>Finden zusammengesetzter Eigenschaftswörter, z. B. naßkalt</p> <p>Suchen von Wörtern zu einer Wortfamilie; Ordnen nach Vor- und Nachsilben</p> <p>Spiele mit Wortbausteinen, z. B.</p> <p>ab ein aus ge er ver hin</p> <p style="text-align: center;"> <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td>fahr</td> <td>fähr</td> </tr> </table> </p> <p>en er t te lich ten</p> <p>Verändern einer Wortart durch Ableitungen</p> <p>Finden von abgeleiteten Wörtern, z. B. jagen — Jäger</p> <p>Umgestalten von Sätzen und Texten durch Wortableitungen, z. B.: Der Himmel ist voller Wolken. — wolkig</p>	fahr	fähr
fahr	fähr			

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>— Wortfelder</p> <p>4. Einblick in Aufgabe und Bau von Sätzen</p> <p>— Verknüpfen und Auflösen von Sätzen</p> <p>— Sätze mit ähnlicher Bedeutung</p> <p>— Satzgegenstand und Satzaussage</p> <p>— Satzergänzungen im Wemfall und Wenfall</p> <p>— Orts- und Zeitangaben</p> <p>— die zweiteilige Satzaussage</p>	<p>Zusammenstellen sinnverwandter Wörter</p> <p>Beschreiben von Bedeutungsunterschieden, z. B. schauen — betrachten — beobachten</p> <p>Anwenden von Ordnungsmöglichkeiten für ein Wortfeld, z. B. sprechen: laut, leise, erregt, undeutlich, unüberlegt</p> <p>Auflösen langer bzw. schwer verständlicher Sätze in mehrere Einzelsätze</p> <p>Verknüpfen von Einzelsätzen mit Hilfe geläufiger Bindewörter</p> <p>Vergleichen der geläufigsten Bindewörter nach ihrer Anwendbarkeit</p> <p>Umformen von Sätzen mit ähnlicher Bedeutung, aber verschiedenem Satzbau, z. B.: Petra ruft Monika an. Monika wird von Petra angerufen.</p> <p>Weglassen eines der beiden Satzglieder; Erproben der Folgen</p> <p>Bestimmen von Satzgegenstand und Satzaussage</p> <p>Verändern von Sätzen durch Drehen um den Satzkern</p> <p>Ersetzen von Satzgegenständen in einem Text durch Fürwörter</p> <p>Gebrauchen von Ergänzungen mit den Wörtern mit, nach, auf, an, bei usw.</p> <p>Darstellen eines erweiterten Satzes in einem Satzmodell, z. B.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">Peter</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">schenkt</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">seinem Nachbarn</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">einen Apfel</div> </div> <p>Unterscheiden von notwendigen und überflüssigen Ergänzungen (Erweiterungs- und Weglaßprobe)</p> <p>Bewältigen sprachlicher Situationen mit Hilfe von Angaben über Ort und Zeit</p> <p>Finden der Angaben mit Hilfe von Fragen: wann? wo? wohin? wie oft? wie lange? woher?</p> <p>Darstellen der Satzklammer:</p> <div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="margin-right: 10px;">Peter</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">lädt</div> <div style="margin: 0 10px;">seinen Freund zum Geburtstag</div> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px 5px;">ein</div> </div> <p style="margin-left: 100px;">└──────────────────────────────────┘</p> <p>Suchen von Zeitwörtern, die eine Satzklammer zur Folge haben</p>

**Anhang: Verbindliche Begriffe**

Laute:           Selbstlaut  
                   Mitlaut  
                   Umlaut  
                   Doppellaut

Wortbestand- Wortstamm  
 teile:           Vorsilbe  
                   Nachsilbe  
                   Endung

Wortarten:    Namenwort  
                   Begleiter  
                   Tunwort (3./4. Jgst.: Zeitwort)  
                   Wiewort (3./4. Jgst.: Eigenschaftswort)  
                   Zahlwort  
                   Fürwort

Satzarten:     Erzähleratz  
                   Fragesatz  
                   Ausrufesatz  
                   Aufforderungssatz

Satzteile:     Satzgegenstand  
                   Satzaussage  
                   Ergänzungen  
                   Ortsangabe, Zeitangabe

Zeitstufen:   Gegenwart  
                   Vergangenheit  
                   Zukunft

Zahl:          Einzahl  
                   Mehrzahl

## Mündlicher Sprachgebrauch

### 1. Ziele und Aufgaben

Der Unterricht im mündlichen Sprachgebrauch bereichert und differenziert die Ausdrucksfähigkeit der Kinder und unterstützt damit Denkerziehung und Gefühlsbildung. Er befähigt die Schüler, verschiedenartige Situationen sprachlich angemessen zu bewältigen. In besonderem Maße trägt er zum Ausgleich der oft sehr unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen und zur Behebung individueller Schwächen bei. Obwohl der mündliche Sprachgebrauch zum Teil eigenen Regeln folgt, schafft er auch wichtige Voraussetzungen für den schriftlichen Ausdruck. Das gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern für alle Unterrichtsfächer. Die Förderung des mündlichen Sprachgebrauchs ist deshalb Unterrichtsprinzip.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Der mündliche Sprachgebrauch orientiert sich an den zu erwartenden Sprachanforderungen. Gekünstelte, nur in der Schule geübte Sprachmuster sollen vermieden werden. Sozial und örtlich bedingte Sprachgewohnheiten und -eigentümlichkeiten der Kinder sind zu berücksichtigen. Um die Sprechfreudigkeit zu erhalten und zu steigern, kann im freien Unterrichtsgespräch die Mundart zugelassen werden. Insgesamt darf jedoch die Hinführung zur Hochsprache nicht vernachlässigt werden. Eine situationsbezogene und angemessene Verwendung von Dialekt und Hochsprache wird angestrebt.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p><b>1. Erzählen und zuhören</b></p> <p>1.1 Persönliche Erlebnisse erzählen</p> <p>1.2 Zu Bildern und Zeichnungen erzählen</p> <p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1.3 Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen</p> <p>1.4 Zusammenhängend erzählen</p>	<p>Schaffen von Gelegenheiten zum Erzählen, z. B. vor dem Unterrichtsbeginn, im Erzählkreis, beim Wochenausklang</p> <p>Kinder erzählen über sich, über die Feste des Jahreskreises, des Kirchenjahres, über ihre Erlebnisse zuhause, mit Spielkameraden, mit Tieren, auf dem Schulweg, im Schulhaus, während der Pause</p> <p>Kinder hören zu, äußern sich, fragen nach</p> <p>Erzählen zu Bildern und Zeichnungen, zu kurzen Bildfolgen</p> <p>Zuordnen von Bild und vorgegebenem Text</p> <p>Ausdenken und Erzählen, wie die Geschichte weitergehen, wie sie enden könnte</p> <p>Nutzen spontaner Erzählsituationen, z. B. nach der Pause, bei besonderen Ereignissen</p> <p>Schaffen fester Erzählzeiten</p> <p>Sich zum Erzählten äußern, nachfragen</p> <p>Überlegen, ob das Erlebnis folgerichtig dargestellt worden ist</p> <p>Erzählen zu Bildreihen, zu Filmen</p> <p>Ausdenken und Erzählen, wie eine unvollständige Bildergeschichte enden könnte</p> <p>Überlegen, ob die Geschichte zusammenhängend dargestellt worden ist</p> <p>Nachspielen von Geschichten</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3./4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1.5 Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen</p> <p>1.6 Andere unterhalten; mit Sprache spielerisch umgehen</p> <p><b>2. Informationen geben und aufnehmen</b></p> <p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.1 Kurze Mitteilungen und einfache Anweisungen verstehen und weitergeben</p> <p>2.2 Einfache Sachverhalte und Beobachtungen erfassen und sprachlich darstellen</p> <p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.3 Einfache Informationen verstehen und weitergeben</p> <p>2.4 In einfacher Form Kennzeichnendes aussagen</p>	<p>Erzählen besonderer Ereignisse aus dem Alltag, aus der Freizeit, aus den Ferien</p> <p>Vergleichen verschiedener Erzählungen zum gleichen Thema</p> <p>Erzählen und Verändern von Bildergeschichten</p> <p>Erfinden einer Geschichte zu Reizwörtern, zu Tonbandgeräuschen, zu Filmausschnitten</p> <p>Feststellen, welche Einzelheiten für den Zuhörer wichtig sind, wie man interessant erzählt</p> <p>Untersuchen von Erzählungen, z. B. auf Folgerichtigkeit, Aufbau, spannende Darstellung</p> <p>Erzählen von Streichen, Lügengeschichten, Phantasieerzählungen, Märchen, Legenden, Sagen, Fabeln</p> <p>Wiedergabe des Erzählten in verschiedener Weise, z. B. Nacherzählen, szenisches Darstellen</p> <p>Erzählen einer Geschichte aus einer anderen Perspektive, z. B.: Teilnehmer bzw. Beobachter einer Veranstaltung erzählen.</p> <p>Erzählen von lustigen Geschichten oder Witzen zu Bildern ohne Text</p> <p>Freies Erzählen unterhaltender Geschichten</p> <p>Feststellen, wann die Geschichte dem Zuhörer gefällt</p> <p>Nachgestalten einfacher Sprachspiele</p> <p>Wiederholen von kurzen Mitteilungen und Arbeitsanweisungen; Weitergeben an die Mitschüler</p> <p>Umformen von Gesten und Zeichen in sprachliche Mitteilungen</p> <p>Betrachten von Gegenständen; Beobachten von Personen und Tieren</p> <p>Folgerichtiges Ordnen von Einzelbeobachtungen</p> <p>Bilden, Sichern und Anwenden von Begriffen aus der Heimat- und Sachkunde</p> <p>Versprachlichen beobachteter Vorgänge und Tätigkeiten in einfachen Satzreihen</p> <p>Auswerten verschiedener Informationsangebote: Mündliche Angebote, z. B. Rollenspiele, Tonbandgespräche, Lehrererzählungen, Schülerberichte</p> <p>Akustische Angebote, z. B. Schallplatte, Tonband</p> <p>Informationen aus Bildern</p> <p>Informationen aus einfachen Texten</p> <p>Weitergeben der Informationen</p> <p>Beobachten von Gegenständen, Personen, Tieren, Vorgängen, Tätigkeiten</p> <p>Versprachlichen der Beobachtungen</p> <p>Feststellen, was für die Informationen von Bedeutung ist, z. B. Genauigkeit, Abfolge, Wichtigkeit, Kürze</p> <p>Erteilen von Auskünften</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3./4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.5 Einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen</p> <p>2.6 Wesentliche Merkmale von Gegenständen, Personen und Tieren treffend beschreiben</p>	<p>Verfolgen und Herausstellen einzelner Vorgänge und Handlungsabläufe, die in Bildern und Bildfolgen, in Szenen auf Tonband und Schallplatte festgehalten sind; bei Tätigkeiten, z. B. Haare waschen; bei Ereignissen, z. B. Geburtstagsfeier, Besuche; in Anleitungen und Anweisungen</p> <p>Herausstellen wichtiger Zusammenhänge</p> <p>Ordnen in der richtigen Reihenfolge</p> <p>Sprechen zu Stichpunkten, unvollständigen Bildfolgen, Texten</p> <p>Zusammenfassen und Vortragen von Arbeitsergebnissen</p> <p>Erteilen von Auskünften</p> <p>Erklären von Spiel- und Bastelanleitungen</p> <p>Betrachten eines Gegenstandes aus der Umwelt des Kindes; Betrachten von Personen und Tieren</p> <p>Herausstellen der wesentlichen Merkmale</p> <p>Unterscheiden von wichtigen und unwichtigen Einzelheiten</p> <p>Verwenden von treffenden Begriffen bzw. Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von Sachtexten, Wörterbüchern, Lexika</p>
	<p><b>3. Miteinander sprechen</b></p> <p>Die beiden folgenden Ziele sind in natürliche Gesprächsanlässe einzubinden.</p>	
	<p>1./2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>3.1 Auf einfache Gesprächsregeln aufmerksam werden</p>	<p>Aufgreifen von natürlichen Gesprächsanlässen</p> <p>Beobachten von Gesprächen mit und ohne Gesprächsordnung (evtl. Tonbandaufnahme)</p> <p>Überlegen, warum Gesprächsregeln notwendig sind</p> <p>Aufstellen von einfachen Regeln für ein Gespräch, z. B. sich zu Wort melden; erst sprechen, wenn das Wort erteilt ist; anderen Sprechern zuhören; jeden Sprecher ausreden lassen; nicht auslachen, wenn jemand etwas Verkehrtes sagt</p> <p>Einüben der Regeln</p> <p>Allmähliches Einbeziehen einfacher Gesprächstechniken, z. B. das Wort an andere weitergeben, sich auf den Vordner beziehen</p> <p>Versuchen, auf den Partner einzugehen</p> <p>Erproben verschiedener Gesprächsformen, z. B. Partner-, Gruppen-, Kreisgespräch</p>
	<p>3./4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>3.2 Einfache Gesprächsregeln aufstellen und anwenden</p>	<p>Schaffen von Sprechansätzen, z. B. Spielszenen</p> <p>Planung von Unternehmungen</p> <p>Formulieren und Einüben einfacher Gesprächsregeln</p> <p>Überlegen, welche Gesprächstechniken für ein bestimmtes Gespräch notwendig sind, z. B. beim Thema bleiben, Beiträge der Gesprächspartner miteinander vergleichen, Anteilnehmen durch Rückfragen, Zustimmung, Ablehnen</p> <p>Kontrollieren des Gesprächsablaufs, z. B. durch Mitschüler, anhand einer Tonbandaufnahme, durch Selbstkontrolle</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>4. Situationsbezogen sprechen</b></p> <p>1./2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>4.1 Erfahrungen sammeln, wie man sich in einfachen Sprechsituationen verhält, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Grüßen, Verabschieden</li> <li>— Bitten, Danken</li> <li>— Nachfragen, Erkundigen</li> <li>— seine Meinung sagen</li> <li>— Entschuldigen</li> <li>— Beglückwünschen</li> </ul> <p>3./4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>4.2 Sprechsituationen richtig einschätzen und angemessen sprachlich bewältigen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Kontaktaufnehmen</li> <li>— Anteilnehmen, Ermuntern, Trösten</li> <li>— Einladen</li> <li>— Wünschen, Fordern</li> <li>— Richtigstellen, Beschweren</li> <li>— Vertreten seiner Meinung, Nachgeben</li> <li>— Zustimmung, Anerkennen</li> </ul> <p><b>5. Deutlich sprechen</b></p> <p>1.—4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>5.1 Auf gute Artikulation achten, dabei ausdrucksvoll und natürlich sprechen</p>	<p>Aufgreifen und Schaffen von Sprechsituationen, z. B. etwas geschenkt bekommen, jemanden besuchen; Überlegen, wie man sich dabei äußert</p> <p>Szenisches Darstellen von angemessenem Verhalten; Korrigieren von unangemessenem Verhalten</p> <p>Üben verschiedener Äußerungen, auch beim Telefonieren</p> <p>Anwenden auf weitere Situationen, z. B. beim Einkaufen, in der Schule, zu Hause</p> <p>Einfühlen in eine Situation und Überlegen, welche Äußerungen angebracht sind</p> <p>Berücksichtigen, wen man anspricht, z. B. beim Einladen von Freunden, Verwandten, Fremden</p> <p>Deutliches, rhythmisches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Versen, Gedichten; artikuliertes Sprechen von Sprechreihen, Zungenbrechern, Scherztexten</p> <p>Vor- und Nachsprechen, mündliches Nacherzählen, Sprechen auf Tonband</p> <p>Freies Vortragen kurzer Gedichte</p> <p>Sprechspiele</p> <p>Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik</p> <p>Verwenden von lautmalenden Wörtern</p> <p>Berücksichtigen des Zusammenhangs von Wortbedeutung, Sprechverhalten und Sprachmelodie</p> <p>Vergleichen von Hochsprache und Mundart</p> <p>Lautunterscheidungsübungen, z. B. Saat — satt; Liebe — Lippe</p> <p>Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen</p> <p>Ergänzen von Reimen; Durchführen von Wortbildungs- und Sprechübungen, z. B. Wörter für verschiedene Geräusche des Wassers finden</p>

## Schriftlicher Sprachgebrauch

### 1. Ziele und Aufgaben

Im Unterschied zum mündlichen Sprachgebrauch wird der schriftliche Sprachgebrauch in der Grundschule völlig neu erlernt. Dabei müssen kindgemäße Sprachanlässe, die schriftliche Äußerungen verlangen, in schriftsprachlich richtiger Weise bewältigt werden. Die Schreibabsicht kann dabei im Erzählen von Erlebtem, Mitteilen von Informationen, Erläutern von Sachverhalten usw. liegen. Immer aber muß das Kind lernen, sich so auszudrücken, daß der Leser dem Text die vom Schreiber beabsichtigte Aussage voll entnehmen kann. Das bloße Üben der verschiedenen Stilformen wird diesem Anliegen nicht gerecht.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Mit der planmäßigen Einführung in den schriftlichen Sprachgebrauch kann erst begonnen werden, wenn ausreichende schreibtechnische Fertigkeiten und grundlegende Rechtschreibkenntnisse vorhanden sind. Beide Gesichtspunkte sind im schriftlichen Sprachgebrauch stets zu beachten.

Die Pflege des mündlichen Sprachgebrauchs ist Voraussetzung für die Förderung des schriftlichen. Die Eigenständigkeit beider Bereiche soll durch Vergleich an geeigneten Beispielen bewußt gemacht werden. Erste schriftliche Äußerungen sind bereits in der ersten Jahrgangsstufe sinnvoll, z. B. einfache Mitteilungen oder Notizen, die aber keine Rechtschreibschwierigkeiten enthalten dürfen.

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>1. Geschichten erzählen</b></p> <p>1./2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1.1 Erlebnisse in kurzen Sätzen aufschreiben</p> <p>1.2 Einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen</p> <p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1.3 Erlebnisse lebendig darstellen</p> <p>1.4 Auf wichtige Darstellungsmittel aufmerksam werden</p> <p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1.5 Beim Schreiben von Erzählungen zunehmend bewußt sprachliche Mittel einsetzen</p>	<p>Niederschreiben und Vorlesen eines Satzes über Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, z. B. Streich, lustige Geschichte, Erlebnis mit einem Tier</p> <p>Ausdenken, Erzählen und Aufschreiben von Geschichten, Abzählversen und Rätseln, die dann den Mitschülern vorgelesen werden</p> <p>Ordnen der Bilder einer Bilderreihe</p> <p>Schreiben eines Satzes zu jedem Bild</p> <p>Finden einer Überschrift zur Bildergeschichte</p> <p>Vorlesen</p> <p>Mitteilen eines besonderen Erlebnisses, auch in Karten- und Briefform</p> <p>Aufschreiben einer Geschichte zu einem Rahmenthema, dabei treffende Zeit- und Eigenschaftswörter verwenden, Satzanfänge wechseln, kurze Sätze gebrauchen</p> <p>Unterscheiden von wesentlichen und unwesentlichen Inhalten</p> <p>Betonen des Höhepunkts einer Geschichte</p> <p>Angefangene Geschichten zu Ende erzählen</p> <p>Erzählen zu einem oder mehreren Reizwörtern, z. B. Spielplatz — Verletzung — Arzt</p> <p>Abfassen von Rätseln</p> <p>Schreiben eines kurzen Textes zu einem Bild, einer Bildfolge</p> <p>Vergleichen verschiedener Erzählungen zu einem Rahmenthema</p> <p>Schreiben von erlebten und erfundenen Geschichten, dabei in Einleitung — Hauptteil — Schluß aufgliedern, auf die Reihenfolge achten, Ausrufe, Fragen, wörtliche Rede verwenden, Wiederholungen vermeiden</p> <p>Mitteilen von Erlebnissen, auch in Briefform; dabei Inhalt auf den Empfänger abstimmen; Anredewörter groß schreiben; Adresse, Absender, Anrede- und Schlußformeln üben</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1.6 Mündlich vorgegebene Geschichten schriftlich nach- erzählen</p> <p><b>2. Sachtexte verfassen</b></p> <p>1./2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.1 Einfache Sachverhalte niederschreiben</p> <p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.2 Einfache Sachzusammenhänge treffend und folgerich- tig darstellen</p> <p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>2.3 Sachzusammenhänge zunehmend selbständig darstel- len</p> <p><b>3. Anliegen und Meinungen äußern</b></p> <p>1./2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>3.1 Wünsche und Aufforderungen in einfacher Form schriftlich darstellen</p> <p>3./4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>3.2 In einfacher Form die eigene Meinung begründen</p>	<p>Mehrmaliges Darbieten einer Geschichte</p> <p>Herausheben und Festhalten wesentlicher Gesichtspunkte</p> <p>Schriftliches Nacherzählen</p> <p>Vorlesen und Vergleichen einiger Nacherzählungen</p> <p>Prüfen, ob der Kern der Geschichte erfaßt wurde</p> <p>Ausgestalten bzw. Verkürzen einer Nacherzählung</p> <p>Schreiben von Einkaufszetteln, Hausaufgabennotizen</p> <p>Über einfache Beobachtungen aus der Heimat- und Sach- kunde Kennzeichnendes notieren</p> <p>Aufschreiben von Stichpunkten</p> <p>Verfassen einfacher Niederschriften, bestehend aus weni- gen Sätzen</p> <p>Erstellen von Anzeigen, z. B. über Verlust, Fund am Schwarzen Brett</p> <p>Beschreiben eines Vorgangs, z. B. beim Spielen, Basteln</p> <p>Ordnen von Sätzen einer Versuchsbeschreibung aus der Heimat- und Sachkunde</p> <p>Einsetzen treffender Wörter in eine Beschreibung, z. B. Wasserversorgung</p> <p>Verfassen einer einfachen Spielregel</p> <p>Schreiben einer Niederschrift; dabei auf klare, sachliche Darstellung, kurze Sätze und richtige Reihenfolge achten; an den Leser denken</p> <p>Selbständig Stichpunkte im Telegrammstil zusammenstel- len</p> <p>Überprüfen der Brauchbarkeit der Stichpunkte</p> <p>Beschreiben und Berichten nach den gesammelten Stich- punkten; Niederschrift</p> <p>Verfassen von Beschreibungsrätseln</p> <p>Notieren von Langzeitbeobachtungen</p> <p>Erstellen und Vergleichen kurzer Sachtexte, auch in Part- ner- und Gruppenarbeit</p> <p>Formulieren von Wünschen oder Fragen in einem Satz</p> <p>Gestalten von Einladungen</p> <p>Schreiben von Verkaufs- und Tauschanzeigen</p> <p>Sich zustimmend oder ablehnend äußern, z. B. zu einem Vorschlag oder Geschehen</p> <p>Formulieren von persönlichen und gemeinsamen Anlie- gen, z. B. Gestaltung des Klassenzimmers</p> <p>Aufschreiben von Gründen und Gegengründen</p>

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 4 · Mathematik

## Lehrplan für das Fach Mathematik

### 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Mathematik

### 1. Ziele und Aufgaben

Im Mathematikunterricht der Grundschule lernen die Kinder, Sachverhalte ihrer Umwelt mit Hilfe von Zahlen zu erfassen, einfache räumliche Vorstellungen aufzubauen, und erwerben grundlegende mathematische Denkweisen. Der Unterricht soll zu sicherem und geläufigem Rechnen mit Zahlen und Größen in den vier Grundrechenarten führen. Schlußfolgerndes Denken wird vor allem beim Lösen von Sachaufgaben angebahnt und geschult. Der Mathematikunterricht fördert die Erziehung zu Genauigkeit, Sachlichkeit und Selbstkontrolle.

Wenngleich Zahlen und Größen zum Begreifen der Welt viel beitragen, sollte schon dem Grundschulkind deutlich werden, daß dem mathematischen Erfassen der Lebenswirklichkeit Grenzen gesetzt sind.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Der Mathematikunterricht knüpft an die Erfahrungen der Schüler an. Er weckt durch Spiel, handelnden Umgang mit Dingen und den Einsatz von Arbeitsmitteln die Freude am eigenen Tun und führt so an vielfältige und interessante Fragestellungen und Lösungsformen heran. Der Unterricht verbleibt in der Grundschule wesentlich im Bereich des Anschaulichen. Formalisierungen sollen behutsam vorgenommen werden; sie müssen der Altersstufe und Klassensituation angemessen sein. Der natürliche Sprachgebrauch der Kinder ist zu berücksichtigen.

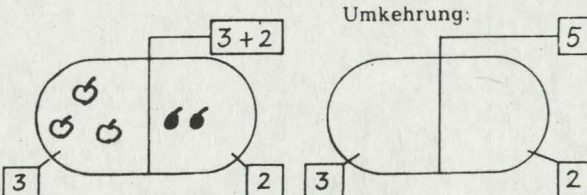
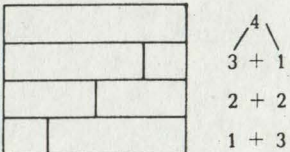
Besondere Aufmerksamkeit erfordern die vier Grundrechenarten. Die Schüler müssen die Rechengänge verstehen und durch regelmäßiges Üben und Wiederholen Sicherheit gewinnen. Abwechslungsreiche Aufgabenstellungen und vielfältige Übungsformen stehen im Dienst beweglichen rechnerischen Denkens. Individuelle Förderung berücksichtigt Begabungs- bzw. Leistungsunterschiede, darf aber keineswegs zur Bildung starrer Lerngruppen führen.

Lernziele und -inhalte sind verbindlich, nicht jedoch ihre Abfolge innerhalb einer Jahrgangsstufe.

### Übersicht


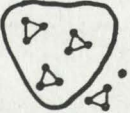

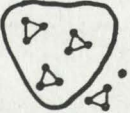

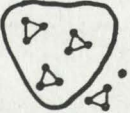
1. Jahrgangsstufe	2. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe	4. Jahrgangsstufe
1. Grundlegende mathematische Fähigkeiten	1. Addieren und Subtrahieren bis 20 (Wiederholung und Sicherung)	1. Rechnen bis 100 (Wiederholung) Einmaleinssätze mit 3, 6, 9; 7	1. Rechnen bis 1000 (Wiederholung und Sicherung)
2. Die Zahlen bis 9	2. Die Zahlen bis 100	2. Die Zahlen bis 1000 Addieren und Subtrahieren $HZE \pm HZ$	2. Die Zahlen bis zur Million
3. Addieren und Subtrahieren bis 9	3. Addieren und Subtrahieren bis 100	3. Schriftliches Addieren und Subtrahieren $HZE \pm HZE$	3. Schriftliches Multiplizieren mit ein-, zwei- und dreistelligen Zahlen
4. Die Zahlen bis 20	4. Multiplizieren und Dividieren Einmaleinssätze mit 10, 5; 2, 4, 8	4. Multiplizieren und Dividieren $ZE \cdot E$ $ZE \cdot Z \quad HZ \cdot E$ $ZE : E \quad ZE : Z$ $HZ : E \quad HZ : Z$	4. Schriftliches Dividieren durch ein- und zweistellige Zahlen
5. Die Zehnerzahlen bis 100 Rechnen mit Geld	5. Größen und Sachaufgaben Längen: m, cm	5. Größen und Sachaufgaben Längen: km, m, dm, cm, mm Hohlmaße: hl, l Gewichte: t, kg, g	5. Sachrechnen
6. Geometrische Grund-erfahrungen	6. Geometrische Grund-erfahrungen	6. Geometrische Grund-erfahrungen	6. Geometrische Grund-erfahrungen

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Grundlegende mathematische Fähigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Feststellen von Merkmalen</li> <li>— Vergleichen und Unterscheiden</li> <li>— Zuordnen</li> <li>— nach Vorschrift austauschen und verändern</li> <li>— Sortieren und Zusammenfassen</li> <li>— Ordnen</li> </ul> <p>2. <b>Die Zahlen bis 9</b></p> <p>2.1 Verstehen der Zahl</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— als Anzahl</li> <li>— als Maßzahl</li> <li>— als Ergebnis einer Operation</li> </ul>	<p>Spielerischer Umgang mit Dingen und Arbeitsmitteln Nachbauen von Figuren, Nachlegen von Mustern Feststellen von Merkmalen an Dingen und Arbeitsmitteln, z. B. Farbe, Form, Größe bei Such-, Tast-, Ratespielen oder Bildbetrachtungen</p> <p>Auswählen nach benannten Merkmalen Verwenden von Merkmalkärtchen zur Kennzeichnung Benützen von Merkmaltabellen zum Eintragen; Ankreuzen gefundener Merkmale</p> <p>Legen von Gegenstandspaaren und -folgen, — die in einem oder mehreren Merkmalen übereinstimmen — die sich in einem oder mehreren Merkmalen unterscheiden</p> <p>Zuordnen durch Zusammenlegen; Verbinden mit Strichen, z. B. Dinge, die notwendig zusammengehören bzw. Dinge, die gut zusammenpassen Zuordnen von Gegenständen zu einem oder mehreren Merkmalkärtchen Zuordnen von Merkmalkärtchen zu Gegenständen</p> <p>Legen von Figuren und Mustern, z. B. mit Plättchen Austauschen nach Vorschrift, z. B.: Tausche klein gegen groß Überprüfen von Aufgaben, Suchen der Tauschvorschrift Tauschspiele</p> <p>Sortieren von Dingen nach freier Wahl oder nach Vorschrift, z. B. Gegenstandsmengen Einfache Sortierspiele Einordnen von Plättchen in Merkmaltabellen</p> <p>Feststellen der Zusammengehörigkeit einzelner Dinge nach Merkmalen oder Gebrauch Eingrenzen, z. B. durch Seile, Reifen, Linien Suchen von Oberbegriffen Zuordnen von Merkmalkärtchen zu abgebildeten Mengen und umgekehrt</p> <p>Ordnen von Dingen nach selbst gefundenen und vorgegebenen Merkmalen und Regeln</p> <p>Handlungsgrundlage bilden Dinge der kindlichen Umwelt und verschiedene Arbeitsmittel, z. B. Steckwürfel, Stäbe, Streifen, Plättchen Vielfältiges Anordnen Vergleichen von Anordnungen, z. B. durch Zusammenlegen, Ordnen in Doppelreihe Sprechweise: mehr, weniger, gleich viele bzw. länger, kürzer, gleich lang</p> <p>Bilden von Mengen mit gleich vielen Gegenständen (handelnd und zeichnerisch) Feststellen der Anzahl durch Zählen Lesen und Schreiben der Zahlen bis 9</p> <p>Längen verdoppeln, verdreifachen, z. B. mit Stäben und Streifen Gleiche Längen verschieden darstellen</p> <p>Ausführen von Rechenvorschriften im handelnden Umgang mit Arbeitsmitteln, z. B.: 2 dazu; 1 weg Finden neuer Zahlen durch Weiterzählen und Rückwärtszählen in Einer-, Zweier-Schritten Verdoppeln und Halbieren</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>— als Ordnungszahl</p> <p>2.2 Fähigkeit, die Zahlen bis 9 auf verschiedene Weise darzustellen und zu zerlegen</p> <p>3. Addieren und Subtrahieren bis 9</p> <p>3.1 Verstehen der Addition und der Subtraktion anhand verschiedener Darstellungsweisen</p> <p>3.2 Fähigkeit im Lösen von Additions- und Subtraktionsaufgaben</p>	<p>Ordnen von Mengen nach der Anzahl                      Ordnen von Stäben und Streifen nach Länge                      Ordnen von Zahlen in auf- und absteigender Reihe                      Zählen vorwärts und rückwärts                      Bestimmen von Vorgänger, Nachfolger, Nachbarzahlen</p> <p>Numerieren von Gegenständen</p> <p>Vergleichen von Zahlen mit Hilfe der Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>, <math>=</math>                      (gelesen: ist kleiner als, ist größer als, ist gleich)</p> <p>Zuordnen von Streifen und Stäben zu Zahlen und umgekehrt                      Legen und Fortsetzen von Zahlenfolgen mit Streifenmaterial</p> <p>Unterscheiden, Gruppieren von Gegenständen und Zuordnen der entsprechenden Zahlen, z. B.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>Ausprobieren verschiedener Gruppierungen; Zerlegen mit konkretem Material                      Zusammenschau im Streifenbild, Notieren mit + Zeichen                      (gelesen: plus), z. B.</p> <div style="text-align: center;">  </div> <p>3.1 Addieren im Sinne des Weiterzählens bzw. Dazuzählens und Subtrahieren im Sinne des Zurückzählens bzw. Wegzählens, z. B. in Spielsituationen: 3 Schritte vor, 2 Schritte zurück                      Notieren in Reihen, in Tabellen</p> <p>Nachspielen und Nachlegen von Sachsituationen; Suchen von ähnlichen Beispielen                      Graphisch einfach darstellen, z. B. im Mengenbild oder Streifenbild                      Notieren der Additions- bzw. Subtraktionsaufgaben in Gleichungen; Einführung des Zeichens — (gelesen: minus)</p> <p>Umsetzen vorgegebener Gleichungen in Spielhandlungen, wie z. B. Einsteigen und Aussteigen; Gewinnen und Verlieren; Verlängern und Verkürzen</p> <p>Lösen der Aufgaben zunächst anhand von Arbeitsmitteln bzw. graphischen Lernhilfen, dann auch ohne Lernhilfen</p> <p>Tauschaufgaben, z. B. <math>4 + 3 = 7</math>  <math>3 + 4 = 7</math></p> <p>Umkehraufgaben, z. B. <math>4 + 2 = 6</math>  <math>6 - 2 = 4</math></p>



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5. <b>Die Zehnerzahlen bis 100 Rechnen mit Geld</b></p> <p>5.1 Fähigkeit, Zehnerzahlen darzustellen</p> <p>5.2 Fähigkeit, mit Zehnerzahlen zu addieren und zu subtrahieren</p>	<p>Darstellen mit Stäben und Streifen, Zuordnen von Ziffer und Zahlwort Vergleichen der Längen, Verkürzen und Verlängern</p> <p>Darstellen mit Münzen Legen bestimmter Beträge, Notieren und Vergleichen Hinzulegen und Wegnehmen von Münzen in einfachen Sachsituationen Bestimmen des Gesamtwertes Münzwechsel</p> <p>Vergleichen und Ordnen von Zehnerzahlen, z. B. ist kleiner, ist größer als; ist das Doppelte, ist die Hälfte Darstellen des Hunderters im Überblick</p> <p>Rechnen mit Stückzahlen in Handlungssituationen Deuten von Punktbildern Finden von Analogieaufgaben, z. B. <math>4 + 5</math> <math>40 + 50</math></p> <p>Aneinanderreihen und Verkürzen von Stäben und Streifen (reine Zehner)</p> <p>Legen bestimmter Geldbeträge mit verschiedenen Münzen und Notieren der Zerlegungen Auszeichnen von Waren; Aufstellen einer Preistafel Verkauf von Einzelstücken; Ermitteln des Gesamtpreises bei zwei bis drei Gegenständen</p> <p>Ausfüllen von Tabellen Addieren und Subtrahieren von Geldbeträgen in Gleichungsform, z. B. <math>60 \text{ Pf} + 20 \text{ Pf} + 10 \text{ Pf} = \square \text{ Pf}</math> <math>90 \text{ Pf} - 30 \text{ Pf} = \square \text{ Pf}</math></p>
	<p>6. <b>Geometrische Grunderfahrungen</b></p> <p>6.1 Erfassen räumlicher Beziehungen</p> <p>6.2 Kennen der Flächenformen viereckig, dreieckig, rund</p>	<p>Laufspiele: verschiedene Richtungen, Wege, Gruppierungen Such- und Ratespiele: Gegenstände in verschiedenen Lagen Kreis- oder Seilspiele: offene und geschlossene Figuren</p> <p>Sammeln und Sortieren von Gegenständen nach der Form</p> <p>Auslegen von Figuren mit quadratischen, rechteckigen, dreieckigen Plättchen Nachlegen, Fortsetzen, Erfinden von Mustern und Figuren</p> <p>Legen und Aufkleben von Umrißfiguren, z. B. mit einer Schnur</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																	
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Addieren und Subtrahieren bis 20</b> (Wiederholung und Sicherung)</p> <p>1.1 Fähigkeit, Zahlbeziehungen zu erkennen und darzustellen</p> <p>1.2 Fertigkeit im Addieren und Subtrahieren bis 20</p> <p>2. <b>Die Zahlen bis 100</b></p> <p>2.1 Verstehen der Stellenwertschreibweise — Bündelung mit 3 oder 5</p> <p>— Bündelung mit 10</p>	<p>Finden von Zahlzerlegungen durch handelnden Umgang mit Dingen und Arbeitsmitteln Notieren als Summe bzw. Gleichung Überprüfen vorgegebener Zerlegungen, z. B.</p> $15 \begin{array}{r} 12 + 3 \\ 20 - 5 \end{array}$ <p>Lösen von Aufgaben durch Zerlegen in Teilschritte, z. B.</p> $\begin{array}{r} 8 + 7 \\ 8 + 2 + 5 \end{array}$ <p>Zählen in gleich großen Schritten am Zählstreifen Zuordnen von Ziffernkärtchen</p> <p>Untersuchen von Zahlmengen, z. B. Zweierzahlen, Dreierzahlen, Fünferzahlen; gerade und ungerade Zahlen Vergleich von Zahlen und Rechenausdrücken mit Hilfe der Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>, <math>=</math> z. B. <math>6 + 9 &gt; 6 + 8</math> <math>20 - 5 &lt; 19 - 3</math></p> <p>Vielfältige Übungen, z. B. Tausch- und Umkehraufgaben Halbieren und Verdoppeln Analoge Aufgaben Ergänzen auf 10 und 20 Vergleich von Rechenausdrücken Aufgaben mit Platzhalter Erfinden kleiner Rechengeschichten und Darstellen in Zahlen</p> <p>Variationsmöglichkeiten in der Darstellung, z. B. Zählstreifen, Tabelle, Rechentafel; Rechengeschichten in Bildern und Skizzen</p> <p>Bündeln und Entbündeln mit Arbeitsmitteln und zeichnerisch Übertragen der Ergebnisse in eine Stellenwerttafel Benennen der Bündel je nach dem verwendeten Material, z. B.</p> <table border="1" data-bbox="775 1487 1094 1620"> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </table> <table border="1" data-bbox="1107 1487 1366 1620"> <tr> <td colspan="3">immer 3</td> </tr> <tr> <td>Paket</td> <td>Schachtel</td> <td>Dose</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>1</td> <td>1</td> </tr> </table> <p>Bündeln und Entbündeln mit 10 mit Arbeitsmitteln und zeichnerisch Eintrag in die Stellenwerttafel (Z/E) Darstellen von Zahlen, z. B. mit Stäben, Streifen, durch Karofelder</p> <p>Lesen und Schreiben der Zahlen bis 100 Zerlegen von Zahlen in Zehner und Einer Notieren als Summe und umgekehrt, z. B.</p> <table border="1" data-bbox="841 1876 971 2004"> <tr> <td>Z</td> <td>E</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>6</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> </tr> </table> <p><math>40 + 6 = 46</math> <math>80 + 4 = \square</math></p>			immer 3			Paket	Schachtel	Dose	2	1	1	Z	E	4	6		
																			
immer 3																			
Paket	Schachtel	Dose																	
2	1	1																	
Z	E																		
4	6																		

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.2 Fähigkeit, Zahlbeziehungen zu erkennen und darzustellen</p>	<p>Sortieren und Zusammenfassen von Zahlen nach verschiedenen Gesichtspunkten und unter Anwendung verschiedener Darstellungsweisen</p> <p>Zählübungen auf- und absteigend Über- und Unterschreiten von Zehnerzahlen Auffinden und Eintragen von Zahlen auf dem Zahlenstrahl Nennen von Vorgänger, Nachfolger, Nachbarzahlen</p> <p>Gebrauch der Ordnungszahlen, z. B. Numerieren von Gegenständen</p> <p>Vergleichen von Zahlen mit den Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>, <math>=</math></p> <p>Fortsetzen und Bilden von Zahlenfolgen, z. B. 15, 20, 25, — — — 45</p> <p>Probierendes Lösen von Aufgaben mit Platzhalter, z. B. <math>\square &gt; 83</math>                      <math>38 &lt; \square &lt; 43</math></p>
	<p><b>3. Addieren und Subtrahieren bis 100</b></p> <p>3.1 Fähigkeit, zweistellige Zahlen zu addieren und zu subtrahieren — ohne Zehnerüberschreitung</p> <p>3.2 Fähigkeit, zweistellige Zahlen zu addieren und zu subtrahieren — mit Zehnerüberschreitung</p>	<p>Addieren und Subtrahieren, Halbieren und Verdoppeln, Ergänzen in sachbezogenen Sinnzusammenhängen, auch mit Arbeitsmitteln</p> <p>Vorteilhaftes Rechnen beim Addieren und Subtrahieren, z. B. Analogiebildung, Zahlzerlegung</p> <p>Lösen von Gleichungen mit einem Platzhalter Umkehraufgaben als Probe</p> <p>Über- und Unterschreiten des benachbarten Zehners Spielhandlungen, wie Auffüllen von Packungen, Regalen usw. Rechenspiele mit Würfeln und Zahlenkarten Übungen am Zahlenstrahl, Lineal oder Maßband</p> <p>Bilden und Ergänzen von Zahlenfolgen, z. B. 57, 54, 51, — — — — 36</p> <p>Lösen von Aufgaben mit Zehnerübergang durch geeignete Zahlzerlegungen</p> <p>Lösen von Aufgaben mit einem Platzhalter, z. B. <math>48 + \square = 55</math>            <math>55 + \square &lt; 63</math> <math>\square + 6 = 53</math>            <math>34 - \square &gt; 27</math></p> <p>Auffinden von Sachsituationen zu Rechnungen</p>
	<p><b>4. Multiplizieren und Dividieren</b> Einmaleinssätze mit 10, 5; 2, 4, 8</p> <p>4.1 Verstehen von Multiplikation und Division anhand verschiedener Darstellungen</p>	<p>Tätigkeiten, die zur Multiplikation führen: Eine Handlung mehrmals ausführen, z. B. immer 5 Ordner in 1 Regal, 2 Stifte auf 1 Bank, 4 Hefte auf 1 Tisch Zusammenfassen zu anzahlgleichen Gruppierungen, z. B. Stapel mit je 5 Bechern, Schachteln mit je 3 Beuteln, Kästen mit je 4 Blumentöpfen Notieren der Aufgaben zu den einzelnen Handlungen</p> <p>Deuten von Punktdarstellungen oder Karofeldern auf verschiedene Arten Malen passender Bilder; Legen von Streifen zu vorgegebenen Aufgaben Zu einer Malaufgabe die Summen notieren und umgekehrt Zerlegen von Zahlen anhand von Steckwürfeln oder Streifen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung								
	<p>4.2 Fähigkeit im Multiplizieren und Dividieren Einmaleinssätze mit 10, 5; 2, 4, 8</p> <p>5. <b>Größen und Sachaufgaben</b></p> <p>5.1 Fähigkeit, mit den Längeneinheiten m und cm zu messen und zu rechnen</p>	<p>Tätigkeiten, die zur Division führen: Aufteilen von Gegenständen, z. B. 20 Zitronen in Netze zu je 5 Stück</p> <p>Gegenstände gleichmäßig verteilen, z. B. 24 Blumen in 4 Vasen Notieren der Aufgaben zu den einzelnen Handlungen Lösen ähnlicher Aufgaben auf zeichnerischer Ebene; Notieren als Mal- und Geteilt-Aufgabe</p> <p>Für das Aufteilen bzw. Verteilen werden keine gesonderten Sprechweisen eingeübt. Die Sprechweise paßt sich jeweils der Handlung an.</p> <p>Gewinnen der Einmaleinssätze im behandelnden Umgang mit Dingen und Arbeitsmitteln</p> <p>Erkunden von Beziehungen durch Zerlegen, Halbieren, Verdoppeln Zusammenfassen von Zahlmengen, z. B. gerade, ungerade Zahlen; die Vielfachen einer Zahl Bilden von Reihen, z. B. Zehnerzahlen, Fünferzahlen</p> <p>Vielfältige Übungen im Multiplizieren und Dividieren, z. B. Tausch- und Umkehraufgaben Zahlzerlegungen mit Arbeitsmitteln und zeichnerisch (auch Aufgaben mit Rest) Notieren als Mal- und als Geteilt-Aufgabe Zerlegen in Teilaufgaben Aufgaben mit einem Platzhalter</p> <p>Zuordnen, z. B. <table style="display: inline-table; border-collapse: collapse; margin-right: 20px;"> <tr><td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;">1 Paar</td><td style="padding: 0 5px;">2 Stück</td></tr> <tr><td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;">2 Paar</td><td style="padding: 0 5px;"></td></tr> </table> <table style="display: inline-table; border-collapse: collapse;"> <tr><td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;">1 Paar</td><td style="padding: 0 5px;">4 DM</td></tr> <tr><td style="border-right: 1px solid black; padding: 0 5px;">4 Paar</td><td style="padding: 0 5px;"></td></tr> </table> </p> <p>Anwenden verschiedener Darstellungsweisen bei täglichen Übungen</p> <p>Die gedächtnismäßige Verfügbarkeit der Einmaleinssätze am Ende der 2. Jahrgangsstufe ist unerlässlich.</p> <p>Vergleichen und Ordnen von Gegenständen hinsichtlich ihrer Länge Messen mit selbstgewählten Einheiten, z. B. Schritt, Handspanne, Heft, Streifen, Stäbchen Vergleichen der Ergebnisse in Tabellen</p> <p>Messen mit Lineal, Meterstab, Meßstreifen Üben im Ablesen Zeichnen von Strecken mit dem Lineal Schätzen und Messen verschiedener Dinge, Notieren in Tabellen Vergleichen</p> <p>Ordnen von Meßergebnissen der Größe nach Notieren von Additions- und Subtraktionsaufgaben zu entsprechenden Handlungen Vergleichen von Rechenausdrücken und Überprüfen am Lineal bzw. Meßstreifen Halbieren und Verdoppeln Finden verschiedener Zerlegungen (Papierstreifen). z. B. <math>32 \text{ cm} = 8 \text{ cm} + 8 \text{ cm} + 8 \text{ cm} + 8 \text{ cm}</math> <math>32 \text{ cm} = 4 \cdot 8 \text{ cm}</math> <math>32 \text{ cm} : 4 = 8 \text{ cm}</math></p> <p>Gebrauch der Einheiten in Verbindung mit Sachaufgaben</p>	1 Paar	2 Stück	2 Paar		1 Paar	4 DM	4 Paar	
1 Paar	2 Stück									
2 Paar										
1 Paar	4 DM									
4 Paar										



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung												
	<p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Rechnen bis 100</b> (Wiederholung) Einmaleinssätze mit 3, 6, 9; 7</p> <p>1.1 Fertigkeit im Lösen von Additions- und Subtraktionsaufgaben unter Nutzung vorteilhafter Rechenwege</p> <p>1.2 Fertigkeit im Lösen von Multiplikations- und Divisionsaufgaben Einmaleinssätze mit 10, 5; 2, 4, 8; 3, 6, 9; 7 Zahlmengen und ihre Beziehungen</p> <p>2. <b>Die Zahlen bis 1000</b></p> <p>2.1 Fähigkeit, die Zahlen bis 1000 darzustellen und zu ordnen Zahlbeziehungen</p>	<p>Vielfältige Übungen mit Erproben verschiedener Rechenwege; Vergleichen und Begründen von Rechen Vorteilen</p> <p>Vorteilhaftes Zusammenfassen, z. B.</p> $\begin{array}{l l} 18 + 24 + 22 = \square & 72 + 24 - 12 = \square \\ 18 + 22 + 24 = \square & 72 - 12 + 24 = \square \end{array}$ <p>Nützen der 9er-, 10er-, 11-Nähe, z. B.</p> $\begin{array}{l l} 59 + 26 = 60 + 25 = 85 & 71 - 14 = 70 - 13 = 57 \\ & \text{Probe: } 71 - 4 - 10 = 57 \end{array}$ <p>Zerlegen von Zahlen; Bilden von Teilaufgaben Lösen von Aufgaben mit Platzhalter über die Tauschaufgabe, z. B.</p> $\begin{array}{l} 64 - \square = 36 \\ 64 - 36 = \square \end{array}$ <p>Probierendes Lösen, z. B. <math>\square + 48 = 83</math></p> $\begin{array}{l} 30 + 48 = 78 \\ 35 + 48 = 83 \end{array}$ <p>Anwenden von Rechen Vorteilen beim Lösen von Sachaufgaben</p> <p>Vielfältige Übungen, z. B. Tausch- und Umkehraufgaben; Dividieren auch mit Rest Verdoppeln und Halbieren Zerlegen von Zahlen, auch mit Rest Untersuchen von Zahlmengen Sortierspiele Aufstellen von Einmaleinsreihen und Untersuchen ihrer Beziehungen Vergleich von Rechenausdrücken mit den Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>, <math>=</math> Aufgaben mit Größen</p> <p>Anwenden verschiedener Darstellungsweisen bei täglichen Übungen</p> <p>Bündeln mit 10 mit Arbeitsmitteln und zeichnerisch Eintrag in die erweiterte Stellenwerttafel, z. B.</p> <table border="1" data-bbox="833 1498 1239 1606"> <thead> <tr> <th>Block</th> <th>Platte</th> <th>Stange</th> <th>Würfel</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1000</td> <td>100</td> <td>10</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>T</td> <td>H</td> <td>Z</td> <td>E</td> </tr> </tbody> </table> <p>Notieren der Zusammensetzung von Zahlen, z. B.</p> $364 = 3H + 6Z + 4E$ $364 = 300 + 60 + 4$ <p>Zahlendiktat: Notieren in Ziffern und als Zahlwort Zusammensetzen von drei Ziffern zu verschiedenen Zahlen</p> <p>Orientierungsübungen am Zahlenstrahl (Ausschnitt) Vervollständigen von Ausschnitten, z. B. 291 . . . . . 300 Ablesen von Vorgänger, Nachfolger, Nachbarzahlen</p> <p>Zählen bis zum nächsten Zehner bzw. Hunderter (vor- und rückwärts) Zählen in verschiedenen Folgen Vergleichen, Ordnen von Zahlen</p>	Block	Platte	Stange	Würfel	1000	100	10	1	T	H	Z	E
Block	Platte	Stange	Würfel											
1000	100	10	1											
T	H	Z	E											

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																																																		
	<p>2.2 Fähigkeit, dreistellige Zahlen zu addieren und zu subtrahieren unter Anwendung bekannter Rechenverfahren</p>	<p>Verdoppeln und Halbieren von Hunderterzahlen                      Rechnen mit Hunderterzahlen, Nutzen von Vergleichsaufgaben, z. B.</p> $\begin{array}{r} 4 + 5 = 9 \\ 40 + 50 = 90 \\ 400 + 500 = 900 \end{array} \quad \begin{array}{r} 8 - 4 = 4 \\ 80 - 40 = 40 \\ 800 - 400 = 400 \end{array}$ <p>Addieren und Subtrahieren ohne Überschreiten des Hunderters, z. B.</p> $\begin{array}{r} 620 + 70 \\ 154 + 2 \end{array} \quad \begin{array}{r} 750 - 30 \\ 286 - 4 \end{array} \quad \begin{array}{r} 210 + 8 \\ 344 + 23 \end{array} \quad \begin{array}{r} 340 - 8 \\ 136 - 14 \end{array}$ <p>Addieren und Subtrahieren mit Überschreiten des Hunderters, z. B.</p> $\begin{array}{r} 530 + 170 \\ 240 + 170 \\ 780 + 50 \end{array} \quad \begin{array}{r} 420 - 40 \\ 460 - 130 \\ 340 - 160 \end{array} \quad \begin{array}{r} 484 + 19 \\ 166 + 49 \\ 264 + 58 \end{array} \quad \begin{array}{r} 602 - 9 \\ 236 - 48 \\ 412 - 32 \end{array}$ <p>Anwenden bekannter Rechenverfahren, z. B. Zahlzerlegung, vorteilhaftes Umstellen</p>																																																		
	<p>3. <b>Schriftliches Addieren und Subtrahieren</b></p> <p>3.1 Fähigkeit, dreistellige Zahlen schriftlich zu addieren</p>	<p>Einordnen von Zahlen in die Stellenwerttafel und Addieren ohne Übergang, z. B.</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr><td></td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td></td><td>3</td><td>2</td><td>5</td></tr> <tr><td>+</td><td>2</td><td>3</td><td>2</td></tr> <tr><td></td><td>5</td><td>5</td><td>7</td></tr> </table> <p>Addieren mit Übergang                      Darstellen mit Arbeitsmitteln                      Schrittweises Hinführen zur Endform (siehe Anhang):</p> $\begin{array}{r} 147 \\ 126 \\ + 1 \\ \hline 273 \end{array}$ <p>Kontrolle von Aufgaben durch Addieren in entgegengesetzter Richtung                      Addieren von drei Zahlen                      Lösen von Aufgaben mit Platzhalter                      Anwenden des schriftlichen Verfahrens in Sachaufgaben</p>		H	Z	E		3	2	5	+	2	3	2		5	5	7																																		
	H	Z	E																																																	
	3	2	5																																																	
+	2	3	2																																																	
	5	5	7																																																	
	<p>3.2 Fähigkeit, dreistellige Zahlen schriftlich zu subtrahieren</p>	<p>Ergänzen und Vermindern im Zusammenhang, z. B. Einkauf, Wechselgeldrückgabe</p> <p>Einordnen von Zahlen in die Stellenwerttafel und Ergänzen ohne Übergang, z. B.</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <tr><td></td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td><td></td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td><td></td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td></td><td>8</td><td>6</td><td>5</td><td></td><td>8</td><td>6</td><td>5</td><td></td><td>3</td><td>5</td><td>3</td></tr> <tr><td>-</td><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td></td><td>-</td><td>3</td><td>5</td><td>3</td><td>+</td><td>5</td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td></td><td>3</td><td>5</td><td>3</td><td></td><td></td><td>5</td><td>1</td><td>2</td><td></td><td>8</td><td>6</td><td>5</td></tr> </table> <p>Subtrahieren mit Übergang                      Darstellen mit Arbeitsmitteln                      Eintragen in die Stellenwerttafel                      Schrittweises Hinführen zur Endform (siehe Anhang):</p> $\begin{array}{r} 252 \\ 128 \\ - 1 \\ \hline 124 \end{array}$ <p>Kontrolle durch Umkehr- bzw. Tauschaufgabe                      Lösen von Aufgaben mit Platzhalter                      Anwenden des schriftlichen Verfahrens in Sachaufgaben</p>		H	Z	E		H	Z	E		H	Z	E		8	6	5		8	6	5		3	5	3	-	5	1	2		-	3	5	3	+	5	1	2		3	5	3			5	1	2		8	6	5
	H	Z	E		H	Z	E		H	Z	E																																									
	8	6	5		8	6	5		3	5	3																																									
-	5	1	2		-	3	5	3	+	5	1	2																																								
	3	5	3			5	1	2		8	6	5																																								

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																																				
	<p><b>4. Multiplizieren und Dividieren</b></p> <p>4.1 Fähigkeit im Multiplizieren von zweistelligen Zahlen</p> <p>Fähigkeit im Dividieren durch einstellige Zahlen und durch Zehnerzahlen</p> <p><b>5. Größen und Sachaufgaben</b></p> <p>5.1 Fähigkeit, Größen in gebräuchlichen Einheiten zu schätzen, zu messen und zu vergleichen</p> <p>Längen: km, m, dm, cm, mm</p> <p>Hohlmaße: hl, l</p> <p>Gewichte: t, kg, g</p> <p>Kennen der Kommaschreibweise bei DM und Pf</p>	<p>Analogieaufgaben mit Zehnerzahlen Multiplizieren von zweistelligen Zahlen über Zahlzerlegungen Probe durch Tausch- bzw. Umkehraufgabe</p> <p>Darstellen von Multiplikation und Division im Zusammenhang, z. B.</p> <div data-bbox="889 420 1169 571" style="text-align: center;"> </div> <p>Lösen von Divisionsaufgaben durch Zahlzerlegung Dividieren auch mit Rest</p> <p>Anwenden der Verfahren in Sachzusammenhängen in Verbindung mit bekannten Größen (DM/Pf und m/cm)</p> <p>Ausmessen von Strecken mit Lineal, Zollstab, Maßband Aufsuchen von Strecken mit der Länge 1 km Schätzen von Entfernungen Notieren von Meßergebnissen in verschiedenen Einheiten</p> <p>Vergleichen von Gefäßen nach ihrem Fassungsvermögen durch Umfüllen Messen mit einem Meßbecher  Klären der im Handel verwendeten Einheiten für Hohlmaße Schätzübungen</p> <p>Vergleichen von Gegenständen nach ihrem Gewicht Schätzen verpackter Ware Überprüfen durch Wiegen Vergleichen mit der Gewichtsangabe auf der Verpackung Nennen von Gegenständen, deren Gewicht in t, kg, g angegeben wird</p> <p>Darstellen von Geldbeträgen mit verschiedenen Münzen (Spielgeld) und Notieren in Tabellen</p> <p>Klären der Kommaschreibweise</p> <table border="1" data-bbox="757 1369 1355 1584"> <thead> <tr> <th>Preis</th> <th>1 DM</th> <th>10 Pf</th> <th>1 Pf</th> <th>geschrieben</th> <th>gelesen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>5 DM 80 Pf</td> <td>5</td> <td>8</td> <td>0</td> <td>5,80 DM</td> <td>5 D-Mark 80 Pfennig</td> </tr> <tr> <td>2 DM 5 Pf</td> <td>2</td> <td>0</td> <td>5</td> <td>2,05 DM</td> <td></td> </tr> <tr> <td>39 Pf</td> <td>0</td> <td>3</td> <td>9</td> <td>0,39 DM</td> <td></td> </tr> </tbody> </table> <p>Lesen und Schreiben von Beträgen mit und ohne Tabelle Erstellen von Preistafeln, z. B. Waren-, Fahr-, Eintrittspreise Addieren und Subtrahieren mit Hilfe der Tabelle, z. B.</p> <table border="1" data-bbox="833 1692 958 1875" style="margin-left: auto; margin-right: auto;"> <thead> <tr> <th>DM</th> <th>Pf</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2</td> <td>80</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>50</td> </tr> <tr> <td>+ 1</td> <td>20</td> </tr> <tr> <td>1</td> <td></td> </tr> <tr> <td>9</td> <td>50</td> </tr> </tbody> </table> <p>Kontrolle durch Umwandeln in die kleinere Einheit Anwenden der Kommaschreibweise in Sachaufgaben</p>	Preis	1 DM	10 Pf	1 Pf	geschrieben	gelesen	5 DM 80 Pf	5	8	0	5,80 DM	5 D-Mark 80 Pfennig	2 DM 5 Pf	2	0	5	2,05 DM		39 Pf	0	3	9	0,39 DM		DM	Pf	2	80	5	50	+ 1	20	1		9	50
Preis	1 DM	10 Pf	1 Pf	geschrieben	gelesen																																	
5 DM 80 Pf	5	8	0	5,80 DM	5 D-Mark 80 Pfennig																																	
2 DM 5 Pf	2	0	5	2,05 DM																																		
39 Pf	0	3	9	0,39 DM																																		
DM	Pf																																					
2	80																																					
5	50																																					
+ 1	20																																					
1																																						
9	50																																					

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5.2 Fähigkeit, Sachaufgaben zu lösen Kennen verschiedener Lösungshilfen</p>	<p>Arbeit an Aufgabentexten: Durchdringen der Sachsituation unter Anwendung verschiedener klärender Darstellungsweisen Sich fragen, was als Lösung gefunden werden soll Zuordnen von Zahlen und Operationen Schätzen bzw. Überschlagen Ausführen der Rechenschritte anhand graphischer Lösungshilfen Finden geeigneter Schritte zur Probe, z. B. Lösungsweg rückwärts Vergleichen und Beurteilen verschiedener Rechenwege Bezug zu Schätz- bzw. Überschlagsresultaten Einordnen der Ergebnisse in den Sachzusammenhang Formulieren der Rechenantwort</p> <p>Entwerfen von Sachaufgaben zu vorgegebenen Gleichungen, zu Fragen und Zahlenmaterial aus Heimat- und Sachkunde</p>
	<p>6. <b>Geometrische Grunderfahrungen</b></p> <p>6.1 Erste Erfahrungen zur Symmetrie</p>	<p>Nachlegen von Figuren mit Plättchen Ergänzen zu spiegelbildlichen Figuren Herstellen von Klappbildern, Klecksbildern evtl. auch Zeichnen mit Schablone Entdecken von Symmetrien an Gegenständen und Bauwerken</p>
	<p>6.2 Fähigkeit, einfache Körperformen und ihre Begrenzungsflächen zu beschreiben</p>	<p>Auffinden der Grundformen Quader, Würfel, Kugel in der Umwelt Zusammenstellen von Körpern gleicher Form Beschreiben der Begrenzungsflächen Unterscheiden von Boden-, Deck-, Seitenflächen Ermitteln der Oberfläche durch Umfahren geeigneter Gegenstände</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Rechnen bis 1000</b> (Wiederholung und Sicherung)</p> <p>1.1 Fähigkeit in der Darstellung und Ordnung der Zahlen bis 1000</p> <p>1.2 Fertigkeit im Addieren und Subtrahieren, im Multiplizieren und Dividieren</p> <p>2. <b>Die Zahlen bis zur Million</b></p> <p>2.1 Fähigkeit, große Zahlen darzustellen, zu ordnen, mit ihnen zu rechnen</p>	<p>Lesen und Schreiben von Zahlen in Ziffern und als Zahlwort  Markieren am Zahlenstrahl  Bilden dreistelliger Zahlen mit vorgegebenen Ziffern  Angaben der Nachbarzahlen, der nächsten Zehner- bzw. Hunderterzahlen</p> <p>Vergleichen von Zahlen mit den Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>; Ordnen  Deuten, Ergänzen, Erstellen von Pfeilbildern mit vier bis fünf Zahlen</p> <p>Zählen bis zum nächsten Zehner und Hunderter  Zählen in verschiedenen Schritten  Bilden bzw. Fortsetzen von Zahlenfolgen</p> <p>Zahlzerlegungen in H, Z, E</p> <p>Ergänzen zum nächsten Hunderter und Tausender  Vorteilhaftes Zusammenfassen  Finden verschiedener Zahlzerlegungen  Schriftliches Addieren mehrerer Zahlen, Probe durch Gegenrechnung</p> <p>Wiederholen des Einmaleins im Rahmen regelmäßiger Kopfrechenübungen  Multiplizieren und Dividieren mit Zehnerzahlen  Lösen schwieriger Aufgaben über Vergleichsaufgaben oder durch Zahlzerlegung  Dividieren auch mit Rest</p> <p>Vergleichen von Rechenausdrücken mit den Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>, <math>=</math>  Lösen von Aufgaben mit Platzhalter  Sachbezogenes Rechnen mit bekannten Größen</p> <p>Die Schüler rechnen noch nicht mit Kommazahlen.</p> <p>Darstellen von Zahlen mit geeigneten Arbeitsmitteln  Einordnen in die erweiterte Stellenwerttafel  Stufenweiser Aufbau bis zur Million  Lesen und Notieren großer Zahlen mit und ohne Stellenwerttafel  Zahlen additiv zerlegen und aufbauen, z. B.</p> $60\ 405 = 6\ \text{ZT} + 4\ \text{H} + 5\ \text{E}$ $60\ 405 = 60\ 000 + 400 + 5$ $3\ \text{ZT} + 4\ \text{T} + 2\ \text{Z} + 5\ \text{E} = 34\ 025$ $30\ 000 + 4\ 000 + 20 + 5 = 34\ 025$ <p>Vergleichen von Zahlen im Pfeilbild oder mit den Zeichen <math>&lt;</math>, <math>&gt;</math>  Bilden und Fortsetzen von Zahlenfolgen</p> <p>Rechnen mit großen Zahlen  Schätzübungen  Durchführen von Überschlagsrechnungen  Rechnen in Sachzusammenhängen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																																																																										
	<p>2.2 Fähigkeit, große Zahlen zu runden und im einfachen Schaubild darzustellen</p> <p>3. <b>Schriftliches Multiplizieren mit ein-, zwei- und dreistelligen Zahlen</b></p> <p>3.1 Fähigkeit, mit einstelligen Zahlen schriftlich zu multiplizieren</p>	<p>Runden auf volle Zehner, Hunderter, Tausender unter Verwendung von Lernhilfen, z. B. Stellenwerttafel Ablesen der Rundungsregel</p> <p>Darstellen großer Zahlen in einem einfachen Schaubild, z. B. Einwohnerzahlen im Vergleich Runden auf 1 000 bzw. 10 000 Zeichnen und Beschriften des Schaubildes</p> <p>Betrachten von Streifenschaubildern zu Themen aus Heimat- und Sachkunde Erkunden, welche Bedeutung die Streifeneinheiten jeweils haben, z. B. für 1000 km in der Wirklichkeit 1 cm in der Zeichnung</p> <p>Wiederholen der Einmaleinsätze in erweiterten Aufgabenstellungen Multiplizieren von Zehnerzahlen</p> <p>Multiplizieren von Hunderterzahlen in der Stellenwerttafel, z. B.</p> <div style="display: flex; align-items: center; margin: 10px 0;"> <div style="margin-right: 20px;"> <math>6 \cdot 100 = \square</math>  <math>7 \cdot 300 = \square</math> </div> <div style="margin-right: 20px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>H</th><th>Z</th><th>E</th></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td> </td><td>7</td></tr> </table> </div> <div style="margin-right: 20px;"> <math>\cdot 3 \rightarrow</math> </div> <div style="margin-right: 20px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>H</th><th>Z</th><th>E</th></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td>2</td><td>1</td></tr> </table> </div> <div style="margin-right: 20px;"> <math>\cdot 100 \rightarrow</math> </div> <div style="margin-right: 20px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>T</th><th>H</th><th>Z</th><th>E</th></tr> <tr><td> </td><td> </td><td> </td><td> </td></tr> <tr><td> </td><td>6</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td> </td><td>2</td><td>1</td><td>0</td></tr> </table> </div> </div> <p>Zahlzerlegungen, z. B.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; margin: 10px 0;"> <table style="border-collapse: collapse;"> <tr><td><math>437 \cdot 6 = \square</math></td></tr> <tr><td><math>7 \cdot 6 = 42</math></td></tr> <tr><td><math>30 \cdot 6 = 180</math></td></tr> <tr><td><math>400 \cdot 6 = 2400</math></td></tr> <tr><td><math>437 \cdot 6 = 2622</math></td></tr> </table> <table style="border-collapse: collapse;"> <tr><td><math>437 \cdot 6</math></td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">42</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">180</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">2400</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">2622</td></tr> </table> <table style="border-collapse: collapse;"> <tr><td>Probe: <math>437 \cdot 6</math></td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">2400</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">180</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">42</td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">2622</td></tr> </table> </div> <p>Verkürzte Darstellung:</p> <p>Multiplizieren in der Stellenwerttafel:</p> <p>Mitsprechen der Stellenwerte</p> <div style="display: flex; align-items: center; margin: 10px 0;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center; margin-right: 20px;"> <tr><th>H</th><th>Z</th><th>E</th></tr> <tr><td>4</td><td>3</td><td>7</td></tr> <tr><td>3</td><td>9</td><td>4</td></tr> </table> <div style="margin-right: 20px;"> <math>\cdot 6 \rightarrow</math>  <math>\cdot 8 \rightarrow</math> </div> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center; margin-right: 20px;"> <tr><th>T</th><th>H</th><th>Z</th><th>E</th></tr> <tr><td>2</td><td>6</td><td>2</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>1</td><td>5</td><td>2</td></tr> </table> <div style="margin-right: 20px;"> <p>Endform:</p> <table style="border-collapse: collapse;"> <tr><td><math>437 \cdot 6</math></td></tr> <tr><td style="padding-left: 20px;">2622</td></tr> </table> </div> <table style="border-collapse: collapse;"> <tr><td>Überschlag:</td></tr> <tr><td><math>500 \cdot 6 = 3000</math></td></tr> </table> </div> <p>Erweiterte Aufgabenstellungen, z. B.</p> <p><math>47 \cdot 600</math>      <math>47 \cdot 6000</math></p> <p>Rechnen mit Größen und Sachaufgaben</p>	H	Z	E						7	H	Z	E					2	1	T	H	Z	E						6	0	0		2	1	0	$437 \cdot 6 = \square$	$7 \cdot 6 = 42$	$30 \cdot 6 = 180$	$400 \cdot 6 = 2400$	$437 \cdot 6 = 2622$	$437 \cdot 6$	42	180	2400	2622	Probe: $437 \cdot 6$	2400	180	42	2622	H	Z	E	4	3	7	3	9	4	T	H	Z	E	2	6	2	2	3	1	5	2	$437 \cdot 6$	2622	Überschlag:	$500 \cdot 6 = 3000$
H	Z	E																																																																										
		7																																																																										
H	Z	E																																																																										
	2	1																																																																										
T	H	Z	E																																																																									
	6	0	0																																																																									
	2	1	0																																																																									
$437 \cdot 6 = \square$																																																																												
$7 \cdot 6 = 42$																																																																												
$30 \cdot 6 = 180$																																																																												
$400 \cdot 6 = 2400$																																																																												
$437 \cdot 6 = 2622$																																																																												
$437 \cdot 6$																																																																												
42																																																																												
180																																																																												
2400																																																																												
2622																																																																												
Probe: $437 \cdot 6$																																																																												
2400																																																																												
180																																																																												
42																																																																												
2622																																																																												
H	Z	E																																																																										
4	3	7																																																																										
3	9	4																																																																										
T	H	Z	E																																																																									
2	6	2	2																																																																									
3	1	5	2																																																																									
$437 \cdot 6$																																																																												
2622																																																																												
Überschlag:																																																																												
$500 \cdot 6 = 3000$																																																																												

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung																																																																															
	<p>3.2 Fähigkeit, mit zwei- und dreistelligen Zahlen schriftlich zu multiplizieren</p> <p>4. <b>Schriftliches Dividieren durch ein- und zweistellige Zahlen</b></p> <p>4.1 Fähigkeit, durch einstellige Zahlen und Zehnerzahlen schriftlich zu dividieren</p>	<p>Multiplizieren mit Zehner- und Einerzahlen in der Stellenwerttafel</p> <p style="text-align: right;">Verkürzte Darstellung</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border: none;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center; width: 100%;"> <tr><td>37 · 63</td><td>T</td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>37 · 60 =</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>0</td></tr> <tr><td>37 · 3 =</td><td></td><td>1</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr style="border-top: 1px solid black;"><td>37 · 63 =</td><td>2</td><td>3</td><td>3</td><td>1</td></tr> </table> </td> <td style="width: 50%; border: none; text-align: right;"> <table style="border-collapse: collapse; margin-left: auto;"> <tr><td>37 · 63</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2220</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">111</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2331</td></tr> </table> </td> </tr> </table> <p>Überprüfen des Ergebnisses durch Überschlag: <span style="float: right;">bzw. Tauschaufgabe:</span></p> <p>30 · 60 &lt; 37 · 63 &lt; 40 · 70      63 · 37 = □  1800 &lt; 2331 &lt; 2800</p> <p>Übertragen des erlernten Verfahrens auf Multiplikationsaufgaben mit dreistelligen Zahlen  Das Rechnen beginnt beim höchsten Stellenwert. Die Schüler beachten zunächst auch in der Sprechweise noch die jeweiligen Stellenwerte. Weglassen überflüssiger Nullen erst nach gründlicher Übung und Sicherung des Verfahrens.</p> <p>Lösen von Aufgaben mit Zahlen, die eine Null oder eine Eins enthalten, z. B.  278 · 403                      278 · 126</p> <p>Finden von Rechenvorteilen, Verkürzen von Rechenwegen  Rechnen mit Größen und Sachaufgaben</p> <p>Suchen günstiger Zahlzerlegungen und Übertragen in die Stellenwerttafel, z. B.</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <td style="width: 30%; border: none;"> <p>426 : 3 = □</p> <p>300 : 3 = 100</p> <p>120 : 3 = 40</p> <p>6 : 3 = 2</p> <p>426 : 3 = 142</p> </td> <td style="width: 30%; border: none;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table> </td> <td style="width: 30%; border: none;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table> </td> </tr> </table> <p>Hinführen zur Endform  ohne Rest:                      mit Rest:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%; border: none;"> <math display="block">\begin{array}{r} 426 : 3 = 142 \\ - 3 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 12 \phantom{00} \\ \hline - 6 \phantom{00} \\ - 6 \phantom{00} \\ \hline - \phantom{00} \end{array}</math> </td> <td style="width: 50%; border: none;"> <math display="block">\begin{array}{r} 5724 : 7 = 817 \text{ R } 5 \\ - 56 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 7 \phantom{00} \\ \hline 54 \phantom{00} \\ - 49 \phantom{00} \\ \hline 5 \phantom{00} \end{array}</math> </td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">Probe:  <math display="block">\frac{817 \cdot 7 + 5 = \square}{5719 + 5 = 5724}</math></p> <p>Üben des Verfahrens mit größeren Zahlen und solchen mit Nullen  Probe durch Überschlag bzw. Umkehraufgabe</p> <p>Anwenden in Sachzusammenhängen</p>	<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center; width: 100%;"> <tr><td>37 · 63</td><td>T</td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>37 · 60 =</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>0</td></tr> <tr><td>37 · 3 =</td><td></td><td>1</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr style="border-top: 1px solid black;"><td>37 · 63 =</td><td>2</td><td>3</td><td>3</td><td>1</td></tr> </table>	37 · 63	T	H	Z	E	37 · 60 =	2	2	2	0	37 · 3 =		1	1	1	37 · 63 =	2	3	3	1	<table style="border-collapse: collapse; margin-left: auto;"> <tr><td>37 · 63</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2220</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">111</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2331</td></tr> </table>	37 · 63	2220	111	2331	<p>426 : 3 = □</p> <p>300 : 3 = 100</p> <p>120 : 3 = 40</p> <p>6 : 3 = 2</p> <p>426 : 3 = 142</p>	<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>	H	Z	E	4	2	6	: 3			1	0	0	: 3			4	0		: 3			1	4	2	<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>	H	Z	E	4	2	6	: 3			1	4	2	: 3			4	0		: 3			1	4	2	$\begin{array}{r} 426 : 3 = 142 \\ - 3 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 12 \phantom{00} \\ \hline - 6 \phantom{00} \\ - 6 \phantom{00} \\ \hline - \phantom{00} \end{array}$	$\begin{array}{r} 5724 : 7 = 817 \text{ R } 5 \\ - 56 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 7 \phantom{00} \\ \hline 54 \phantom{00} \\ - 49 \phantom{00} \\ \hline 5 \phantom{00} \end{array}$
<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center; width: 100%;"> <tr><td>37 · 63</td><td>T</td><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>37 · 60 =</td><td>2</td><td>2</td><td>2</td><td>0</td></tr> <tr><td>37 · 3 =</td><td></td><td>1</td><td>1</td><td>1</td></tr> <tr style="border-top: 1px solid black;"><td>37 · 63 =</td><td>2</td><td>3</td><td>3</td><td>1</td></tr> </table>	37 · 63	T	H	Z	E	37 · 60 =	2	2	2	0	37 · 3 =		1	1	1	37 · 63 =	2	3	3	1	<table style="border-collapse: collapse; margin-left: auto;"> <tr><td>37 · 63</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2220</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">111</td></tr> <tr><td style="border-top: 1px solid black;">2331</td></tr> </table>	37 · 63	2220	111	2331																																																								
37 · 63	T	H	Z	E																																																																													
37 · 60 =	2	2	2	0																																																																													
37 · 3 =		1	1	1																																																																													
37 · 63 =	2	3	3	1																																																																													
37 · 63																																																																																	
2220																																																																																	
111																																																																																	
2331																																																																																	
<p>426 : 3 = □</p> <p>300 : 3 = 100</p> <p>120 : 3 = 40</p> <p>6 : 3 = 2</p> <p>426 : 3 = 142</p>	<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>0</td><td>0</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>	H	Z	E	4	2	6	: 3			1	0	0	: 3			4	0		: 3			1	4	2	<table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><td>H</td><td>Z</td><td>E</td></tr> <tr><td>4</td><td>2</td><td>6</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>4</td><td>0</td><td></td></tr> <tr><td colspan="3">: 3</td></tr> <tr><td>1</td><td>4</td><td>2</td></tr> </table>	H	Z	E	4	2	6	: 3			1	4	2	: 3			4	0		: 3			1	4	2																															
H	Z	E																																																																															
4	2	6																																																																															
: 3																																																																																	
1	0	0																																																																															
: 3																																																																																	
4	0																																																																																
: 3																																																																																	
1	4	2																																																																															
H	Z	E																																																																															
4	2	6																																																																															
: 3																																																																																	
1	4	2																																																																															
: 3																																																																																	
4	0																																																																																
: 3																																																																																	
1	4	2																																																																															
$\begin{array}{r} 426 : 3 = 142 \\ - 3 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 12 \phantom{00} \\ \hline - 6 \phantom{00} \\ - 6 \phantom{00} \\ \hline - \phantom{00} \end{array}$	$\begin{array}{r} 5724 : 7 = 817 \text{ R } 5 \\ - 56 \phantom{00} \\ \hline 12 \phantom{00} \\ - 7 \phantom{00} \\ \hline 54 \phantom{00} \\ - 49 \phantom{00} \\ \hline 5 \phantom{00} \end{array}$																																																																																



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>6. <b>Geometrische Grunderfahrungen</b></p> <p>6.1 Erste Erfahrungen zur Symmetrie</p> <p>6.2 Erfahrungen zu Würfel und Quader</p>	<p>Untersuchen vorgegebener Figuren und Muster, z. B. durch Ausschneiden, Falten Faltachse farbig nachzeichnen</p> <p>Zeichnen bzw. Einfärben spiegelbildlicher Figuren auf Karopapier</p> <p>Einfache Figuren auf Karopapier verschieben und drehen</p> <p>Würfel (Quader) zu größeren Würfeln (Quadern) zusammensetzen Körper mit Einheitswürfeln aufbauen und vergleichen</p> <p>Zerschneiden von würfel- bzw. quaderförmigen Verpackungen entlang der Kanten Auflegen zur Fläche und Übertragen auf Karopapier Zusammensetzen in veränderter Anordnung</p> <p>Deuten vorgegebener Netze Überprüfen durch Ausschneiden und Zusammenfügen</p> <p>Kanten, Ecken, Flächen an Körpermodellen beschreiben (Anzahl, Lage, Form)</p>

**ANHANG**

**Verbindliche Zeichen und Sprechweisen**

<, >, =	ist kleiner als, ist größer als, ist gleich
+, −, ·, :	plus (zusammenzählen), minus (wegnehmen), mal (malnehmen, vervielfachen), geteilt durch (teilen, messen)
□	Platzhalter
E, Z, H, T, ZT, HT, M	Einer, Zehner, Hunderter, Tausender, Zehntausender, Hunderttausender, Million
DM, Pf	D-Mark, Pfennig
km, m, dm, cm, mm	Kilometer, Meter, Dezimeter, Zentimeter, Millimeter
hl, l	Hektoliter, Liter
t, kg, g	Tonne, Kilogramm, Gramm
Std., Min., Sek.	Stunde, Minute, Sekunde
13.05 Uhr	dreizehn Uhr fünf
3,09 m	drei Meter neun Zentimeter

**Verbindliche Endformen des schriftlichen Rechnens**

1. Zusammenzählen:

$$\begin{array}{r} 147 \\ + 126 \\ \hline 1 \\ \hline 273 \end{array}$$

Sprechweise:

6, 13; 3 an, 1 gemerkt;  
3, 7; 7 an;  
2;

2. Wegnehmen:

$$\begin{array}{r} 252 \\ - 128 \\ \hline 1 \\ \hline 124 \end{array}$$

Sprechweise:

8 plus 4 gleich 12; 4 an, 1 gemerkt;  
3 plus 2 gleich 5; 2 an;  
1 plus 1 gleich 2; 1 an;

3. Malnehmen:

$$\begin{array}{r} 463 \cdot 276 \\ \hline 926 \\ 3241 \\ 2778 \\ \hline 127788 \end{array}$$

4. Teilen:

Endform ohne Rest:

$$\begin{array}{r} 426 : 3 = 142 \\ - 3 \\ \hline 12 \\ - 12 \\ \hline -6 \\ - 6 \\ \hline - \end{array}$$

Endform mit Rest:

$$\begin{array}{r} 5724 : 7 = 817 \text{ R } 5 \\ - 56 \\ \hline 12 \\ - 7 \\ \hline 54 \\ - 49 \\ \hline 5 \end{array}$$

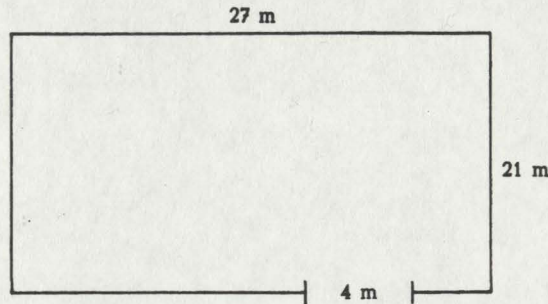
Probe:  $\overbrace{817} \cdot 7 + 5 = \square$   
 $5719 + 5 = 5724$

Vorschlag für die Darstellung einer Textaufgabe

Herr Gärtner bezahlte für den Zaun um sein Grundstück 2189,60 DM. Die eingezäunte Fläche ist 27 m lang und 21 m breit; 4 m blieben für die Einfahrt frei.

Sein Nachbar hatte für 1 Meter des gleichen Zaunes 21,65 DM bezahlt.

Frage: Wer hat günstiger eingekauft?



Umfang des Grundstücks

$$27 \text{ m} \cdot 2 + 21 \text{ m} \cdot 2 = 54 \text{ m} + 42 \text{ m} = \underline{\underline{96 \text{ m}}}$$

Länge des Zaunes

$$96 \text{ m} - 4 \text{ m} = \underline{\underline{92 \text{ m}}}$$

Preis für 1 m Zaun

$$2189,60 \text{ DM} : 92 = \underline{\underline{23,80 \text{ DM}}}$$

Preisunterschied je m

$$23,80 \text{ DM} - 21,65 \text{ DM} = \underline{\underline{2,15 \text{ DM}}}$$

Antwort: Herr Gärtner bezahlte für 1 m Zaun 23,80 DM; sein Nachbar hatte je m 21,65 DM billiger eingekauft.

Entgangene Ersparnis

$$2,15 \text{ DM} \cdot 92 = \underline{\underline{197,80 \text{ DM}}}$$

Antwort: Herr Gärtner hätte 197,80 DM sparen können.

NR:

$$\begin{array}{r} 218960 \text{ Pf} : 92 = 2380 \text{ Pf} \\ - 184 \\ \hline 349 \\ - 276 \\ \hline 736 \\ - 736 \\ \hline -0 \end{array}$$

DM	Pf
23	80
-21	65
2	15

$$\begin{array}{r} 215 \text{ Pf} \cdot 92 \\ \hline 1935 \\ \quad 430 \\ \hline 19780 \text{ Pf} \end{array}$$

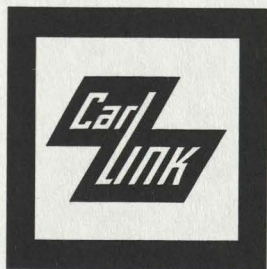


# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 5 · Heimat- und Sachkunde

## Lehrplan für das Fach Heimat- und Sachkunde 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Heimat- und Sachkunde

### 1. Ziele und Aufgaben

Die Entwicklung des Kindes in seiner Ganzheit als Person vollzieht sich in einem jeweils bestimmten Lebensraum, der ihm Heimat ist und den es sich im Rahmen seiner Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten zunehmend erschließt. Das Fach Heimat- und Sachkunde unterstützt und fördert das Hineinwachsen des Kindes in seine Lebenswelt, so daß sich in ihm eine Wertschätzung der Heimat als persönlichem Lebensraum bilden und festigen kann. In unserer mobilen Gesellschaft ist dies für alle Kinder besonders wichtig. Heimatverbundenheit schließt notwendig Verantwortung für die Mitmenschen und den gemeinsamen Lebensraum ein. Der Unterricht öffnet deshalb auch den Blick für die kritische Auseinandersetzung mit Unzulänglichkeiten in der Umwelt und zeigt Verbesserungsmöglichkeiten auf.

Heimat- und Sachkunde beschränkt sich auf grundlegende und für das Kind bedeutsame Lernziele und -inhalte. Sie vermittelt einfache Kenntnisse und Einsichten über die Heimat: Leben, Arbeit und Glauben ihrer Menschen, Kultur in Gegenwart und Vergangenheit, Wirtschaft, Technik und Verkehr, räumliche Beschaffenheit und Natur. Sie fördert das Erleben von Gemeinschaft, übt soziale Tugenden ein und läßt im Sinne einer ersten politischen Grundbildung Gemeinschaftsaufgaben und Wege zu ihrer gemeinsamen Bewältigung erkennen. Das Kind wird zu differenziertem Erleben, Wahrnehmen und Denken sowie zu selbständigem und verantwortlichem Handeln geführt.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Der Unterricht knüpft an Erfahrungen und Erlebnisse der Schüler an und geht nach Möglichkeit von situativen Anlässen aus. Die unmittelbare Begegnung und Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit ist Grundlage der Erfahrungsbildung. Unterrichtsmittel wie Modelle, Filme und Bilder treten ergänzend, klärend und unterstützend hinzu. Der Lehrerzählung kommt insbesondere bei heimatgeschichtlichen Inhalten Bedeutung zu. Für die Sicherung der Unterrichtsergebnisse ist auch in Heimat- und Sachkunde genügend Zeit einzuplanen.

Der Lehrplan ist in Themenbereiche gegliedert. Die Lerninhalte bedürfen der konkreten Ausformung aufgrund örtlicher Gegebenheiten. Die Reihenfolge der Themenbereiche sowie die Abfolge der Lernziele innerhalb einer Jahrgangsstufe sind nicht verbindlich.

Heimat- und Sachkunde ist in den ersten beiden Jahrgangsstufen Teil des Grundlegenden Unterrichts. In allen Jahrgangsstufen ergeben sich Beziehungen zwischen Heimat- und Sachkunde und anderen Lernbereichen bzw. Fächern, die genutzt werden sollen. Es ist Aufgabe des Lehrers, in Kenntnis des gesamten Lehrplans und je nach Situation seiner Schulklasse Lerninhalte bzw. -tätigkeiten aus verschiedenen Fächern sinnvoll zu verbinden.

Die Lernziele des Lehrplans für Verkehrserziehung in der Grundschule sind vorrangig im Fach Heimat- und Sachkunde zu erfüllen. Die dafür notwendige Unterrichtszeit ist eingeplant.

Die mit einem \* gekennzeichneten Lernziele/ -inhalte können behandelt werden, wenn genügend Zeit zur Verfügung steht.

## Übersicht

Themenbereiche 1./2. Jahrgangsstufe	1. Jahrgangsstufe	2. Jahrgangsstufe
1. Kind und Schule Kind und Familie	1.1 Schule als neuer Lebensraum 1.2 Erleben von Gemeinschaft 1.3 Bedeutung der Familie 1.4 Wohnen	1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft 1.2 Grundformen des Miteinanderlebens 1.3 Feste und Feiern in der Familie 1.4 Nachbarschaftliches Zusammenleben
2. Das Kind und sein Tagesablauf Kind und Zeit Kind und Spiel	2.1 Tages- und Wochenablauf 2.2 Die Uhr 2.3 Freude am Spielen 2.4 Spielgegenstände	2.1 Zeitbegriffe 2.2 Die Uhr 2.3 Ablauf eines Jahres
3. Kind und Heimatgeschichte	3.1 Örtliche Feste und Bräuche	3.1 Kulturgeschichtliche Besonderheiten des Heimatortes 3.2 Örtliche Feste und Bräuche
4. Räumliche Orientierung	Siehe Lernziele 1.1 und 1.4	4.1 Einfache Grundrisse
5. Kind und wirtschaftliche Umwelt	Dieser Themenbereich beginnt ab der 2. Jahrgangsstufe	5.1 Beim Einkaufen
6. Kind und Gesundheit	6.1 Körperpflege	6.1 Bedeutsame Ernährungsregeln 6.2 Gefahren im häuslichen Bereich
7. Kind und Natur	7.1 Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Wetter 7.2 Früchte von wildwachsenden Bäumen und Sträuchern * 7.3 Einige Obstarten 7.4 Heimische Vögel im Winter 7.5 Vielfältiges Leben auf der Wiese * 7.6 Haltung eines Kleintieres 7.7 Umgang mit Feuer	7.1 Fortdauer des Lebens im Winter 7.2 Vermehrung von Pflanzen im Zimmer oder Garten * 7.3 Heimische Gemüsearten 7.4 Haltung eines Haustieres * 7.5 Lebensweise eines freilebenden Tieres 7.6 Erfahrungen mit Luft 7.7 Erfahrungen mit Wasser 7.8 Das Thermometer

## 50.10 Heimat- und Sachkunde – Vorbemerkungen

Themenbereiche 3./4. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe	4. Jahrgangsstufe
1. Kind und Gemeinschaft (soziale Erziehung/politische Grundbildung)	1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft 1.2 Grundformen des Miteinanderlebens 1.3 Gemeinschaftsaufgaben in der Schule/grundlegende demokratische Verhaltensweisen 1.4 Leben in der Familie 1.5 Ausländische Familien	1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft 1.2 Grundformen des Miteinanderlebens 1.3 Gemeinschaftsaufgaben in Schule und Gemeinde/demokratisches Leben
2. Kind und Zeit	2.1 Wandel und Überdauern in der Zeit 2.2 Sinnvolles Fernsehen	2.1 Freizeitgestaltung
3. Kind und Heimatgeschichte	3.1 Wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Heimatortes	3.1 Entwicklung von Gebrauchsgegenständen 3.2 Wichtige Ereignisse aus der Geschichte des Heimatortes und der näheren Umgebung/Denkmalschutz
4. Orientierung im heimatlichen Raum	4.1 Himmelsrichtungen 4.2 Lageskizzen 4.3 Kartendarstellung	4.1 Charakteristische Gegebenheiten der Heimat 4.2 Orientierung mit Hilfe von Karten
5. Warenherstellung Dienstleistungen	5.1 Bei einem Handwerker 5.2 Feuerwehr oder Polizei 5.3 Wasserversorgung der Gemeinde/Bedeutung des Wassers	5.1 Landwirtschaftlicher Betrieb oder Industriebetrieb 5.2 Dienstleistungsbetrieb
6. Kind und Gesundheit	6.1 Bedeutung der Gesundheit 6.2 Aufgaben und Schutz der Augen	6.1 Aufgaben und Schutz der Ohren
7. Kind und Natur	7.1 Entwicklung von der Blüte zur Frucht 7.2 Getreide/vom Hunger in der Welt * 7.3 Lebensweise einheimischer Vögel 7.4 Leben in und an einem Gewässer 7.5 Verbrennung 7.6 Einfacher Stromkreis	7.1 Lebensraum Wald 7.2 Anpassung von Tieren 7.3 Heimische geschützte Pflanzen 7.4 Natürlicher Wasserkreislauf 7.5 Stromversorgung

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Kind und Schule, Kind und Familie</b></p> <p>1.1 Sich in der Schule als neuem Lebensraum zurechtfinden</p> <p>1.2 Erleben von Gemeinschaft</p> <p>1.3 Sich der Bedeutung der Familie bewußt werden  — Schutz und Geborgenheit, Freuden und Sorgen im alltäglichen Zusammenleben  — aufeinander angewiesen sein  — einander helfen, ermutigen und trösten</p> <p>1.4 Einfache Kenntnisse über das Wohnen  — wo die Kinder wohnen  — was zu einer Wohnung gehört  — warum eine Wohnung wichtig ist</p> <p>2. <b>Das Kind und sein Tagesablauf, Kind und Zeit, Kind und Spiel</b></p> <p>2.1 Überblick über den Tages- und Wochenablauf  — Tageszeiten  — Wochentage</p>	<p>Miteinander bekanntwerden, z. B. sich vorstellen, von sich erzählen</p> <p>Bekanntwerden mit schulzugehörigen Personen, z. B. bei einem Rundgang</p> <p>Aufsuchen wichtiger Räume in der Schulanlage, Abgehen von Wegen, Zeigen von Ein- und Ausgängen und der Fluchtwege bei Gefahr</p> <p>Allmähliche Gewöhnung an schulische Verhaltensformen: Sich-melden, Zuhören, Ausreden lassen, gegenseitiges Helfen, Lernen allein und in der Gruppe, Verhalten in der Pause</p> <p>Besprechen und üben, wie man Schulsachen pfleglich behandelt</p> <p>Mit Kindern beten</p> <p>Martinszug</p> <p>Der Nikolaus/Pelzmärzl kommt</p> <p>Geschichten vorlesen</p> <p>Eine Feier, ein Fest mit vorbereiten</p> <p>Namenstags- bzw. Geburtstagsfeier in der Klasse</p> <p>Erzählen von der Familie; Berichten, wer zur Familie gehört und was die Familienmitglieder tun</p> <p>Sprechen über Situationen, bei denen Kinder Schutz und Geborgenheit in der Familie erfahren haben</p> <p>Szenisches Darstellen von Situationen des Aufeinanderangewiesenseins im täglichen Zusammenleben, z. B. ein Familienmitglied ist krank</p> <p>Vorschläge sammeln, wie Familienmitglieder einander helfen und unterstützen können</p> <p>Überlegen, worüber man sich in der Familie freut, welche Sorgen es gibt, wie man damit zurechtkommen kann, wie man ermutigen und trösten kann</p> <p>Gespräch: Was wäre, wenn wir keine Wohnung hätten?</p> <p>Kinder erzählen, wo sie wohnen, benennen Straße und Hausnummer. (Zum Schulweg, siehe Verkehrserziehung)</p> <p>Sprechen über Anlässe, bei denen die Kinder die Bedeutung einer Wohnung (Schutz, Geborgenheit, Ruhe, Gemeinsamkeit und Abgrenzung) erfahren haben</p> <p>Kinder berichten über ihren Tagesablauf in der Schule und daheim.</p> <p>Vergleichen mit dem Tagesablauf des Kindes vor dem Eintritt in die Schule bzw. im Kindergarten</p> <p>Den Tagesablauf in Abschnitte gliedern, z. B. Vormittag, Mittag, Nachmittag, Abend; Tag und Nacht</p> <p>Beobachten der Änderung des Sonnenstandes</p> <p>Hilfen geben für eine günstige Zeiteinteilung am Nachmittag, z. B. Ruhen, Fertigen der Hausaufgaben, Spielen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		<p>Kinder malen Bilder von Ereignissen aus ihrem Tagesablauf und ordnen sie nach der zeitlichen Reihenfolge.</p> <p>Benennen der Wochentage; Berichten, wie eine Woche normalerweise für die Kinder abläuft</p> <p>Gestalten des Sonntags als besonderen Tag der Woche: Kirchengang, gemeinsame Mahlzeiten</p> <p>Malen oder Zeichnen einer Bildreihe: Was wir an den einzelnen Wochentagen tun</p>
	<p>2.2 Kenntnis der Uhr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— ganze Stunden</li> <li>— kleiner und großer Uhrzeiger</li> <li>— verschiedene Uhren</li> </ul>	<p>Aufgreifen kindlicher Erfahrungen zur Zeit, z. B.: Wann die Zeit schnell oder langsam zu vergehen scheint. Es ist schön, Zeit zu haben.</p> <p>Übungen an der Modelluhr; Einstellen bzw. Ablesen ganzer Stunden</p> <p>Betrachten verschiedener Uhren (Armbanduhr, Taschenuhr, Wecker, Turmuhr)</p> <p>Beispiele dafür sammeln, wann und warum Pünktlichkeit notwendig ist</p>
	<p>2.3 Freude am Spielen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— einige bekannte und neue altersgemäße Spiele</li> <li>— Spiel- und Verhaltensregeln</li> </ul>	<p>Kinder erzählen, was, wie und wo sie spielen (Anknüpfung an Kindergarten und Elternhaus).</p> <p>Gemeinsames Spielen einiger bekannter Spiele</p> <p>Vorstellen eines nicht allen Schülern bekannten Spiels: Erklären der Regeln</p> <p>Freies Erfinden eines Spiels</p> <p>Einüben sozialer Verhaltensweisen beim Spielen, z. B. sich an die Regeln halten, nachgeben, mithelfen, andere mitspielen lassen</p> <p>Sammeln weiterer Spielvorschläge für die Gestaltung der Freizeit</p> <p>Sprechen über geeignete und ungeeignete Plätze zum Spielen</p>
	<p>2.4 Erfahrungen im Umgang mit einfachen Spielgegenständen</p>	<p>Kinder erzählen von ihrem Lieblingsspielzeug</p> <p>Mitbringen und Vorführen von Spielsachen, dabei: Herausfinden der Funktionsweise, Benennen der Materialien und Feststellen der Materialeigenschaften auch im Hinblick auf mögliche Verletzungs- und Unfallgefahren</p> <p>Erfahren, daß gerade einfache Spielsachen mannigfache Spielmöglichkeiten bieten</p> <p>Sammeln von Erfahrungen durch einfache Vorhaben, z. B. Basteln eines Spielgegenstandes (Schiffchen, Fallschirm aus Taschentuch)</p>
	<p>3. Kind und Heimatgeschichte</p>	
	<p>3.1 Interesse an örtlichen Festen und Bräuchen und Einblick in ihren Sinngehalt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Feste im Kirchenjahr</li> <li>— örtliche Feste und Bräuche</li> </ul>	<p>Erzählen von Erlebnissen bei örtlichen Festen</p> <p>Vorbereitungen treffen für bevorstehende Feste und Feiern, z. B. Advent, St. Nikolaus, Weihnachten, Ostern: Gebete, Gedichte, Lieder, Bastelarbeiten, Spiele</p> <p>Gestalten einer schulischen Feier, ggf. Beteiligung an außerschulischen Festen</p> <p>Entstehung und Sinngehalt verlebendigen</p>
	<p>4. Räumliche Orientierung</p> <p>Hinweis: Räumliche Beziehungen werden in den Lernzielen 1.1 und 1.4 des Lehrplans Heimat- und Sachkunde und im Lehrplan Mathematik, Lernziel 6.1 der 1. Jahrgangsstufe, aufgeführt.</p>	

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5. <b>Kind und wirtschaftliche Umwelt</b> Hinweis: Dieser Themenbereich beginnt ab der 2. Jahrgangsstufe.</p>	
	<p>6. <b>Kind und Gesundheit</b></p>	
	<p>6.1 Einblick in die für ein Schulkind erforderliche Körperpflege</p>	<p>Kinder sprechen über die tägliche Körperpflege. Erproben der Wirkung bzw. Aufgabe von Seife, Handbürste, Waschlappen, Handtuch bei der Körperpflege (z. B. Händewaschen mit/ohne Seife) Erklären der Aufgabe von Zahnbürste und Zahnpasta; Begründen, warum, wann und wie man sich die Zähne putzen soll Verdeutlichen der Notwendigkeit, die Wäsche zu wechseln; Tragen von Sportkleidung Sprechen über Auswirkungen unterlassener Körperpflege und den Zusammenhang zwischen Körperpflege und Erhaltung der Gesundheit</p>
	<p>7. <b>Kind und Natur</b></p>	
	<p>7.1 Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Wetter im Jahreslauf</p>	<p>Aufgreifen von Anlässen wie — Heute regnet es — Ein heißer Sommertag — Der erste Schnee — Vorsicht, Glatteis! — Ein Gewitter — So ein Nebel! Einbringen vielfältiger Erfahrungen und Erlebnisse Untersuchen von Kleidungsstücken, z. B. der Regenkleidung auf ihre Wasserundurchlässigkeit Besprechen, wie man sich bei Unwetter verhält, sich der Witterung gemäß richtig kleidet und worauf man im Straßenverkehr, z. B. bei Nebel oder Glatteis, achten muß Einbeziehen von Kinderreimen und -liedern, Bilderbüchern; Malen oder Zeichnen, z. B. „Ich im Regen“, „Schneemann“</p>
	<p>7.2 Kennenlernen einiger Früchte von wildwachsenden Bäumen und Sträuchern am Schulort, z. B. Kastanien, Bucheckern, Eicheln, Haselnüsse, Schlehnen, Hagebutten</p>	<p>Sammeln verschiedener Früchte von wildwachsenden Bäumen und Sträuchern aus der Umgebung der Schule Zuordnen Frucht — Pflanze; Erraten von Früchten durch bloßes Ertasten Feststellen, welche Vielfalt an solchen Früchten uns der Herbst schenkt Mitgebrachte Früchte sortieren und benennen; Früchte öffnen bzw. aufschneiden, ggf. kosten Ausstellen der Früchte Basteln, z. B. mit Kastanien, Eicheln, Hagebutten Beobachten und berichten, welche Früchte Tieren als Nahrung dienen Vorhaben, z. B. Hagebutten sammeln, trocknen und Tee zubereiten; Kastanien für Wildfütterung sammeln Warnung vor giftigen Früchten</p>
	<p>* 7.3 Kennenlernen von Obstarten aus dem Erfahrungsbereich des Kindes — einige einheimische Obstarten; Südfrüchte — Einkauf und Verwendung</p>	<p>Unterrichtsgang: Obstgarten, Obstgeschäft, Obststand Mitbringen verschiedener Obstarten, Benennen, Aufschneiden, Riechen, Schmecken, Probieren Berichten über Ernte, Einkauf, Verwendung Spiel: Am Obststand Hinweise: Was man beim Essen von Obst beachten soll Vorhaben, z. B. Zubereiten von Obstsalat oder Fruchtsaft</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>7.4 Kennenlernen einzelner heimischer Vögel im Winter            — welche Vögel wir beobachten können            — wie wir sie richtig füttern</p> <p>7.5 Erfahren des vielfältigen Lebens auf der Wiese            — Reichtum an Sinneseindrücken            — verschiedene Pflanzen und Tiere (nach örtlichen Gegebenheiten)</p> <p>Für das Erleben der Natur offen werden</p> <p>Hinweis: Dieses Lernziel kann entsprechend auch an anderen Bereichen verwirklicht werden, z. B. Park, Feldrain, bewachsene Böschung</p>	<p>Kinder erzählen, wie sie Vögel am Futterhaus, im Garten, im Schulhof beobachtet haben.</p> <p>Finden besonderer Merkmale; wenn möglich, Benennen und Erklären der Namen</p> <p>Aussuchen eines günstigen Standorts für eine Futterstelle, Einrichten und Betreuen</p> <p>Auswählen geeigneten Futters, Hinweise auf schädliches Futter (Brot, Kartoffeln, gesalzene Nahrung)</p> <p>Vorhaben, z. B. Herstellen einer Meisenglocke</p> <p>Unterrichtsgang zu einer Wiese nach gründlicher Vorbereitung (evtl. auch verbunden mit Lauschen, schweigendem Schauen)</p> <p>Gewinnen eines ersten Überblicks</p> <p>Mitbringen einiger nichtgeschützter Pflanzen der Wiese; Ausstellen im Klassenzimmer</p> <p>Einteilen nach selbstgefundenen Gesichtspunkten (Farbe, Größe, Äußeres)</p> <p>Zusammenstellen eines Wiesenblumenstraußes oder einer Schautafel mit gepreßten Blumen</p> <p>Beobachten von Tieren der Wiese (beim Unterrichtsgang oder im Film);            Betrachten einiger Insekten evtl. mit Käfiglupe</p> <p>Wiedererkennen der ausgewählten Wiesenpflanzen und Tiere auf Bildern oder an Präparaten</p> <p>Gemeinschaftsarbeit: Tiere und Pflanzen der Wiese            Hinweisen auf Tier- und Pflanzenschutz; Überlegen, warum man auch nichtgeschützte Pflanzen schonen soll</p> <p>Langzeitbeobachtung: Die Wiese im jahreszeitlichen Wechsel</p>
	<p>* 7.6 Einblick in die Haltung eines Kleintieres, z. B. Meerschweinchen, Schildkröte, Wellensittich            — Nahrung und Lebensgewohnheiten            — richtiges Pflegen und Versorgen            — mögliche Schwierigkeiten bei der Haltung</p> <p>Mit einem Kleintier verantwortungsvoll umgehen</p>	<p>Kinder erzählen von ihren Kleintieren oder äußern sich, welches Kleintier sie gern hätten.</p> <p>Kurzzeitige Haltung eines Tieres im Klassenzimmer; Ausschauen und Anbieten geeigneter Nahrung</p> <p>Berichten über Gefahren beim Umgang mit einem Kleintier (mangelnde Hygiene, gesundheitsgefährdende Körperkontakte);            Bedenken weiterer Bedingungen wie Kosten, Lärm, Nachwuchs</p> <p>Beispiele für falsch verstandene Tierliebe, z. B. Überfüttern, übermäßige Zuwendung</p>
	<p>7.7 Erfahrungen im Umgang mit Feuer bei einem gegebenen Anlaß            — richtiges Verhalten beim Umgang mit Feuer            — Verhalten bei einem Brand</p>	<p>Vorhaben, z. B. Basteln einer Laterne für den Martinszug, eines Kerzenhalters für den Adventkranz, eines Lampions für ein Faschingsfest</p> <p>Ausprobieren, welche Materialien für die Bastelarbeit geeignet sind (Versuche zur Brennbarkeit verschiedener Stoffe); Begründen der Auswahl</p> <p>Prüfen von Laternen, Kerzenhaltern, Lampions unterschiedlicher Ausführung auf Feuergefährlichkeit (Form, Material)</p> <p>Üben des sachgerechten Umgangs mit Laternen und Kerzen sowie Begründen des Verhaltens</p> <p>Informieren der Kinder über angemessenes Verhalten bei einem Brand (Feueralarm in der Schule)</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	2. JAHRGANGSSTUFE	
	1. <b>Kind und Schule, Kind und Familie</b>	
	1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft in der Schule	<p>Gemeinschaftserlebnisse herbeiführen, z. B. Gestaltung des Unterrichtsbeginns bzw. -endes</p> <p>Geschichten vorlesen, z. B. zur Weihnachtszeit</p> <p>Unsere Schulklasse malt sich selbst (Gemeinschaftsarbeit): Wir als Faschingszug</p> <p>Schulwanderung</p> <p>Darbieuten von Gedichten, Liedern, Spielen, z. B. bei einem Elternnachmittag</p>
	1.2 Grundformen des Miteinanderlebens in der Schule erfahren — die Bedeutung sozialen Verhaltens einsehen — einen eigenen Beitrag zum geordneten Zusammenleben leisten	<p>Kinder erzählen, warum es schön ist, miteinander zu leben.</p> <p>Anhand von Beispielen besprechen, warum Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft das Zusammenleben erleichtern, wie und wem wir helfen können</p> <p>Einige Regeln für das Zusammenleben in der Schule und auf dem Schulweg aufstellen</p> <p>Aufgreifen von Situationen, in denen Kinder verschiedenes wollen; Erörtern von Meinungsverschiedenheiten</p> <p>Möglichkeiten ausdenken, wie man Streit vermeiden bzw. beilegen kann; Erproben im Rollenspiel</p>
	1.3 Kenntnis einiger Möglichkeiten, Familienfeste und -feiern mitzugestalten Freude am gemeinsamen Feiern, z. B. Geburtstag, Namenstag, Muttertag, Advent, Weihnachten, Ostern	<p>Sammeln von Vorschlägen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Basteln von Geschenken, Tischschmuck</li> <li>— Überraschungen vorbereiten</li> <li>— Gedicht/Lied einüben</li> <li>— Glückwünsche formulieren</li> </ul> <p>Erzählen von gelungenen Familienfesten</p> <p>Sprechen über die Bedeutung der Feste und über den Sinn des Schenkens</p>
	1.4 Einblick in das Zusammenleben mit Nachbarn — Jeder ist Nachbar für andere. — Aus dem nachbarschaftlichen Zusammenleben können sich Schwierigkeiten ergeben. — Nachbarschaftliches Zusammenleben erfordert gegenseitige Rücksichtnahme.	<p>Kinder berichten, daß sie Nachbarn haben und selbst Nachbarn sind.</p> <p>Erzählen über Nachbarschaftshilfe</p> <p>Sprechen über Schwierigkeiten, die sich aus dem Zusammenleben ergeben können (auch Darstellen im Spiel; Rollenwechsel); Überlegen, wie man als Kind zu gutem Zusammenleben beitragen kann</p>
	2. <b>Kind und Zeit</b>	
	2.1 Zeitbegriffe richtig gebrauchen — Zeitpunkt, Dauer — jetzt, früher, später; gestern, heute, morgen, vorgestern, übermorgen Bereitschaft zur Pünktlichkeit	<p>Angabe von Zeitpunkten aus dem Tagesablauf der Kinder</p> <p>Rückblick auf vergangene Ereignisse und Vorausblick auf zukünftige Ereignisse</p> <p>Ordnen von Ereignissen aus dem Leben der Kinder (Tages- oder Wochenleiste)</p> <p>Kinder berichten über Erfahrungen, wie sie die Zeit erleben bzw. sich die Zeit einteilen</p> <p>Sammeln von Beispielen: Von wem wir Pünktlichkeit erwarten; wer von uns Pünktlichkeit erwartet</p> <p>Überlegen, wofür man sich Zeit nehmen soll</p>
	2.2 Uhrzeiten ablesen — Zifferblatt, Zeiger — Stunden, Minuten, halbe Stunden, Viertelstunden	<p>Erproben verschiedener Möglichkeiten der Zeitmessung</p> <p>Vielfältige und abwechslungsreiche Übungen im Ablesen der Uhrzeit (Modelluhr)</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.3 Den Ablauf eines Jahres überblicken                      — Monate                      — Jahreszeiten                      — besondere Ereignisse im Jahresablauf</p>	<p>Wir erinnern uns: Kinder berichten über Erlebnisse aus dem vergangenen Jahr; sie erzählen, was sie sich für das kommende Jahr erwarten; dabei die Begriffe „Vergangenheit“, „Gegenwart“, „Zukunft“ verdeutlichen                      Einteilen des Jahres in Monate und Jahreszeiten                      Darstellen des Jahresablaufs, z. B. in Form einer Zeitleiste und eines Jahreskreises                      Vergleichen verschiedener Kalender                      Gestalten eines Klassenkalenders mit Bildern von Jahreszeiten und Brauchtum; Eintragen besonderer Ereignisse wie z. B. Geburtstage, Namenstage, Ferien, Klassenfeste, Schulfeiern</p>
	<p>3. <b>Kind und Heimatgeschichte</b></p>	
	<p>3.1 Grundkenntnisse über einzelne kulturgeschichtliche Besonderheiten des Heimatortes, z. B. Kirche, Kapelle, Turm, Denkmal, Stadtmauer, Brücke                      Interesse an der Geschichte des Heimatortes gewinnen</p>	<p>Erkunden beim Unterrichtsgang, z. B. Lage, Aussehen                      Befragen des Heimatpflegers oder des Pfarrers                      Lehrererzählung über Entstehung und Bedeutung; Erzählen einer Sage oder Legende                      Erste Hinweise auf den Denkmalschutz                      Freie Nachgestaltung in Bild und Wort</p>
	<p>3.2 Interesse an örtlichen Festen und Bräuchen; Einblick in ihren Sinngehalt</p>	<p>Entstehung und Sinngehalt von heimatlichem Brauchtum kindgemäß verlebendigen: Erntedank, Kirchweih, Leonhardiritt, Barbaratag                      Unterrichtsgang, ggf. Besuch des Heimatmuseums                      Einbeziehen von Volksmusik und Volkstanz                      Ausstellen von Bildern oder Gegenständen über heimatliches Brauchtum</p>
	<p>4. <b>Räumliche Orientierung</b></p>	
	<p>4.1 Fähigkeit, sich auf einem einfachen Grundriß zurechtzufinden, z. B. Klassenzimmer, Pausehof, Spielplatz</p>	<p>Einen Grundriß mit vorgefertigten beweglichen Dingsymbolen gestalten, verändern und mit der Wirklichkeit vergleichen                      Zeichnen und Lesen einfacher Grundrisse</p>
	<p>5. <b>Kind und wirtschaftliche Umwelt</b></p>	
	<p>5.1 Einfache wirtschaftliche Kenntnisse im Zusammenhang mit dem Einkaufen                      — Überlegungen vor dem Einkauf                      — Verhalten beim Einkaufen                      — mit Geld überlegt umgehen</p>	<p>Kinder berichten über Erfahrungen beim Einkaufen.                      Erproben angemessener Verhaltensweisen vor dem Einkaufen und beim Einkaufen (Rollenspiel)                      Klären folgender Begriffe in altersgemäßer Form: Verkäufer, Kunde, Ware, Geld                      Vorsatz: Ich gebe mein Geld nur mit Überlegung aus.                      Überlegen: Nicht alles kann man für Geld kaufen.</p>
	<p>6. <b>Kind und Gesundheit</b></p>	
	<p>6.1 Kenntnis einiger für das Kind bedeutsamer Ernährungsregeln                      — vielseitige Ernährung                      — nicht zu viel essen                      — weniger Süßigkeiten essen                      — Beachten dieser Regeln</p>	<p>Kinder erzählen, was ihnen besonders schmeckt bzw. was sie nicht mögen.                      Gegenüberstellen eines einseitigen und eines abwechslungsreichen Speisezettels                      Anschauen von Bildern, die Menschen beim Essen zeigen: Tischgebet, gedeckter Tisch, Verhalten beim Essen                      Zusammenstellen und Begründen einfacher Ernährungsregeln; Berichten über das Einhalten dieser Regeln, z. B. beim Pausbrot</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>6.2 Kennen und Vermeiden von Gefahren im häuslichen Bereich</p>	<p>Berichten über Unglücksfälle, z. B. durch Verwechslung von Flüssigkeiten</p> <p>Eingehen auf Gefahren beim Kochen, Braten und Aufwärmen von Nahrungsmitteln; Aufzeigen von Gefahren im Umgang mit Küchengeräten</p> <p>Gegenüberstellen von ungefährlichen und gefährlichen Stoffen gleichen Aussehens, z. B. Wasser — verdünnte Säuren, Zucker — Düngemittel, Getränke — Reinigungsmittel; Folgerung: Getrennt aufbewahren, deutlich kennzeichnen</p> <p>Besprechen, wie sich Kinder im Hweifelsfall verhalten sollen</p>
	<p><b>7. Kind und heimatliche Natur</b></p> <p>7.1 Einblick in die Fortdauer des Lebens im Winter: In Zweigen und Knospen bereitet sich neues Wachstum vor.</p> <p>7.2 Einblick in die Vermehrung von Pflanzen im Zimmer oder Garten an einigen Beispielen, z. B. durch Samen, Ausläufer, Steckling</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— wie man Pflanzen vermehren kann</li> <li>— was bei der Wahl des Standortes zu beachten ist</li> <li>— welche Pflegemaßnahmen erforderlich sind</li> </ul>	<p>Betrachten von Zweigen im Spätherbst: Es haben sich bereits kleine Blatt- bzw. Blütenknospen gebildet.</p> <p>Mitbringen, Aufstellen und Anschauen von Barbarazweigen zum 4. Dezember; Eingehen auf den Brauch</p> <p>Außern von Erwartungen: Werden die Knospen wachsen und die Zweige blühen?</p> <p>Während der folgenden Wochen beobachten, wie die Knospen schwellen und die Zweige treiben; Herausstellen der Wachstumsbedingungen: Wasser, Wärme, Licht</p> <p>Wenn sich die ersten Knospen geöffnet haben, den Kindern Gelegenheit geben, über das Wunder des fortdauernden Lebens zu staunen</p> <p>Feststellen, wie die Blatt- und Blütenanlagen vor Kälte und Nässe geschützt sind</p> <p>Betrachten einer geöffneten Knospe mit der Lupe</p> <p>Aussäen der verschiedenen Samen, Beobachten der Wurzelbildung und des weiteren Wachstums</p> <p>Beobachten der Wurzelbildung an einer Tochterpflanze oder einem Steckling</p> <p>Einsetzen von Stecklingen in Erde</p> <p>Ermitteln, auf welche Weise einige Gartenpflanzen vermehrt werden</p> <p>Langfristiges Beobachten und Pflegen von Zimmerpflanzen, Einteilen eines Pflegedienstes, Aufstellen von Regeln für die Pflege, Führen eines Beobachtungsbogens</p>
	<p>* 7.3 Kennenlernen einiger heimischer Gemüsearten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Gemüse im Garten oder auf dem Markt</li> <li>— was man daraus zubereiten kann</li> </ul>	<p>Unterrichtsgang: Markt, Gemüsegarten oder -feld</p> <p>Mitbringen und Untersuchen verschiedener Gemüsearten: Zerlegen, Zerschneiden, Probieren; Sprechen über die verschiedenen Erfahrungen</p> <p>Zubereiten eines Gemüsesaftes oder einer Rohkostplatte</p>
	<p>7.4 Einblick in die Haltung eines Haustieres, z. B. Hund, Katze, Kaninchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Nahrung und Lebensgewohnheiten</li> <li>— Pflege und Unterbringung</li> <li>— Schwierigkeiten der Haustierhaltung</li> </ul> <p>Verantwortungsvoller Umgang mit Haustieren</p>	<p>Berichten über Erfahrungen mit Haustieren</p> <p>Gründe nennen, warum Menschen Haustiere halten</p> <p>Beobachten von Haustieren und Erklären einiger typischer Verhaltensweisen</p> <p>Herausfinden, daß verschiedene Haustiere unterschiedliche Ansprüche an Haltung, Ernährung und Pflege stellen</p> <p>Besprechen von Schwierigkeiten bei der Tierhaltung (Unterbringung, Kosten, regelmäßige Pflege, Nachwuchs, Unterbringung im Urlaub)</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>* 7.5 Einblick in die Lebensweise eines freilebenden Tieres aus dem Erfahrungsbereich des Kindes, z. B. Eichhörnchen, Igel, Feldhase, Feldmaus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— was Kinder an diesem Tier beobachten können</li> <li>— wo und wie das Tier lebt</li> <li>— wie es überwintert</li> <li>— wie man sich beim Beobachten eines Tieres verhält</li> </ul> <p>7.6 Erfahrungen mit Luft</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Luft nimmt einen Raum ein (z. B. im Ball)</li> <li>— Luft ist elastisch (z. B. Luftmatratze, Reifen)</li> <li>— Luft kann bremsen (z. B. Fallschirm)</li> <li>— bewegte Luft (Wind) kann Gegenstände bewegen (z. B. Windrad, Segelboot)</li> <li>— Luft brauchen wir zum Leben</li> </ul> <p>7.7 Erfahrungen mit Wasser</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Wasser kann flüssig oder fest sein</li> <li>— Wasser läßt sich mit zahlreichen Stoffen vermischen</li> <li>— Wasser trägt einzelne Gegenstände</li> <li>— Wasser brauchen wir zum Leben</li> </ul> <p>7.8 Kennenlernen des Thermometers</p>	<p>Überdenken, welche Folgen sich aus der unüberlegten Anschaffung für ein Tier ergeben</p> <p>Erläutern falsch verstandener Tierliebe (z. B. Überfüttern, übermäßige Zuwendung)</p> <p>Berichten über Gefahren durch mangelnde Hygiene</p> <p>Kinder erzählen, wie sie ein Eichhörnchen, einen Igel oder einen Feldhasen beobachtet haben.</p> <p>Ergänzen der kindlichen Beobachtungen (auch mit Medien-einsatz):</p> <p>Wie und wo das Tier lebt, wie es sich bewegt, wie es schläft, was es frißt, wie es seine Jungen aufzieht, welche Feinde es hat, wie es durch den Winter kommt</p> <p>Korrigieren falscher Vorstellungen</p> <p>Berichten, wie man sich beim Beobachten eines Tieres verhält</p> <p>Lesen einer kurzen Tiergeschichte und Vergleichen mit den eigenen Beobachtungen</p> <p>Wecken und Verstärken der Tierliebe</p> <p>Untersuchen von Gegenständen aus der Umwelt des Kindes;</p> <p>Herausfinden von Eigenschaften der Luft</p> <p>Versuche: Einen selbst gebastelten Fallschirm zusammengerollt und geöffnet herunterfallen lassen — mit geöffnetem bzw. geschlossenem Regenschirm laufen — auf Luftmatratze (viel Luft — wenig Luft) springen — Ball (viel Luft — wenig Luft) hüpfen lassen — Gefäß mit Öffnung nach unten ins Wasser halten — Luftballon aufblasen</p> <p>Berichte der Kinder: Zugluft im Haus — plötzlicher Windstoß — Folgen; Wirkung eines Sturms</p> <p>Versuch: Wind erzeugen mit Fächer, mit Ventilator</p> <p>Auffinden der festgestellten Eigenschaften der Luft bei anderen Gegenständen (z. B. Windrad — Segelboot; Ball — Reifen)</p> <p>Herausfinden, daß der Wind (bewegte Luft) für uns Menschen „Arbeit leistet“ (z. B. Segelschiff — Windmühle)</p> <p>Überlegen, warum wir ohne Luft nicht leben können</p> <p>Kinder berichten über ihre Erlebnisse beim Baden, beim Schlittschuhlaufen, beim Bauen eines Schneemanns.</p> <p>Zubereiten einer Limonade</p> <p>Versuche: Transportieren von Wasser in wasserdurchlässigen und wasserundurchlässigen Gefäßen; Wasser mit Tinte, mit Wasserfarben, mit Erde, mit Mehl, mit Salz mischen;</p> <p>Verschiedene Gegenstände auf die Wasseroberfläche legen und beobachten, ob sie schwimmen oder sinken</p> <p>Vergleich zwischen Wasser und Luft</p> <p>Überlegen, warum wir ohne Wasser nicht leben können</p> <p>Hinweis auf die symbolische Bedeutung des Wassers in der Religion</p> <p>Einführung in den Gebrauch des Thermometers</p> <p>Messen von Temperaturen mit dem Thermometer (nur ganze Grade), z. B. Badewasser-, Zimmer-, Außentemperaturen</p> <p>Eintragen von Lufttemperaturen über einen längeren Zeitabschnitt in einen Beobachtungsbogen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Kind und Gemeinschaft</b></p> <p>1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft</p> <p>1.2 Grundformen des Miteinanderlebens in der Schule erfahren  — die Bedeutung sozialen Verhaltens einsehen  — einen eigenen Beitrag zum geordneten Zusammenleben leisten</p> <p>1.3 Erkennen von Gemeinschaftsaufgaben in der Schule  Kennenlernen und Verstehen einiger grundlegender demokratischer Verhaltensweisen</p> <p>1.4 Einblick in das Leben der Familie früher und heute</p> <p>1.5 Einblick in die Lebensweise ausländischer Familien, z. B. Kleidung und Ernährung, Religion, Feste und Gebräuche  Ausländischen Kindern Verständnis und Hilfe entgegenbringen</p>	<p>Gemeinschaftserlebnisse herbeiführen, z. B. bei der Gestaltung von Feiern aus religiösem oder persönlichem Anlaß, beim freien Schulgebet, beim gemeinsamen Gottesdienst</p> <p>Herstellen einer Gemeinschaftsarbeit (in Verbindung mit Kunstziehung oder Textilarbeit/Werken)</p> <p>Teilnahme am heimatlichen Brauchtum, z. B. Bittgang, Erntedankfest</p> <p>Erstellen und Betreuen einer Schulausstellung</p> <p>In konkreten Lebenssituationen im Schulalltag aufzeigen, daß wir füreinander verantwortlich sind, z. B. Annehmen von neuen Mitschülern, Ausländerkindern, Hilfestellung beim Sport</p> <p>Beispiele für verantwortliches Handeln durchsprechen und Regeln für das eigene Verhalten ableiten (Verhaltensvergleiche im darstellenden Spiel)</p> <p>Anleiten zum Sich-einfühlen in andere Kinder, z. B. in ein krankes oder behindertes Kind und seine Situation; Überlegen, wie wir ihm helfen können</p> <p>Anbahnen der Einstellung, Mitschüler in ihrem Anderssein gelten zu lassen, z. B. ausländische Kinder</p> <p>Die Einsicht herbeiführen, daß jeder Fehler machen kann und daß es notwendig ist, einander zu verzeihen, sich zu versöhnen, nicht nachzutragen, wiedergutzumachen</p> <p>Beispiele für soziale Regeln und Vereinbarungen erörtern</p> <p>Erörtern von Beispielen für Aufgaben in der Schule, die nur gemeinsam bewältigt werden können, z. B. Ordnung im Klassenzimmer und im Schulhaus; Planen von Gemeinschaftsveranstaltungen; Klassendienste; Klassenbücherei</p> <p>Gemeinsames Planen und Ausführen solcher Aufgaben; dabei erfahren, daß es verschiedene Auffassungen und Meinungen gibt, daß man sich einigen, und daß eine Entscheidung getroffen und dann von allen mitgetragen werden soll</p> <p>Entscheidungen, die in der Klasse zu treffen sind, gemeinsam beraten</p> <p>Befragen von Eltern und Großeltern über das Familienleben in ihrer Kindheit  — wer zur Familie zählte  — wie gearbeitet wurde  — wie in der Familie früher die Freizeit verbracht wurde</p> <p>Anschauen und Besprechen alter Familienphotos</p> <p>Aufzeigen der Ahnenreihe: Kind — Eltern — Großeltern — Urgroßeltern</p> <p>Einbeziehen des religiösen Aspekts: Das Leben als Geschenk</p> <p>Besuch des Heimatmuseums</p> <p>Ausländische Kinder bringen Gegenstände, Bilder oder Trachten aus ihrer Heimat mit</p> <p>Befragen ausländischer Mitschüler oder ausländischer Lehrer über Sitten und Bräuche ihrer Heimat</p> <p>Kennenlernen ausländischer Kinderlieder und Spiele</p> <p>Gemeinsames Gestalten eines Festes</p> <p>Anregen von Patenschaften, z. B. Hausaufgabenhilfe, Spielgemeinschaften</p> <p>Einsehen, welche Schwierigkeiten ausländische Kinder und Familien haben und wie man ihnen helfen könnte</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>2. Kind und Zeit</b></p> <p>2.1 Bewußtsein vom Wandel und vom Überdauern in der Zeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Alles scheint sich zu wandeln.</li> <li>— Wir wachsen und entwickeln uns und bleiben doch dieselbe Person.</li> <li>— Jedes Lebensalter hat seinen Eigenwert.</li> </ul> <p>2.2 Bereitschaft zu sinnvollem Fernsehen</p>	<p>Aufgreifen von Erfahrungen der Kinder zum Thema „Zeit und Vergänglichkeit“</p> <p>Bei gegebenen Anlässen (auch in Verbindung mit dem Religionsunterricht) über Leben und Tod sprechen; Die Bedeutung der christlichen Hoffnung herausstellen</p> <p>Kinder erzählen, wie sie früher ausgesehen haben und woran sie sich erinnern.</p> <p>Anhand von Photos stellen sie Veränderungen an sich fest und erkennen, daß sie dennoch dieselbe Person geblieben sind.</p> <p>Sammeln besonderer Geschehnisse aus einzelnen Lebensabschnitten;</p> <p>Erstellen einer Lebensleiste oder eines Faltbilderbuches</p> <p>Am Thema „Jung und Alt“ einsichtig machen, daß jedes Lebensalter seine besondere Bedeutung hat</p> <p>Sich in die Lebenssituation alter Menschen hineinversetzen; Überlegen, wie man alten Menschen helfen kann</p> <p>Berichten über Lieblingssendungen</p> <p>Aufzählen von Beispielen, wo das Fernsehen für Kinder ein Gewinn sein kann; Herausstellen von Gefahren, die das Fernsehen für Kinder hat</p> <p>Überlegungen zur Auswahl geeigneter Sendungen</p> <p>Spielsituation: Jeder möchte eine andere Sendung sehen.</p> <p>Gespräch über Darstellungen, z. B. von Tieren; Beurteilen der Art der Darstellung; Herausfinden von Unterschieden des Tierverhaltens im Fernsehen und in der Wirklichkeit</p>
	<p><b>3. Kind und Heimatgeschichte</b></p> <p>3.1 Kenntnis einiger wichtiger Ereignisse aus der Geschichte des Heimatortes in Verbindung mit Bauten, Funden, Anlagen und heimatgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten</p> <p>Interesse an der Heimatgeschichte gewinnen</p>	<p>Vergegenwärtigen geschichtlicher Ereignisse durch Lehrer-erzählung in Verbindung mit Unterrichtsgang oder Besuch des Heimatmuseums</p> <p>Einbeziehen gegenständlicher und schriftlicher Zeugnisse aus der Vergangenheit, z. B. Funde, Chronik</p> <p>Erzählen und Lesen von Sagen und Legenden</p> <p>Bauten, Funde, Anlagen mit der Lebensweise der Menschen, die früher in der Heimat gelebt haben, in Beziehung setzen</p> <p>Anbahnen einer positiven Einstellung zu Denkmälern aus der Vergangenheit und ihrer Erhaltung</p> <p>Gestaltung eines geschichtlichen Ereignisses als Hörbild, Spielszene oder Bildreihe</p>
	<p><b>4. Orientierung im heimatlichen Raum</b></p> <p>4.1 Kenntnis der Himmelsrichtungen</p>	<p>Beobachten des Sonnenstandes und des Schattens im Tagesablauf; Anlegen eines Beobachtungsblattes</p> <p>Orientierungsübungen in der Natur</p> <p>Feststellungen in der Umgebung, z. B. Nord- und Südhang, Wetterseite an Häusern und Bäumen, Lage der Zimmer</p> <p>Erlebnisbetonte Ausweitung, z. B.: Wohin kommen wir, wenn wir immer nach Süden reisen?</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4.2 Fähigkeit, sich auf einer einfachen Lageskizze zurechtzufinden</p> <p>4.3 Einblick in die Kartendarstellung des heimatlichen Raumes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Schule und Umgebung, Ort bzw. Ortsteil</li> <li>— Bedeutung einiger wichtiger Kartenzeichen</li> </ul>	<p>Erkunden der darzustellenden Wirklichkeit</p> <p>Anfertigen einer einfachen Lageskizze (ohne Maßstab)</p> <p>Das Dargestellte wiederum auf die Wirklichkeit beziehen</p> <p>Sich mit Hilfe von Lageskizzen orientieren</p> <p>Erkunden der Umgebung der Schulanlage bzw. der Ortschaft, ggf. von einer Anhöhe aus</p> <p>Anfertigen von Bildkarten</p> <p>Wiedererkennen von Ausschnitten der Umgebung auf Luftbildern</p> <p>Erstellen von Modellen, insbesondere im Sandkasten und Zeichnen von Karten</p> <p>Einführen einiger Kartenzeichen, z. B. für Kirche, Verkehrswege, Baum</p> <p>Orientierung mit Hilfe von Karten in der Umgebung</p>
	<p>5. <b>Warenherstellung, Dienstleistungen</b></p> <p>5.1 Einblick in die Arbeit eines Handwerkers, z. B. eines Bäckers oder Schreiners</p> <p>5.2 Einblick in eine der folgenden öffentlichen Einrichtungen:</p> <p>Feuerwehr, Polizei</p> <p>5.3 Einblick in die Wasserversorgung der Gemeinde</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— woher wir unser Trinkwasser haben</li> <li>— Weg des Wassers in die Häuser</li> <li>— Wasserversorgung als Aufgabe der Gemeinde</li> </ul> <p>Einsicht in die Bedeutung des Wassers für Mensch, Tier und Pflanze</p>	<p>Vorbereiten und Durchführen eines Unterrichtsganges</p> <p>Sammeln und Auswerten der Beobachtungen und Erfahrungen</p> <p>Vergleich des handwerklichen mit dem häuslichen Herstellungsverfahren</p> <p>Unterrichtsgang, z. B. zum Feuerwehrgerätehaus; Befragen der Feuerwehrleute</p> <p>Auswerten der gewonnenen Erfahrungen</p> <p>Aufzeigen, daß den öffentlichen Einrichtungen eine Gemeinschaftsaufgabe zugrundeliegt</p> <p>Ermitteln des ungefähren Wasserbedarfs im Haushalt</p> <p>Besprechen, welche Möglichkeiten es für die Wasserversorgung früher gegeben hat (Quelle, Brunnen, Wasserspeicher) und wie wir heute mit Wasser versorgt werden</p> <p>Einfache Versuche zur Wasserversorgung; Zeigen, daß Wasser in verbundenen Gefäßen stets gleich hoch steht</p> <p>Darstellen der Wasserversorgung der Gemeinde in einer einfachen Schemazeichnung</p> <p>Unterrichtsgang zum Wasserwerk</p> <p>Sammeln und Auswerten von Bildern und Texten über Fälle von Wassernot (Heimatgeschichte, Dritte Welt)</p> <p>Berichten über Beobachtungen bei Wassermangel, z. B. bei Zimmerpflanzen, in der freien Natur</p>
	<p>6. <b>Kind und Gesundheit</b></p> <p>6.1 Einsicht in die Bedeutung der Gesundheit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— gesunde Lebensführung</li> <li>— Verhalten bei Krankheit</li> </ul>	<p>In Anknüpfung an kindliche Erfahrungen den Wert des Gesundheitseins begrifflich machen</p> <p>Wiederholen der Kenntnisse über richtige Ernährung</p> <p>Erörtern, was man zur Erhaltung der Gesundheit tun kann; Aufstellen einiger Regeln</p> <p>Finden einiger praktischer Regeln, wie man sich im Krankheitsfall verhalten soll</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>6.2 Einfache Kenntnisse über Aufgaben und Schutz der Augen</p> <p><b>7. Kind und Natur</b></p> <p>7.1 Grundkenntnisse über die Entwicklung von der Blüte zur Frucht am Beispiel von Kirsche oder Apfel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Blütenteile; Insektenbestäubung</li> <li>— Entwicklungsverlauf</li> </ul> <p>7.2 Einfache Kenntnisse über Getreide</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— heimische Getreidearten</li> <li>— Entwicklung von der Saat zur Ernte</li> <li>— Verwendung des Getreides</li> </ul> <p>Bewußtsein vom Hunger in der Welt; Bereitschaft, einen Beitrag zu seiner Überwindung zu leisten</p> <p>Mit Nahrungsmitteln verantwortlich umgehen</p> <p>* 7.3 Einblick in die Lebensweise eines einheimischen Vogels, z. B. Star, Amsel, Schwalbe, Sperling</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Aussehen und wichtige Verhaltensweisen</li> <li>— natürliche Feinde; Gefährdung durch den Menschen</li> </ul> <p>7.4 Einblick in das vielfältige Leben in und an einem Gewässer</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— einige Tiere und Pflanzen in und an einem Gewässer</li> <li>— Notwendigkeit des Gewässerschutzes</li> </ul>	<p>Ausgehen von kindlichen Erfahrungen zum Sehen; Herausstellen, was das Auge des Menschen alles wahrzunehmen vermag; das Sehfeld und seine Grenzen; was wir nicht sehen können</p> <p>Zeigen, wodurch das Auge geschützt ist: Augenhöhle, Lid, Lidreflex, Wimpern</p> <p>Einfache Versuche zur Prüfung der Sehleistung</p> <p>Zusammenstellen von Gefährdungen für das Auge; Überlegen, was wir für die Gesunderhaltung tun können</p> <p>Gespräch: Wenn ich nicht sehen könnte</p> <p>Ausgehen vom ganzheitlichen Eindruck eines blühenden Kirsch- oder Apfelbaumes</p> <p>Betrachten einer Blüte und Benennen der wichtigsten Blütenteile</p> <p>Beobachten von Insekten am blühenden Baum, evtl. Filmeinsatz</p> <p>Darstellen der Entwicklung von der Blüte zur Frucht; Anregen zum Staunen über das Wunder des Lebens</p> <p>Unterscheiden der wichtigsten Getreidearten; Ausstellen von Ähren, Rispen und Körnern</p> <p>Keimversuche unter verschiedenen Bedingungen (Wärme, Wasser, Licht, Boden)</p> <p>Gespräch über die Verwendung von Getreide</p> <p>Befragen älterer Personen über Notzeiten</p> <p>An Beispielen den Hunger in der Dritten Welt aufzeigen; Hilfeleistungen z. B. der Kirchen („Misereor“, „Brot für die Welt“) darlegen; Erörtern, wie wir sie dabei unterstützen können</p> <p>Hinweis auf die symbolische Bedeutung des Brotes in der Religion</p> <p>Beobachten und Erkennen von Vögeln</p> <p>Beobachten von Nestbau und Brutpflege in der Natur, ggf. im Film; Betrachten von Bildern</p> <p>Vorhaben: Sachgerechtes Bauen und Anbringen eines Nistkastens</p> <p>Gespräch über natürliche Feinde eines Vogels und Aufzeigen von Gefährdungen, die durch Menschen verursacht werden</p> <p>Erörtern der Bedeutung des Vogelschutzes</p> <p>Unterrichtsgang: Beobachten von Tieren, Betrachten und Untersuchen einzelner Pflanzen</p> <p>Beschreiben und Unterscheiden einiger Wasserpflanzen und -tiere; Wiedererkennen in der Natur und auf Bildern</p> <p>Erörtern der Bedeutung des Gewässerschutzes an einem Beispiel</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>7.5 Grundkenntnisse über die Verbrennung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— verschiedene Brennstoffe</li> <li>— Luftzufuhr als Voraussetzung für Verbrennung</li> <li>— Gefahren bei offenem Feuer</li> </ul> <p>7.6 Grundkenntnisse über den einfachen Stromkreis</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Aufbau; einfacher Schalter</li> <li>— Wirkungen des elektrischen Stromes Licht, Wärme, Bewegung</li> </ul>	<p>Ausgehen von Situationen, in denen es mißlingt, ein Feuer zu entfachen</p> <p>Zusammenstellen verschiedener Brennstoffe</p> <p>Herausfinden, daß Feuer ohne Luftzufuhr erlischt</p> <p>Durchführen von Versuchen mit Kerzen (Vorsichtsmaßnahmen beachten); Anwenden auf Laterne, Ofen, Grillfeuer</p> <p>Warnung vor dem Umgang mit leicht entzündbaren Stoffen</p> <p>Bauen einer einfachen Beleuchtung, z. B. für eine Puppenstube oder eine Krippe</p> <p>Benennen der benötigten Teile: Batterie, Lämpchen, Leitung</p> <p>Aufzeigen, daß der Strom einen Kreislauf zurücklegt</p> <p>Erproben, welches Material den elektrischen Strom leitet</p> <p>Entdecken von Möglichkeiten, wie man ein Lämpchen ein- und ausschalten kann und Erklären, wie ein einfacher Schalter funktioniert</p> <p>Erkennen der Wirkungen des elektrischen Stromes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— brennendes Lämpchen: Licht, Wärme</li> <li>— kleiner Spielzeug-Elektromotor: Bewegung</li> </ul> <p>Vergleichen mit Geräten im Haushalt, z. B. Glühlampe, Elektroherd, Mixer</p> <p>Warnung der Kinder vor eigenen Versuchen mit Strom aus der Steckdose</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Kind und Gemeinschaft</b></p> <p>1.1 Erleben und Mitgestalten von Gemeinschaft</p> <p>1.2 Grundformen des Miteinanderlebens in der Schule erfahren                      — die Bedeutung sozialen Verhaltens einsehen                      — einen eigenen Beitrag zum geordneten Zusammenleben leisten</p> <p>1.3 Gemeinschaftsaufgaben in Schule und Gemeinde erkennen                      Einstellungen und Verhaltensweisen anbahnen, die demokratischem Zusammenleben zugrundeliegen</p> <p>2. <b>Kind und Zeit</b></p> <p>2.1 Kenntnis von Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung</p> <p>3. <b>Kind und Heimatgeschichte</b></p> <p>3.1 Einblick in die geschichtliche Entwicklung von Gebrauchsgegenständen                      Hinweis: Ein Beispiel aus dem Heimatbereich ist verbindlich.</p>	<p>Schulgemeinschaft, z. B. bei folgenden Anlässen erleben lassen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— gemeinsamer Gottesdienst</li> <li>— Aufnahme eines neuen Mitschülers</li> <li>— ein Mitschüler hatte einen Unfall</li> <li>— Bildmeditation</li> <li>— Schulwanderung, Schullandheimaufenthalt</li> </ul> <p>Teilnahme am heimatlichen Brauchtum, z. B. am Totensonntag, an Allerseelen, am Aschermittwoch</p> <p>Mitgestalten eines Sportfestes, eines Elternnachmittags oder einer Schulfeier</p> <p>Alle Mitschüler in ihrer Verschiedenheit bejahen und in die Gemeinschaft aufnehmen</p> <p>Helferdienste in der Klasse organisieren, z. B. Hausaufgabenbetreuung für Ausländerkinder, Hilfestellungen im Sport</p> <p>Finden und Ausführen von Möglichkeiten, wie man Vertrauen und Zusammengehörigkeitsgefühl wecken kann, z. B. Brief an einen kranken Mitschüler schreiben; einen ausländischen Mitschüler zum Geburtstag einladen; mit einem behinderten Kind spielen oder lernen</p> <p>Im Schulleben Aufgaben und Verantwortung übernehmen, z. B. bei der Planung und Durchführung einer Ausstellung</p> <p>Besprechen von Gemeinschaftsaufgaben in der Gemeinde, z. B. Bau und Unterhaltung von Kindergarten und Schule</p> <p>Darstellen, wer in der Gemeinde für diese Aufgaben Verantwortung trägt: Bürgermeister, Gemeinderat</p> <p>Entscheidungen, die in der Klasse zu treffen sind, gemeinsam beraten; verschiedene Meinungen zulassen; einen Kompromiß anstreben und die getroffene Entscheidung gemeinsam tragen</p> <p>Unterscheiden von Arbeitszeit und Freizeit</p> <p>Schüler berichten, wie sie ihre Freizeit gestalten</p> <p>Sammeln von Möglichkeiten der Freizeitgestaltung allein, mit anderen Kindern, in der Familie</p> <p>Sichten von Broschüren, Prospekten, Karten, Plakaten</p> <p>Zur Wahrnehmung des örtlichen Ferienangebotes (z. B. Ferienpaß) anregen</p> <p>Anleiten zu einer ausgewogenen, sinnvollen Auswahl</p> <p>Gestalten einer Freizeitkarte</p> <p>Befragen von Eltern und Großeltern</p> <p>Betrachten und Vergleichen von alten und modernen Geräten, Fahrzeugen, usw.</p> <p>Darstellen einer Entwicklungsreihe, z. B. als Bildfolge, Zeitleiste</p> <p>Erlebnisbetonte Ausweitung, z. B. Robinson, Steinzeitmenschen, Schneider von Ulm</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3.2 Kenntnis einiger wichtiger Ereignisse aus der Geschichte des Heimatortes und der näheren Umgebung ggf. in Verbindung mit Bauten, Funden, Anlagen oder heimatgeschichtlich bedeutsamen Persönlichkeiten</p> <p>Verständnis für den Denkmalschutz</p> <p><b>4. Orientierung im heimatlichen Raum</b></p> <p>4.1 Kennenlernen einiger charakteristischer Gegebenheiten der Heimat; Einsicht in einfache Zusammenhänge, z. B. zwischen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Landschaftsform/Bodenart</li> <li>— Landwirtschaft/Industrie</li> <li>— Verkehr/Verkehrswege</li> </ul> <p>Hinweis: Der Lehrer wählt aufgrund der örtlichen Gegebenheiten einige typische Beispiele aus, an denen sich einfache Zusammenhänge gut aufzeigen lassen.</p> <p>4.2 Fähigkeit, sich im erweiterten heimatlichen Raum mit Hilfe von Plänen und Karten zu orientieren</p> <p><b>5. Warenherstellung, Dienstleistungen</b></p> <p>5.1 Einblick in einen landwirtschaftlichen Betrieb oder einen Industriebetrieb der Heimat</p>	<p>Vergegenwärtigen geschichtlicher Ereignisse durch Lehrer-erzählung in Verbindung mit einem Unterrichtsgang oder Besuch des Heimatmuseums; evtl. Nachforschungen anstellen</p> <p>Nachlesen in einer Chronik oder in einer Darstellung der Ortsgeschichte</p> <p>Besuchen von religiösen Stätten und Hinweis auf ihre Bedeutung, z. B. Kirche, Kapelle, Kloster, Gedenkkreuz</p> <p>Erzählen und Lesen von Sagen und Legenden auch aus einem weiteren Umfeld</p> <p>Gestaltung eines geschichtlichen Ereignisses als Hörbild, Spielszene oder Bildreihe</p> <p>Für und wider: Ein altes Tor stört den Straßenverkehr. Soll es abgerissen werden?</p> <p>Sammeln von Beispielen für notwendigen oder bereits durchgeführten Denkmalschutz</p> <p>Weiterführen der Zeitleiste</p> <p>Unterrichtsgang mit Beobachtungs- und Befragungsaufträgen</p> <p>Aufzeigen einfacher Zusammenhänge zwischen Bodenarten und Nutzung</p> <p>Erkennen von Beziehungen, z. B. zwischen Oberflächenform und Ausdehnung eines Ortes, Verkehrswegen und Industrie</p> <p>Besprechen der Vor- und Nachteile von Eingriffen in die heimatliche Landschaft, z. B. Straßenbau, Flurbereinigung, Industrie</p> <p>Besprechen charakteristischer Gegebenheiten anhand von Luftbildern, Modellen oder Karten</p> <p>Modelldarstellung des erkundeten Raumes</p> <p>Anfertigen von Lageskizzen und Bildkarten</p> <p>Entwickeln einfacher Karten mit fortschreitender Verkleinerung der Darstellung</p> <p>Einführen des Maßstabes anhand einfacher Beispiele</p> <p>Einführen der Höhendarstellung</p> <p>Übungen im Umgang mit der Karte</p> <p>Beispiel Bauernhof: Unterrichtsgang; Gespräch mit dem Landwirt; Beobachten eines bestimmten Arbeitsablaufs, z. B. des Fütterns und Tränkens</p> <p>Beispiel Industriebetrieb (Ziegelei): Vorausgehende Versuche, wie z. B. ein Ziegel hergestellt werden kann, dabei Schwierigkeiten festhalten</p> <p>Unterrichtsgang bzw. Film; Beobachten und schematisches Darstellen des Arbeitsablaufes</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>5.2 Einblick in einen Dienstleistungsbetrieb, z. B. Post, Bahn, Müllabfuhr oder Kläranlage</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Zusammenarbeit vieler Menschen</li> <li>— vielfältiger Sachaufwand</li> <li>— Planung und Organisation</li> <li>— Nutzen für den Bürger</li> </ul> <p>6. <b>Kind und Gesundheit</b></p> <p>6.1 Einfache Kenntnisse über Aufgaben und Schutz der Ohren</p> <p>7. <b>Kind und Natur</b></p> <p>7.1 Grundkenntnisse über den Lebensraum Wald</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— einige heimische Nadel- und Laubbäume, Pilze, Beeren, heimische Tiere</li> <li>— Bedeutung des Waldes</li> <li>— richtiges Verhalten im Wald</li> </ul> <p>7.2 Einblick in einfache Beispiele der Anpassung von Tieren an ihre Umwelt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Tiere, z. B. Maulwurf oder Eichhörnchen</li> <li>— Gefährdung durch den Menschen</li> </ul>	<p>Durchführung eines Unterrichtsganges; ggf. Filmeinsatz</p> <p>Auswerten von Informationsmaterial; Versuche</p> <p>Erarbeiten der Aufgaben und Leistungen an einem ausgewählten Beispiel (Güterbeförderung, Abfallbeseitigung). Darstellen des Tagesablaufs, z. B. eines Postboten</p> <p>Darbiehen typischer Ausschnitte aus der geschichtlichen Entwicklung, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— wie ein Brief früher befördert wurde</li> <li>— Reisen mit der Postkutsche</li> <li>— vom Dampfwagen zum modernen D-Zug</li> </ul> <p>Betrachten von Bildern, Lesen erzählender Texte</p> <p>Einfache Versuche zur Prüfung der Hörleistung, z. B. Richtungshören, Lautstärke</p> <p>Zeigen, wodurch das Ohr geschützt ist</p> <p>Zusammenstellen von Gefährdungen für das Ohr; Überlegen, was wir für die Gesunderhaltung der Ohren tun können</p> <p>Gespräch: Wenn ich nicht hören könnte</p> <p>Feststellen und Benennen von Lärmquellen; Aussprache über vermeidbaren und unvermeidbaren Lärm</p> <p>Besprechen einiger Beispiele für die Schädlichkeit des Lärms</p> <p>Gestalten eines Plakats zum Lärmschutz</p> <p>Sprechen über Möglichkeiten für Kinder, Lärm zu vermeiden</p> <p>Bei gegebenen Anlässen erleben, daß Stille wohltuend sein kann, z. B. während des Unterrichts, bei Feiern, in der Natur</p> <p>Unterrichtsgang in den heimischen Wald bzw. zu einem Waldlehrpfad</p> <p>Gewinnen vielseitiger Sinneserfahrungen in bezug auf Rinde, Holz, Blätter, Früchte, Wuchs</p> <p>Unterscheiden und Benennen von Nadel- und Laubbäumen; Aufstellen gesammelter Zweige im Klassenzimmer</p> <p>Unterscheiden und Benennen der wichtigsten Pilze und Beeren</p> <p>Mitgebrachte, ungiftige Pilze und Beeren untersuchen; Sprechen über ihre Verwendung und Belehren über die Gefährlichkeit einer Pilzvergiftung (Knollenblätterpilz)</p> <p>Zusammenstellen von Tieren, die es im heimatlichen Wald gibt</p> <p>Begründen, warum der Wald ein wichtiger Erholungsraum für den Menschen ist; Beispiele für verantwortungsvolles Verhalten</p> <p>Aufwerfen und Klären der Frage, wie z. B. der Maulwurf an seinen Lebensraum angepaßt ist (Körperbau, Fortbewegung)</p> <p>Darstellen eines Beispiels, wo Tiere, z. B. Tauben, überhandnehmen, weil sich die Umweltbedingungen verbessert haben, bzw. wo Tiere in ihrem Bestand bedroht sind</p> <p>Besprechen der Gefährdung durch Eingriffe in die Natur</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>7.3 Kennenlernen geschützter Pflanzen im Heimatbereich Bereitschaft zum Pflanzenschutz</p> <p>7.4 Kenntnis des natürlichen Wasserkreislaufs — Weg des Regenwassers — Entstehung der Niederschläge durch Verdunsten, Verdichten, Gefrieren — verschiedene Niederschlagsarten</p> <p>7.5 Einblick in die Stromversorgung — wo der elektrische Strom erzeugt wird — wie er zum Verbraucher gelangt — Gefahren mit Stromleitungen — sparsamer Umgang mit Strom</p>	<p>Betrachten geschützter Pflanzen in der Natur und auf einer Bildtafel; Übungen im Wiedererkennen</p> <p>Aufstellen von Verhaltensregeln auf der Grundlage der Naturschutzbestimmungen</p> <p>Überlegen, warum man auch nicht geschützte Pflanzen schonen soll</p> <p>Beobachten und Überlegen, woher Regenwasser kommt und wohin es fließt</p> <p>Einfache Versuche zum Versickern und Verdunsten des Wassers und Verdichten des Wasserdampfes</p> <p>Erkennen, daß sich Wasser in unsichtbaren Wasserdampf und umgekehrt verwandeln kann</p> <p>Darstellen des Wasserkreislaufs in einem Schaubild; Begründen, warum man von einem „Kreislauf“ des Wassers spricht</p> <p>Beobachten verschiedener Niederschlagsarten, Vergleichen und (soweit möglich) Erklären ihrer Entstehung</p> <p>Klären der Frage, woher der elektrische Strom kommt</p> <p>Schemazeichnung: z. B. Kraftwerk → elektrischer Strom → Verbraucher</p> <p>Darstellen des Stromtransports zum Verbraucher (Fernleitung, Ortsleitung, Hausleitung)</p> <p>Wiederholen des Wissens über die Gefahren des elektrischen Stromes und Begründen von Verhaltensregeln</p>



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 6 · Musik- und Bewegungserziehung / Musik

## Lehrplan für das Fach Musik- und Bewegungserziehung 1./2. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

# Musik- und Bewegungserziehung

## (1. und 2. Jahrgangsstufe)

### Musik

## (3. und 4. Jahrgangsstufe)

**1. Ziele und Aufgaben**

Das Fach Musik- und Bewegungserziehung der 1. und 2. Jahrgangsstufe, das seine Fortsetzung in den Fächern Musik und Sport der 3. und 4. Jahrgangsstufe findet, will schöpferische Kräfte im Kind entwickeln sowie grundlegende Elemente der Musik und Formen der Bewegung vermitteln, auf denen der weiterführende Unterricht aufbauen kann. Dies geschieht durch Förderung der Empfindungs-, Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit beim Singen, Sprechen, gestisch-mimischen Darstellen, rhythmischen Bewegungen, Musizieren und Musikhören. Dabei soll das Kind in seiner Individualität angesprochen werden und sich gleichzeitig innerhalb der Gemeinschaft erfahren. Gelegenheiten dazu ergeben sich im täglichen Singen und Musizieren, bei Bewegungsübungen wie auch bei der musikalischen Gestaltung von Klassenfesten und Schulfesten. Im gestaltenden Umgang mit Musik, Liedern, Texten und Tänzen setzt das Kind seine natürlichen Ausdrucksmöglichkeiten ein und entwickelt sie. Für die Auswahl von Beispielen im Bereich des Musikhörens soll die Kindgemäßheit entscheidender Gesichtspunkt sein. Im Laufe der Grundschulzeit lernen die Kinder Musik bewußt und differenzierter hören; ihre Sprech- und Singstimme soll gepflegt und gefördert werden. Das Verständnis der traditionellen Notenschrift wird in der Grundschule allmählich angebahnt.

**2. Hinweise zum Unterricht**

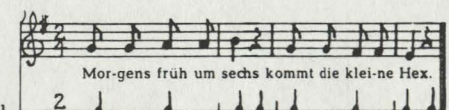
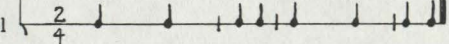
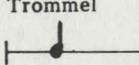
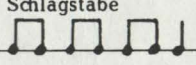
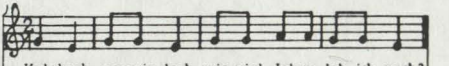

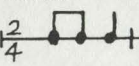

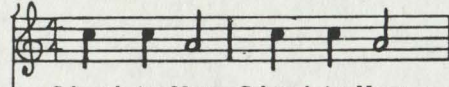
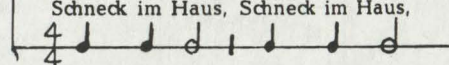
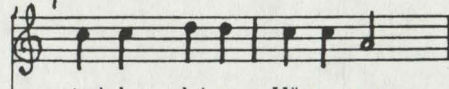
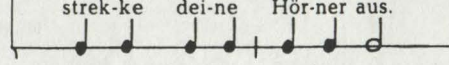
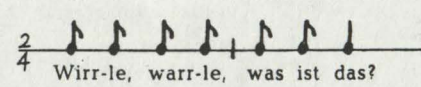

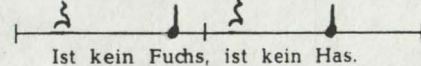
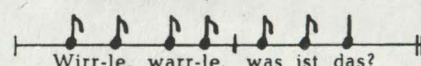
Musik- und Bewegungserziehung ist in den ersten beiden Jahrgangsstufen Teil des Grundlegenden Unterrichts. Während in der 1. und 2. Jahrgangsstufe Selbsttätigkeit und freies Gestalten beim Musizieren und Sich-Bewegen im Vordergrund stehen, lernt das Kind in der 3. und 4. Jahrgangsstufe immer mehr Elemente der Musik bewußt einzusetzen. Freier, spontaner Ausdruck und schöpferisches Umgehen mit Musik, Sprache und Bewegung setzen eine Atmosphäre voraus, in der das Kind Erfahrungen sammeln, experimentieren und gestalten kann. In allen Jahrgangsstufen ergeben sich Beziehungen zwischen Musik- und Bewegungserziehung bzw. Musik und anderen Lernbereichen oder Fächern, die genutzt werden sollen.

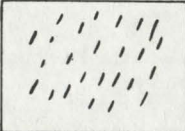
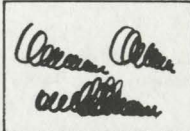
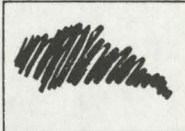
Die Lernbereiche und -ziele sind im Lehrplan systematisch angeordnet; es ist Aufgabe des Lehrers, sie im Unterricht zu verknüpfen. Im Anhang bringt der Lehrplan Liedvorschläge. In jeder Jahrgangsstufe sind mindestens 10 Lieder zu lernen, wobei sich der Lehrer an diesem Katalog orientieren soll. Bayerische und religiöse Lieder sowie Liedgut ausländischer Mitschüler sind entsprechend zu berücksichtigen. Am Ende der Grundschulzeit müssen ferner die deutsche Nationalhymne und die Bayern-Hymne gelernt worden sein.

**Übersicht**

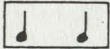








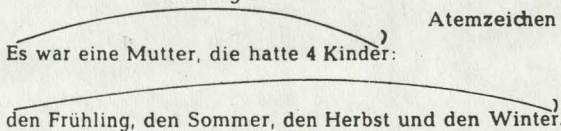
Musik- und Bewegungserziehung		Musik	
1. Jahrgangsstufe	2. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe	4. Jahrgangsstufe
<b>Lernbereich 1: Sprechen und Singen</b>			
1.1 Spielerischer Umgang mit der Stimme 1.2 Kenntnis von Texten und Liedern 1.3 Gebrauch der Sprech- und Singstimme	1.1 Spielerischer Umgang mit der Stimme 1.2 Kenntnis von Liedern und Liedern 1.3 Gebrauch der Sprech- und Singstimme	1.1 Rhythmische Gestaltung von Texten und Liedern 1.2 Kenntnis von Liedern; Singen einfacher Kanons 1.3 Gebrauch der Sprech- und Singstimme	1.1 Gestaltung von Texten und Liedern 1.2 Kenntnis von Liedern, mehrstimmiges Singen 1.3 Gebrauch der Sprech- und Singstimme
<b>Lernbereich 2: Spielen auf einfachen Instrumenten</b>			
2.1 Umgang mit einfachen Instrumenten 2.2 Einfache Begleitungen 2.3 Nachvollziehen einfacher Rhythmen und Melodien	2.1 Begleitung mit einem Ostinato 2.2 Spielen und Erfinden einfacher Rhythmen und Melodien 2.3 Musikalische Untermalung von Texten	2.1 Ein- oder mehrstimmige Begleitung 2.2 Spielen und Erfinden einfacher Rhythmen und Melodien	2.1 Mehrstimmiges Musizieren 2.2 Instrumentale Gestaltung von Texten und Liedern
<b>Lernbereich 3: Musikhören und -aufschreiben</b>			
3.1 Verschiedene Geräusche, Töne und Klänge 3.2 Musik drückt etwas aus und ist gegliedert 3.3 Umsetzen von Geräuschen und Musik in graphische Zeichen	3.1 Gestalten einer einfachen Schallgeschichte 3.2 Grunderfahrungen mit der musikalischen Schrift 3.3 Freude am Hören von Musik	3.1 Einige wichtige Zeichen der Notenschrift 3.2 Freude am Hören von Musik	3.1 Einige wichtige Elemente der Notenschrift 3.2 Einige Formen musikalischer Gliederung 3.3 Freude am Hören von Musik
<b>Lernbereich 4: Sich-Bewegen und Tanzen</b>			
4.1 Raum- und Formfassung durch Bewegungen 4.2 Sich bewußt bewegen 4.3 Texte, Lieder, Erlebnisse durch Bewegung und Musik ausdrücken	4.1 Bewegungsformen rhythmisch nachvollziehen 4.2 Bewegungsformen tänzerisch ausführen 4.3 Ausgestalten von Texten, Liedern, Volkstänzen	Elemente dieses Lernbereichs sind in der 3. und 4. Jahrgangsstufe bei den übrigen Lernbereichen berücksichtigt.	

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p><b>1. Sprechen und Singen</b></p> <p>1.1 Spielerischer Umgang mit der eigenen Stimme</p> <p>1.2 Kenntnis von altersgemäßen Texten und Liedern</p> <p>1.3 Die Sprech- und Singstimme richtig gebrauchen lernen</p> <p><b>2. Spielen auf einfachen Instrumenten</b></p> <p>2.1 Erste Erfahrungen im Umgang mit einfachen Instrumenten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Körperinstrumente</li> <li>— selbstgebastelte „Instrumente“</li> <li>— Rhythmus- und Melodieinstrumente</li> </ul>	<p>Kinder berichten über Höreindrücke und ahmen solche nach, z. B. Geräusche „Auf dem Schulweg“, „Im Tierpark“ oder „Auf dem Bauernhof“; Ratespiel</p> <p>Ausprobieren, wie man seine Stimme verändern kann, z. B. laut oder leise, schnell oder langsam sprechen</p> <p>Verstellen der Stimme in einem Spiel, z. B. „Hänschen piep einmal“</p> <p>Aufnahmen auf Tonband; Hören und Vergleichen</p> <p>Singen und, wenn möglich, spielerisches Darstellen von Liedern aus der vorschulischen Zeit</p> <p>Lernen neuer Lieder in abwechslungsreicher Art, z. B. durch Zeichnen, szenische Darstellung des Textinhalts, Einsatz von Instrumenten</p> <p>Gestalten von Liedern als Reigen oder Tanz</p> <p>Regelmäßige Lockerungs- und Atemübungen, z. B. langsames Ausatmen: in kalte Hände hauchen, die heiße Suppe auf dem Löffel blasen</p> <p>Tiefes Einatmen, z. B. des Erdbeer- oder Blumenduftes durch die Nase</p> <p>Übungen zur Stimmbildung:</p> <p>Vokalbildung, z. B. „Ah“ (Staunen), „Uh“ (Fürchten), „Ui“ (Freuen), „Hihihi“ (Lachen wie Zwerge); Singen von Liedern wie z. B. „Ha, ha, ha, die Kinder kommen“</p> <p>Konsonantenbildung, z. B. „Mmm“ (Summen wie eine Biene), „Www“ (Blasen wie der Wind); Zungenbrecherverse</p> <p>Ausprobieren, welche Geräusche man mit der Stimme, den Händen und den Füßen erzeugen kann</p> <p>Kinder sammeln geeignete Gegenstände, auf denen sie „Musik“ machen können, z. B. leere Plastikbecher, mit Sand oder Körnern gefüllte Büchsen, Flaschen und Gläser</p> <p>Spielerisches Erproben von Klangmöglichkeiten auf verschiedenen Instrumenten, z. B. Schlagstäbe, Xylophon</p> <p>Erzeugen verschiedener Geräusche und Klänge, z. B. „Es regnet“, „Es donnert“, verschiedene Gangarten</p> <p>Erraten und Benennen von Gegenständen und Instrumenten nach ihrem Klang</p>

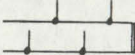

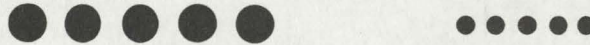
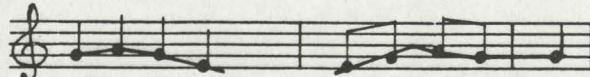
Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.2 Erste Erfahrungen im Begleiten kurzer Texte und einfacher Lieder</p> <p>Hinweis: Alle aufgeführten Begleitformen sollen ohne Notenbild gespielt werden.</p>	<p>Zu kurzen Versen und einfachen Liedern klatschen, patschen, schnalzen oder stampfen</p> <p>Arten der Begleitung:</p> <p>Einfacher Grundschlag:</p> <p>Singstimme </p> <p>z. B. Triangel </p> <p>Punktuelle Begleitung:</p> <p>Trommel  Schlagstäbe </p> <p>Krach, sagt der Holzstoß und fällt um.</p> <p>Bordun:</p> <p>Singstimme </p> <p>Orff-Instrumente </p> <p>Erweitern einer Vers- oder Liedbegleitung durch kleine rhythmische Vor- und Nachspiele</p>
	<p>2.3 Einfache Rhythmen und Melodien im 2/4- und 4/4-Takt nachvollziehen</p>	<p>Kinder klatschen oder spielen einen Rhythmus leise nach, z. B.</p> <p>Lehrer  Kinder (Echo) </p> <p>Den Rhythmus von Liedern und Versen mitspielen, z. B.</p> <p>Singstimme </p> <p>z. B. Trommel </p> <p>Singstimme </p> <p>z. B. Trommel </p> <p>oder:</p> <p>Klatschen oder Schlagstäbe  Wirr-le, warr-le, was ist das?</p> <p>Patschen oder Handtrommel  Hün-term O-fen krab-belt was.</p> <p>Schnalzen oder Triangel  Ist kein Fuchs, ist kein Has.</p> <p>Klatschen oder Schlagstäbe  Wirr-le, warr-le, was ist das?</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>3. Musikhören und -aufschreiben</b></p> <p>3.1 Geräusche, Töne und Klänge unterscheiden</p> <p>3.2 Sich bewußt werden, daß Musik etwas ausdrückt und gegliedert ist</p> <p>3.3 Erste Erfahrungen beim Umsetzen von Geräuschen und Musik in graphische Zeichen</p> <p><b>4. Sich-Bewegen und Tanzen</b></p> <p>4.1 Erfassen von Form und Raum durch Bewegungen; sich auf andere Kinder einstellen</p>	<p>Schallquellen: Kinder bestimmen Geräusche aus ihrer unmittelbaren Umgebung, z. B. das Surren der Neonbeleuchtung, das Prasseln der Regentropfen an die Fensterscheiben, evtl. Einsatz von Tonband oder Schallplatte</p> <p>Schallrichtung: Feststellen der Richtung, aus der ein Ton oder ein Geräusch kommt: Die Kinder sitzen mit geschlossenen Augen im Raum verteilt. Ein Kind hat die Augen geöffnet und geht singend (brummend, summend) im Raum umher. Die anderen Kinder verfolgen mit ihrem Arm, der als „Suchgerät“ dient, den Weg des Schalls.</p> <p>Schalleigenschaften: Zu Klängen, z. B. von Holz- oder Metallinstrumenten passende Bewegungen finden</p> <p>Herausfinden, wie ein Instrument, z. B. durch Schlagen, Klopfen, Reiben klingen kann</p> <p>Erraten von Instrumenten und Geräuschen nach ihrem Klang</p> <p>Kinder berichten, wie sich Tiere bewegen und welche Laute sie von sich geben</p> <p>Anhören einer kurzen Szene aus „Peter und der Wolf“ von Prokofieff, z. B. „Der Vogel begrüßt Peter“; Sprechen über das Gehörte, szenische Darstellung, Bilder malen</p> <p>Erkennen von Wiederholungen und gleichbleibenden Abschnitten in einem Lied, z. B. bei „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“</p> <p>Kinder berichten, was sie bei einem Gewitter erlebt und gehört haben</p> <p>Ausdenken graphischer Zeichen für einzelne Phasen eines Gewitters und Darstellen des Verlaufs, z. B.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-end;"> <div style="text-align: center;">  <p>Regen</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Donner</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Wind</p> </div> </div> <p>Spielen eines Gewitters auf Instrumenten</p> <p>Übungen zur Formerfahrung: Kinder „begreifen“ Gegenstände in ihrer Umwelt (auch mit geschlossenen Augen); Kinder beschreiben und benennen ihre Erfahrungen</p> <p>Übungen zur Raumerfahrung: Kinder lassen den Blick zur Musik durch den Raum wandern</p> <p>Zur Musik den Raum in verschiedenen Richtungen durchqueren: Allein, zu zweit oder in der Gruppe, schnell oder langsam, mit kleinen oder großen Schritten</p> <p>Gehen, Hüpfen, Springen oder Laufen im Raum, z. B. beim Ertönen der Schellenbänder vorwärts, beim Erklingen der Schlagstäbe rückwärts</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
		<p>Ausprobieren verschiedener Möglichkeiten, sich durch den Raum zu bewegen (verschiedene Grundbewegungsarten), z. B. im Zick-zack, in Schlangenlinie</p> <p>Reaktionsspiel: Auf ein akustisches oder optisches Signal zu einer dichten Gruppe, zu zwei Gruppen zusammenkommen, z. B. in einer Ecke des Klassenzimmers oder an der Fensterseite des Raumes</p> <p>Beobachten anderer Kinder beim Bewegen im Raum und sich auf diese einstellen, z. B. Übernehmen des gleichen Tempos, sich in eine Gruppe einfügen und Aufnehmen des Rhythmus</p> <p>Übungen des Führens und Folgens:            Sich mit offenen oder geschlossenen Augen führen lassen, am Platz und in der Fortbewegung, z. B.:            Zwei Kinder stehen sich gegenüber und haben eine Handfläche aneinandergelegt. Das eine Kind beschreibt mit der Hand bestimmte Raumwege in der Luft, das andere Kind läßt sich in der Bewegung führen; anschließend Rollenwechsel</p> <p>Erleben der Bewegungsmöglichkeiten des eigenen Körpers</p> <p>Sich zur Musik bewegen (Grundbewegungsarten), z. B. nach Kinderliedern, die von ihrem Inhalt oder Rhythmus her zur freien Bewegung anregen, wie „Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann“</p> <p>Nachahmung der Gangarten von Menschen, Tieren oder Märchengestalten, z. B. Schleichen wie ein Indianer, stolzieren wie ein Hahn; Ratespiel</p> <p>Sich wie eine Marionette oder Maschine bewegen</p> <p>Sich schnell oder langsam bewegen, z. B. ein Film läuft langsam oder schnell ab</p> <p>Spielen mit Luftballons, Tüchern oder Bällen zur Musik</p> <p>Kinder bewegen sich zur Musik von Tonband oder Schallplatte</p> <p>Begleiten von Musik mit Körperinstrumenten (Klatschen, Patschen, Schnalzen, Stampfen) oder Rhythmusinstrumenten</p> <p>Spielerisches Darstellen von Märchenszenen oder Liedern, z. B. „Dornröschen war ein schönes Kind“</p> <p>Darstellen von Naturereignissen, z. B. „Herbstblätter fallen“: Eine Gruppe stellt die fallenden Blätter dar, die andere begleitet mit passenden Klängen und Geräuschen.</p> <p>Anpassen der Begleitung an eine Bewegung, z. B. beim schnellen oder langsamen Hüpfen</p>
	4.2 Fähigkeit, sich bewußt zu bewegen	
	4.3 Kurze Texte, einfache Lieder oder Erlebnisse durch Bewegung und Musik ausdrücken	

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Sprechen und Singen</p> <p>1.1 Spielerischer Umgang mit der Stimme; im <math>\frac{2}{4}</math>- und <math>\frac{4}{4}</math>-Takt richtig sprechen und singen</p> <p>1.2 Kenntnis altersgemäßer Lieder</p> <p>1.3 Die Sprech- und Singstimme richtig gebrauchen</p>	<p>Kinder singen, z. B. ihre Namen, Rufe, kurze Verse</p> <p>Heraushören von Unterschieden in der Stimmgebung, z. B. flüstern wie die Großmutter im Märchen vom Rotkäppchen; drohend sprechen wie der Wolf</p> <p>Ratespiel mit Tierlauten; Echospiegel</p> <p>Unterschiede in der Stimmgebung erfassen, z. B. weich – hart</p> <p>Betonung durch rhythmisches Sprechen, z. B. bei Wörtern, Rufen, kurzen Versen</p> <p>Einsetzen von Körperinstrumenten oder kleinem Schlagwerk zur Verdeutlichung des Rhythmus</p> <p>Bilden rhythmischer Bausteine, z. B.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  <p>Ha - se</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Klap-per-schlan-ge</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Zaun-kö-nig</p> </div> </div> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start; margin-top: 10px;"> <div style="text-align: center;">  <p>Re-gen-wurm</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Bär</p> </div> </div> <p>Zusammenstellen einer Reihe aus rhythmischen Bausteinen, z. B.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-start;"> <div style="text-align: center;">  <p>Birn-baum</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Äp-fel-baum</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Son-nen-blü-me</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Mohn</p> </div> </div> <p>Suchen neuer Wörter zu den rhythmischen Bausteinen; Zuordnen zu Wörtern</p> <p>Singen bekannter Lieder</p> <p>Ratespiel: Melodie bzw. Rhythmus eines Liedanfangs werden vorgespielt, die Kinder erraten das Lied</p> <p>Erarbeiten neuer Lieder, z. B. durch Verwendung rhythmischer Bausteine</p> <p>Wiederholtes Vor- und Nachsingen in abwechslungsreichen Übungen, z. B. ein Stück gemeinsam singen, sich die Fortsetzung denken, auf ein Zeichen gemeinsam weitersingen</p> <p>Ansingen eines Liedes, die Fortsetzung klatschen, gemeinsam weitersingen</p> <p>Durchhalten von Atembögen bei Liedern, z. B.</p> <div style="text-align: center;"> <p>Atembogen</p>  </div> <p>Singen von Liedern nach vereinbarten Silben, z. B. „düdü . . . , mama . . . , nono . . . ; Stimmbildungsübungen</p>



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. <b>Musikhören und -aufschreiben</b></p> <p>3.1 Einfache Schallgeschichten gestalten</p> <p>3.2 Grunderfahrungen mit der musikalischen Schrift</p> <p>3.3 Freude am Hören von Musik gewinnen</p> <p>4. <b>Sich-Bewegen und Tanzen</b></p> <p>4.1 Den Rhythmus einfacher Bewegungsformen nachvollziehen und spielerisch mit ihm umgehen</p>	<p>Musikalisches Untermafen eines kurzen Sprechstücks:</p> <p>Eine Erbse sagt zur andern:</p> <p>„Komm, wir wandern auf dem Weg.“ Bongo </p> <p>Eine Erbse sagt zur andern:</p> <p>„Komm, wir wandern auf der Treppe.“</p> <p>Xylophon </p> <p>usw.</p> <p>Kinder nehmen Geräusche und Töne auf Tonband auf; Ratespiel</p> <p>Erzählen, z. B. von einer Fahrt mit der Eisenbahn; geeignete Geräusche und Töne zur Gestaltung der Geschichte auswählen; Verlauf mit einfachen graphischen Zeichen darstellen</p> <p>Umsetzen selbstgefundener graphischer Zeichen für Geräusche und Töne in eine kurze Schallgeschichte</p> <p>Herstellen und Einsetzen selbstgebastelter „Instrumente“</p> <p>Kinder probieren aus, wie man z. B. das Echo graphisch darstellen kann:</p> <p></p> <p>Handtrommel (laut) <span style="margin-left: 200px;">Triangel (leise)</span></p> <p>Lautstärke:</p> <p>Darstellen von Veränderungen der Lautstärke, z. B. „Das Motorrad startet, fährt ab, kommt näher und entfernt sich wieder“; sich einigen auf bestimmte Zeichen</p> <p>Tonhöhe:</p> <p>Erarbeiten der Tonhöhe mit Hilfe eines hochgestellten Glockenspiels</p> <p>Verbinden der Notenköpfe bei einem vorgegebenen einfachen Beispiel:</p> <p></p> <p>Mitzeigen des Melodieverlaufs in der Luft oder auf einem Blatt Papier</p> <p>Zuordnen von Melodielinien zu Notenbildern</p> <p>Kinder der eigenen oder einer höheren Jahrgangsstufe der Grundschule spielen auf verschiedenen Instrumenten vor</p> <p>Hören von kleinen Musikstücken und Wiedererkennen der vorgeführten Instrumente</p> <p>Rhythmisches Darstellen von Tätigkeiten und Situationen in ihrem Bewegungsablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Über konkrete Beobachtung, z. B. von Berufstätigkeiten (Schmied) und von Naturereignissen (Gewitter)</li> <li>— Mit Hilfe von Objekten, z. B. Ball, Seil</li> </ul>



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 6 · Musik- und Bewegungserziehung / Musik

## Lehrplan für das Fach Musik 3./4. Jahrgangsstufe

Vorbemerkungen zum Lehrplan für das Fach Musik  
siehe bei Kennzahl 60.10, Lehrplan Musik- und Be-  
wegungserziehung.

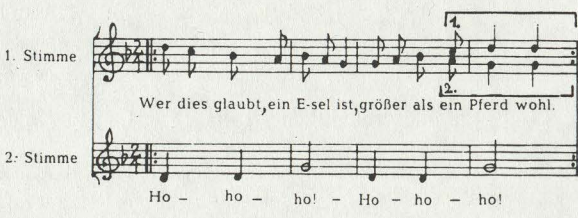



**CARL LINK VERLAG**





Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. <b>Musikhören und -aufschreiben</b></p> <p>3.1 Kennenlernen einiger wichtiger Zeichen der Notenschrift</p> <p>— Notenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel</p> <p>— der Punkt hinter der Note</p> <p>— der Takt</p> <p>3.2 Freude am Hören von Musik gewinnen</p>	<p>Unterscheiden länger oder kurzer Klänge verschiedener Instrumente, z. B. Becken, Handtrommel</p> <p>Darstellen der Dauer des Klanges mit einer Geste in der Luft, auf der Bank oder auf dem Papier</p> <p>Erkennen langer und kurzer Töne innerhalb eines Liedes</p> <p>Finden von Darstellungsmöglichkeiten langer und kurzer Töne; Vergleichen mit den Noten der rhythmischen Bausteine und der Notenschrift</p> <p>Erläutern der Notenwerte anhand einer Darstellungshilfe, z. B.:</p> <p>ganze Noten</p> <p>halbe Noten</p> <p>Viertelnoten</p> <p>Achtelnoten</p> <p>Erklären des Punktes hinter der Note an einem Lied, ausgehend vom Text</p> <p>Beispiel: „Wie lustig is im Winter“:</p> <p>Suchen von Beispielen mit punktierten Noten im Liederbuch</p> <p>Schlagen eines Taktes auf der Trommel zu einem Lied; Gehen zur Trommelbegleitung; Übertragen auf das Notenbild</p> <p>Beispiel:</p> <p>Feststellen, daß vor jeder betonten Silbe (Note) ein Taktstrich steht und daß am Liedanfang der Takt angegeben ist</p> <p>Klatschen rhythmischer Notenbeispiele; Eintragen fehlender Taktstriche</p> <p>Ordnungsspiel: Takte eines Liedes sind durcheinandergespielt</p> <p>Suchen von Liedern mit dem erarbeiteten Takt</p> <p>Gemeinsames Hören kurzer Musikstücke, z. B. aus den Bereichen Volksmusik, Kirchenmusik</p> <p>Sich frei zur Musik äußern</p> <p>Durch gezielte Fragen zu aufmerksamem Hinhören anregen, z. B. „Welche Instrumente kennst du?“, „Welches Instrument fällt dir besonders auf?“, „Wie könnte man sich zu der Musik bewegen?“</p> <p>Versuch, individuelle Höreindrücke zu malen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Sprechen und Singen</b></p> <p>1.1 Sprechtexte und Lieder szenisch und tänzerisch gestalten</p> <p>1.2 Kenntnis altersgemäßer Lieder; erste Erfahrungen im mehrstimmigen Singen</p> <p>1.3 Die Sprech- und Singstimme vielfältig gebrauchen</p> <p>2. <b>Spiele auf einfachen Instrumenten</b></p> <p>2.1 Mehrstimmiges Musizieren; Begleiten von Liedern</p>	<p>Szenisches Darstellen eines Textes, z. B. „Gelogen“ (J. Guggenmos):</p> <p>„So schnell kriegt mich hier keiner mehr hoch!“ sprach ein müder Wanderer mit Schnaufen. So sagte er. Und setzte sich auf einen Ameisenhaufen.</p> <p>Tänzerisches Gestalten von Liedern, z. B. „Der Bauer schickt den Jockel aus“</p> <p>Singen von Liedern und einfachen Kanons</p> <p>Erarbeiten der zweiten Stimme eines Kehrverses aus dem Lied „Fing mir eine Mücke heut“, z. B.</p>  <p>Fortführen des einfachen zweistimmigen Singens, z. B. in Terzführung:</p>  <p>Flüstern oder Summen von Texten und Liedern; Stimmbildungsübungen</p> <p>Lauter und leiser werden innerhalb eines Liedes; schnell oder langsam singen</p> <p>Ausprobieren verschiedener Stimmlagen bei Liedern, z. B. „Drei Chinesen mit dem Kontrabaß“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— hohe Lage: „Dri Chinisi mit di Kintribiß“</li> <li>— tiefe Lage: „Dro Chonoso mot do Kontroboß“</li> </ul> <p>Versuchen, zu Bildern oder von Erlebnissen singend zu erzählen</p> <p>Besprechen und Ausprobieren, was man beim mehrstimmigen Musizieren beachten muß</p> <p>Finden von Regeln zum gemeinsamen Beginnen, z. B. ein Kind klatscht einen Takt voraus</p> <p>Einüben einfacher Liedbegleitungen und Musikstücke, z. B. aus dem Orff-Schulwerk</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.2 Sprechtexte und Lieder instrumental gestalten</p> <p>3. <b>Musikhören und -aufschreiben</b></p> <p>3.1 Kennenlernen einiger wichtiger Elemente der Notenschrift</p> <p>— Pausen</p> <p>— Volltakt und Auftakt</p> <p>3.2 Kennenlernen von Wiederholung und Abwechslung als Formen musikalischer Gliederung</p> <p>3.3 Freude am Hören von Musik gewinnen</p>	<p>Verwenden bereits erarbeiteter Elemente, z. B. zu einem Lied verschiedene Rhythmen finden und spielen</p> <p>Begleiten von Sprechstücken, z. B. aus dem Orff-Schulwerk</p> <p>Musikalisches Untermalen von Szenen aus Märchen und phantastischen Geschichten</p> <p>Vorübungen: Klatschen des Rhythmus eines Sprechstückes oder Liedtextes; Feststellen der Taktart</p> <p>Eintragen von Notenwerten und Taktstrichen bei einer schriftlich vorgegebenen Melodie</p> <p>Erfahren, daß Pausen zeitlich festgelegt sind</p> <p>Suchen von Pausenzeichen in Liedern</p> <p>Beachten von Pausen beim Singen von Liedern; Eintragen fehlender Pausenzeichen in ein Notenbeispiel</p> <p>Erläutern der Begriffe „Volltakt“ und „Auftakt“</p> <p>Vergleichen von Auftakt und Schlußtakt bei Liedern</p> <p>Suchen von Liedern mit Volltakt und Auftakt</p> <p>Liedbeispiel für Wiederholung: „Hei, mein Pferdchen läuft lauf geschwind“</p> <p>1. Teil: Laufen    2. Teil: Hüpfen    3. Teil: Laufen                   A                                    B                                    A</p> <p>Herausfinden, daß sich der erste Liedteil am Schluß wiederholt</p> <p>Beispiel für Abwechslung (Rondo): „Jeder spielt, so gut er kann, und dann kommt der nächste dran“</p> <p>Abfolge: Lied — Improvisation — Lied — Improvisation — Lied —           A                                    B                                    A                                    C                                    A Improvisation   D</p> <p>Erkennen von Wiederholung und Abwechslung in Kompositionen, z. B. aus dem Orff-Schulwerk; ggf. spielen die Kinder selbst kleine Kompositionen vor</p> <p>Anhören kurzer Musikstücke, die vom Inhalt und von der Musik her die Kinder ansprechen und bereichern</p> <p>Sprechen über die Eindrücke</p> <p>Der Lehrer erzählt etwas über die Entstehung der gehörten Musik, ggf. über den Komponisten.</p> <p>Besuch schulischer oder außerschulischer musikalischer Veranstaltungen</p>

## Anhang 1: Liedkatalog zur Auswahl\*)

Jahrgangsstufe	Tages- und Jahreslauf	Feste und Feiern	Zum Spielen und Tanzen für mancherlei Gelegenheiten
1.	Lieber Gott, ich bitte dich Spannenlanger Hansel In Mutters Stübele A, a, a, der Winter, der ist da Zizibe, s'Vogerl singt net bei dem Schnee Winter ade Alle Vögel sind schon da Ein Vogel wollte Hochzeit machen Has, Has, Osterhas	Wir sagen euch an den lieben Advent Laßt uns froh und munter sein Ihr Kinderlein kommet Liebe Mutter, wir bringen dir heut	Wer will fleißige Handwerker sehn Zeigt her eure Füßchen Dornröschen war ein schönes Kind Seppal, Schnepeppal Es tanzt ein Bi-Ba-Butzemann Hansl, tanz mit mir Hänsel und Gretel Morgens früh um sechs Brunnenfrau, Brunnenfrau
2.	Weißt du, wieviel Sternlein stehen Gottes Welt, wohl bestellt Der Herbst ist da Wind, Wind, blase Morgen wolln wir Schlitten fahren Singt ein Vogel im Märzenwald Hört ihr den Vogel schrein (Kanon) Kleine Lerche, liebe kleine Lerche Trarira, der Sommer, der ist da April, April Der Kuckuck und der Esel Ein Männlein steht im Walde	Ich geh mit meiner Laterne Heiliger Nikolaus, du braver Mo Zu Bethlehem geboren Klöpfellied Alle fangt an, wer singen kann	Rums dideldums didel Dudelsack In mein Vadern sein Häuserl Hans, was tuast denn du da Liebe Schwester, tanz mit mir Hopp, mei Schimmerl, hopp, mei Braun' Hei, mein Pferdchen läuft geschwind
3.	Bruder Jakob, Bruder Jakob (Kanon) Nun wollen wir singen das Abendlied Ging ein Weiblein Nüsse schütteln (Kanon) Nebel, Nebel; weißer Hauch Schlittenreiten Es schneielet, es beielet Wie lustig is im Winter Auf einem Baum ein Kuckuck Jetzt fängt das schöne Frühjahr an Kommt die liebe Sommerszeit	Macht hoch die Tür, die Tor macht weit Josef, lieber Josef mein Was soll das bedeuten Als ich bei meinen Schafen wacht So viel Stern am Himmel stehn Jedes Kind hat eine Mutter Gott hat alles recht gemacht  Bayern-Hymne**)	Ach lieber Schuster du Der Müller hat ein Mühlenhaus Wir sind die wohlbekanntesten lustigen Bremer Stadtmusikanten Ding, dong, digidigidong (Kanon) An meiner Ziege hab ich Freude Wie i bin auf d'Alma, Alma ganga Da drobn auf'm Bergl Heute tanzen alle Ja, der berg'sche Fuhrmann
4.	Im Wald ist schon der helle Tag Kein schöner Land Der Mond ist aufgegangen Der Sommer, ach Gott, was fang ich an Leer sind die Felder Nun scheint die Sonne so hell sie kann Es tönen die Lieder (Kanon) Lachend kommt der Sommer (Kanon) Ist alles wohl bestellt	Maria durch ein Dornwald ging Es kommt ein Schiff Lobet und preiset ihr Völker den Herrn (Kanon) Es wird scho glei dumper O lieber Hauswirt mein Kommet, ihr Hirten Viel Glück und viel Segen (Kanon) Wir kommen all und gratulieren (Kanon)  Deutsche Nationalhymne**)	Auf, auf, ihr Wandersleut Im Wald ist schon der helle Tag Fing mir eine Mücke heut (Kanon) Schickt mich die Mutter Sur le pont d' Avignon

\*) Es steht dem Lehrer frei, einzelne Lieder in eine andere Jahrgangsstufe zu übernehmen.

\*\*) verbindlich

**Anhang 2: Erklärung von Fachbegriffen\*)**

- Grundschat:** Regelmäßige Folge von zeiteinteilenden Impulsen, welche musikalische Ordnungen begründet. In der Regel ist der Grundschat durch die Handbewegung beim Abzählen auf natürliche Weise gegeben.
- Punktuelle Begleitung:** Setzt man bei einem Vers oder Lied nur einzelne instrumentale Akzente, so spricht man von punktueller Begleitung. Durch eine punktuelle Begleitung können Zäsuren im Text deutlich gemacht und bestimmte Sinngehalte untermalt werden.
- Bordun:** Ein Bordun ist eine einfache Begleitform, die von einem oder zwei Tönen gebildet wird und eine Melodie ständig begleitet. Der zweistimmige Bordun besteht aus einem Quint-, Quart- oder Oktavzusammenklang.
- Rhythmischer Baustein:** Rhythmische Bausteine sind eintaktige Rhythmen, die aus Wortrhythmen abgeleitet sind.
- Ostinato:** Ein Ostinato ist eine sich ständig wiederholende Begleitformel, die in rhythmischer und melodischer Form auftreten kann.

\*) Diese Fachbegriffe werden nicht von den Schülern verwendet.

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 7 · Kunsterziehung

## Lehrplan für das Fach Kunsterziehung

### 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Kunsterziehung

### 1. Ziele und Aufgaben

Kunsterziehung fördert die Freude des Kindes am eigenen Gestalten und hilft ihm, seine bildnerischen Fähigkeiten vielseitig weiterzuentwickeln. Sie gibt Gelegenheit zu freiem Zeichnen und Malen und regt zu phantasievollem Gestalten an. Behutsam wird das Kind zu bewußtem Wahrnehmen und Beobachten angeleitet, seine Mitteilungs- und Ausdrucksfähigkeit spielerisch entfaltet. Schrittweise wird es an bildnerische Aufgaben herangeführt und mit Arbeitstechniken, Werkstoffen und Werkzeug vertraut gemacht. Durch Wechsel der Techniken, z. B. Malen und Zeichnen, Schneiden und Drucken, Reißen und Kleben und Gestalten mit vielerlei Materialien kann es diese Aufgaben auf unterschiedliche Weise lösen. Die Entwicklung einer eigenständigen Bildsprache und Ausdrucksweise des Kindes wird dadurch gefördert. Zeichnungen anderer Kinder, Buchillustrationen, Beispiele aus der bildenden Kunst und Architektur regen zu Betrachtung und Gespräch an. Besuche in Kirchen und Museen geben Gelegenheit, originalen Bildwerken zu begegnen

und auch still vor einem Bild zu verweilen. Feste und Feiern im Jahreskreis sind geeignete Anlässe, schmückendes Gestalten und gemeinsames Spielen in seinen vielfältigen Formen zu pflegen.

### 2. Hinweise zum Unterricht

In der 1. und 2. Jahrgangsstufe ist Kunsterziehung Teil des Grundlegenden Unterrichts. Themen können sich aus allen Lebens- und Erfahrungsbereichen des Kindes ergeben, auch aus dem Unterricht in Heimat- und Sachkunde, Deutsch, Religionslehre oder anderen Fächern.

Die im Lehrplan enthaltenen Lernziele und -inhalte, die Arbeitstechniken und bildnerischen Mittel sind verbindlich. Innerhalb einer Jahrgangsstufe entscheidet der Lehrer über die Reihenfolge der Lernziele sowie über die Auswahl geeigneter Themen. Die getrennte Darstellung der Tätigkeitsbereiche im Lehrplan schließt vielfältige Möglichkeiten ihrer Verbindung nicht aus.

### Übersicht

1. Jahrgangsstufe	2. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe	4. Jahrgangsstufe
Zeichnen und Malen mit farbigen Stiften und Kreiden	Zeichnen und Malen mit farbigen Stiften und Kreiden	Schmückendes Gestalten	Zeichnerische Gestaltungsaufgaben
Drucken mit Fingerfarben	Drucken mit vorgefertigten Stempeln	Einfacher Materialdruck	Drucken mit selbstgefertigter Schablone
Malen mit Wasserfarben	Malen mit Wasserfarben	Malen mit Wasserfarben	Malen mit Wasserfarben
Darstellendes Spiel: pantomimische Szenen Spiel mit Puppen	Darstellendes Spiel: Szenen aus dem alltäglichen Zusammenleben	Schattenspiel mit eigenem Körper, mit Gegenständen	Pantomimisches Spiel: kleine Geschichten
Betrachten von Bildwerken	Betrachten von Bildwerken	Betrachten von Kunstwerken	Betrachten von Kunstwerken







Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. Zeichnen und Malen mit farbigen Stiften und Kreiden            — Tiere und Pflanzen aus der Erfahrungswelt der Kinder</p> <p>— Menschen bei ihren Tätigkeiten</p> <p>— Menschen und Dinge in Bewegung</p> <p>2. Mit farbigen Stempeln drucken;            Gestalten mit quadratischen, rechteckigen und runden Formen            — gebundenes Stempeln:                Ornamentieren in Reihen- und Flächenmusterung            — freies Gestalten im Bilddruck</p>	<p>Themenbeispiele:            Erkennt ihr mein Lieblingstier?            Ein Vogel schmückt sich mit fremden Federn            Abgeernteter Obstbaum im Garten            Sonnenblume</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:            Kinder erzählen zum gewählten Thema            Zeichnerische Ausgestaltung der Bildvorstellungen            Phantasievolles Ausschmücken            Betrachten der einzelnen Bilder            Gruppieren zu einem Bildteppich oder Fries, z. B. Tiergarten, Blumenschau            Anschauen von Illustrationen in Bilderbüchern</p> <p>Themenbeispiele:            Wir auf dem Pausenhof oder im Klassenzimmer            Der Maibaum wird aufgestellt            Polizist regelt den Verkehr            Der Kaminkehrer auf dem Dach</p> <p>Arbeitsmittel:            Wachsmalkreiden, Filzstifte, Bleistift, Zeichenpapier (DIN A 4)</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:            Erlebnisberichte der Kinder, dazu szenische Darstellung unter Betonung der Tätigkeiten und Gesten</p> <p>Kinder beschreiben mögliche Bildinhalte, z. B. Ein Hund, ein Mann, ein Traumgebilde verfolgt mich</p> <p>Zeichnerische Umsetzung der gewählten Bildinhalte</p> <p>Themenbeispiele:            Geist aus der Flasche; Der süße Brei kocht über            Rauchende Schlotte            Ich tanze auf dem Eis</p> <p>Zum Themenbeispiel: „Der süße Brei kocht über“</p> <p>Arbeitsmittel:            Bleistift, nur ein Filzstift, Kugelschreiber, Papiergröße je nach Werkzeug (DIN A 3 oder DIN A 4)</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:            Spontane Bewegungsspuren an die Tafel zu Musik zeichnen</p> <p>Zuordnen der Ergebnisse an der Tafel zu bestimmten Vorgängen und Situationen, z. B. Regen prasselt nieder; Sturmwolken ziehen auf; Rauch steigt auf</p> <p>Kinder zeichnen während der anschaulichen Lehrer-erzählung das Überkochen des Breies.</p> <p>Gemeinsames Betrachten der unterschiedlichen Ergebnisse</p> <p>Themenbeispiele für            Gebundenes Stempeln:            Verzieren von Einbänden für Heft oder Zeichenmappe            Schmücken von Deckchen, Servietten, Buchzeichen</p> <p>Freies Gestalten:            Märchenstadt            Eine Wunderblume entfaltet sich            Leuchtender Fisch im Wasser</p>









Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. Kennenlernen des Schattenspiels, z. B. mit dem eigenen Körper, mit Gegenständen, mit ausgeschnittenen Figuren</p> <p>5. Begegnung mit Kunstwerken, z. B.  — Bauwerke, Bilder und Plastiken  — Volkskunst im heimatlichen Raum  Betrachten von Reproduktionen</p>	<p>Themenbeispiele:  Erraten von Dingen oder Tätigkeiten  Kleine Märchenszenen, Phantasiegeschichten  Zirkusvorstellung</p> <p>Zum Themenbeispiel: „Zirkusvorstellung“ (Figurenschattenspiel)</p> <p>Arbeitsmittel:  Leinwand, Dia- oder Tageslichtprojektor, Figuren aus schwarzem Tonpapier mit Haltestab (Lineal), Scheren, Reißnägel</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:  Lehrer gibt bekannt: Heut ist große Zirkusvorstellung!  Mitspieler schneiden Zirkusfiguren aus schwarzem Tonpapier aus und befestigen sie am Lineal.</p> <p>Aufbau der Schattenbühne mit Leintuch und Lichtquelle  Alle zeigen ihre Zirkuskünste in vielen Auftritten: Turner, Seiltänzerin, Clowns, Tierbändiger usw.  Der Zirkusdirektor sagt die Nummern an, dazu einen Tusch mit dem Glockenspiel.  Evtl. Untermalen mit farbigem Licht</p> <p>Einladung einer Klasse zur Vorführung</p> <p>Für die Altersstufe geeignete Bildwerke zur Auswahl: Darstellungen mit religiöser und weltlicher Thematik (Museum oder Reproduktionen)  Beispiele aus der heimatlichen Volkskunst, z. B. Hinterglasmalerei</p> <p>Zum Themenbeispiel: „Kinderspiele“ von P. Breughel</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:  Anknüpfen an eine Situation, ein Erlebnis, eine Erfahrung, z. B. spielende Kinder</p> <p>Ankündigen der Betrachtung des Bildes „Kinderspiele“ von P. Breughel  Vermutungen anstellen, was das Bild zeigt</p> <p>Stilles Betrachten des Bildes  Kinder äußern sich  Beschreiben des Bildinhalts; Vergleichen: Damals und heute  Den Titel des Bildes mit dem Bildinhalt vergleichen</p> <p>Sammeln und Aufhängen weiterer Bilder von demselben Maler im Klassenzimmer</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. JAHRGANGSTUFE</p> <p>1. Zeichnen einfacher bildnerischer Themen            — Gruppieren von Figuren und Gegenständen,            z. B. Reihen, Streuen, Verdichten</p> <p>— Menschen und Dinge in Bewegung</p> <p>2. Arbeiten mit selbstgefertigten Schablonen, z. B. Drucken mit eingefärbten Schablonen oder Aufsprühen von Farben durch ein Sieb</p>	<p>Themenbeispiele:            Der billige Jakob lockt Kunden an            Gedränge an der Kasse, am Eisstand            Das Fußballspiel ist aus            Fronleichnamsprozession, Leonhardiritt</p> <p>Zum Themenbeispiel: „Fronleichnamsprozession“</p> <p>Arbeitsmittel: Filzstifte, Papier (DIN A 3)</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:            Die Schüler berichten von der Fronleichnamsprozession. Sie schildern den Baumschmuck an den Straßen und Häuserfassaden, den Schmuck durch Tücher und Blumen an Altären und Fenstern, die durch festliche Kleidung oder Tracht geschmückten Menschen. Die Tätigkeiten der verschiedenen Teilnehmer, des Priesters, des Orchesters, der Betenden, der blumenstreuenden Kinder werden erläutert und durch Gesten, Mimik, Haltung verdeutlicht. Bewußtmachen von Mitteln der Bildkomposition, z. B. Reihung (während des Fortschreitens der Prozession), Streuung (am Altar)            Umsetzen der individuellen Bildvorstellung            Vergleichen der Bildlösung</p> <p>Themenbeispiele:            In der Turnstunde; Auf dem Trimm-dich-Pfad            Eisstockschießen            Segelschiffe</p> <p>Zum Themenbeispiel: „Auf dem Trimm-Dich-Pfad“</p> <p>Arbeitsmittel: Schwarze Filzstifte oder Pinsel, Tusche, Tinte, schwarze Deckfarbe, Papier (DIN A 4)</p> <p>Möglicher Unterrichtsverlauf:            Beschreiben von Trimm-Dich-Übungen, z. B. Hindernisse übersteigen, Baumklettern, Kriechen durch Ringe, Hangeln, Springen, Schwingen</p> <p>Spielerisches Darstellen der Bewegungsarten</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>Zusammenstellen der Bilder zu einem Trimm-dich-Pfad            Verteilen der Zeichenaufgaben an die Schüler</p> <p>Themenbeispiele:            Einfache Gegenstände oder Figuren mit klarem Umriß als Schablonen:            Autoschlange an der Ampel            Menschenschlange an der Bushaltestelle            Giebelhäuser (Straßenzeile)            Vogel- oder Fischschwarm            Tierherden, z. B. Elefanten, Kamele, Giraffen, Nashörner, Büffel            Blätterteppich</p> <p>Zum Themenbereich: „Tierherden“</p> <p>Arbeitsmittel: Dünner Karton (DIN A 4 oder A 5), Schere, Druckfarbe: Deckfarbe oder Linoldruckfarbe, Glas- oder Resopalplatte oder Fliesen, Walzen, Druckpapier (einfarbig weiß oder getönt, Format je nach Größe der Schablone)</p>





# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 8 · Textilarbeit / Werken

## Lehrplan für das Fach Textilarbeit / Werken 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Textilarbeit / Werken

### 1. Ziele und Aufgaben

Im Fach Textilarbeit/Werken sollen die bildnerischen und technischen Fähigkeiten des Kindes entwickelt werden. Der Umgang mit verschiedenen Materialien und Werkzeugen trägt dazu bei, die Wahrnehmungsfähigkeit zu verfeinern, Kenntnisse über Werkverfahren zu vermitteln, Freude am gestalterischen Tun zu wecken und ästhetisches Empfinden anzubahnen. Im Rahmen vorgegebener Lernziele und Gestaltungsaufgaben lernen die Kinder sowohl planvoll, sorgfältig und ausdauernd zu arbeiten als auch Gegenstände nach eigener Idee zu fertigen. Dabei ist auf pflegliche Behandlung des Werkzeugs und sparsame Verwendung des Materials zu achten. Das Herstellen verwendbarer Gegenstände regt zur häuslichen Weiterarbeit und sinnvollen Freizeitgestaltung an. Beim Betrachten der fertigen Werkstücke lernt das Kind

eigene und fremde Arbeit schätzen. Klassen- und Schulausstellungen zeigen die Vielfalt des Geschaffenen und dienen zugleich dem Gemeinschaftserleben.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Die im Lehrplan enthaltenen Lernziele und -inhalte, Werkstoffe und -verfahren sind verbindlich. Innerhalb einer Jahrgangsstufe entscheidet der Lehrer über die Reihenfolge der Lernziele sowie über die Auswahl geeigneter Themen. Gründliches Planen des Arbeitsvorhabens, umsichtiges Bereitstellen von Material und Werkzeug sowie überlegtes Durchführen der einzelnen Arbeitsschritte sind gerade im Fach Textilarbeit/Werken unerlässlich. Die Grundsätze der Unfallverhütung sind besonders zu beachten.

### Übersicht

1. Jahrgangsstufe	2. Jahrgangsstufe	3. Jahrgangsstufe	4. Jahrgangsstufe
1. Gestalten mit Fäden	1. Weben	1. Häkeln	1. Stricken
2. Freies Sticken	2. Applikation in Verbindung mit freiem Sticken	2. Gebundenes Sticken	2. Handnähen
3. Arbeit mit Stoffen/ Applikation	3. Handnähen	3. Werken mit Papier	3. Werken mit Papier
4. Gebundenes Sticken	4. Werken mit Papier	4. Werken mit Ton	4. Werken mit Ton
5. Werken mit Papier	5. Werken mit plastischen Stoffen	5. Werken mit Holz	5. Werken mit Holz
6. Werken mit Naturmaterialien	6. Werken mit Metall	6. Werken mit Metall	6. Werken mit Metall

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Gestalten mit Fäden</b></p> <p>1.1 Grunderfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Fadenmaterialien, z. B. Benennung, Aussehen, Beschaffenheit, gebräuchliche Verwendung</p> <p>1.2 Einfache Werkverfahren erfinden und anwenden, z. B. Faden legen, Knoten, überdrehen, aufdrehen, wickeln, flechten</p> <p>2. <b>Freies Sticken</b></p> <p>2.1 Grunderfahrungen im freien Sticken; Erfinden und Verwirklichen einer Bildidee</p> <p>3. <b>Arbeit mit Stoffen/Applikation</b></p> <p>3.1 Grunderfahrungen beim Umgang mit Geweben und Vliesen, z. B. Aussehen, Beschaffenheit</p> <p>3.2 Einfaches Gestalten mit Geweben auf einer textilen Grundfläche; Erfinden und Verwirklichen einer Bildidee</p>	<p>Arbeitsmittel: Garne, Schnüre, Kordeln, evtl. Bast Kartone, Papiere, Schere, Klebstoff</p> <p>Spielerisches Erkunden von Fadenmaterialien</p> <p>Übungen zur Steigerung der Wahrnehmung: Vorbereitete, vielgestaltige, auch evtl. nicht textile Fadenmaterialien betrachten, befühlen, zerreißen, auflösen, vergleichen, beschreiben</p> <p>Entwickeln einfachster Werkverfahren</p> <p>Auswählen und Durchführen von Werkverfahren</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Flächiges Gestalten, z. B. Fadenlegen (Fische, Vögel, Märchenwesen) Fadenaufdrehen (Faserbäumchen, Wunderblume) Wandbilder, Schmuckarten</p> <p>Plastisches Gestalten, z. B. Fäden Knoten, zusammenknoten Fäden schlaufen, eine Luftmaschenkette bilden (Fingerhäkeln) Fäden überdrehen (Kordel) Fäden verflechten (Zopfflechten)</p> <p>Gürtel, Lesezeichen, Püppchen, Haar- oder Halsband</p> <p>Arbeitsmittel: Vorführradel und -stoff, dicke Wolle; grobfädiger Stoff, Stickenadel ohne Spitze; reiche Garnauswahl; Schere</p> <p>Kennenlernen von grobfädigem Stoff, verschiedenen Garnen, Werkzeugen Einüben in den Umgang mit Nadel und Faden Sticken des Bildes mit selbst entdeckten Stichen</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Fisch, Vogel, Schmetterling, Blüte, Kasperl, Zauberer, Märchenfigur, Selbstbildnis, Wandbild</p> <p>Bei der Auswahl der Motive empfehlen sich Figuren mit einfachen Umrissen, die eine vielfältige Ausgestaltung zulassen.</p> <p>Arbeitsmittel: Textile Grundflächen wie Filz, Vliese, verschiedenartige Gewebe, Schere, Klebstoff</p> <p>Betrachten, Befühlen, Beschreiben der mitgebrachten Stoffe</p> <p>Spielerisches Erkunden von Stoffen, z. B. dehnen, knittern, ausfransen, reißen, schneiden, kleben</p> <p>Auswählen geeigneter Stoffe</p> <p>Übungen im Schneiden Betrachten und Vergleichen von Farbe, Form und Oberfläche der Stoffe</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Kasperl, Märchenwesen, Blumen, Wandbild (auch Gemeinschaftsarbeit)</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>4. Gebundenes Sticken</b></p> <p>4.1 Erste Erfahrungen im Sticken mit einfachen, gewebegebundenen Stichen; waagrechte und senkrechte Stiche</p> <p>4.2 Muster aus einfachen Stichen entwickeln</p>	<p>Arbeitsmittel: Werkstücke, Vorführrahmen mit Zubehör, leicht zählbares, leinenbindiges Gewebe, Sticknadel ohne Spitze; in Stärke und Qualität passendes Stickgarn; Schere</p> <p>Übungen zum Erkennen und Zählen waagrecht und senkrechter Fäden</p> <p>Erlernen und Anwenden der Stiche am ausgewählten Werkstück</p> <p>Entwickeln der Muster aus dem Stickvorgang, z. B. durch Wechsel der Farbe, der Stichgröße, des Stichabstandes</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Indianerband, Haarband, Lesezeichen, Deckchen, Puppenteppich</p>
	<p><b>5. Werken mit Papier</b></p> <p>5.1 Grunderfahrungen im Werken mit Papier durch Knüllen, Biegen, Reißen</p> <p>5.2 Sachgerechter Umgang mit der Schere — Hand- und Körperhaltung — Hinweise zur Unfallverhütung</p>	<p>Arbeitsmittel: Zeitungs-, Pack-, Ton-, Zeichenpapier, Tapetenreste, Papiertücher, Transparent-, Seiden-, Schreibmaschinenpapier</p> <p>Erkunden des Werkstoffes und Erproben verschiedener Bearbeitungsmöglichkeiten</p> <p>Schulung der Wahrnehmung, z. B. Achten auf Widerstand des Papiers, Hören und Beschreiben von Geräuschen</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Steiniger Weg, Burgmauer, buntschuppiger Fisch, Blüten am Zweig, Vogel im Federkleid, Zotteltier</p> <p>Arbeitsmittel: Verschiedene Scheren, Papiere und Stoffe</p> <p>Vorübungen in spielerischer Form: Schneiden entlang von Linien (gerade, geschwungen, eckig) Übungen mit verschiedenen Werkstoffen</p> <p>Erzieherische Gesichtspunkte: Rücksicht, Verletzungsgefahr, Unfallschutz</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Lesezeichen, Namensschilder, zusammengesetzte Blumen, einfacher Weihnachtsschmuck, Gemeinschaftsarbeiten, z. B. Tierpark, Fische/Aquarium, Luftballonstand, einfache Puzzles</p>
	<p><b>6. Werken mit Naturmaterialien</b></p> <p>6.1 Einen Werkgegenstand aus Naturmaterialien gestalten</p>	<p>Arbeitsmittel: Naturmaterialien aller Art; Klebstoffe; Bindemittel, z. B. Kleister, Gips, Mörtel; starke Kartone; Hartfaserplatten</p> <p>Lineares, flächen- und körperhaftes Gestalten</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Mosaik, z. B. Tiere, Blumen, Gesichter, geometrische Formen, Tierfamilie, Hexen, Zwerge, Fabelwesen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Weben</b></p> <p>1.1 Weben mit einfachen Hilfsmitteln Grunderfahrungen im Entwickeln von Webmustern</p> <p>2. <b>Applikation in Verbindung mit freiem Sticken</b></p> <p>2.1 Entdecken, daß die Verbindung von Applikation mit freiem Sticken die Bildaussage steigern kann</p> <p>3. <b>Handnähen</b></p> <p>3.1 Ein einfaches Werkstück nähen — formgerechter Zuschnitt — Verbinden der Schnittteile mit einfacher Naht</p> <p>4. <b>Werken mit Papier</b></p> <p>4.1 Kennenlernen einfacher Faltechniken</p>	<p>Arbeitsmittel: Grobes, leinenbindiges Gewebe, Vorführrahmen mit Zubehör; Papierstreifen, Flechtblätter; Webkärtchen oder Holzwebrähmchen, Flechtnadel; festgedrehte Fäden für Längsfäden; Garne, Naturmaterialien, Stoff- und Papierstreifen für Quersfäden</p> <p>Erkunden des Gewebes durch Beobachten und Ausziehen der Längs- und Quersfäden Erproben des Webvorgangs mit Papierstreifen, Flechtblättern, Fäden Entwickeln von Mustern durch den Wechsel von Farbe und Werkstoff</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Puppenteppich, Wandbild, Deckchen, Täschchen</p> <p>Arbeitsmittel: Werkstücke, Stoff- und Garnauswahl, Nadeln, Klebstoff, Schere</p> <p>Entwickeln der Bildidee und Zuordnen von Stichen und Garnen</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Märchenfiguren, Clown, Blumenfrau, Baum, Tiere</p> <p>Arbeitsmittel: Werkstücke, Vorführmodell mit Zubehör, Papier, Schreibzeug, Schere, Stecknadeln, Büroklammern, Sticknadel mit Spitze; nichtfransendes Material wie Vliese, Filze, Leder, Tuch</p> <p>Entwerfen eines Schnittes</p> <p>Anwenden schon bekannter bzw. notwendiger neuer Nähstiche, z. B. Stepp-, Endel-, Schlingstich</p> <p>Ausschmücken des Werkstückes, z. B. durch Besticken, Applizieren</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Nadelkissen, Fingerpuppe, Eierwärmer, Umhänge-, Gewürzbeutel</p> <p>Arbeitsmittel: Faltmodelle, Faltblätter (einfarbig)</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Hut, Tüte, Himmel/Hölle — Salz/Pfeffer, Fächer, Flieger, Schiffe</p>



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Häkeln</b></p> <p>1.1 Einfache Häkelmaschen bilden; Grunderfahrungen beim Entwickeln von Häkelmustern</p> <p>1.2 Ein einfaches Werkstück planen und häkeln</p> <p>2. <b>Gebundenes Sticken</b></p> <p>2.1 Eine mehrteilige gebundene Stichtart ausführen, z. B. Zickzackstich, Kreuzstich, Hexenstich</p> <p>2.2 Ein einfaches Werkstück mustern, z. B. durch Band- und Flächenmuster, Wechsel der Farbe, Stichgröße, Dichte, Garnstruktur</p> <p>3. <b>Werken mit Papier</b></p> <p>3.1 Spielerisches Bauen mit vorgefertigten Körpern aus Papier</p>	<p>Arbeitsmittel: Vorführmodell mit Zubehör, graphische Darstellungen, z. B. Tafelbild, Folie; Maschensymbole, Arbeitsproben, Werkstücke; verschiedene Garne und Häkelnadeln</p> <p>Erlernen der Häkelmaschen und der Randbildung</p> <p>Einüben der Arbeitshaltung beim Häkeln</p> <p>Finden einfacher Muster, z. B. durch Wechsel von Maschen und Farben</p> <p>Kinder überlegen Größe, Werkstoffbedarf und Werkzeug sowie Arbeitsschritte Ausführen des Werkstücks in einfacher persönlicher Gestaltung</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Puppenteppich, Täschchen, Gürtel, Topflappen</p> <p>Arbeitsmittel: Vorführrahmen mit Zubehör, Stichproben und bestickte Gegenstände, Modelle oder Bilder, graphische Darstellung der Teilstiche, z. B. als Tafelzeichnung, Folie, Plakat; leinenbindiges, leicht zählbares Gewebe, geeignetes Stickgarn, Sticknadel ohne Spitze, Schere, verschiedenfarbiges Papier, evtl. Stichschablonen, Farben, Klebstoff für den Musterentwurf</p> <p>Erlernen des mehrteiligen Stiches</p> <p>Planen der Muster und ihrer Anordnung Entwickeln eines Musters durch Aufzeichnen, evtl. mit Hilfe von Schablonen Entwickeln von Grundregeln für die Gestaltung Betrachten der Werkstücke nach bildnerischem Ausdruck und handwerklicher Ausführung</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Deckchen, Täschchen, Gürtel, Halsband, Zierleiste für Dirndlschürze</p> <p>Arbeitsmittel: Schachteln, Dosen, Rollen; farbiges Papier, Wellpappe, Farbe</p> <p>Entwickeln eigener Vorstellungen zur individuellen Ausgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Aufbau der Körper</li> <li>— Zusammenkleben</li> <li>— Verwendung geeigneter Materialien zur Ausgestaltung, z. B. Knöpfe, farbiges Papier, Wellpappe, Farbe</li> <li>— Bauen und Aneinanderkleben in freien Gestaltungsversuchen</li> </ul> <p>Gestaltungsvorschläge: Roboter, Nashorn, Hase, Elefant, Kasperl aus der Käseschachtel, Lokomotive, Straßenwalze</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>4. Werken mit Ton</b></p> <p>4.1 Grunderfahrungen im Gestalten mit Ton</p> <p>Hinweis: Beim Bearbeiten von Ton kann auf das Brennen verzichtet werden.</p> <p><b>5. Werken mit Holz</b></p> <p>5.1 Grunderfahrungen im Bearbeiten von Holz</p> <p>5.2 Ein einfaches Werkstück aus Holz gestalten</p> <p><b>6. Werken mit Metall</b></p> <p>6.1 Ein einfaches Werkstück aus Draht herstellen</p>	<p>Arbeitsmittel: Gebrauchsfertiger Ton, Hartfaser- oder Holzplatte als Unterlage, verschiedene Gegenstände zum Mustern von Flächen</p> <p>Freies Umformen von Tonkugeln bzw. Tonklumpen Herstellen von Tonplatten, Mustern</p> <p>Mögliche Bearbeitung: Freie Auswahl geeigneter Gegenstände und Werkzeuge zur Gestaltung der Oberflächen Musterung mit Stempeldruck (Fingerspuren, Holzleisten, Schrauben, Nägel) Reliefartige Gestaltung, z. B. figürlich, ornamental</p> <p>Bearbeiten von halbhartem Ton</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Schälchen, Eierbecher, kleine Teller, Kerzenständer, Namensschild, Zierkacheln, Untersetzer, Model, sitzender König, Elefant</p> <p>Arbeitsmittel: Verschiedene Holzarten in Form von kleinen Blöcken; Raspel, Feile, Schmirgelpapier mit verschiedenen Körnungen, evtl. Schraubzwinde</p> <p>Erkunden der Eigenschaften von Hölzern, z. B. Farbe, Härte, und der Anwendung von Werkzeugen</p> <p>Entwerfen eines Werkstückes</p> <p>Materialauswahl entsprechend dem geplanten Werkstück</p> <p>Einspannen der Werkstücke und richtige Handhabung der Werkzeuge; Führen der Raspel (Feile) mit beiden Händen</p> <p>Schmirgeln durch Verwenden von Schmirgelblöcken Erproben verschiedener Körnungen</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Kegelspiel (Gemeinschaftsarbeit), einfache Tierplastik, z. B. Ente, Fisch, Vogel, Maus</p> <p>Arbeitsmittel: Drahtstücke aus unterschiedlichen Materialien, z. B. Eisen, Kupfer, Aluminium; Flachzangen, Hammer, Treibunterlagen, Rundhölzer</p> <p>Drähte ohne und mit Werkzeug spielerisch formen; Erproben des Materials hinsichtlich der Bearbeitungsmöglichkeiten</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Drahttring für Seifenblasen, Ringe, Ketten, Anhänger, Broschen, Figuren; einfache Haken und Ösen, große Büroklammer</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Stricken</b></p> <p>1.1 Grunderfahrungen beim Entwickeln von Strickmustern mit zwei Nadeln</p> <p>1.2 Ein einfaches Werkstück planen und stricken</p> <p>2. <b>Handnähen</b></p> <p>2.1 Ein textiles Werkstück nähen</p> <p>3. <b>Werken mit Papier</b></p> <p>3.1 Ein Werkstück durch Bearbeiten von Papier herstellen</p>	<p>Arbeitsmittel:          Verschiedene Garne, Stricknadeln, Strickarbeitsproben, Vorarbeitswolle, -häkelnadel, -stricknadeln; graphische Darstellungen, z. B. Tafelbilder, Arbeitstransparente, Maschensymbole, einfache Strickschrift, Werkstücke zur Wahl</p> <p>Betrachten, Befühlen, Bewerten verschiedener Strickarbeitsproben, die mit unterschiedlichen Werkstoffen gefertigt wurden</p> <p>Auswahl von Werkstoff und Nadeln für das Werkstück</p> <p>Erlernen der Strickmaschinen, z. B. durch Nacharbeiten einer einfachen Arbeitsanleitung</p> <p>Einüben der Arbeitshaltung beim Stricken</p> <p>Finden einfacher Muster, z. B. durch Wechsel der Maschinen und der Farbe</p> <p>Hinweis:          Kindern, die besondere Fähigkeiten im Stricken zeigen, kann im Fortgang der Arbeit das Rundstricken angeboten werden.</p> <p>Planen von Form, Werkstoffbedarf, Werkzeug und Arbeitsschritten          Ausführen des Werkstücks in einfacher persönlicher Gestaltung</p> <p>Gestaltungsvorschläge:          Spieltiere, Puppen, einfache Puppenkleider, Täschen, Patchwork, Mütze, Schal für das Kind, evtl. Fäustling</p> <p>Arbeitsmittel:          Werkgegenstände, Bilder;          vielfältiger textiler Werkstoff, Nähwerkzeug, Schnittpapier, Schreibzeug          Werkstoff und Werkzeug zum gewählten Werkgegenstand und -verfahren          Erstellen der Grobplanung für das Werkstück hinsichtlich Form, Werkstoff, Werkverfahren</p> <p>Planen der Arbeitsschritte und Durchführung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Schnittgewinnung</li> <li>— Erlernen der Begrenzungsnaht</li> <li>— Gestalten der textilen Fläche</li> </ul> <p>Gestaltungsvorschläge:          Puppe, Handpuppe, Spielkissen, Spieltier, Tasche</p> <p>Arbeitsmittel:          Verschieden starke Papiere, Kartons, Wellpappen, Schere, Klebstoff, Buntpapier</p> <p>Erproben von Verfahren zur Stabilitätsverbesserung durch Falten, Biegen, Rollen</p> <p>Herstellen von Hohlformen</p> <p>Gestaltungsvorschläge:          Masken, Tiere, Phantasiefiguren, Türme, Häuser, Bauernhöfe, Hochsitze, Brücken</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4. <b>Werken mit Ton</b></p> <p>4.1 Einen Hohlkörper aus Ton herstellen</p> <p>Hinweis: Beim Bearbeiten von Ton kann auf das Brennen verzichtet werden.</p> <p>5. <b>Werken mit Holz</b></p> <p>5.1 Ein Werkstück aus Holz planen und ausführen</p> <p>6. <b>Werken mit Metall</b></p> <p>6.1 Ein einfaches Werkstück aus Blechstreifen herstellen</p>	<p>Arbeitsmittel: Gebrauchsfertiger Ton, Werkzeuge zum Schneiden und Ritzen</p> <p>Bearbeiten des Tons mit Fingern oder Werkzeugen</p> <p>Vergleichen von Schülerarbeiten mit maschinell hergestellten Gegenständen am Beispiel von Tongefäßen</p> <p>Betrachten u. a. von historischen Gegenständen, z. B. aus Ausgrabungen</p> <p>Bewußtmachen der eigenen Leistung</p> <p>Gestaltungsvorschläge: Wohnhöhle mit Lichtöffnungen und Treppen, Tongefäß, z. B. Becher, Windlicht, Aussichtsturm</p> <p>Arbeitsmittel (z. B. für eine Stockpuppe): Modell; Astholz, Rundholz; Raspel, Feile, Wasserfarben (Lackfarben), Pinsel; weitere Materialien wie in Lernziel 2.1, zusätzlich eventuell Ringschrauben bzw. Lederstücke</p> <p>Kein Schnitzmesser verwenden!</p> <p>Entwickeln eigener Vorstellungen zur individuellen Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Größe des Puppenkopfes</li> <li>— Gesicht als Relief oder Plastik</li> <li>— eventuelles Ausnutzen von Zweigansätzen für Nase und Arme</li> <li>— Wahl des Kopfputzes</li> <li>— Bemalung des Gesichtes</li> <li>— Art und Form der Bekleidung</li> <li>— weitere Ausgestaltungsmöglichkeiten: Anbringen von beweglichen Armen, eventuell mit angedeuteten Händen, an einem in Schulterhöhe angebrachten Querholz; Befestigung durch Ringschrauben oder Lederstücke</li> </ul> <p>Gestaltungsvorschläge: Figur zum Aufstellen, z. B. Engel, Krippenfiguren in Gemeinschaftsarbeit, Handpuppen</p> <p>Arbeitsmittel: Weiches Aluminiumblech, dämmende Unterlage, Hammer, Nägel, Feilen, Blechschere</p> <p>Erkunden der Materialeigenschaften Formveränderung durch Durchlöchern, Feilen, Schneiden</p> <p>Weitere Gestaltungsvorschläge: Armreif, Ring, Bücherstützen, Reibe, Sieb, Christbaumschmuck, Messer, Gabel, Kratz- und Schabewerkzeug, Säge</p>

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 9 · Sport

## Lehrplan für das Fach Sport 1. – 4. Jahrgangsstufe



***CARL LINK VERLAG***

## Sport

### 1. Ziele und Aufgaben

Der Sportunterricht soll die Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft des Kindes im Rahmen einer harmonischen Gesamtentwicklung fördern sowie möglichen Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen vorbeugen bzw. sie beheben. Er geht vom elementaren Bewegungsbedürfnis der Grundschul Kinder aus und steigert Bewegungsfähigkeit und Bewegungsfreude. Er vermeidet übertriebenes Leistungsstreben und bemüht sich, jedem Kind Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Er regt zu sportlicher Betätigung auch außerhalb der Schule an. Die Notwendigkeit, sich in die Gemeinschaft einzuordnen, Regeln anzuerkennen und sich gegenseitig zu helfen, gibt den Kindern wesentliche Anstöße zu partner- und gemeinschaftsbezogenem Handeln. Zur Vermeidung von Unfällen wird im gesamten Unterricht zu sicherheitsbewußtem Verhalten angeleitet.

### 2. Hinweise zum Unterricht

Um die Wahrnehmung, Vorstellung und Ausführung von Bewegungen zu entwickeln, genügt das freie Spielen der Kinder nicht; es muß durch planvolle Bewegungsaufgaben und vorgegebene Lern- und Spielsituationen weitergeführt werden.

Die meß- und bewertbaren Leistungen dürfen nicht alleiniger Maßstab der Schülerbeurteilung sein; vielmehr

sind in pädagogisch vertretbarem Umfang Leistungsbereitschaft, Einsatzwille, Verhalten in der Gemeinschaft und körperliche Veranlagung des Schülers mit zu sehen.

Der Lehrplan ist für die 1. und 2. Jahrgangsstufe nach Lernbereichen, für die 3. und 4. Jahrgangsstufe nach Sportarten gegliedert. Trotzdem soll der Lehrer eine bereichs- bzw. sportartübergreifende Unterrichtsgestaltung anstreben. Die Abfolge der Lernziele und -inhalte innerhalb der Jahrgangsstufen ist nicht verbindlich. Die mit einem Stern (\*) gekennzeichneten Lernziele und -inhalte sind der dritten und vierten Unterrichtsstunde in den Jahrgangsstufen 3 und 4 vorbehalten.

Wo die äußeren Gegebenheiten es zulassen, muß Unterricht im Schwimmen erteilt werden. Die Sportarten Eislauf, Rodeln und Skilauf erfordern Übungsmöglichkeiten in Schulinähe, sportartgerechte Ausrüstung und fachlich qualifizierte Lehrer. Kann der Unterricht im Schwimmen oder in den Wintersportarten erst in der 3. oder 4. Jahrgangsstufe beginnen, so müssen die Lernziele und -inhalte der vorangehenden Jahrgangsstufen mitberücksichtigt werden.

Der Anhang enthält Vorschläge für Bewegungsübungen, die im täglichen Unterricht regelmäßig durchzuführen sind, sowie einen Lehrplan für den Sportförderunterricht.

### Übersicht

1./2. Jahrgangsstufe
1. Grundeigenschaften der Bewegung
2. Grundfertigkeiten und -kenntnisse
3. Spielen und Spielverhalten ohne Partner mit Partner mit und in der Gruppe

3./4. Jahrgangsstufe
1. Gerätturnen: Sachgemäßer Umgang mit Turngeräten Einfache Übungen und Übungsverbindungen
2. Gymnastik und Tanz: Gymnastik mit Handgeräten Einfache Tanzschritte, -figuren* und -formen*
3. Leichtathletik: Lauf Weitsprung (Einführung) Hochsprung (Einführung)* Ballweitwurf
4. Schwimmen: Baderegeln und Sicherheitsbestimmungen Brustschwimmen Einfache Sprünge Tauden* Kraul- oder Rückenschwimmen (Einführung)* Grundfertigkeiten des Rettungsschwimmens*
5. Spiele: Basketball, Fußball und Handball (technische und taktische Grundlagen, Spiel mit vereinfachten Regeln)
6. Wintersport: Grundschule des Eislaufs, Rodelns und Skilaufs

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>1. UND 2. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Grundeigenschaften der Bewegung</b></p> <p>1.1 Erfahren vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten des Körpers</p> <p>1.2 Anstreben einer guten Haltung — Verbessern der Beweglichkeit; Kräftigung</p> <p>1.3 Sich ausdauernd und schnell bewegen</p> <p>1.4 Sich gewandt und geschickt bewegen</p>	<p>Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, z. B. der Hand, des Armes, des Fußes</p> <p>Unterschiedliche Bewegungen ausführen, z. B. beugen und strecken, drehen und kreisen; klein, groß, breit, schmal werden; sich langsam und schnell bewegen</p> <p>Eine Bewegung in ihrem Verlauf verändern</p> <p>Bewegungsaufgaben zur Entwicklung einer guten Haltung, z. B.</p> <p>Unterschied zwischen steifer und beherrschter, gespannter und entspannter Haltung spüren</p> <p>Spiel- und Übungsformen: Schultergürtel und Arme, z. B. „Hals lang, Schultern breit!“ beim Sitzen, Laufen, Hüpfen, Springen, Hängen; Brustseite dehnen, Rückseite kräftigen, Gelenke beweglich machen; Ballweitwürfe, Wurfspiele, Zieh- und Schiebekämpfe</p> <p>Wirbelsäule, z. B. Beweglichkeit erproben: strecken, drehen, beugen, kreisen usw.;</p> <p>Zusammenhänge zwischen der Bauch- und Rückenmuskulatur und der Haltung der Wirbelsäule erfahren</p> <p>Beine und Füße, z. B. nach Bewegungsvorstellungen mit den Zehen spreizen und greifen und den Fuß abrollen; im Sitzen Spreiz- und Greifübungen für die Zehen mit verschiedenen Materialien; Hüpf- und Sprungspiele, Staffeln</p> <p>Spiel- und Übungsformen: Ausdauer, z. B. Minutenläufe, Streckenläufe, Dreiecksläufe, Geländeläufe bis zu 8 Minuten; Aufgaben zur Entwicklung der Laufausdauer (Unkontrolliertes Rundenlaufen vermeiden!)</p> <p>Gespräch über den gesundheitlichen Wert von Ausdauerübungen</p> <p>Schnelligkeit, z. B. Läufe bis zu 50 m in Form von Verfolgungs- und Vorgabeläufen, Gruppenläufen, Massenwettläufen, Nummernwettläufen und Staffeln</p> <p>Starten aus verschiedenen Ausgangsstellungen bzw. auf hörbare und sichtbare Zeichen</p> <p>Spiele (Achten auf ausreichende Pausen; Pulskontrolle!)</p> <p>Spiel- und Übungsformen, z. B. Üben an Kleingerätebahnen mit Stäben, Seilen, Reifen, Bällen, schräg gespannten Zauberschnüren; Zonen- und Zielspringen; Zielwürfe und Zielwurfspiele; Einfache Ballspiele</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2. <b>Grundfertigkeiten und -kenntnisse</b></p> <p>2.1 Bewegungsgrundformen unter wechselnden Bedingungen richtig anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Gehen</li> <li>— Laufen</li> <li>— Springen</li> <li>— Fangen</li> <li>— Werfen</li> <li>— Klettern und Hangeln</li> <li>— Schaukeln und Schwingen</li> <li>— Drehen und Rollen               <ul style="list-style-type: none"> <li>am Boden:</li> <li>Rollen um die Körperlängsachse</li> <li>Rückschaukel</li> <li>Rolle vorwärts auf der schiefen Ebene</li> </ul> </li> </ul>	<p>Gehen, z. B. vorwärts mit kleinen und großen Schritten, auf den Fußballen, den Fersen, mit Heben und Drehen der Knie, in der Hocke und im Zehengang; Gehen rückwärts und seitwärts (Auf das Abrollen über den flachen Fuß bis zum Fußballen hinweisen!)</p> <p>Gleichgewichtsübungen, z. B. Gehen vor- und rückwärts auf einem Seil, über umgedrehte Langbänke, niedere Übungsschwebelbalken, Rundbalken; kleinen Hindernissen ausweichen, einbeinig in und aus Reifen hüpfen</p> <p>Bei Spielen und freiem Laufen unterschiedliche Laufsituationen meistern Laufen nach vorgegebenem Rhythmus</p> <p><b>Lauftechnik:</b> Bewegungsaufgaben, die zum richtigen Bewegen der Füße, Arme und zum Knieheben führen; Laufen im Gelände auf Treppen und über Kastentreppen (Schüler auf richtiges Atmen aufmerksam machen!)</p> <p>Aus dem Stand, z. B. ein- oder beidbeinig über Linien, kleine Hindernisse, in und aus Reifen, auf Markierungen springen; Streck- und Hocksprünge vom Kastendeckel und über kleine Hindernisse</p> <p>Einbeinige Sprünge aus dem Laufen, z. B. über niedere Hindernisse springen; Hüpfstaffeln und Reifenspringen; Steigesprünge, Schrittsprünge; Zonenspringen</p> <p>Mit und ohne Absprunghilfe springen; aus einem Absprungraum springen</p> <p>Einfache Spiele und Staffeln Richtiges Ballaufnehmen und Fangen</p> <p>Verbessern der Wurfkraft und Wurftechnik, z. B. durch Zielwurfspiele (Hierbei keine Schlagbälle verwenden; Verletzungsgefahr!)</p> <p>Mit Schlagbällen weit werfen Richtige Wurfbewegung</p> <p>An Kletterstangen, Tauen, Leitern, an der Sprossenwand, am Barren und am Reck (Keine Tiefsprünge von Klettergeräten!)</p> <p>Schwingen an Geräten, von Gerät zu Gerät, über Geräte hinweg oder auf sie hinauf (Auf richtiges Greifen achten!)</p> <p>Erleichtern der Grundformen durch Verwenden von Lernhilfen, z. B. Kastenoberteile, Sprungbretter (Für alle Rollbewegungen am Boden Turnmatten verwenden; keine Weichbodenmatten! Auf richtiges Fallen achten!)</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>am Barren und an den ruhighängenden Ringen: Drehen vom Stand vorlings in den Stand rücklings und umgekehrt</p> <p>am Barren, Stufenbarren oder Reck: Pendeln im beidbeinigen Kniehang, Absenken über den flüchtigen Handstand zum Hockstand</p> <p>— Stützen</p>	<p>Üben in Dreiergruppen mit Partnerunterstützung rechts und links</p> <p>Üben in Dreiergruppen mit Partnerunterstützung rechts und links</p> <p>Stützbewegungen, z. B. am Boden, auf und über Hindernisse; Vierfüßlergang vorlings und rücklings; Hockwenden über die Langbank</p>
	2.2 Mit Sportgeräten umgehen lernen	Geräte gemeinsam auf- und abbauen; über die richtigen Bezeichnungen sprechen
	2.3 Unfallursachen erkennen und vermeiden	Auf Gefahren aufmerksam machen, zum Mitbeobachten anregen; Hinweise für Verhalten, z. B. im Umkleideraum, im Waschraum, in der Halle und auf dem Sportplatz
	2.4 Gewöhnen an richtiges Verhalten im Schwimmbad — Baderegeln, Sicherheitsmaßnahmen	Einführen in die Baderegeln und das Verhalten im Schwimmbad vor dem ersten Besuch; Einweisen in Unfallverhütungsmaßnahmen
	2.5 Hygienische Maßnahmen verstehen	Gründliches Waschen, Duschen, Desinfizieren usw.
	2.6 Erste Erfahrungen im Wasser — Erfühlen des Wasserwiderstands	Vom „Problem“ Wasser ablenken, z. B. gemeinsam mit anderen ins hüft- bis brusttiefe Wasser gehen; vor- und rückwärts gehen oder laufen, im Kreis gehen, die Hände wie ein „Paddel“ benutzen; mit schwimmenden Gegenständen spielen
	— Freies Bewegen im Wasser	Kleine Spiele und Staffeln im Wasser
	— Ausatmen im Wasser	Spiele erfinden lassen z. B.: Versuchen, ein Loch ins Wasser zu blasen, einen schwimmenden Gegenstand über die Wasseroberfläche zu blasen; Eintauchen des Kopfes, z. B. das Gesicht aufs Wasser legen, ins Wasser ausatmen
	— Öffnen der Augen unter Wasser	Den Partner unter Wasser ansehen; unter Wasser liegende Gegenstände ergreifen und herausholen (Aus Sicherheitsgründen anfangs nur mit Partner tauchen!)
	— Erfühlen der Auftriebskraft des Wassers	Versuchen, einen schwimmenden Gegenstand unter Wasser zu drücken; im Schwebesitz weiterwandern; Hockschwebe mit Umfassen der Knie; schwimmender Kreis
		Versuchen, sich durch Ausatmen auf den Boden zu setzen (Nur mit Partner!)

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.7 Fähig werden, sich im Wasser fortzubewegen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Tauchen im brusttiefen Wasser</li>   <li>— Gleiten im brusttiefen Wasser</li>   <li>— Schwimmen</li> </ul> <p>2.8 Auf dem Eis sicher gleiten und anhalten</p> <p>2.9 Sich auf öffentlichen Eisplätzen richtig verhalten</p> <p>2.10 Den Schlitten unter einfachen Bedingungen beherrschen</p>	<p>Unter einem Gegenstand durchtauchen und ihn mit dem Kopf hochheben; auf ein Ziel hintauchen; Tauchzug (Bei allen Tauchübungen sollte der Tauchende von einem Partner beobachtet werden!)</p> <p>Passives Gleiten, z. B. Partner in Brust- oder Rückenlage durchs Wasser schieben oder ziehen Spiele</p> <p>Aktives Gleiten, z. B. in Strecklage nach Abstoß von der Beckenwand oder vom Beckenboden auf ein Ziel zugleiten oder über einen Gegenstand hinweggleiten; Vorwärtsbewegung durch Beinschlag unterstützen</p> <p>Vorübungen zum Brustschwimmen: Beinbewegung zuerst an Land erklären, vormachen und üben lassen; Schwebesitz an der Treppe, Schwimmbrett, mit Partnerhilfe</p> <p>Armbewegung zunächst ohne, später mit Ausatmen in das Wasser; anfangs auch mit Auftriebshilfe üben</p> <p>Zusammenspiel von Arm- und Beinbewegung: Aus dem Abgleiten von der Treppe oder dem Beckenrand zu einem Partner schwimmen, Abstände stetig vergrößern; zuerst ohne, dann mit Beachten der richtigen Atmung</p> <p>Brustschwimmen: Im brusttiefen und gegebenenfalls tiefen Wasser über Eck, eine Querbahn, eine Längsbahn schwimmen; Unterstützung durch Rettungsstange im Abstand von 1 bis 2 m 20 bzw. 25 m Streckenschwimmen versuchen</p> <p>Anschieben lassen und allein an der Bande weitergleiten; nach einigen Anlaufschritten beidbeinig gleiten</p> <p>Richtungsänderungen beim Gleiten, z. B. an der Bande oder mit Partner Kantenwechsel im Stand; nach einigen Schritten Anlauf beidbeinig mit Kantenwechsel gleiten; Schlangelinien laufen</p> <p>Bremsen und Anhalten, z. B. halber Pflug, Pflug oder Hockey-Stop</p> <p>Mit Partnerhilfe auf einem Bein gleiten; beidbeinig gleiten, auf einem Bein weitergleiten; Anlauf und einbeiniges Weitergleiten; rechts und links im Wechsel abstoßen und gleiten</p> <p>Schlittschuhe richtig anlegen, Abtrocknen der Kufen, Anlegen von Schonern usw.</p> <p>Sprechen über richtiges Fallen und Aufstehen Einprägen wichtiger Verhaltensregeln</p> <p>Gespräch über Sicherheitsmaßnahmen beim Rodeln Sitzend, liegend über leicht geneigte Hänge abfahren; mit zusammengekoppelten Schlitten abfahren (Auf ausreichenden Auslauf achten!)</p> <p>Verschiedene Möglichkeiten des Bremsens und Anhaltens erproben</p> <p>Fahren von Kurven, Umfahren von Hindernissen; Verändern der Richtung durch einseitiges Bremsen mit dem Fuß oder der Hand, durch Gewichtsverlagerung oder durch Körperschwung</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>2.11 Erste Bewegungserfahrungen auf Skiern</p> <p>2.12 Richtungsänderungen durchführen</p> <p>— Befahren von Bodenformen</p> <p>— Pflug und Pflugbogen</p> <p>2.13 Unfallursachen beim Skilaufen erkennen und vermeiden</p>	<p>Bewegen im ebenen Gelände, z. B. mit angeschnallten Skiern ohne und mit Stöcken gehen, laufen und gleiten; richtig fallen, aufstehen mit und ohne Stockhilfe; Umtreten um die Skienden und Skispitzen; Bogentreten in der Ebene; Wenden</p> <p>Diagonalschritt ohne und mit Stöcken üben; Parallelsuren anlegen; Kleine Wanderungen, Pendelstaffeln</p> <p>Aufsteigen und Wenden am Hang: Am flachen Hang oder in der Mulde Grätenschritt und Treppenschritt üben; Wenden berg- und talwärts nach beiden Seiten</p> <p>Abfahren in der Fallinie nach Bewegungsaufgaben</p> <p>Aus der Spur treten, wieder zurück treten, die Spur wechseln Bogentreten, auch im Slalom</p> <p>Anfangs ohne Richtungsänderung Bodenformen befahren, später durch Belastungswechsel und Drehen der Ski Richtung ändern</p> <p>Als „Schneepflug“ durch eine in der Fallinie gesteckte Gasse fahren (Gleitpflug) Bremsen (Bremspflug) und fahren im Wechsel Am Ende einer Fahrt in der Fallinie auspflügen und halten Durch Beindrehen und Belastungswechsel die Fahrtrichtung ändern (Pflugbogen)</p> <p>Über angemessene Kleidung, sichere Ausrüstung (z. B. Bindung) und richtiges Verhalten auf der Piste sprechen</p>
	<p><b>3. Spielen und Spielverhalten</b></p> <p>3.1 Spielen ohne Partner</p> <p>3.2 Sich auf einen Partner einstellen und auf ihn Rücksicht nehmen</p> <p>3.3 Die Gruppe als Spielgemeinschaft kennenlernen</p> <p>3.4 Den Spielgedanken erkennen und Spielregeln einhalten</p>	<p>Raubegriffe darstellen, z. B. eckig, geradlinig, rund</p> <p>Einfache Bewegungen, z. B. langsam, schnell, mit und ohne Unterbrechungen ausführen</p> <p>Spielweise und Klangcharakter einzelner Instrumente darstellen, z. B. kurze, verhallende, lauter und leiser werdende Klänge</p> <p>Tiere, Handwerker, Fahrzeuge usw. nachahmen</p> <p>Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten mit Gegenständen erkunden</p> <p>Spielformen mit und ohne Ball, z. B. Fangspiele, Nachahmungsspiele, Paarläufe, Partnersuchspiele</p> <p>Gruppenwettläufe und Staffeln mit wechselnden Grundformen</p> <p>Einfache Spiele ohne und mit Ball</p> <p>Kleine Spiele und Staffeln ohne und mit Ball</p> <p>Spiele über Spielreihen einführen</p> <p>Die Kinder immer wieder von der Notwendigkeit fairen Spielens, Gewinnens und Verlierens überzeugen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>3. UND 4. JAHRGANGSSTUFE</p> <p>1. <b>Gerätturnen</b></p> <p>1.1 Bereit und fähig werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— zu sachgemäßem Umgang mit Turngeräten</li> <li>— zu gegenseitiger Hilfeleistung</li> <li>— zum Erkennen und Vermeiden von Unfallursachen</li> </ul> <p>1.2 Einfache turnerische Übungen ausführen und verbinden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Boden: <ul style="list-style-type: none"> <li>Nackenstand (Kerze)</li> <li>Abrollen aus dem Nackenstand</li> <li>Rolle vorwärts aus dem Hockstand zum Hockstand</li> <li>Judorolle</li> <li>Rolle rückwärts auf der schiefen Ebene zum Hockstand</li> </ul> </li> <li>* Rolle rückwärts aus dem Hockstand in den Hockstand</li> <li>* Handstandabrollen vom Kasten</li> </ul> <p>— Sprunggeräte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sprungbrett: <ul style="list-style-type: none"> <li>Einsprung, Absprung</li> <li>Strecksprung</li> <li>Hocksprung</li> </ul> </li> <li>* Absprungtrampolin: <ul style="list-style-type: none"> <li>Einsprung, Absprung</li> <li>Strecksprung</li> <li>Hocksprung</li> </ul> </li> </ul> <p>Bock/Kasten (seitgestellt): Auf- und Niedersprünge</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>* Grätsche über den Bock (seit- und langgestellt)</li> </ul> <p>— Barren:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Hockwende aus dem Außenseitstand in den Innenquerstand</li> <li>Kehre aus dem Innenquerstand in den Außenquersitz</li> <li>* Kehre aus dem Innenquerstand in den Außenquerstand</li> <li>* Kehre aus dem Innenquerstand mit Drehungen</li> <li>Vorschwung aus dem Innenquerstand in den Grätschsitz</li> <li>* Vorschwung aus dem Innenquerstand in den Grätschsitz und Kehre in den Außenquerstand</li> <li>* Hockwende als Auf- und Abgang</li> </ul>	<p>Gemeinsamer Geräteauf- und abbau; Geräte sachgerecht bezeichnen</p> <p>Gegenseitiges Helfen und Sichern an allen Geräten</p> <p>Auf Unfallgefahren hinweisen, Unfallverhütungsmaßnahmen besprechen</p> <p>Lernhilfen, z. B. Kastendeckel als schiefe Ebene</p> <p>Aus der Bauchlage auf dem Kasten mit Partnerhilfe über den flüchtigen Handstand abrollen</p> <p>Grundformen abwandeln</p> <p>Bewegungsformen verbinden (Für alle Rollbewegungen nur Turnmatten verwenden; keine Weichbodenmatten!)</p> <p>Einbeiniger Einsprung und beidbeiniger Absprung; Lernhilfen, z. B. Kastendeckel, Zauberschnur, Medizinball</p> <p>Aus dem erhöhten Stand in das Trampolin einspringen; Aus sprung auf Mattenberg (Zwei Weichbodenmatten verwenden!)</p> <p>Aufknien, Aufhocken, Hockwende auf den Kasten mit Stütz der Hände</p> <p>Lernhilfen verwenden</p> <p>Sicherung durch zwei Helfer</p> <p>Zu den Kehren jeweils einbeinig abspringen</p> <p>Mit der Langbank vorbereiten (Bei allen Übungen am Barren Unterstützung und Sicherung durch Helfer erforderlich!)</p>



Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p><b>3. Leichtathletik</b></p> <p>3.1 Verbessern von Lauftechnik, Ausdauer und Schnelligkeit</p> <p>3.2 Erste Erfahrungen mit einer Weitsprungtechnik — Schrittweitsprung</p> <p>*3.3 Erste Erfahrungen mit einer Hochsprungtechnik</p> <p>3.4 Verbessern der Technik im Ballweitwurf und Schlagballweitwurf</p> <p><b>4. Schwimmen</b></p> <p>4.1 Vertrautwerden mit Baderegeln und Sicherheitsbestimmungen</p>	<p>Spiel- und Übungsformen:</p> <p>Lauftechnik, z. B. Ballenläufe, Kniehebeläufe, Bergablaufen, Steigerungs- läufe</p> <p>Ausdauer, z. B. Dreiecksläufe, Minutenläufe, Geländeläufe, Hindernis- läufe</p> <p>Verbessern des Zeitgefühls durch Anpassung der Lauf- zeit an die Strecke bzw. Anpassung der Laufstrecke an eine vorgegebene Zeit</p> <p>Dauerleistung allmählich bis zu 10 Minuten steigern</p> <p>Hinweisen auf Gesundheitswert des Dauerlaufs (Regelmäßige Pulskontrollen durchführen!)</p> <p>Laufschnelligkeit, z. B. Verfolgungsläufe, Vorgabeläufe, Laufwettbewerbe in Gruppen</p> <p>Zeitläufe von 30 bis 60 m</p> <p>Zwischen den Läufen ausreichend Pausen geben</p> <p>Abwechslung durch Spiele (Zeitmessungen nur gelegentlich durchführen!)</p> <p>Reaktionsschnelligkeit, z. B. Starten auf Kommando aus der Hock-, Bank-, Ausfall-, Schrittstellung (Fallstart) und Kauerstellung (Tiefstart); aus dem Rückwärtslaufen; aus dem Nach-Vorne-Fallen des gestreckten Körpers (Fallstart)</p> <p>Absprungschulung, z. B. Laufsprünge über niedere Hindernisse; Steigesprünge mit Absprunghilfen</p> <p>Mit kurzem und dann zunehmend verlängertem Anlauf aus einem Absprungraum springen</p> <p>Steigesprünge ohne und mit Hindernissen</p> <p>Schrittweitsprünge mit Absprunghilfe</p> <p>Zonenspringen mit kurzem Anlauf</p> <p>Schrittweitsprünge aus der Absprungzone</p> <p>Verbessern der Sprungkraft und Sprunggewandtheit, z. B. Spielformen; Strecksprünge, Hocksprünge, Drehsprünge</p> <p>Vorbereitende Hochsprungformen, z. B. Steigesprünge, Hocksprünge mit halber Drehung, Scher- sprünge über die Leine auf unterschiedlich hohe Sprung- hügel (Auf geeignete Sicherheitsmaßnahmen achten!)</p> <p>Spiel- und Übungsformen zum Verbessern der Wurfbe- wegung, z. B. Jägerball, Balltreiben, Tigerball</p> <p>Versuchen, genau und weit zu werfen</p> <p>Richtige Wurfauslage und Ballfassung erklären</p> <p>Werfen mit dem Schlagball aus dem Stand auf Ziele und gegen eine Wand</p> <p>Weitwerfen in Spielen und Mannschaftswettbewerben</p> <p>Werfen aus dem Anlauf</p> <p>Wiederholen, Vertiefen und Begründen</p> <p>Hinweise auf die gesundheitliche Bedeutung des Schwim- mens</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<p>4.2 Verbessern des Brustschwimmens</p> <p>4.3 Einfache Fuß- und Kopfsprünge* ausführen</p> <p>*4.4 Verbessern der Tauchfähigkeit</p> <p>*4.5 Erste Erfahrungen mit einer weiteren Schwimmtechnik</p> <p>*4.6 Grundfertigkeiten und -kenntnisse des Rettungsschwimmens</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Kleiderschwimmen</li> <li>— Transportschwimmen</li> <li>— Grundkenntnisse der Selbst- und Fremdreitung im Wasser</li> </ul> <p>5. Spiele</p> <p>5.1 Erfahrungen mit den technischen Grundlagen der großen Sportspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Zuspielen mit der Hand und mit dem Fuß</li> <li>— Ballannahmen mit der Hand, dem Arm und dem Fuß</li> <li>* — Ballführen mit der Hand und dem Fuß</li> </ul>	<p>Übungsformen zur Verbesserung der Technik, Ausdauer und Schnelligkeit (Ausdauerschulung hat Vorrang vor dem Schwimmen nach Zeit!)</p> <p>Erwerb von Schwimmbabzeichen</p> <p>Brustwende: Anhocken, drehen, untertauchen, abgleiten von der Beckenwand; Tauchzug und weiterschwimmen</p> <p>Vorübungen, z. B. aus dem Sitz am Beckenrand, aus der Hockstellung ins Wasser fallen lassen oder springen</p> <p>Einfache Fußsprünge mit verschiedenen Abwandlungen aus dem Stand</p> <p>Vorübungen zum Kopfsprung, z. B. aus dem Sitz am Beckenrand ins Wasser gleiten; aus dem Hockstand oder Stand mit starker Hüftbeuge ins Wasser fallen lassen; aus der Schrittstellung ins Wasser kippen; aus dem Stand wegspringen</p> <p>Einfache Sprünge vom 1-m-Brett ohne und mit Anlauf, z. B. Fußsprung gehockt und gestreckt, Kopfsprung vorwärts</p> <p>Kleine Kunststücke, z. B. Rolle vor- und rückwärts, Handstand</p> <p>Streckentauchen auch mit Hilfsmitteln, z. B. Flossen</p> <p>Tieftauchen von der Wasseroberfläche aus</p> <p>Vorbereitende Übungsformen zum Kraul- oder Rückenschwimmen</p> <p>Mit Kleidern langsam ins Wasser gehen; Hocksprung ins Wasser mit Kleidern Kurze Strecken in Kleidern schwimmen; Kleider im Wasser ausziehen</p> <p>Einen Mitschüler mit Partner oder allein schieben bzw. ziehen</p> <p>Erklären anhand von Beispielen (Warnung vor Selbstüberschätzung!)</p> <p>Kern-, Druck- und indirekter Wurf; beidhändiger Bogenwurf (als Vorform des Oberen Zuspiels im Volleyball)</p> <p>Paß mit der Innenseite des Fußes</p> <p>Zuspiel im Stand und in der Bewegung</p> <p>Fangen in Kniehöhe, Hüfthöhe, Brusthöhe, Kopfhöhe, über Kopfhöhe, im Sprung; Stoppen mit der Innenseite des Fußes; Spielen des Balles mit den gestreckten Armen (als Vorform des Baggers im Volleyball)</p> <p>Ball am Ort führen, z. B. im Stand, mit Drehungen Ball in der Fortbewegung führen, z. B. aus der Kreisauflage zur Mitte, zu einem selbstgewählten Ziel; in der Kreisbahn, im Gehen und Laufen</p> <p>Durcheinanderdribbeln, Verfolgungsdribbeln</p> <p>Einfache Wettbewerbe, z. B. Umkehr-, Pendelstaffeln ohne und mit Hindernissen; Slalomdribbeln um Malstangen</p>

Vermerke	Lernziele / Lerninhalte	Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Zielwurf bzw. -stoß</li> </ul>	<p>Würfe und Stöße aus dem Stand, der Bewegung und nach Zuspiel auf Tore und Körbe, Matten, Kastenteile, Kästen ohne Deckel usw.                      Wurflinien in entsprechendem Abstand (bis 4 m) markieren</p>
	<p>5.2 Erfahrungen mit taktischen Grundlagen der großen Sportspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Stören der Ballannahme und des Abspiels</li> <li>— Freilaufen</li> </ul>	<p>Stören des Gegners ohne Körperkontakt und Gefährdung, z. B. in Spielen wie Tigerball, Dreifelderball                      z. B. im Dreieckspiel sowie Spielformen 2 : 1, 2 : 2, 3 : 1, 3 : 2, 3 : 3</p>
	<p>5.3 Fähigkeit, sich im Spiel richtig zu verhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— die technischen und taktischen Fertigkeiten im Spiel anwenden</li> <li>— ein Spiel selbst entwickeln, Spielregeln anerkennen und Schiedsrichterentscheidungen hinnehmen</li> <li>— Unfälle beim Spiel vermeiden</li> </ul>	<p>Basketball, Fußball und Handball mit stark vereinfachten Regeln                      Lehrer gibt Anregungen, greift nur unterstützend und regulierend ein                      Gespräch über die Unfallträchtigkeit einzelner Spielsituationen;                      Lösungsmöglichkeiten</p>
	<p><b>6. Wintersportarten</b></p> <p>Eislauf</p>	
	<p>6.1 Sicher gleiten, anhalten und Richtungsänderungen durchführen</p>	<p>Wiederholen und Vertiefen der Grundfertigkeiten                      Anwenden in Spielen und Wettläufen                      (Auf Gefahren richtig und schnell reagieren!)</p>
	<p>Rodeln</p>	
	<p>6.2. Starten, Richtung und Geschwindigkeit verändern</p>	<p>Anfahren und Starten ohne und mit Anlauf                      Starten aus dem Laufen neben und hinter dem Schlitten                      Starten aus dem Sitzen mit Unterstützung durch Starthilfen                      Starten, Steuern, Bremsen und Anhalten gemeinsam mit einem Partner erproben                      Verbessern der Grundfertigkeiten in schwierigerem Gelände                      (Aufstiegsspur von der Abfahrtsspur trennen, Kreuzungen vermeiden, Sicherheitsabstand beachten!)</p>
	<p>Skilauf alpin</p>	
	<p>6.3 Den Grundsprung ausführen</p>	<p>Entwickeln des Grundsprungs in Lernschritten                      Sprung bergwärts (in Verbindung mit Pflughöhen und Grundsprung)                      Auflockern durch Spiele, Wettbewerbe und kleine Kunststücke                      Einführen in die Benützung von Schlepplift- und Sesselliften                      Die erlernten Fertigkeiten auf leichten Abfahrten anwenden und dabei die Pistenregeln beachten</p>
	<p>Skilanglauf</p>	
	<p>6.4 Verbessern der Langlauftechnik</p>	<p>Diagonalschritt, Doppelstockschub, Bogentreten und Bogenlaufen sowie Grätenschritt durch Spiel- und Wettkampfformen üben und verbessern                      Bei Wanderungen mit zunehmender Streckenlänge und kleinen Wettbewerben können Ausdauer und Schnelligkeit gesteigert werden.                      Hinweisen auf die gesundheitliche Bedeutung des Skilanglaufs</p>

## ANHANG

### Bewegungsübungen

#### 1. Vorschläge zum Verbessern der Atmung

- Tief einatmen, kräftig ausatmen. Beim Einatmen soll sich der Brustkorb dehnen.
- Tief einatmen, dabei den ganzen Körper strecken. Kräftig ausatmen, dabei in die Hocke gehen.
- Tief einatmen, dabei ein Buch so hoch wie möglich heben. Kräftig ausatmen, dabei das Buch vor sich auf den Boden legen.
- Einatmen, der Lehrer zählt bis 3, 4, 5...; ebenso lang ausatmen.
- Kräftig durch die Nase einatmen, kurz den Atem anhalten, durch den Mund mehr und länger ausatmen; nach dem Ausatmen kurz die Luft anhalten. Mit zwei oder drei Atemzügen beginnen, später auf 10 Atemzüge erweitern.
- Hände im Sitzen auf den Bauch legen, gegen den Widerstand der Hände einatmen, in Verbindung mit Zählen ausatmen.
- Schultern soweit wie möglich nach hinten nehmen, so daß sich beide Schulterblätter nähern.
- Hände auf dem Rücken falten, Arme auf dem Rücken verschränken.
- Von oben oder von unten an die Schulterblätter greifen.
- Arme in Hochhalte; gleich- und wechselseitig nach hinten federn.
- Arme in Nackenhalte; abwechselnd gebeugt und gestreckt nach hinten führen.

#### 2. Vorschläge zur Kräftigung der Muskulatur

##### Hand-, Arm- und Schultermuskulatur:

- Arme in die Vorhalte bringen, Greifübungen mit den Fingern ausführen.
- Beide Hände mit gespreizten Fingern gegeneinander drücken und wieder lockern.
- Die lockeren Hände im Handgelenk kreisen.
- Fingerspitzen beider Hände einhaken, fest auseinanderziehen und wieder lockern.
- „Garnwickeln“
- Den Körper aus dem Sitz hochdrücken und wieder senken.
- Arme nach vorne, zur Seite, nach oben, nach unten stoßen (Luftboxen).
- Schultern gleich- und wechselseitig heben und senken.
- Schulterrollen vorwärts und rückwärts.
- Trichterkreisen der Arme vorwärts und rückwärts, in Schlaghalte und Seithalte.
- Achterkreisen mit einem Arm oder mit beiden Armen.
- Hände im Wechsel über dem Kopf und hinter dem Rücken zusammenklatschen.

##### Rumpfmuskulatur:

###### im Sitzen:

- Beine anheben, anhocken, strecken und wieder senken.
- Gegenstand (z. B. Federmäppchen) zwischen die Füße klemmen, Beine anhocken, strecken, senken.
- Beine anheben, strecken, Scherbewegungen ausführen.

###### im Stehen:

- Handwerkliche Tätigkeiten nachahmen, z. B. Holzhacken, Mähen, Kies schaufeln, Wand verputzen, Boden auskehren.
- Rumpfbeugen vorwärts, rückwärts, seitwärts.
- Achterkreisen des Rumpfes.
- Rumpfdrehbeugen vorwärts und rückwärts.

##### Bein- und Fußmuskulatur:

- Zwischen Sohlenstand und hohem Zehenstand wechseln; ein- und beidbeinig.
- Füße von der Ferse zum Fußballen abrollen.
- Zehengang, Fersengang, federndes Gehen, Ballengang am Ort und in der Bewegung.
- Seil oder Schnur mit den Zehen erfassen, hin- und herbewegen, in Figuren legen.
- Stab oder Stift mit dem Fuß hin- und herrollen, erfassen, heben, an andere Schüler weitergeben.
- Kniebeugen im Zehenstand, im Sohlenstand; schnell und langsam.
- In der Hockstellung auf den Ballen, auf den Fußsohlen gehen.
- Hüpfen am Ort wie ein Känguruh, ein Hampelmann.

#### 3. Vorschläge zum Erhalten und Verbessern der Beweglichkeit

##### Schultergürtel:

- Mühlkreisen und Gegenkreisen mit den Armen.
- Ellenbogenkreisen.
- Arme in Seithalte; heben und senken.
- Arme aus der Hochhalte fallen und auspendeln lassen.
- Schulterkreisen vorwärts und rückwärts mit gestreckten und angewinkelten Armen.

##### Wirbelsäule:

- Rumpfdrehen im Stand; auch Grätschwinkelstand.
- Achterkreisen des Rumpfes.
- Gehen mit Rumpfdrehen.
- Grätschstand, Armachterkreisen, Arme schwingen; dabei auf jeder Seite weit nach hinten.
- Grätschstand, Rumpfrichterkreisen.

##### Hüftgelenk:

- Beine vorwärts, rückwärts, seitwärts schwingen.
- Achterkreisen eines Beins.
- Ausfallschritt und nachwippen.
- Gegenstand in Hüfthöhe um den Körper kreisen lassen.
- Beinbewegungen des Brust- und Kraulschwimmens versuchen.

#### 4. Vorschläge zum Verbessern der Gewandtheit und Geschicklichkeit

- Auf einem Bein stehen, das andere vor- und zurückschwingen.
- Auf einem Bein stehen, das andere über die Stuhllehne führen, ohne sie zu berühren.
- Auf einem Bein eine halbe Drehung, eine ganze Drehung versuchen.

- Einen Stab, ein Lineal auf der Hand, auf einem Finger balancieren.
- Auf einer gezeichneten Linie, einer Schnur, einem Seil zu balancieren versuchen.
- Auf den Boden setzen und wieder aufstehen ohne Gebrauch der Hände.
- Auf einem Bein rückwärts, vorwärts, seitwärts hüpfen.
- Sitzboogie.

## 5. Vorschläge zum Verbessern des Reaktionsvermögens

- Auf Zeichen des Lehrers wechselnde Aufgaben erfüllen, z. B. eine bestimmte Körperbewegung ausführen.
- Bestimmte Bewegungen auf bestimmte, ständig wechselnde Zeichen ausführen; Klatschen, Klopfen, Pfeifen, Scharren.
- Kleine Wettbewerbe („Wer hat zuerst...?“).

## Sportförderunterricht

Der Sportförderunterricht versucht als kompensatorischer Sportunterricht Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen durch zweckgerichtete, nach anatomischen und physiologischen Gesichtspunkten ausgewählte Übungen zu beheben. Dem Schwimmen kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Er hat weiter die Aufgabe, Schüler, die sich dem Sportunterricht gegenüber aus Ängstlichkeit, geringem Bewegungsdrang und Konditionsschwächen zurückhaltend verhalten, durch persönliche Erfolgserlebnisse an den allgemeinen Leistungsstand der betreffenden Jahrgangsstufe heranzuführen.

### Empfehlungen zur Unterrichtsgestaltung

- Richtige Auswahl der Übungen, hinsichtlich der individuellen Ausprägung der festgestellten Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationsschwächen sowie der Hemmungen.
- Gezielte Auswahl der Übungen, Sportarten bzw. -bereiche im Hinblick auf mögliche Erfolgserlebnisse.
- Abwechslungsreiche und freudvolle Gestaltung des Unterrichts.
- Anwendung von Hilfsmaßnahmen, die im Einzelfall zum Abbau von Hemmungen führen sollen.
- Gezielte Einzel- und Sammelkorrektur durch den Lehrer.
- Anleitung zu selbständigem Üben, auch außerhalb der Schule.

### Inhaltlicher Rahmen

#### 1. Ausgleich und Abbau von Haltungsschwächen

##### 1.1 Bei Rundrücken

Übungen ohne und mit Geräten sowie Partnerübungen

- zum Beweglichmachen des Schultergürtels
- zur Dehnung der Brustmuskulatur
- zur Kräftigung der Rückenmuskulatur und des Schultergürtels

##### 1.2 Bei Hohlrücken

Übungen ohne und mit Geräten sowie Partnerübungen

- zur Lockerung und zum Beweglichmachen der unteren Rumpfhälfte (Becken- und Lendenwirbelsäule)
- zur Dehnung der unteren Rückenstreckmuskulatur und der Hüftbeuger
- zur Kräftigung der geraden und schrägen Bauchmuskulatur und der Gesäßmuskulatur

##### 1.3 Bei Flachrücken

Übungen ohne und mit Geräten sowie Partnerübungen zum Beweglichmachen der Wirbelsäule (auch Halswirbelsäule)

##### 1.4 Bei seitlicher Haltungsabweichung

Übungen ohne und mit Geräten sowie Partnerübungen

- zur Lockerung des Schultergürtels
- zur Dehnung der Rücken- und schrägen Bauchmuskulatur
- zur Kräftigung der Rücken- und schrägen Bauchmuskulatur

##### 1.5 Bei Fußschwächen

Übungen ohne und mit Geräten sowie Partnerübungen

- zur Lockerung und zum Beweglichmachen des Fußes (Strecken — Beugen — Kanten — Tasten — Greifen — Drücken)
- zur Dehnung und Kräftigung der Fuß- und Beinmuskulatur (Stützen — Federn — Hüpfen — Springen)

#### 2. Ausgleich und Abbau von Organleistungsschwächen

##### 2.1 Ausdauerübungen zur Beseitigung von Störungen der Atmungs-, Herz- und Kreislauffunktionen, wie

- Dauerläufe
- Dreiecksläufe, Minutenläufe u. ä.
- Massen- und Gruppenwettläufe, Nummernwettläufe, Staffeln
- Lauf- und Ballspiele

#### 3. Ausgleich und Abbau von Koordinationsschwächen

##### 3.1 Übungen ohne und mit Geräten aus dem Bereich der Bewegungs- und Koordinationsschulung, wie

- Gleichgewichtsübungen
- Reaktionsübungen
- Rhythmische Bewegungsschulung
- Spiele

#### 4. Abbau von Unsicherheit und Hemmungen im Sportunterricht

Hierfür sind Spiele und Übungen aus allen Grundschulsportarten und -sportbereichen geeignet. Entscheidend ist, daß es gelingt, dem gehemmten Kind persönliche Erfolgserlebnisse zu verschaffen und auf diese Weise negative Einstellungen gegenüber sportlicher Betätigung abzubauen.

# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 10 · Weitere Lehrpläne und Richtlinien

## Familien- und Sexualerziehung

**Die Richtlinien für Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen sind hier nicht abgedruckt.**

**Der Text der Richtlinien mit einem umfassenden Kommentar ist im Carl Link Verlag als gesonderte Buchausgabe erschienen: Familien- und Sexualerziehung in den bayerischen Schulen.**

Kommentar zu den Richtlinien. Herausgegeben von Schulamtsdirektor Richard Härter, München.  
Verlagsnummer 2646.06



**CARL LINK VERLAG**



# Lehrpläne für die Grundschule in Bayern

Texte / Kommentare / Handreichungen

Teil 10 · Weitere Lehrpläne und Richtlinien

## Lehrplan für Verkehrserziehung

### Jahrgangsstufen 1 – 4



***CARL LINK VERLAG***

## Lehrplan für Verkehrserziehung an der Grundschule

### (Jahrgangsstufe 1–4)

#### 1. Leitziele schulischer Verkehrserziehung

Grundlagen und Aufgaben schulischer Verkehrserziehung werden in den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom 7. Juli 1972 zur Verkehrserziehung in der Schule (KMBI 1973 S. 147–151) ausführlich beschrieben und lassen sich zu folgenden Leitzielen zusammenfassen:

Die Schüler sollen

- die jeweilige Verkehrssituation wahrnehmen und richtig darauf reagieren können,
- sich vorausschauend und verkehrsgerecht verhalten können,
- die für sie wichtigen Verkehrszeichen und -regeln kennen,
- bereit werden, sich im Straßenverkehr partnerschaftlich zu verhalten und einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten,
- altersgemäße Grundkenntnisse über Fahrzeugtechnik, Fahrzeugsicherheit und -pflege erwerben,
- einen Einblick in die Struktur und den Aufbau des Verkehrsgeschehens erhalten.

#### 2. Verkehrserziehung in der Grundschule

Verkehrserziehung in der Grundschule geht von der altersspezifischen Art der Verkehrsteilnahme und von der unmittelbar erlebten Verkehrsumwelt der Schüler aus. Sie sieht die Schüler auf dem Schulweg und in der Freizeit als Fußgänger, Mitfahrer in privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln und vor allem als Radfahrer.

Am Ende der Jahrgangsstufe 4 sollen sich die Schüler möglichst selbständig und sicher im Straßenverkehr bewegen können. Schwerpunkt der Jahrgangsstufe 4 ist die Radfahr Ausbildung in der Jugendverkehrsschule; sie wird durch die Radfahrprüfung abgeschlossen.

#### 3. Aufbau des Lehrplans; Verbindlichkeit

Der Lehrplan enthält Ziele, Inhalte und Hinweise zum Unterricht und zu Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten der Verkehrserziehung. Die Ziele und Inhalte bilden die verbindliche Grundlage für Unterricht und Erziehung. Im Rahmen dieser Bindung und im Einklang mit den geltenden Gesetzen und Verordnungen trifft der Lehrer seine Entscheidungen in pädagogischer Verantwortung.

Die Hinweise zum Unterricht enthalten Angaben zum Unterrichtsverfahren und zur Feststellung des Lernfortschritts; sie sind wie die Hinweise zu den Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten als Anregung gedacht und nicht verbindlich.

#### 4. Lernzielbeschreibung

Der Lehrplan Verkehrserziehung für die bayerischen Grundschulen benutzt durchwegs schülergemäß formulierte

Lernziele, die unmittelbar in den Unterricht umgesetzt werden können. Sie beschreiben dasjenige Können und diejenigen Verhaltensweisen, die zur Bewältigung der jeweiligen Verkehrssituation erforderlich sind. Auch die zugeordneten Lerninhalte sind in altersgemäßer Sprache dargestellt; amtliche Begriffe (z. B. aus der Straßenverkehrsordnung) wurden nur dann gewählt, wenn dies unbedingt erforderlich war.

#### 5. Zur Organisation der Verkehrserziehung an der Grundschule

Entsprechend der eingangs erwähnten Empfehlung der Kultusministerkonferenz ist für die Verkehrserziehung an der Grundschule folgende Stundenverteilung vorgesehen:

Jahrgangsstufe	Gesamtstundenzahl
1	20
2	10
3	10
4	20

Da die Verkehrserziehung nicht als eigenes Fach in die Stundentafeln der verschiedenen Schularten aufgenommen wurde, muß sie soweit wie irgend möglich in geeignete Unterrichtsfächer integriert werden (siehe Hinweise in Spalte 2 des Lehrplans), besonders aber in die Heimat- und Sachkunde. Die theoretische und praktische Ausbildung in der Jugendverkehrsschule (Jgst. 4) ist insgesamt dem Stundenkontingent der Heimat- und Sachkunde zuzurechnen.

In der Grundschule übernimmt der Klassenlehrer die Verkehrserziehung. Er entscheidet in pädagogischer Verantwortung darüber, ob er einzelne Lernziele und -inhalte in verschiedene Unterrichtsfächer integriert oder in eigenständigen Unterrichtseinheiten vermittelt. Eine besondere Verpflichtung ergibt sich für die Schule gegenüber den Schulanfängern; deshalb ist in den ersten Unterrichtswochen für die Jahrgangsstufe 1 verstärkt Verkehrserziehung einzuplanen.

Die praktische Ausbildung in der Jugendverkehrsschule (Jahrgangsstufe 4) übernehmen Polizeibeamte. Für das Intensivprogramm der Jugendverkehrsschule gelten die Richtlinien für die Radfahr Ausbildung in den Jugendverkehrsschulen (Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien des Innern und für Unterricht und Kultus vom 17. Oktober 1986 Nr. I C 4 – 2505 – 70/34 und Nr. III A 13 – 4/105 218; KMBI I S. 515), mit denen dieser Lehrplan übereinstimmt.

Eine wesentliche Bedeutung für die schulische Verkehrserziehung hat die unmittelbare Begegnung mit der Verkehrswirklichkeit. Deshalb wird empfohlen, Unterrichtsgänge durchzuführen, wo immer dies möglich und sinnvoll ist, und die Erfahrungen der Schüler in den Unterricht einzubeziehen. Häufig lassen sich verkehrsgerechte Verhaltensformen zunächst im Schonraum (Schulhof, Verkehrsübungsgarten, Jugendverkehrsschule) erproben und einüben.

Lernziele / Lerninhalte	<i>eigene Vermerke</i>	Hinweise zum Unterricht
-------------------------	------------------------	-------------------------

**Jahresthema:**

**Sicher zur Schule – sicher nach Hause – sicher in der Freizeit**

**1. Zu Fuß zur Schule**

**1.1 Verkehrsräume, in denen wir uns bewegen**

- Wege und Straßen
- Kreuzungen

**1.2 Verkehrspartner und Fahrzeuge, die uns begegnen**

- Fußgänger
- Zweiräder
- Kraftfahrzeuge
- Sonderfahrzeuge

**1.3 Wir verhalten uns partnerschaftlich**

- Partner beobachten
  - Absicht
  - Alter
  - Aufmerksamkeit
- Blickkontakt suchen
- Handzeichen geben
- mit Fehlern anderer rechnen
- hilfsbereit sein

**Zu 1.1–1.3**

Erzählen eigener Erlebnisse und Erfahrungen der Schüler

Erkunden von

- Verkehrspartnern
- Verkehrswegen
- Verkehrszeichen und -regeln  
(Zeichen Nr. 123, 134, 136, 138, 237, 239, 241, 242, 244, 250, 293, 310, 311, 325, 326, 350, 355, 356, 363, 418, 437 und § 1 Abs. 1 Satz 1 StVO;  
**zur Bedeutung der Zeichen s. Anhang)**

Auswerten der Beobachtungen im Unterrichtsgespräch, u. a.

- Sammeln von Merkmalen verschiedener Verkehrspartner:
  - Geschwindigkeit
  - Platzbedarf
  - besondere Einrichtungen
  - Sonderrechte
- Gespräch über unterschiedliche Verhaltensweisen
- Eingehen auf Gefahrensituationen

Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten

**DEUTSCH**

*Mündlicher Sprachgebrauch:*

- 1.1 Persönliche Erlebnisse erzählen;**  
*Kinder erzählen über ihre Erlebnisse auf dem Schulweg*

**HEIMAT UND SACHKUNDE**

*Kind und Schule,  
Kind und Familie:*

- 1.1 Sich in der Schule als neuem Lebensraum zurechtfinden;**  
*Abgehen von Wegen*

**KUNSTERZIEHUNG**

- 1. Zeichnen und Malen mit farbigen Stiften und Kreiden (Unsere Straße)**
- 4. Grunderfahrungen im darstellenden Spiel**  
*Spiel mit Puppen  
Pantomime*

**Zu 1.3**

Gespräch über das Verhalten verschiedener Verkehrspartner

3-A-Training:

Zusammenstellen von Merkmalen verschiedener Verkehrspartner im Hinblick auf

- Alter (Kleidung, Haltung usw.)
  - Aufmerksamkeit und Absicht (Mimik, Gestik, Blickrichtung, Bewegungsrichtung)
- mit Hilfe von Dias, Bildfolien usw.

Anwenden der erarbeiteten Merkmale in Verkehrssituationen, die auf Bildern, Dias usw. dargestellt sind

Auswerten der Beobachtungen:

- Vermutungen über den weiteren Verkehrsablauf
- Finden partnerschaftlicher Verhaltensregeln

Übungen: Schnelles Einschätzen von Verkehrssituationen anhand kurzzeitig gezeigter Dias oder Bildfolien

Nach Möglichkeit Einsatz einer Verkehrspuppenbühne

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<p>1.4 Zeichen und Regeln, die wir beachten müssen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– auf dem Gehweg</li> <li>– beim Überqueren der Straße               <ul style="list-style-type: none"> <li>● an der Kreuzung (Lichtzeichen und Regelung durch Polizeibeamte)</li> <li>● am Fußgängerüberweg</li> <li>● an der Fußgängerampel</li> <li>● ohne Hilfen durch Zeichen und Markierungen</li> </ul> </li> <li>– auf der Landstraße</li> </ul>		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p><i>Mündlicher Sprachgebrauch:</i></p> <p>1.2 Zu Bildern und Zeichnungen erzählen; ausdenken und erzählen, wie die Geschichte weitergehen, wie sie enden könnte</p> <p><i>Schriftlicher Sprachgebrauch:</i></p> <p>1.2 Einfache Bilder in Schriftsprache umsetzen; Ordnen der Bilder in einer Bilderreihe</p> <p><b>KUNSTERZIEHUNG</b></p> <p><i>Pantomime (v. a. für Handzeichen und Blickkontakt)</i></p> <p>Nach Möglichkeit Unterrichtsgang zu einer gefährlichen Kreuzung usw. Straßen, Kreuzungen und Wege mit Klebeband auf dem Fußboden darstellen, Kinder spielen Fußgänger, Radfahrer usw.</p> <p>Gespräch über die Notwendigkeit von Verkehrsregeln</p> <p>Finden von Anzeichen für Gefahrensituationen</p> <p>Festhalten der Ergebnisse in einem einfachen Schulwegplan</p> <p>Ergänzen der Ergebnisse durch Medien</p> <p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p><i>Lesen:</i></p> <p>1.1 Gleiche, ähnliche und unterschiedliche Merkmale erfassen; grafische Symbole unterscheiden und deuten, z. B. Verkehrszeichen</p> <p><b>HEIMAT- UND SACHKUNDE</b></p> <p><i>Kind und Schule,</i></p> <p><i>Kind und Familie:</i></p> <p>1.4 Einfache Kenntnisse über das Wohnen (Schulweg)</p>
<p>2. <b>Das Kind als Mitfahrer</b></p> <p>2.1 Wir fahren in privaten Verkehrsmitteln mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Rücksitze benutzen</li> <li>– angurten</li> <li>– Verhaltensregeln               <ul style="list-style-type: none"> <li>● während der Fahrt</li> <li>● auf großer Reise</li> </ul> </li> </ul>		<p>Vorstellen eigener Erfahrungen bei der Mitfahrt im Auto</p> <p>Auswerten von Situationen (z. B. anhand von Tonbandaufnahmen oder Bildmaterial: Gegenüberstellen von richtigem und falschem Verhalten)</p> <p>Demonstration des richtigen Anlegens von Sicherheitsgurten bzw. des Gebrauchs von Kindersitzen (evtl. Einbeziehung von Schülereltern und ihrer Fahrzeuge)</p> <p>Vorstellen und Begründen der entsprechenden Vorschriften</p> <p>Rollenspiel: Eine Familie im Auto auf großer Fahrt</p> <p>Finden von Verhaltensregeln</p> <p>Zusammenstellen möglicher Spiele für die große Fahrt</p> <p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p><i>Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch:</i></p> <p><i>Erlebnisse erzählen</i></p> <p><b>HEIMAT- UND SACHKUNDE</b></p> <p><i>Das Kind und sein Tagesablauf;</i></p> <p><i>Kind und Zeit;</i></p> <p><i>Kind und Spiel</i></p> <p><b>KUNSTERZIEHUNG</b></p> <p>3. Grunderfahrungen im Malen mit Wasserfarben (Thema: Wir fahren in den Urlaub)</p> <p>4. Grunderfahrungen im darstellenden Spiel; Gruppenpantomime: Unsere Familie verreist</p>

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<p>2.2 Wir benutzen öffentliche Verkehrsmittel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Arten, z. B. Bus, Straßenbahn, U-Bahn, S-Bahn</li> <li>— Verhaltensregeln</li> </ul>		<p>Berichten über Erfahrungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— beim Warten</li> <li>— beim Einsteigen</li> <li>— während der Fahrt</li> <li>— beim Aussteigen</li> </ul>
<p>2.3 Wir fahren im Schulbus</p>		<p>Unterricht am Omnibus (möglichst im Schonraum, z. B. im Pausenhof):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Erkunden der Sicherheitseinrichtungen</li> <li>— Gespräch mit dem Busfahrer</li> <li>— Beobachtungen aus der Sicht des Fahrers (Kinder schauen in den Spiegel): <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kinder stehen unmittelbar vor dem Bus</li> <li>● Kinder stehen neben einem Reifen</li> <li>● Kinder stehen im „toten Winkel“</li> </ul> </li> <li>— Vorschläge für richtiges Verhalten</li> <li>— Aufstellen von Regeln für das Warten, Einsteigen, Verhalten während der Fahrt, Aussteigen</li> <li>— Gespräch über Gefahren, die durch falsches Verhalten entstehen können</li> <li>— praktische Übungen: Ein- und Aussteigen</li> </ul> <p>Übertragen der Erkenntnisse auf das Verhalten im Schulbus</p>
		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p>
		<p>DEUTSCH</p>
		<p>Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch: Erlebnisse erzählen</p>
		<p>Erstlesen: Texte zur Verkehrserziehung aus der Lesefibel</p>
		<p>MUSIK- UND BEWEGUNGSERZIEHUNG</p>
		<p>Lieder zur Verkehrserziehung</p>
		<p>HEIMAT- UND SACHKUNDE</p>
		<p>Kind und Schule, Kind und Familie: Erleben von Gemeinschaft</p>
		<p>KUNSTERZIEHUNG</p>
		<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zeichnen und Malen mit farbigen Stiften und Kreiden</li> <li>2. Grunderfahrungen im Malen mit Wasserfarben (Themen: Wir warten auf den Omnibus; vollbesetzter Bus)</li> </ol>
<p>3. Das Kind als Verkehrsteilnehmer in der Freizeit</p>		
<p>3.1 Wir sind auch beim Spielen vorsichtig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— auf dem Gehsteig</li> <li>— in Einfahrten</li> <li>— auf der Fahrbahn (nur in verkehrsberuhigten Zonen und auf Spielstraßen!)</li> </ul>		<p>Gespräch über das Freizeitverhalten der Schüler</p> <p>Beobachten und Auswerten von Verkehrssituationen anhand von Bildern usw.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— Entdecken gefährlicher Stellen</li> <li>— Begründen der Gefahr</li> <li>— Finden von Verhaltensregeln</li> </ul> <p><b>Hinweis auf mögliche Verletzungs- und Unfallgefahren im Umgang mit Spielgegenständen</b></p> <p>Schnelles Einschätzen entsprechender Verkehrssituationen (Sehübungen)</p>
		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p>
		<p>HEIMAT- UND SACHKUNDE</p>
		<p>Das Kind und sein Tagesablauf; Kind und Zeit; Kind und Spiel:</p>

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
3.2 Wir gehen oder fahren nicht mit Fremden mit		<p>2.3 <i>Freude am Spielen; Sprechen über geeignete und ungeeignete Plätze zum Spielen</i></p> <p>2.4 <i>Erfahrungen im Umgang mit einfachen Spielgegenständen</i></p> <p>Berichte der Schüler, dabei ggf. Richtigstellen von übertriebenen Darstellungen und Vorurteilen</p> <p>Aufzeigen von Annäherungsmethoden und gefährlichen Situationen anhand altersgemäßer Texte</p> <p>Spiel: Ein Fremder spricht uns an</p> <p>Aufstellen von Verhaltensregeln</p>
<b>4. Schutz und Sicherheit</b>		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p>
4.1 Wir wählen die richtige Kleidung — bei schlechter Witterung — bei schlechten Sichtverhältnissen — nach den Gesichtspunkten: ● Kontrast ● Reflexion		<p><i>DEUTSCH</i></p> <p><i>Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch: Erlebnisse erzählen</i></p> <p>Auswerten von Verkehrssituationen anhand von Bildmaterial (z. B. helle und dunkle Kleidung bei schlechten Sichtverhältnissen)</p> <p>Einfache Kontrastversuche mit verschiedenen Kleidungsstücken (z. B. Klassenzimmer verdunkeln, Taschenlampe als „Scheinwerfer“)</p> <p>Anwenden der Erkenntnisse: Schüler wählen aus einer Reihe von Kleidungsstücken das geeignetste für Dunkelheit, Nebel, Schneefall usw.</p>
4.2 Wir schärfen unsere Sinne — Sehen und Hören — Aufmerksamkeit und Konzentration — Reagieren		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><i>HEIMAT- UND SACHKUNDE</i></p> <p><i>Kind und Natur:</i></p> <p>7.1 <i>Erfahrungen und Erlebnisse mit dem Wetter im Jahreslauf; Besprechen, wie man sich der Witterung gemäß richtig kleidet und worauf man im Straßenverkehr, z. B. bei Nebel und Glatteis, achten muß</i></p> <p>Einfache Überprüfung der Leistungsfähigkeit von Augen und Ohren (Seh- und Hörtests)</p> <p>Übungen zum Erkennen von Geräuschen im Straßenverkehr anhand von Tonbandaufnahmen</p> <p>Beobachtungsübungen zu verschiedenen Verkehrssituationen: Beobachtungsaufträge, z. B.: Welches Fahrzeug befindet sich links oben? – Bild kurz zeigen – Schülerantworten</p>
		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p>
		<p><i>MUSIK- UND BEWEGUNGSERZIEHUNG</i></p>
		<p>3.1 <i>Geräusche, Töne und Klänge unterscheiden; Schallquellen, Schallrichtung, Schalleigenschaften</i></p>

Lernziele / Lerninhalte	<i>eigene Vermerke</i>	Hinweise zum Unterricht
-------------------------	------------------------	-------------------------

**Jahresthema:**

**Radfahren unter 8 Jahren**

**1. Das Kind als Radfahrer**

**1.1 Wir benutzen die vorgeschriebenen Verkehrswege**

- Fußweg und Bürgersteig
- Radweg

**Zu 1.1–1.3**

Nach Möglichkeit vorbereitender Unterrichtsgang

Schüler erzählen eigene Erlebnisse

Wiederholen der Kenntnisse über Fußwege und Bürgersteige

Sammeln von Merkmalen des Radwegs (Verlauf, Breite, Verkehrsteilnehmer; Arten; Gefahren und Gefahrenstellen), z. B. mit Hilfe von Bildmaterial

Lesen der Bestimmungen für das Radfahren unter 8 Jahren

Begründen dieser Bestimmungen anhand von Beispielen

Festhalten aller Ergebnisse, z. B. in einem einfachen, anschaulichen Schulwegplan

Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten

**HEIMAT- UND SACHKUNDE**

*Kind und Schule;*

*Kind und Familie:*

**1.2 Grundformen des Miteinanderlebens in der Schule erfahren**

*Einige Regeln für das Zusammenleben (. . .) auf dem Schulweg aufstellen*

*Kind und räumliche Orientierung:*

**4.1 Fähigkeit, sich auf einem einfachen Grundriß zurechtzufinden**

**DEUTSCH**

*Lesen:*

**2.1 Aus einfachen Texten selbständig Informationen gewinnen**

*Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch:*

*Erlebnisse erzählen*

**1.2 Wir achten auf unsere Verkehrspartner**

- Fußgänger
- Radfahrer
- Mofafahrer
- Autofahrer
- behinderte Partner, z. B. Blinde, Gehbehinderte, Rollstuhlfahrer

Beobachten verschiedener Verkehrsteilnehmer auf Geh- und Radwegen

Gegenüberstellen von richtigem und falschem Verhalten

Erkennen gefährlicher Stellen:

Radwege überqueren Straßen

Finden praktischer Verhaltensregeln

Sammeln von Erkennungsmerkmalen behinderter Verkehrspartner (z. B. Blindenstock, Blindenabzeichen, Blindenhund)

Begründen der Verantwortung gegenüber behinderten Verkehrspartnern und Finden praktischer Verhaltensregeln

**1.3 Wir beachten die Verkehrszeichen und Markierungen**

- auf dem Fußweg
- auf dem Radweg
- auf kombinierten Wegen (Rad-/Fußweg)
- auf der Fahrbahn
- in der verkehrsberuhigten Zone

Erfahrungsbericht über wichtige Verkehrszeichen an Fuß- und Radwegen

Finden der Bedeutung der Verkehrszeichen und Fahrbahnmarkierungen (z. B. Zeichen 237, 241, 325)

Aufzeigen von Situationen, die die Notwendigkeit von Verkehrszeichen begründen

**Zu 2.1.2–2.1.3**

Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten

**HEIMAT- UND SACHKUNDE**

*(wie oben)*

**MUSIK- und BEWEGUNGSERZIEHUNG**

**3.1 Einfache Schallgeschichten gestalten**

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<p>1.4 Wir vermeiden gefährliche Spiele im Verkehrsraum</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– mit dem Fahrrad (z. B. Anhängen an andere Fahrzeuge)</li> <li>– mit dem verkehrsunsicheren Fahrrad (v. a. BMX-Rad)</li> </ul>		<p><b>KUNSTERZIEHUNG</b></p> <p>4. Grunderfahrungen im darstellenden Spiel; Situationspantomime: Autofahrer verständigen sich (Busfahrer und andere Verkehrsteilnehmer)</p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p>Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch: Erlebnisse erzählen</p> <p>Erfahrungsberichte über Spiele mit dem Fahrrad im Verkehrsraum Auswerten von Lesetexten über gefährliche Spiele Beobachten von gefährlichen Spielsituationen, z. B. anhand von Dias und Bildfolien; Begründen der Gefahren Aufstellen von Verhaltensregeln Aufzeigen von Mängeln an verkehrsunsicheren Fahrrädern Begründen, warum das BMX-Fahrrad verkehrsunsicher ist und welche Gefahren daraus entstehen können</p>
<p>2. <b>Schutz und Sicherheit</b></p> <p>2.1 Wir fahren vorsichtig und sicher</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Absicht rechtzeitig anzeigen</li> <li>– warnen</li> <li>– Sicherheit geht vor Schnelligkeit</li> </ul>		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p>Lesen:</p> <p>2.1 Aus einfachen Texten selbständig Informationen gewinnen (Lesestücke mit verkehrserzieherischer Problematik)</p> <p>Sammeln von Verhaltensweisen des sicheren Radfahrers in bestimmten Situationen (Auswerten von Bildmaterial) Begründen, daß diese Verhaltensweisen nötig sind und vor Gefahren schützen Rollenspiele zum richtigen Verhalten Erkennen von Verkehrssituationen, in denen entsprechendes Verhalten erforderlich ist Begründen, warum der schnellste (kürzeste) Weg nicht immer der sicherste ist Übungen mit dem Fahrrad im Schonraum: In einer engen Spur fahren, einhändig fahren, im Slalom fahren, mit angepaßter Geschwindigkeit fahren, einen Gegenstand transportieren, an der richtigen Stelle bremsen usw.</p>
<p>2.2 Wir überqueren Straßen mit dem Fahrrad</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– an Einmündungen</li> <li>– auf Überwegen</li> <li>– an Kreuzungen</li> <li>– über abgesenkte Bordsteine</li> </ul>		<p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>DEUTSCH</b></p> <p>Mündlicher Sprachgebrauch: 1.3 Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen</p> <p>Schriftlicher Sprachgebrauch: 2.1 Einfache Sachverhalte niederschreiben</p> <p><b>SPORTUNTERRICHT</b></p> <p>Spiel: Fahrrad-Rallye (am Ende des Schuljahres)</p> <p>Erfahrungsberichte zu Straßenüberquerungen mit dem Fahrrad Wiederholung der Kenntnisse über Einmündung, Kreuzung, Überweg Beobachten von Verkehrsteilnehmern beim Überqueren der Straße Gegenüberstellen von richtigem und falschem Verhalten Aufgliedern des Überquerungsvorgangs in Einzelschritte: Absteigen, Fahrrad schieben usw.</p>

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<p>2.3 Wir halten unser Fahrrad verkehrssicher</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>— Teile des verkehrssicheren Fahrrads               <ul style="list-style-type: none"> <li>● helltönende Glocke</li> <li>● zwei voneinander unabhängige Bremsen</li> <li>● ein nach vorn wirkender Scheinwerfer mit weißem Licht</li> <li>● ein roter Rückstrahler</li> <li>● eine rote Schlußleuchte</li> <li>● Tretstrahler</li> <li>● Speichenrückstrahler</li> </ul> </li> <li>— Pflege und Wartung (Reinigen, Ölen usw.)</li> </ul>	<p>Berichte: Das verkehrssichere Fahrrad</p> <p>Gegenüberstellen eines verkehrssicheren und eines verkehrsunsicheren Fahrrads</p> <p>Sammeln der Merkmale eines verkehrssicheren Fahrrads</p> <p>Demonstration und Übung: Einfache Arbeiten am Fahrrad</p>

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
-------------------------	-----------------	-------------------------

**Jahresthema:**

**Mit dem Fahrrad im Straßenverkehr**

**1. Richtiges Verhalten im Verkehrsraum Straße**

1.1 Wir beachten das Rechtsfahrgebot

- rechts auf der rechten Fahrbahn fahren
- mit Sicherheitsabstand hintereinander fahren
- rechte Radwege benützen

1.2 Wir fahren an haltenden Verkehrsteilnehmern und Hindernissen vorbei

- an parkenden und haltenden Fahrzeugen am Fahrbahnrand
  - den nachfolgenden und entgegenkommenden Verkehr beobachten
  - Zeichen geben
  - Sicherheitsabstand einhalten
  - einordnen (mit Handzeichen)
- an haltenden Straßenbahnen

1.3 Wir überholen langsamere Verkehrspartner

- Geschwindigkeit und Überholweg abschätzen
- sich beim Überholvorgang richtig verhalten
- Risiko vermeiden

1.4 Wir achten auf die Vorfahrt

- rechts vor links
- an Kreuzungen mit Regelung durch
  - Verkehrszeichen
  - Lichtzeichen
  - Polizeibeamte

Gespräch über richtiges und falsches Verhalten im Straßenverkehr (Auswerten von Skizzen und Bildern)

Aufstellen von Verhaltensregeln

Lesen der Regeln in der StVO

Begründen der Notwendigkeit von Regelungen

Aufzeigen von entsprechenden Verkehrssituationen (Bildmaterial)

Beobachten von Verkehrsteilnehmern (richtiges und falsches Verhalten)

Erarbeiten richtiger Verhaltensweisen

Demonstrieren des erforderlichen Sicherheitsabstands (z. B. im Schulhof an einem parkenden Fahrzeug, dessen Tür offensteht)

Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten

**DEUTSCH**

Lesen:

2.1 Aus einfachen Texten selbständig Informationen gewinnen

Mündlicher Sprachgebrauch:

1.5 Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen

Schriftlicher Sprachgebrauch:

2.2 Einfache Sachzusammenhänge treffend und folgerichtig darstellen

Gegenüberstellen von langsameren und schnelleren Verkehrspartnern

Veranschaulichen des Überholwegs (z. B. mit Hilfe von Modellfahrzeugen)

Erarbeiten des Überholvorgangs anhand von Phasenbildern

Demonstrieren des richtigen Verhaltens (auch mit Hilfe von Rollenspielen)

Erarbeiten von Gefahrensituationen, in denen nicht überholt werden darf

Begründen von Überholverböten

**Zu 1.1–1.3**

Übungen mit Hilfe von Bildmaterial: Richtiges Einschätzen der Verkehrssituation, Erkennen von Anzeichen, die auf Gefahren hinweisen

Praktische Übungen im Schonraum

Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten

**DEUTSCH**

Mündlicher Sprachgebrauch:

2.5 Einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen

**SPORTUNTERRICHT**

Analyse der Verkehrssituation an **gleichberechtigten Kreuzungen und Einmündungen** (Problemstellung: Zwei Partner an der Kreuzung)

Erkennen der Vorfahrtregelung anhand von Bildmaterial und Modelldarstellungen

Ausweiten der Problemstellung auf drei und vier Verkehrspartner

Begründen, warum ggf. Verzicht auf Vorfahrt anzuraten ist

Anwenden der erarbeiteten Verhaltensregeln bei praktischen Übungen im Schonraum

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<p>1.5 Wir fahren in den fließenden Verkehr ein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— vom Fahrbahnrand</li> <li>— über den abgesenkten Bordstein</li> <li>— aus Grundstücken und verkehrsberuhigten Bereichen</li> </ul>		<p>Nach Möglichkeit Unterrichtsgang: Beobachten und Beurteilen des Verhaltens von Verkehrsteilnehmern an Einmündungen und Kreuzungen</p> <p><b>An Kreuzungen mit Regelung durch Zeichen oder Polizeibeamte:</b> Beobachten des Verhaltens verschiedener Verkehrsteilnehmer (wer fährt wann?)</p> <p>Erkennen der Regeln bzw. Bedeutung der Lichtzeichen und Zeichen der Polizeibeamten</p> <p>Anwenden in praktischen Übungen im Schonraum</p> <p>Erkennen, daß beim Einfahren besondere Vorsicht erforderlich ist (Bildmaterial)</p> <p>Übungen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— zum Abschätzen der Entfernung und Geschwindigkeit ankommender Fahrzeuge</li> <li>— zum Abschätzen der Umgebung (z. B. Sichtbehinderung durch Mauern, Gebäude, Sträucher usw.)</li> <li>— zur Beachtung der Fahrbahnbeschaffenheit (verschmutzte Fahrbahnen usw.)</li> </ul>
<p>1.6 Wir biegen nach links ab</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— umschauen</li> <li>— Fahrtrichtung anzeigen</li> <li>— einordnen</li> <li>— Vorfahrtregelung beachten</li> <li>— Gegenverkehr vorbeilassen</li> <li>— nochmals umschauen</li> <li>— abbiegen</li> </ul>		
<p>1.7 Wir fahren auch bei schwierigen Bedingungen sicher</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>— bei schlechten Sichtverhältnissen <ul style="list-style-type: none"> <li>● Reflektoren säubern</li> <li>● Licht rechtzeitig einschalten</li> </ul> </li> <li>— bei schlechten Straßenverhältnissen <ul style="list-style-type: none"> <li>● langsam fahren</li> <li>● ggf. das Fahrrad auf dem Gehsteig schieben</li> </ul> </li> <li>— beim Überqueren von Schienen (z. B. Straßenbahn)</li> </ul>		
<p>2. Wir schärfen unsere Sinne</p>		<p>Testen der Sehschärfe, der Farbtüchtigkeit und des Hörvermögens</p> <p>Beobachtungsübungen anhand von Bildern, Dias und Filmen</p> <p>Identifizierung von Geräuschen</p> <p><u>Anknüpfungs- und Integrationsmöglichkeiten</u></p> <p><b>HEIMAT- UND SACHKUNDE</b></p> <p><i>Kind und Gesundheit:</i></p> <p>6.2 Einfache Kenntnisse über Aufgaben und Schutz der Augen</p>

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
-------------------------	-----------------	-------------------------

**Jahresthema:**

**Der sichere Radfahrer** (Radfahrprüfung)

*Aufgrund der eigenständigen Struktur der Radfahrprüfung ist in der Jahrgangsstufe 4 eine Integration von Zielen und Inhalten der Verkehrserziehung in einzelne Unterrichtsfächer in der Regel nicht mehr möglich.*

*Es sind vielmehr eigenständige Unterrichtseinheiten erforderlich, deren zeitlicher Umfang sich an den Vorkenntnissen der Schüler und an der Bedeutung der einzelnen Lerninhalte orientieren muß.*

**1. Mit dem Fahrrad im Straßenverkehr: Voraussetzungen, Grundregeln, Gefahren**

- 1.1 Wir überprüfen unser Fahrrad auf Verkehrs- und Betriebssicherheit
- \* – Bremsen
  - \* – Beleuchtung
  - \* – Bereifung
- 1.2 Wir bewegen uns sicher im Straßenverkehr
- Beginn der Fahrt:
    - Verlassen eines Grundstücks, eines verkehrsberuhigten Bereichs, eines Fußgängerbereichs über abgesenkten Bordstein nach rechts und links
    - Anfahren am Fahrbahnrand
    - Überqueren der Fahrbahn beim Ausfahren nach links
  - \* – Rechtsfahren und Sicherheitsabstand
    - rechte Fahrbahn rechts
    - rechte Radwege
    - Abstand zum Vorausfahrenden
  - \* – Vorbeifahren
    - an einem Hindernis
    - an einer Engstelle
    - an haltenden Fahrzeugen
  - \* – Überholen
    - Geschwindigkeit
    - Überholstrecke
    - Überholvorgang
  - \* – Verhalten an Fußgängerüberwegen und an Fußgängerfurten mit Schülerlotsen
  - Vorgeschriebene Fahrtrichtungen
    - geradeaus
    - nach rechts, nach links
  - Schieben des Fahrrads in der Einbahnstraße
  - Leitlinien und Sperrflächen

**4 Stunden Theorie**

**2 Stunden Praxis** (1. Übungseinheit der Jugendverkehrsschule)

**Zur Theorie:**

Die mit \* gekennzeichneten Lerninhalte stellen eine Wiederholung aus früheren Jahrgangsstufen dar und können ggf. kursorisch behandelt werden. Alle anderen Lerninhalte sind entsprechend intensiv zu vermitteln.

Allgemeine Hinweise zum Unterrichtsaufbau:

- Analyse einer Verkehrssituation
- Problemstellung
- Erarbeitung der Problemlösung u. a. mit Hilfe von Medien
- Ergebnissicherung (Tafelbild, Hefteintrag)
- Überprüfung des Lernfortschritts (z. B. mit Hilfe von Prüfbögen)

**Zur Praxis:**

Die praktische Ausbildung in der Jugendverkehrsschule wird jeweils vorbereitet durch

- Vertrautmachen mit dem Übungsfeld (z. B. mit Hilfe von Bildfolien),
- Hinweise auf die zu fahrenden Übungen,
- Erstellen einer Fahrerliste,
- Zuteilung der Fahrernummern,
- Hinweise auf die Aufgaben der Helferposten.

Vor dem Einstieg in einen neuen Teilbereich sind die Helferposten-Kontrollbögen auszuwerten, häufig beobachtete Fehler zu besprechen und die richtigen Verhaltensweisen nochmals aufzuzeigen.

\* s. Hinweise zum Unterricht

Lernziele / Lerninhalte	eigene Vermerke	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> <li>*— Vorfahrt nach der Grundregel „rechts vor links“               <ul style="list-style-type: none"> <li>● an Einmündungen</li> <li>● an Kreuzungen</li> </ul> </li> <li>— Gefahren erkennen und vermeiden: Toter Winkel</li> </ul>		
<p><b>2. Linksabbiegen mit dem Fahrrad</b></p>		
<p>2.1 Wir prägen uns die Grundregeln ein</p>		<p><b>2 Stunden Theorie</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>*— Linksabbiegen in eine Einmündung ohne vorfahrtregelnde Verkehrszeichen               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Grundmuster</li> <li>● Verhalten bei Gegen- und Querverkehr</li> </ul> </li> <li>— Linksabbiegen aus einer Einbahnstraße ohne vorfahrtregelnde Verkehrszeichen               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Grundmuster</li> <li>● Verhalten bei Querverkehr</li> </ul> </li> <li>*— Linksabbiegen an einer Kreuzung ohne vorfahrtregelnde Verkehrszeichen               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Grundmuster</li> <li>● Verhalten bei Gegen- und Querverkehr</li> <li>● alternative Abbiegeformen (z. B. ohne Einordnen nach links)</li> <li>● beim Fahren auf Radwegen</li> </ul> </li> </ul>		
<p>2.2 Wir üben das richtige Abbiegen nach links</p>		<p><b>2 Stunden Praxis:</b> (2. Übungseinheit der Jugendverkehrsschule)</p>
<p><b>3. Vorfahrtregelung durch Verkehrszeichen</b></p>		
<p>3.1 Wir erfahren, wie die Vorfahrt durch Verkehrszeichen geregelt wird</p>		<p><b>2 Stunden Theorie</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>*— Richtzeichen und Vorschriftszeichen zur Vorfahrt</li> <li>*— an Einmündungen und Kreuzungen               <ul style="list-style-type: none"> <li>● Geradeausfahren und Rechtsabbiegen</li> <li>● Linksabbiegen (auch alternative Formen)</li> </ul> </li> <li>*— abknickende Vorfahrtregelung (Fahren in allen Richtungen)</li> </ul>		
<p>3.2 Wir üben das richtige Verhalten, wenn es um die Vorfahrt geht</p>		<p><b>2 Stunden Praxis:</b> (3. Übungseinheit der Jugendverkehrsschule)</p>
<p>Fortsetzung auf Seite 196</p>		
<p>* s. Hinweise zum Unterricht</p>		

Lernziele/ Lerninhalte	<i>eigene Vermerke</i>	Hinweise zum Unterricht
<b>4. Vorfahrtregelung durch Lichtzeichen bzw. durch Polizeibeamte</b>		
4.1 Wir erfahren, wie die Vorfahrt durch Lichtzeichen oder Polizeibeamte geregelt wird *— für Fahrzeuge aller Art *— für Fußgänger		<b>1 Stunde Theorie</b> Wiederholung und Vorbereitung auf die Radfahrprüfung (Einzel- und Gruppenprüfung)
4.2 Wir üben das richtige Verhalten		<b>2 Stunden Praxis</b>
<b>5. Die Radfahrprüfung</b>		Fahren nach Anweisung und freier Streckenwahl (4. Übungseinheit der Jugendverkehrsschule)
		<b>Prüfungstell Theorie (1 Stunde)</b>
		<b>Prüfungstell Praxis (2 Stunden)</b>
		Organisation und Durchführung durch Polizeibeamte und Lehrer

\* s. Hinweise zum Unterricht

